

software^{AG} FLEXIBILITY CLOUD
DIGITAL BUSINESS PLATFORM
MIDDLEWARE CUSTOMER CENTRICITY
DIGITAL TRANSFORMATION
ON-PREMISE REALTIME ANALYTICS
IN-MEMORY DIGITIZATION

INNOVATE
DIFFERENTIATE
AND WIN

IN THE DIGITAL WORLD

PARTNER ECOSYSTEM CONNECTIVITY
CONSULTING PROCESS OPTIMIZATION

VALUE STRATEGY

ADABAS & NATURAL BIG DATA

SPEED INTERNET OF THINGS

INTEGRATION **GESCHÄFTSBERICHT 2015**

KENNZAHLEN

in Millionen Euro (soweit nicht anders vermerkt)

	2015	2014
Umsatz	873,1	857,8
nach Erlösart		
Produkte	678,8	641,4
Dienstleistungen	193,4	215,8
Sonstige	0,9	0,6
nach Geschäftsbereich		
Digital Business Platform	431,5	394,5
Adabas & Natural	248,0	245,3
Consulting	193,6	218,0
EBIT*	209,4	176,0
in % vom Umsatz	24,0%	20,5%
Nettoergebnis	139,6	110,6
in % vom Umsatz	16,0%	12,9%
Ergebnis je Aktie in Euro unverwässert	1,78	1,39
Ergebnis je Aktie in Euro verwässert	1,78	1,39
Free Cashflow	170,0	132,7
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	4.337	4.421
davon in Deutschland	1.178	1.216
Bilanz	31.12.2015	31.12.2014
Bilanzsumme	1.814,8	1.848,9
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	300,6	318,4
Nettoverschuldung	25,7	132,9
Eigenkapital	1.089,7	1.013,4
in % der Bilanzsumme	60,0%	54,8%

* EBIT: Konzernüberschuss + Ertragsteuern + Sonstige Steuern + Finanzergebnis

YOUR DIGITAL FUTURE. TODAY.



Traditionsreiche Unternehmen aller Branchen stehen vor einer gemeinsamen Herausforderung: der digitalen Transformation ihrer Geschäftsmodelle. Disruptive Technologien haben völlig neuartige Organisationsformen von Unternehmen entstehen lassen und die Art und Weise verändert, wie diese Geschäfte machen. Wer nicht digitalisiert, verliert den Anschluss. Wie groß der Druck auf die Unternehmen ist, verdeutlichen die „Digital Challengers“, also junge Unternehmen, die mit ihrem vollständig digitalisierten Geschäftsmodell etablierte Marktführer innerhalb kürzester Zeit von den Spitzenpositionen verdrängen.

Der von der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) hervorgerufene Wandel trifft zuallerst auch die IT-Architekturen. Unternehmen mit komplexen, statischen Systemen bekommen zunehmend Schwierigkeiten, mit der auf dem Markt nötigen Agilität, Flexibilität und Geschwindigkeit zu agieren. Sie müssen Digitalkompetenz aufbauen, um handlungsfähig zu bleiben und langfristig im Wettbewerb bestehen zu können. Das Ziel einer digitalen Strategie muss es sein, rasant wachsende Datenmengen zu beherrschen, Prozesse effizient zu gestalten und den Rohstoff Information effektiv einzusetzen, um in Echtzeit auf die schnell wechselnden Bedürfnisse der Kunden reagieren zu können.

Digitale Transformation – mehr als ein IT-Projekt

Agile Middleware-Plattformen helfen, die technologischen Herausforderungen der Digitalisierung zu meistern: Sie setzen auf den existierenden IT-Systemen auf und bilden einerseits die Schnittstelle zur technischen Integration vorhandener Systeme, Daten und Prozesse und andererseits die Plattform zur Entwicklung neuer, adaptiver Anwendungen. Für die Transformation eines gesamten Geschäftsmodells verfügt die Digital Business Platform der Software AG zusätzlich über eine einzigartige Produktkombination aus Integrations-, Echtzeitanalyse-, Prozess-, Datenmanagement- und Entwicklungs-Software. Umfassend und herstellerunabhängig werden Unternehmen dabei unterstützt, ihr Geschäftsmodell auf Basis der bestehenden IT-Infrastruktur zu digitalisieren.

In unserer heutigen Zeit des rasanten Wandels weiß niemand, welche Anwendungen in einem oder fünf Jahren benötigt werden. Deshalb muss eine moderne IT-Landschaft in ihrer Funktionalität alle möglichen Anwendungsfälle zur Differenzierung und Innovation von Unternehmen berücksichtigen. „Co-Innovation“ ist das Gebot der Stunde. Nur in Kooperation zwischen dem IT-Hersteller und den Anwendungsunternehmen gelingt es, die geeigneten Geschäftsmodelle und Prozesse zu identifizieren und an die Anforderungen der digitalen Welt anzupassen. Unternehmen werden somit in die Lage versetzt, wieder selbst zum Treiber ihrer Innovationen zu werden und kurze Innovationszyklen zu verfolgen.

Als Technologieführer begleitet die Software AG die Unternehmen bei der digitalen Transformation ihrer Geschäftsmodelle und -prozesse. Seit mehr als 45 Jahren steht das zweitgrößte deutsche Softwarehaus für kundenzentrierte Innovation und ist nach Analystenstudien führend in vielen innovativen IT-Marktsegmenten. Die Software AG beschäftigt über 4.300 Mitarbeiter in 70 Ländern und erzielte im Jahr 2015 einen Umsatz von 873 Millionen Euro.

INHALTS- VERZEICHNIS

UNTERNEHMEN	3
HIGHLIGHTS 2015	6
VORSTANDSBRIEF	10
ÜBER DIE SOFTWARE AG	14
• Strategie & Produkte	14
• Kundenreferenzen	19
• Vertrieb	23
• Mitarbeiter	26
• Partner-Ökosystem	31
• Soziale Verantwortung	33
• Forschung & Entwicklung	36
• Mergers & Acquisitions	38
DIE AKTIE	40
CORPORATE GOVERNANCE BERICHT / ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG	46
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	54
ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT	61
KONZERNABSCHLUSS	124
KONZERNANHANG	132
WEITERE INFORMATIONEN	197

HIGHLIGHTS 2015

JANUAR – JUNI



CeBIT 2015 im Zeichen der Co-Innovation mit Kunden und Partnern

Als Antwort auf die unumkehrbare Digitalisierung der Wirtschaft hat die Software AG zur CeBIT in Hannover die weltweit erste Digital Business Platform vorgestellt. Damit können die Unternehmen adaptive Anwendungen sowie auf die eigenen Bedürfnisse abgestimmte Softwarelösungen innerhalb kürzester Zeit flexibel realisieren. Das Prinzip: eine enge Zusammenarbeit mit starken Partnern und Kunden. Gemeinsam mit ihnen wird die Software AG das Konzept der Co-Innovation, die gemeinsame Weiterentwicklung von Software-Lösungen, künftig noch intensiver vorantreiben.



DIGITAL BUSINESS
PLATFORM

ADABAS & NATURAL

Umbenennung: „Digital Business Platform“ und „Adabas & Natural“

Im April 2015 hat der Vorstand die Umbenennung der produktbezogenen Geschäftsbereiche beschlossen:

- Das BPE-Portfolio heißt seither „Digital Business Platform“ (DBP).
- Das ETS-Portfolio wurde umbenannt in „Adabas & Natural“ (A&N).
- Der Bereich **Consulting** behält seine bisherige Bezeichnung.

Damit wird der strategischen Positionierung beider Geschäftsbereiche stärker Ausdruck verliehen. Die Zusammensetzung des Portfolios sowie die daraus resultierenden Umsätze der jeweiligen Geschäftsbereiche bleiben unverändert. Mit der Umbenennung des traditionellen Geschäftsbereichs ETS in „Adabas & Natural“ stellt die Software AG die bekannten und bei Kunden, Partnern sowie in der IT-Branche positiv belegten Produktnamen in den Vordergrund. Die Bezeichnung „Digital Business Platform“ für den größten Geschäftsbereich betont die konzeptionellen und technologischen Innovationen des Produktportfolios. Das perfekte Zusammenspiel aus Prozess-, Daten-, Integrations- und (Echtzeit-) Entscheidungslogik sowie flexiblen Applikationen bildet die Grundlage für die digitale Transformation von Unternehmen.

DBP
A&N
Consulting



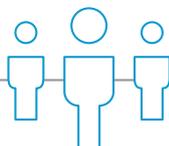
Software AG zieht eigene Aktien ein

Am 28. April 2015 hat der Vorstand der Software AG unter Ausnutzung der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 beschlossen, 7.943.945 Aktien der Software AG, die von der Gesellschaft auf Grundlage verschiedener Rückkaufsermächtigungen erworben wurden, unter Herabsetzung des Grundkapitals einzuziehen. Dies entspricht 9,14 Prozent des Grundkapitals vor Einziehung und Kapitalherabsetzung. Die Einziehung wurde am 30. April 2015 durchgeführt.

Hauptversammlung: Neue Mitglieder des Aufsichtsrats

Auf der ordentlichen Hauptversammlung am 13. Mai 2015 haben die Aktionärinnen und Aktionäre der Software AG turnusgemäß die neuen Vertreter der Kapitaleigner in den Aufsichtsrat gewählt. Mit Eintragung der von der Hauptversammlung beschlossenen Satzungsänderung ins Handelsregister setzt sich der neue Aufsichtsrat der Software AG aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- **Herr Dr. Andreas Bereczky**, Produktionsdirektor beim ZDF
- **Frau Eun-Kyung Park**, Geschäftsführerin bei der ProSiebenSat.1 TV Deutschland GmbH
- **Herr Alf Henryk Wulf**, Vorsitzender des Vorstands der Alstom Deutschland AG
- **Herr Markus Ziener**, Vorstand und Leiter Vermögensverwaltung der Software AG-Stiftung
- **Herr Guido Falkenberg**, Arbeitnehmervertreter der Software AG
- **Herr Christian Zimmermann**, Arbeitnehmervertreter der Software AG



Innovation Day 2015



Welche Strategien führen zum Erfolg eines Unternehmens? Welche Technologien eignen sich am besten für die Digitalisierung? Antworten und Lösungen stellte die Software AG gemeinsam mit Partnern und Kunden anhand zahlreicher Vorträge und Show Cases auf dem Innovation Day am 7. Mai 2015 in Bonn vor. Ein besonderes Augenmerk lag auf einer revolutionären Smart-Signage-Lösung für den analogen Point of Sale, welche die passgenaue Bewegtbild-Werbung aus der Onlinewelt in den stationären Einzelhandel bringt.

9 Prozent höhere Dividende

Auf der Hauptversammlung beschlossen die Aktionärinnen und Aktionäre die Ausschüttung einer um 9 Prozent höheren Dividende von 0,50 (Vj. 0,46) Euro je Stammaktie für das Geschäftsjahr 2014. Auf Basis von 78,9 (Vj. 78,9) Millionen dividendenberechtigten Aktien beläuft sich die Ausschüttungssumme damit auf rund 39,5 (Vj. 36,3) Millionen Euro. Die Ausschüttungsquote, basierend auf dem Durchschnitt des Konzernüberschusses und des Free Cashflows, erhöht sich auf 32 (Vj. 25) Prozent. Gemessen am Jahresschlusskurs 2014 entspricht dies einer Dividendenrendite von 2,5 Prozent.



HIGHLIGHTS 2015

JULI – DEZEMBER

 **2,71**
MILLIONEN
AKTIEN

Vertrag mit Finanzvorstand Arnd Zinnhardt verlängert



Anfang August hat der Aufsichtsrat der Software AG den Vorstandsvertrag von Arnd Zinnhardt bis Juli 2021 verlängert. In seiner Funktion als Finanzvorstand ist er für die Bereiche Finanzwesen, Controlling, Steuern, Treasury, Mergers & Acquisitions, Business Operations, Investor Relations und Globaler Einkauf verantwortlich. Arnd Zinnhardt ist seit 2002 als Vorstandsmitglied für die Software AG tätig.

Neues Aktienrückkaufprogramm abgeschlossen

Am 3. September 2015 hat die Software AG in einer Ad-hoc-Meldung nach §15 WpHG bekannt gegeben, dass der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats den Rückkauf eigener Aktien in einem Volumen von bis zu 70 Mio. Euro bis zum 31. Dezember 2015 unter Ausnutzung der am 13. Mai 2015 von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigung beschlossen hat. Das Aktienrückkaufprogramm wurde am 4. Dezember 2015 abgeschlossen. Insgesamt wurden 2,71 Mio. Aktien für 70 Mio. Euro erworben; das entspricht einem Durchschnittskurs von 25,81 Euro pro Aktie.

Bürgerfest-App zum Tag der Deutschen Einheit entwickelt

Die Hessische Staatskanzlei hat die Software AG um die Entwicklung einer App für die Festlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit gebeten. Diese gab den Besuchern des Bürgerfestes in Frankfurt einen Überblick über das vielfältige Angebot zum Nationalfeiertag am 3. Oktober 2015. Für die Software AG war es eine große Ehre, die Festlichkeiten der 25-Jahrfeier der Deutschen Einheit durch die Entwicklung einer für die Bürger kostenlosen mobilen App zu unterstützen.



Innovation World 2015: Digital Business Platform 2.0 und Digital Marketplace

Auf ihrem großen Kunden-Event in Las Vegas präsentierte die Software AG die Neuerungen der weltweit ersten digitalen Geschäftsplattform. Die Digital Business Platform schließt die Kommunikationslücke zwischen der Planung und der Entwicklung sowie der Implementierung von Anwendungen. Unternehmen und öffentliche Verwaltungen können ihre Digitalisierungsstrategie nun noch schneller umsetzen. Neben Neuentwicklungen und wegweisenden Kundenprojekten hat die Software AG auf der Innovation World vom 12. bis 14. Oktober 2015 auch das Internet-Portal „Digital Marketplace“ vorgestellt. Hier finden Kunden nicht nur Komponenten für die IT-Entwicklung, sondern auch komplette Lösungen, die von der Software AG gemeinsam mit Partnern oder Kunden entwickelt wurden.

 LAS VEGAS
**INNOVATION
WORLD**

IT-Gipfel 2015: Potenziale der Digitalisierung für die deutsche Verwaltung

Den Wandel zu einer digital ausgerichteten Gesellschaft in einer globalisierten Welt zu begleiten, ist eine der zentralen wirtschaftlichen und politischen Gestaltungsaufgaben. Im Rahmen des 9. Nationalen IT-Gipfels hat die Software AG im Co-Vorsitz der Plattform „Digitale Verwaltung und Öffentliche IT“ konkrete Handlungsempfehlungen vorgestellt. Vom 18. bis 19. November 2015 trafen sich unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel Experten aus Politik, IKT-Wirtschaft und Wissenschaft in Berlin, um die Umsetzung der Digitalen Agenda voranzutreiben und die Rahmenbedingungen für den digitalen Wandel zu verbessern.



- 1 Quelle: Gartner, Magic Quadrant for Integrated IT Portfolio Analysis Applications, Daniel B. Stang, Jim Duggan, 30. November 2015
- 2 Quelle: Gartner, Magic Quadrant for Enterprise Architecture Tools, Saul Brand, 4. November 2015
- 3 Gartner spricht keine Empfehlung für die in seinen Forschungspublikationen untersuchten Anbieter, Produkte oder Dienstleistung aus und rät den Nutzern der Technologien auch nicht, ausschließlich Anbieter mit den höchsten Bewertungen zu wählen. Die Gartner-Forschungspublikationen geben die Meinung des Gartner-Forschungsbereichs wieder, ihre Inhalte sollten nicht als Tatsachen interpretiert werden. Gartner schließt jegliche ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung in Bezug auf diese Studie aus, das gilt auch für die Gebrauchstauglichkeit oder Zweckmäßigkeit der untersuchten Produkte und Dienstleistungen.

Die Gartner-Berichte, die in diesem Dokument beschrieben werden (nachfolgend „Gartner Report(s)“), stellen Meinungen und Standpunkte dar, die von Gartner, Inc. (nachfolgend als „Gartner“ bezeichnet) als Teil eines Abonnement-Service an mehrere Publikationen verkauft wurden. Sie sind keine Tatsachenbeschreibungen. Die Aussagen jedes Gartner Report beziehen sich auf das ursprüngliche Publikationsdatum (und nicht auf das Publikationsdatum dieses Geschäftsberichts), und die in den Gartner Reports zum Ausdruck gebrachten Meinungen können ohne Vorankündigung geändert ändern.



Ein führendes Produktportfolio

Das Magazin „IoT Evolution“, die Fachzeitschrift für Technologien des Internets der Dinge, hat die Digital Business Platform der Software AG zum Produkt des Jahres 2015 gewählt. Auch beim Readers' Choice Award des IT-Portals „Big Data Insider“ konnte die Digital Business Platform in der Kategorie „Big Data Middleware“ eine Goldmedaille gewinnen.

Darüber hinaus wurde die Software AG auch vom renommierten Branchenanalysten Gartner in dessen Bewertungsschemata „Magic Quadrant for Integrated IT Portfolio Analysis Applications“^{1,3} und „Magic Quadrant for Enterprise Architecture Tools“^{2,3} als ein „Leader“ positioniert.

Das unabhängige Marktforschungsunternehmen Forrester Research führte die Software AG in diesem Jahr als ein „Leader“ in den folgenden Kategorien auf: mit ihrer Produktlinie Alfabet in „The Forrester Wave™: Portfolio Management For The BT Agenda, Q1 2015“, „The Forrester Wave™: Strategic Planning For The BT Agenda, Q1 2015“, „The Forrester Wave™: Enterprise Architecture Management Suites, Q3 2015“ sowie mit ihrer Softwarelösung Terracotta In-Memory Data Fabric in „The Forrester Wave™: In-Memory Data Grids, Q3 2015“.

VORSTANDSBRIEF



KARL-HEINZ STREIBICH
Chief Executive Officer (CEO)
Vorsitzender des Vorstands



ERIC DUFFAUT
Chief Customer Officer (CCO)



DR. WOLFRAM JOST
Chief Technology Officer (CTO)



ARND ZINNHARDT
Chief Financial Officer (CFO)

Software AG baut Technologieführerschaft aus: Steigende Relevanz bei Kunden, größere Marktanteile und höhere Profitabilität

*Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,*

ein erfolgreiches Geschäftsjahr liegt hinter der Software AG. Die Konzern-Wartungserlöse haben 2015 einen historischen Rekordwert erreicht und unser Unternehmen ist noch profitabler geworden. Zugleich ist der Gesamtumsatz gestiegen, was ein Ergebnis unseres organischen Wachstums ist: Mit der Digital Business Platform (DBP, vormals BPE genannt) haben wir unser neues Geschäftsfeld weiter ausgebaut. Die strategischen Maßnahmen im Rahmen dieser Transformation tragen erste Früchte. Ebenso haben die erfolgreiche Neuausrichtung unserer Go-to-Market-Strategie sowie reduzierte Kosten durch Prozessoptimierung und finanzielle Disziplin zum positiven Ergebnis beigetragen. Die hervorragenden Resultate, die wir 2015 abgeliefert haben, sind sichtbare Erfolge unseres wertorientierten Managements mit Fokus auf profitablen Wachstum. Es ist unser Ziel, mit der innovativen Weiterentwicklung unseres vielfach ausgezeichneten Produktportfolios die Software AG auch in Zukunft als Technologieführer am Markt abzuheben.

Unser größter Geschäftsbereich, Digital Business Platform (DBP, vormals BPE bezeichnet), ist die Basis für diese Ertragskraft. Hier bündeln wir unsere Produkte zur Digitalisierung von Unternehmen: Integrationssoftware, Lösungen zur Prozessoptimierung sowie Analysetools für Big Data und Internet of Things. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat das DBP-Segment den bisher höchsten Umsatz der Unternehmensgeschichte erreicht. Angesichts der weltweit fortschreitenden Digitalisierung steigt die Relevanz unserer Produkte und somit auch die durchschnittliche Auftragsgröße. Positives Kundenfeedback und eine gute Projektpipeline belegen diese Entwicklung.

Das traditionelle Datenbankgeschäft Adabas & Natural (A&N, vormals ETS bezeichnet) hat sich als deutlich robuster erwiesen als ursprünglich erwartet. Die anhaltend hohe Kundenloyalität verdeutlicht die Bedeutung von A&N für den Betrieb erfolgreicher Applikationen. Unterstützt wurde die Stabilität des Geschäfts durch einen verstärkten Fokus auf Kundenorientierung und Innovation. Wir möchten unsere Kunden über das Jahr 2050 hinaus beim Betrieb ihrer A&N-Installationen unterstützen. Der Geschäftsbereich Consulting hat sich ohne Berücksichtigung des 2014 veräußerten SAP-Beratungsgeschäftes stabil entwickelt. Bemerkenswert ist dabei, dass sich das Segmentergebnis kontinuierlich verbessert hat und die Segmentmarge deutlich angestiegen ist.

Die strategische Ausrichtung der Software AG verfolgt einen werteorientierten Ansatz mit Fokus auf nachhaltigem Unternehmenswachstum. Unsere Kunden und ihre Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Dazu gehört auch, dass wir uns schon heute darüber Gedanken machen, welche Softwarelösungen unsere Kunden in Zukunft nachfragen werden und wie wir unser innovatives Produktportfolio bedarfsgerecht weiterentwickeln können. Dabei konzentrieren wir uns auf profitables Wachstum und beabsichtigen deshalb in Zukunft Akquisitionen, die sich als langfristig profitabel für das Gesamtunternehmen erweisen.

In den letzten zwölf Monaten haben wir die Transformation unseres Vertriebs gezielt vorangetrieben und signifikante Fortschritte in der Vertriebseffizienz erreicht. Auch in allen anderen Unternehmensabläufen spielt Effizienz eine übergeordnete Rolle: Interne Prozesse wurden vereinfacht, Silos wurden durchbrochen und Synergien zwischen Abteilungen wurden gefördert. Nicht zuletzt haben diese Effizienzmaßnahmen dazu geführt, dass wir die Profitabilität des Konzerns weiter steigern konnten.

Insgesamt sind wir mit unserem Ziel, eine dauerhafte Vorreiterrolle in der digitalen Transformation einzunehmen und unsere Produkte sowohl standortbasiert, als auch in der Cloud fest bei den Kunden zu etablieren, ein großes Stück weiter gekommen.

Im Geschäftsjahr 2016 werden wir das organische Wachstum im DBP-Segment weiter vorantreiben. Der Geschäftsbereich A&N hat seine anhaltend hohe Relevanz bei unseren Kunden eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Im kommenden Geschäftsjahr rechnen wir daher nur mit einem leichten Rückgang. Die operative Ergebnismarge (non-IFRS) wird unseren Erwartungen nach im Geschäftsjahr 2016 ansteigen auf 30 bis 31 Prozent. Damit sind wir auf dem besten Weg, unser für 2020 geplantes Langzeitziel in Form einer Ergebnismarge von 32 bis 35 Prozent zu erreichen.

Im Namen des gesamten Vorstands danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Software AG für ihren tatkräftigen Einsatz. Bei unseren Aktionärinnen und Aktionären bedanken wir uns für ihre Loyalität und ihr Vertrauen. Vorstand und Aufsichtsrat werden in der Hauptversammlung für 2015 eine Dividendenzahlung von 0,55 Euro je Aktie vorschlagen.

Mit freundlichem Gruß



KARL-HEINZ STREIBICH
Vorsitzender des Vorstands

+26,0%

OPERATIVES
ERGEBNIS

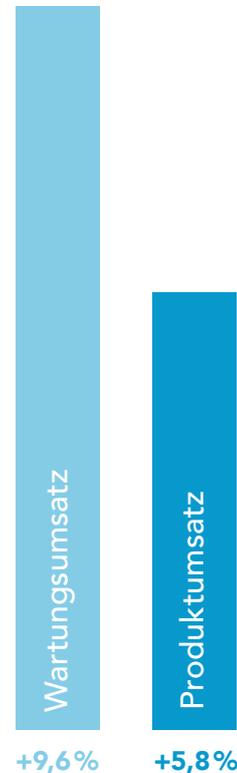


+28,1%

FREE CASHFLOW

29,7%

OPERATIVE ERGEBNISMARGE (NON-IFRS)
ERREICHT HÖCHSTWERT IN UNTERNEHMENSGESCHICHTE



EBIT
+19,0%



SEGMENTMARGE

DBP 29,0% +2,5pp

A&N 70,0% +1,8pp

Consulting 11,3% +3,5pp

» Die Ergebnisse unterstreichen das enorme **POTENZIAL** unserer **DIGITAL BUSINESS PLATFORM** und bestätigen unsere **TECHNOLOGIEFÜHRERSCHAFT** im Markt. «

STRATEGIE & PRODUKTE

INNOVATIVE LÖSUNGEN FÜR DAS DIGITALE UNTERNEHMEN



Um in einem dynamischen Marktumfeld zu bestehen, benötigen Unternehmen Agilität, Flexibilität und Geschwindigkeit. Dies lässt sich nur durch Digitalisierung bewerkstelligen. Wer nicht digitalisiert, wird vom Markt verdrängt. Die Software AG ist Technologieführer in Sachen Digitalisierung und bewährter Transformations-Partner für Unternehmen.

Die Digitalisierung ist mehr als ein IT-Projekt. Sie steht für eine völlig neue Form des unternehmerischen Handelns. Auch die Software AG selbst vollbringt gerade eine erfolgreiche Transformation zum digitalen Unternehmen. Durch die jahrzehntelange Erfahrung im Prozess- und Datenmanagement und ein innovatives Produktportfolio erfüllt die Software AG alle Voraussetzungen, um ihre Kunden erfolgreich bei der Transformation zum digitalen Unternehmen zu begleiten. Unsere Mission ist es, als Technologiedienstleister die Kunden darin zu unterstützen, die Wachstumspotenziale digitaler Geschäftsmodelle zu erschließen. Dabei verstehen wir uns als Technologiedienstleister für Unternehmen aller Branchen.

Geschäftsbereiche

Die Aktivitäten der Software AG gliedern sich in drei Geschäftsbereiche:

Im Bereich **Digital Business Platform** (DBP) – vorher Business Process Excellence (BPE) – hat die Software AG den größten Geschäftsbereich und zugleich ihren zukunftsorientierten Wachstumsmotor zusammengefasst. Der neue Name betont die konzeptionellen und technologischen Innovationen des Produktportfolios: Die Bedürfnisse der Kunden stehen im Mittelpunkt. Unser marktführendes und innovatives Produktportfolio dient dazu, neue digitale Geschäftsmodelle innerhalb kürzester Innovationszyklen zu realisieren. Mit der weltweit ersten Digital Business Platform können Kunden digitale Prozesse optimieren, Innovationen vorantreiben, die Effizienz steigern, agile Business-Anwendungen entwickeln und Absatzchancen in Echtzeit nutzen. Mit herstellerneutralen Lösungen setzt die Digital Business Platform auf vorhandenen Systemen auf, so dass die IT-Infrastruktur in der Cloud oder on-Premise zu einer homogenen Plattform verschmilzt.

Das großrechnerbasierte Datenbankgeschäft stellt den Ursprung der Software AG dar. Mit der Umbenennung dieses traditionellen Geschäftsbereichs in **Adabas & Natural** (A&N) – vorher Enterprise Transaction Systems (ETS) – hat das Unternehmen die in der IT-Branche bekannten und positiv belegten Produktnamen in den Vordergrund gestellt. Für eine große Kundenbasis, darunter viele renommierte Großunternehmen, sind die Datenbankprodukte der Software AG eine unverzichtbare Schlüsseltechnologie. Deshalb bereitet sich die Software AG im Interesse ihrer Kunden darauf vor, auch langfristig – über das Jahr 2050 hinaus – das A&N-Produktportfolio weiter entwickeln zu können.

Das Geschäftsfeld **Consulting** konzentriert sich im Wesentlichen auf die Unterstützung der unternehmenseigenen Softwareprodukte. Mit langjähriger Marktexpertise und bewährter Methodenkompetenz unterstützen die Berater ihre Kunden bei der Implementierung der DBP- und A&N-Produkte. Ein wichtiges Ziel ist die Optimierung strategischer Geschäfts- und Technologieinvestitionen in der Praxis, damit die Kunden die Potenziale, die unsere Softwarelösungen für die Digitalisierung ihrer Abläufe bieten, vollumfänglich nutzen können. Somit stellt die Software AG eine ganzheitliche Begleitung ihrer Kunden bei der Transformation zum digitalen Unternehmen sicher.

Ein führendes Produktportfolio

Die Produkte und Services der Software AG unterstützen die Wertschöpfungsketten von Unternehmen. Laut zahlreicher Analystenstudien ist die Zusammensetzung des Software- und Service-Portfolios der Software AG für die Digitalisierung, Automatisierung und Integration von Geschäftsmodellen auf dem Weltmarkt führend. Sie verschafft unserem Unternehmen in dem sich konsolidierenden Softwaremarkt eine starke Wettbewerbsposition.



Reader's Choice Award



Bei der Verleihung der Readers' Choice Awards 2015 hat die Digital Business Plattform der Software AG Gold in der Kategorie "Big Data Middleware" gewonnen.

Produkt des Jahres

Das Magazin IoT Evolution, führende Fachzeitschrift für Technologien des Internets der Dinge, hat die Digital Business Plattform der Software AG zum Produkt des Jahres 2015 gewählt.

Gartner

Die Software AG wurde vom Branchenanalysten Gartner in dessen Bewertungsschemata „Magic Quadrant for Integrated IT Portfolio Analysis Applications“^{1,3} und „Magic Quadrant for Enterprise Architecture Tools“^{2,3} als ein „Leader“ positioniert.

1, 2, 3 siehe Seite 9, Highlights

Forrester

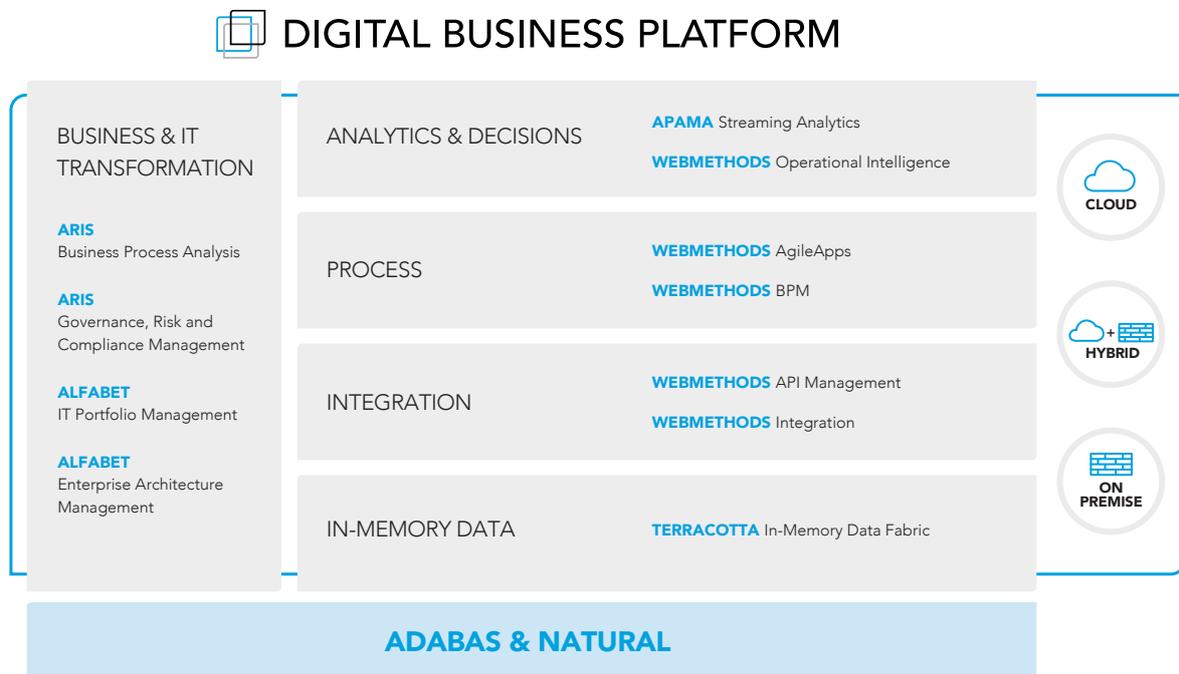
Die Software AG wurde mit ihrer Produktlinie Alfabet in „The Forrester Wave™: Portfolio Management For The BT Agenda, Q1 2015“, „The Forrester Wave™: Strategic Planning For The BT Agenda, Q1 2015“, „The Forrester Wave™: Enterprise Architecture Management Suites, Q3 2015“ sowie ihrer Softwarelösung Terracotta In-Memory Data Fabric in „The Forrester Wave™: In-Memory Data Grids, Q3 2015“ als ein „Leader“ positioniert.

Innovationskultur – seit 1969

Seit der Gründung im Jahr 1969 ist die Firmengeschichte der Software AG durch eine hohe Innovationskraft geprägt. Als Europas erstes, global tätiges Softwareunternehmen hat sich das Unternehmen immer wieder neu erfunden und das Produktportfolio fortlaufend den Marktänderungen angepasst. Mit der Vision des „digitalen Unternehmens“ hat sich die Software AG erneut als globaler Strategieführer positioniert. Besonders in der schnelllebigen IT-Branche ist diese langjährige Vorreiterposition eine besondere Leistung. Denn die Branche ist von sehr kurzen Innovationszyklen, dem Kommen und Gehen von IT-Anbietern, globalem Wettbewerbsdruck und sich schnell ändernden Markttrends geprägt. In jeder Dekade seit Gründung konnte die Software AG Innovationen auf den Markt bringen und die Technologietrends ihrer Zeit mitgestalten. Mit der Digital Business Platform hat die Software AG ihr Gespür für branchenumwälzende Trends und die Bedürfnisse ihrer Kunden einmal mehr unter Beweis gestellt.

Produkte

Die Digital Business Platform bündelt das ganzheitliche Produktportfolio der Software AG. Sie verbindet Daten-, Integrations- und Prozessplattformen der etablierten Produktmarken mit aufeinander abgestimmten Softwareprodukten. Als agile und adaptive Entwicklungsplattform unterstützt sie die Co-Innovation mit Kunden, die Integration bestehender IT-Landschaften sowie das Management und die intelligente Analyse der riesigen Datenmengen, die im Zeitalter von Big Data anfallen. Innovationszyklen werden immer kürzer. Damit zentrale Datenbankanwendungen sicher laufen und optimal genutzt werden können, wurden die Datenbankprodukte Adabas und Natural für digitale Geschäftsmodelle optimiert. Somit ist das gesamte Produktportfolio darauf ausgerichtet, die Kunden bei der Transformation zum digitalen Unternehmen ganzheitlich zu unterstützen.



Digital Business Platform

Die herstellerunabhängig einsetzbaren Lösungen der Digital Business Platform sind nutzbar in der Cloud, vor Ort (on premise) und als Hybrid-Variante, also in einer bedarfsgerechten Mischung von Cloud- und On-Premise-Modellen. Über eine klar strukturierte Markenarchitektur sind die einzelnen Produktfamilien fünf Kernthemen zugeordnet:

Business & IT Transformation

Die Produkte ARIS und Alfabet bilden die Basis für die Transformation von Geschäftsprozessen und die Optimierung der IT-Infrastruktur. ARIS besteht aus einer technologischen Plattform für Prozessanalyse sowie einer Umgebung für durchgängige Prozessoptimierung im Rahmen definierter Governance-Regeln, um unternehmensweite Compliance- und Risikomanagement-Systeme einzuführen und effizient zu betreiben. Alfabet ist eine Technologieplattform, mit der sich die IT-Umgebung ganzheitlich abbilden und die IT-Infrastruktur durchplanen und optimieren lässt.

In-Memory Data

Richtig eingesetzt versetzen große Datenmengen (Big Data) Unternehmen in die Lage, ihren Umsatz zu steigern, den Kundenservice zu verbessern und ihre Angebotspalette zu differenzieren. Terracotta ermöglicht die Echtzeit-Verwaltung von Big Data und eignet sich für ein verteiltes, skalierbares In-Memory-Datenmanagement mit extrem niedriger, planbarer Latenz. Integriert ist die sogenannte In-Memory-Technologie, mit der sich große Datenmengen im Hauptspeicher innerhalb von Mikrosekunden durchsuchen lassen. Die Terracotta-Produktfamilie ist auf die Apama-Produkte für intelligente Business Operations abgestimmt.

Integration

Unternehmen, die Applikationen, Partner, Geräte, Services, Big Data und Schnittstellen zur Anwendungsprogrammierung (APIs) schnell und unkompliziert integrieren, sind leistungsfähiger und profitabler. Das gelingt mit den Produkten webMethods für Integration sowie webMethods für API Management zur Integration von Systemen und Prozessen. Sie bringen neue IT-Anwendungen in Einklang mit Anwendungen in Partnerunternehmen, mit Cloud-Anwendungen sowie der bestehenden IT-Landschaft innerhalb eines Unternehmens.

Agile Anwendungen & Prozesse

Unternehmen müssen zunehmend in der Lage sein, sofort auf neue Geschäfts- und Kundenanforderungen zu reagieren. Dafür müssen Geschäftsprozesse schnell, transparent, agil und effizient sein. WebMethods AgileApps hilft, digitale Business-Applikationen zu entwickeln, die Veränderungen des Geschäftsumfelds sofort abbilden können. WebMethods BPM dient der Erstellung von Geschäftsanwendungen, die auf orchestrierten, strukturierten und überwachten End-to-End-Prozessen und Workflows basieren.

Analyse & Entscheidungsfindung

Die immer stärkere Vernetzung von Menschen und Maschinen erfordert eine neue Generation kundenzentrierter Streaming-Data-Anwendungen. Die Plattformkomponenten Apama Streaming Analytics für Big-Data-Analysen und webMethods Operational Intelligence für Entscheidungslogik sind für die Entwicklung genau solcher Anwendungen ausgelegt. Streaming Analytics steuert Big-Data-Ströme intelligent und automatisiert. Unternehmen können umfangreiche Geschäftsvorgänge und Kundeninteraktionen in Echtzeit analysieren sowie Muster in großen Datenmengen schon während der Übertragung erkennen. Operational Intelligence ermöglicht die Echtzeit-Überwachung von Systemen, unabhängig von der installierten Software.

Adabas & Natural

Adabas ist ein langjährig etabliertes, effizientes Datenbank-Managementsystem für Großrechner. Auch mehr als vier Jahrzehnte nach der ersten Installation ist seine Leistungsfähigkeit höchst relevant für viele Unternehmen: Das System ist in der Lage, 320.000 Zugriffe beziehungsweise 80.000 Transaktionen pro Sekunde zu verarbeiten. Eingesetzt wird die Datenbank vor allem auf Großrechnern. Natural ist eine Entwicklungsumgebung und Basis für Hunderttausende von Softwareanwendungen im Großrechnerumfeld, die die Kernprozesse von großen Unternehmen aller Branchen unterstützen. Beide Lösungen wurden für digitale Geschäftsmodelle optimiert.

KUNDEN-REFERENZENZEN



Die Software AG unterstützt ihre Kunden mit innovativen Technologien im Wandel zum agilen, digitalen Unternehmen. Dies verdeutlichen ausgewählte Beispiele von Kunden, welche das Produktportfolio der Software AG erfolgreich einsetzen.



Der Australian Energy Market Operator (AEMO) unterstützt den Energiesektor in Australien bei der integrierten, sicheren und kosteneffizienten, landesweiten Bereitstellung von Strom und Gas. AEMO betreibt in Ost- und Südost-Australien die Energiemärkte und -systeme und berät bei der Planung.

Statement: „Wir haben uns für die Software AG als Partner entschieden, weil das Unternehmen sich unmissverständlich verpflichtet hat, unsere einzigartigen Business-Herausforderungen zu berücksichtigen und einen flexiblen Implementierungsplan vorlegte, der unsere Anforderungen mit denen unserer Stakeholder in Einklang brachte.“

Luke Barlow | Group Manager Information and Architecture Strategy bei AEMO



Kiabi, ein bekannter französischer Mode-Einzelhändler, hat erstmals günstige Qualitätsmode von der Stange für die ganze Familie in großer Auswahl und zu günstigen Preisen angeboten. Das Unternehmen mit 8.200 Mitarbeitern erzielt einen Umsatz von 1,56 Milliarden Euro.

Statement: „Wir streben agilere, offenere Echtzeitsysteme an und wollen IT-Projekte abkürzen. Das haben wir erreicht, weil dank der webMethods APIs die nutzlose Entwicklung von Datenaustausch-Komponenten entfällt. Außerdem konnten wir so die Kommunikation mit unseren externen Partnern vereinfachen und beschleunigen.“

Jean-François Rompais | IT & Architecture Leader bei Kiabi



Fujitsu ist das führende japanische IKT-Unternehmen mit einer großen Bandbreite an Technologieprodukten und -services. Über 170.000 Mitarbeiter unterstützen Kunden in mehr als 100 Ländern.

Statement: „Wir können unsere IT-Infrastruktur an neue Geschäftsbedürfnisse, Prozessveränderungen und Technologien anpassen – all das hilft uns schneller und agiler zu sein.“

Benno Zollner | CIO bei Fujitsu Technology Solution



DigitalGlobe® ist ein führender globaler Satellitenbetreiber und Dienstleister mit mehr als 1.000 Mitarbeitern in Nordamerika, Europa und Asien. DigitalGlobe ermöglicht Unternehmen die Integration hochauflösender Bilder in ihren Geschäftsbetrieb und ihre Anwendungen.

Statement: „Dank webMethods kann ich flexibler auf Geschäftsanforderungen reagieren. Wenn Sie sich Gedanken wegen der Time-to-Market machen, kaufen Sie dieses Tool.“

Steve Miller | Manager Enterprise Integration bei DigitalGlobe



Hermes Fulfilment wurde 2006 gegründet und beschäftigt heute an vier deutschen Standorten mehr als 5.000 Mitarbeiter. Das Unternehmen verantwortet Handelslogistik und E-Commerce für nationale und internationale Mandanten aus unterschiedlichen Branchen. Mit ca. 60 Millionen Bestellabwicklungen und ca. 300 Millionen Warenbewegungen pro Jahr wird ein Erfüllungsgrad von 99,9 Prozent erreicht.

Mehrwert Software AG:



ZEIT ZUR ERSTELLUNG EINER LEISTUNGSÜBERSICHT SINKT

von **EINEM TAG**
auf **10 MINUTEN**

OPTIMIERUNGSPOTENZIAL



lässt sich
EINFACH
ERKENNEN
und **NUTZEN**



GESCHWINDIGKEIT
ZUR PROZESSMODELLIERUNG
VERDOPPELT

FLUGHAFEN ZÜRICH

Mit insgesamt 26,3 Millionen Passagieren im Jahr 2015 ist der Flughafen Zürich das Tor der Schweiz zur Welt. Täglich müssen Millionen von Daten schnell und präzise transferiert und ausgewertet werden.

Statement: „Mit webMethods kann unser eigenes Kompetenzteam ohne Umwege über externe Dienstleister sehr zeitnah und effizient auf die unterschiedlichsten Integrationsanforderungen reagieren.“

Dietrich Summer | Leiter Data Management und EAI bei der Flughafen Zürich AG



Die 2006 gegründete Logrand Group betreibt 14 Kasinos sowie mehr als 6.000 Spielautomaten in Spielhallen und Freizeiteinrichtungen in ganz Mexiko. Oberste Maxime des Unternehmens ist hervorragender Service in Kombination mit bester Unterhaltung, Sicherheit und hohem Verantwortungsbewusstsein.

Statement: „Unsere Strategie ist es, eine Prozess-Schicht zu entwickeln, die einerseits zur Wertschöpfung beiträgt und andererseits alle unsere Front- und Backend-Office-Systeme integriert. Um dies zu erreichen, haben wir uns für ARIS, webMethods Integration Platform, webMethods BPM und Apama entschieden. Einer der Hauptgründe für die Auswahl der Software AG-Plattform ist ihr hoher Integrationsgrad.“

Alejandro Marroquin | CIO bei der Logrand Group



Die Europäische Organisation für Kernforschung CERN in der Nähe von Genf ist die weltweit größte Forschungsanlage für Teilchenphysik. Wissenschaftler aus der ganzen Welt führen hier physikalische Experimente mit dem Teilchenbeschleuniger Large Hadron Collider (LHC) durch.

Statement: „Am CERN dürfen Fehler nur in minimalem Umfang passieren, und die Systemverfügbarkeit ist ein kritischer Faktor, der über Erfolg und Misserfolg entscheidet. Wenn Entwickler und Betriebsingenieure in Echtzeit und ohne Unterbrechung Daten bekommen, können sie bei der kleinsten Abweichung sofort handeln und verhindern, dass Dinge aus dem Ruder laufen.“

Matthias Bräger | Softwareentwickler am CERN



Georgia Technology Authority

Die Georgia Technology Authority (GTA) stellt IT-Infrastrukturservices für 85 Dienststellen sowie Managed-Network-Services für 1.400 Behörden amerikanischer Bundesstaaten und Kommunen bereit. Strategisches Ziel der GTA ist eine transparente, integrierte öffentliche Verwaltung, orientiert an den Bürgerwünschen.

Statement: „Wir sparen Millionen an Dollar, weil wir um einen Komplettaustausch unserer Systeme herumkommen. Mit webMethods können wir buchstäblich jedes System und jede Applikation anbinden, um den Datenaustausch zu beschleunigen. Das Produkt hilft uns, alle Behörden des Bundesstaates auf denselben Stand zu bringen und die Einhaltung der Standards sicherzustellen.“

Jim McGibeny | Director Data Sharing Services bei Georgia Technology Authority



Die P&O Ferries Holdings Limited, ein Unternehmen der Dubai World Holding, ist Großbritanniens führendes Fährunternehmen und verbindet mit seinen exzellenten Services Frankreich, Belgien, die Niederlande und Irland mit Großbritannien. Als eines der zehn renommiertesten Unternehmen der britischen Reisebranche befördert P&O Ferries jedes Jahr fast 9 Millionen Passagiere, 2 Millionen Tonnen Fracht und 1,7 Millionen Fahrzeuge.

Mehrwert Software AG:



8-FACHE

STEIGERUNG DER BEARBEITUNG VON KUNDEN-INTERAKTIONEN PRO MONAT

DEUTLICHE STEIGERUNG

DES E-COMMERCE-UMSATZES UND DER KUNDEN-KONVERSIONEN



FLEXIBILITÄT

REDUZIERT DAS GESCHÄFTSRISIKO



Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Hessen vertritt rund 11.000 Ärzte und Psychotherapeuten gegenüber dem Gesetzgeber und den Krankenkassen.

Statement: „Mithilfe der Lösungen der Software AG wird es uns bis zum Jahr 2020 gelingen, bis zu 80 Prozent unserer Prozesse zu digitalisieren.“

Alexander Bender | Bereichsleiter Innere Dienste bei KV Hessen



MAPFRE

Der spanische Marktführer MAPFRE zählt zu den zehn größten Versicherungsunternehmen in Europa und ist darüber hinaus der führende Versicherungsanbieter (ausgenommen Lebensversicherungen) in Lateinamerika. MAPFRE hat 29 Millionen Kunden in 49 Ländern.

Mehrwert Software AG:



DURCHGÄNGIGE
TRANSPARENZ
DECKT ENGPÄSSE AUF

VERBESSERTE
SYSTEM-
ANTWORT-
ZEIT

INTEGRATION
von über
10.000 BENUTZERN an
5.000 STANDORTEN

ATB Financial

Alberta Treasury Branches (ATB) ist ein staatlicher Finanzdienstleister, der ausschließlich für in der kanadischen Provinz Alberta ansässige Kunden (680.000) und Unternehmen tätig ist. Mit 170 Filialen und 130 Agenturen erbringt ATB Finanzdienstleistungen für 242 Gemeinden. Mit einem Gesamtkapital von ca. 37,7 Milliarden Dollar ist ATB der größte Finanzdienstleister Albertas.

Mehrwert Software AG:

\$2,5 MILLIONEN

DURCH
GESTEIGERTE **EFFIZIENZ**

**KUNDEN-
ONBOARDING**
IN WENIGER ALS 1 STUNDE

70%
DER ANTRÄGE
AUTOMATISCH ANGENOMMEN

Coca-Cola Erfrischungsgetränke

Das größte Getränkeunternehmen Deutschlands, die Coca-Cola Erfrischungsgetränke AG, generiert mit rund 9.500 Mitarbeitern in 24 Werken ein Verkaufsvolumen von nahezu vier Milliarden Litern jährlich. Mehr als 1.000 LKWs und 400.000 Vertriebspartner liefern über 80 Verbraucherprodukte aus.

Statement: „Die Software AG ist einer unserer zwei Hauptberatungspartner. Die Komplexität unseres Großprojekts erfordert eine sehr gute Methodik und eine klare Best-Practice-Implementierung. Wir diskutieren und finden gemeinsam die beste Lösung – die Synergien sind richtig gut.“

Alexander Grobe | Manager Enterprise Architecture and Innovation bei der Coca-Cola Erfrischungsgetränke AG

ING

Das niederländische Finanzinstitut ING ist mit seinen 52.000 Mitarbeitern auf private und kommerzielle Bankdienstleistungen spezialisiert und betreut Kunden in mehr als 40 Ländern.

Statement: „Mit der Software AG verbindet uns ein gemeinsames Verständnis für unsere Belange. Es ist ein gegenseitiger Austausch, eine gemeinsame Vision darüber, wie die Technologie uns weiterbringen kann und wie wir ihre Potenziale ausschöpfen können.“

Colin Brooker | Business Manager bei ING Commercial Banking Financial Markets



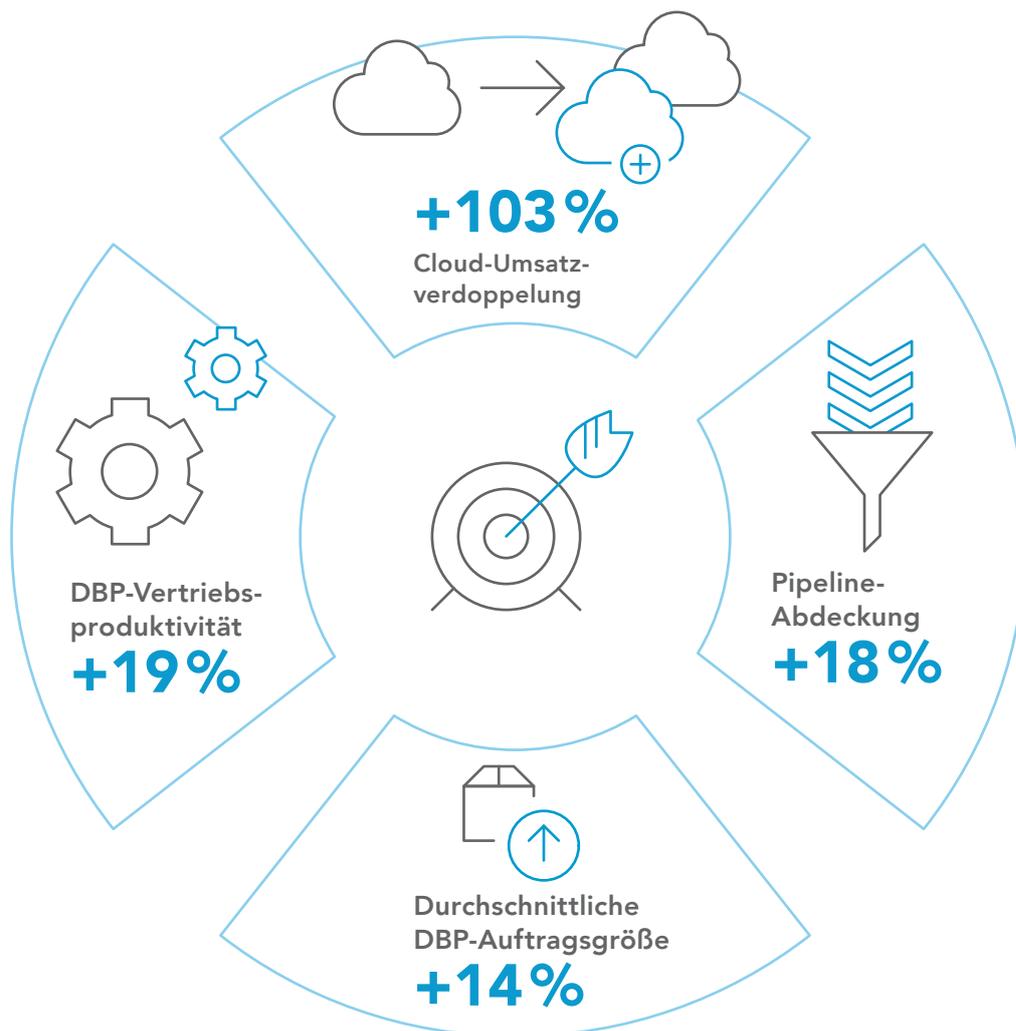
Die Metropolgemeinde Ekurhuleni in Südafrika bietet umfassende Verwaltungsdienste für mehr als drei Millionen Bürger der Region East Rand, eine der am dichtesten bevölkerten Gegenden Südafrikas. In den letzten zwei Jahren hat Ekurhuleni ein digitales Modernisierungsprogramm durchgeführt und die Antwortzeit vieler Verwaltungsservices um 70 Prozent verkürzt.

Statement: „Wir sind die erste Metropolgemeinde Südafrikas mit einem prozessgesteuerten Programm für Leistungen an Bedürftige. Wir sind überzeugt, dass wir damit etwas ganz Neues erreichen und neue Einnahmequellen für die Verwaltung erschließen können.“

Vuyani Zwane | Requirements Management and Solutions Delivery der Verwaltung Ekurhuleni

VERTRIEB

MIT KUNDENZENTRIERTER AUSRICHTUNG ZUM ERFOLG



Mit einem kundenzentrierten, wertorientierten Vertriebsansatz legt die Software AG die Grundlage für langfristige Wettbewerbsvorteile. Das im Geschäftsjahr 2015 neu ausgerichtete Go-to-Market-Modell führte zudem zu einer Steigerung der Vertriebseffizienz.

500



KUNDEN UND INTERESSENTEN

erfuhren auf dem Innovation Day in Bonn, wie man die Digitalisierung erfolgreich im eigenen Unternehmen umsetzen kann

1.000



TEILNEHMER IN LAS VEGAS

informierten sich auf der Innovation World über die „Digital Business Platform 2.0“

Im Rahmen zahlreicher Messe- und Kundenveranstaltungen präsentierte die Software AG ihr innovatives Produktportfolio und diskutierte mit Kunden, Interessenten, Partnern, Branchenexperten und Journalisten über aktuelle Entwicklungen des dynamischen Marktes. Den Auftakt bildete die CeBIT im März 2015. Unter dem Motto „d!conomy“ bot sie einen passenden Rahmen für die Vorstellung der weltweit ersten Digital Business Platform und der Positionierung der Software AG im Bereich Industrie 4.0 sowie als Vorreiter und Treiber der Digitalisierung.

Welche digitalen Strategien führen zum Erfolg eines Unternehmens? Gemeinsam mit Top-Managern von Kunden- und Partnerunternehmen stellte die Software AG auf dem Innovation Day in Bonn am 7. Mai 2015 praxisnahe Lösungen vor. Anschließend konnten sich die Besucher in zahlreichen branchenspezifischen Workshops und Vorträgen über erfolgreiche Digitalisierungsprojekte unserer Kunden und Partner informieren. Im weiteren Verlauf des Jahres fanden Innovation Days in den USA, Großbritannien, Südafrika, Spanien und den Vereinigten Arabischen Emiraten statt.

Im Oktober wurde in Las Vegas die größte Kundenveranstaltung der Software AG ausgerichtet: Im Rahmen der dreitägigen Innovation World nutzten unsere Kunden und Partner die Gelegenheit, um sich über die Neuerungen der Digital Business Platform, neueste Technologietrends und Produktinnovationen zu informieren.



BIG DATA MEETS BIG STEEL

Unter diesem Titel zeigte der Software AG Presse-Showcase auf der CeBIT 2015, wie Stahl durch den innovativen IT-Einsatz zu einem echten Hightech-Produkt wird – und so die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen sichert

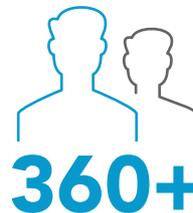
Vertriebs- und Marketingaktivitäten

Eines der wichtigsten Instrumente zur Stärkung der Kundenbindung sind die Anwendergruppen (User Groups). In diesen Gruppen schließen sich Nutzer der wichtigsten Produktlinien der Software AG zusammen. Im Rahmen von regelmäßigen regionalen Treffen findet ein Erfahrungsaustausch der Anwender untereinander statt. Gemeinsam mit der Software AG wird diskutiert, wie die Produkte weiterentwickelt werden können. Neben den regionalen Treffen war Rotterdam in den Niederlanden im Mai 2015 der Veranstaltungsort des jährlich stattfindenden International User Group-Treffens.

Das Team um Chief Customer Officer Eric Duffaut hat den Vertriebsfokus 2015 deutlich geschärft und ein Vertriebskonzept entwickelt, das den Kunden und seine individuellen Bedürfnisse in den Mittelpunkt aller Vertriebs- und Marketingaktivitäten rückt. Eine noch konsequentere Ausrichtung der Vertriebsstrukturen nach vertikalen Marktsegmenten führt zu einem umfassenden Verständnis für branchenspezifische Anforderungen.

Die Innovationskraft des Produktportfolios und die Ganzheitlichkeit des Lösungsansatzes der Software AG spielen dabei eine entscheidende Rolle. Die Digital Business Platform unterstützt mit ihren Komponenten alle relevanten Bereiche und Stufen von Digitalisierungsinitiativen. Dabei legen die Kunden Wert auf die enge Verzahnung einzelner Komponenten der Plattform. Mit ihrem führenden Leistungsangebot nimmt die Software AG im Vertrieb eine Vorreiterrolle ein. Auch können bestehende Kundenbeziehungen für Cross-Selling-Aktivitäten genutzt werden, wenn beispielsweise ein ARIS-Kunde sich für das IT-Architektur-Management mit Alfabet entscheidet.

Um Kunden bei der Investitionsentscheidung für Digitalisierungsprojekte zu unterstützen, bietet die Software AG auch Hilfestellung bei der Nutzenargumentation an. Der „Business Value Engineering“ genannte Ansatz analysiert auf Basis kundenspezifischer Parameter sowie Best Practices aus vergleichbaren Projekten die finanziellen Auswirkungen der geplanten Maßnahmen. Gemeinsam mit ihren Kunden berechnet die Software AG die wichtigsten Finanzkennzahlen sowie die Zahlungsströme der Investition, um so eine bestmögliche Lösungsarchitektur bereitzustellen.

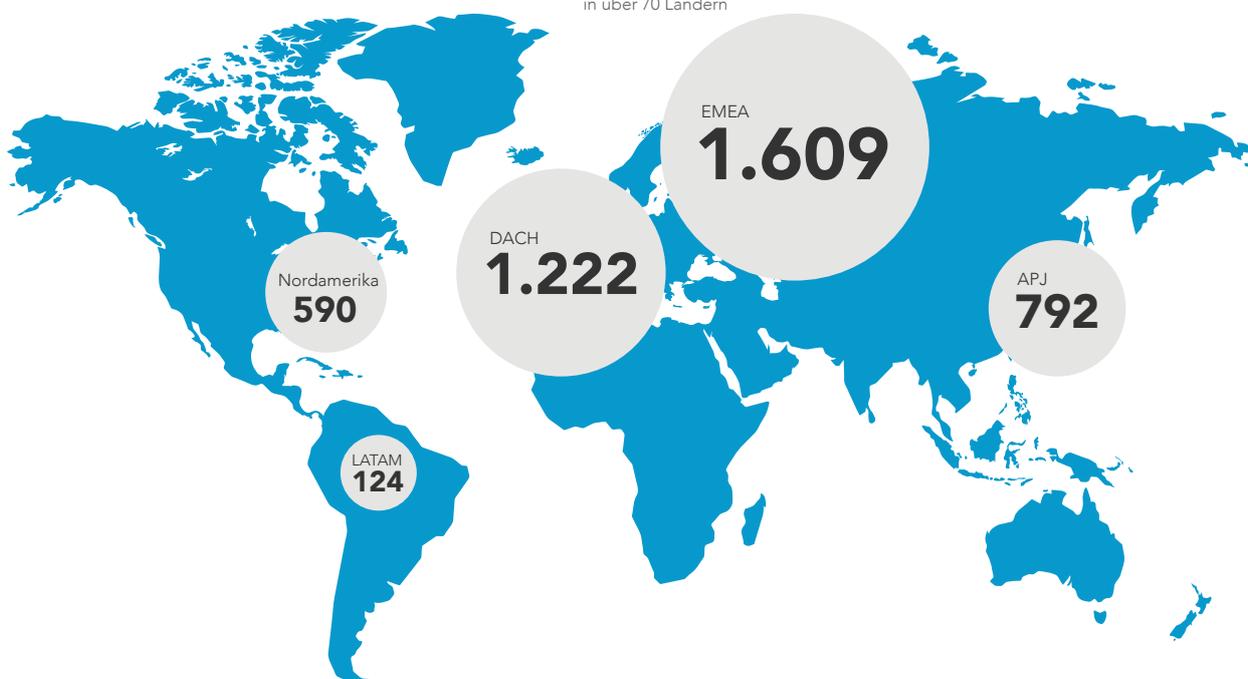


MEHR ALS 360 TEILNEHMER
aus 200 Firmen und 36 Ländern
nahmen am International User
Group-Treffen teil

MITARBEITER SOFTWAREGESCHÄFT IST „PEOPLE BUSINESS“

4.337

MITARBEITER
in über 70 Ländern



Nur mit innovationsstarken und agilen Mitarbeitern kann sich ein führendes Softwareunternehmen im globalen Wettbewerb behaupten. Mit Menschen, die die fortlaufenden Marktänderungen und die Herausforderungen der Digitalisierung lösungsorientiert annehmen. Dabei unterstützt die Software AG mit einer systematischen Personalarbeit und einem offenen, modernen Arbeitsumfeld.

Talentierte und engagierte Mitarbeiter sind der wesentlichste Faktor des Unternehmenserfolgs. Die Förderung einer vielfältigen Mitarbeiterschaft, ihrer Einsatzbereitschaft, ihrer Führungsstärken und ihres Expertenwissens hat daher einen hohen Stellenwert in der Software AG. Der Personalbereich unterstützt die Mitarbeiter dabei, erfolgreich zu sein. Der Leitsatz „mit Innovationen und Differenzierung zum Erfolg in der digitalen Welt“ wird von den Mitarbeitern täglich gelebt.

Zum 31. Dezember 2015 hatte die Software AG – umgerechnet auf Vollzeitkräfte – weltweit 4.337 Mitarbeiter in über 70 Ländern. In Deutschland beschäftigt die Software AG insgesamt 1.178 Mitarbeiter. Wie im Vorjahr sind rund 30 Prozent der weltweiten Belegschaft weiblich.

Aufgrund des sich stetig wandelnden Arbeitsumfelds stehen die Mitarbeiter ständig neuen Anforderungen gegenüber. Gefragt sind Flexibilität und innovatives Denken. Gleichzeitig ist die kreative Freiheit mit klaren Strukturen in Einklang zu bringen. Die Software AG ist nicht nur Wegbereiter für das digitale Unternehmen und wichtiger Partner für ihre Kunden, sondern lebt diese Rolle auch intern. Daher wurde der Personalbereich 2015 optimiert, um die Mitarbeiter und Führungskräfte besser mit Prozessen zu unterstützen, die globale und lokale Bedürfnisse gleichermaßen abdecken. Das Ziel ist, Mitarbeiter im vollen Einklang mit der Strategie der Software AG auszubilden und einzusetzen.

Die Kernaufgaben in der Personalarbeit sind Karrierepfade, Talent Management, Führungskräfteentwicklung, integriertes Performance Management, Ausbildungsangebote durch die Corporate University, konsistente, faire und marktgerechte Vergütungsstrukturen sowie Incentivierungs-Modelle. Die neue Struktur des Personalbereichs führt zu einer engeren Verzahnung mit den Anforderungen der Geschäftsbereiche und der Regionen – bei gleichzeitiger Standardisierung und Digitalisierung der Personalmanagement-Prozesse. Dadurch werden die Mitarbeiter des Personalbereichs befähigt, enger mit den operativen Bereichen zusammenzuarbeiten. Zusätzlich wurden der Bereich HR-Informationssysteme erweitert und gestärkt, die Corporate University und der Bereich University Relations in den Personalbereich integriert und ein neues Team etabliert, das die globale HR-Kommunikation verantwortet.

Die Software AG verfolgt einen ganzheitlichen Personalentwicklungsansatz, der vom Mitarbeiter bis zur oberen Führungsebene reicht. Der demographische Wandel und die permanente Änderungen des IT-Markts erfordern die Fokussierung auf flexible Arbeitszeiten, Work-Life-Balance sowie die Berücksichtigung des unterschiedlichen Lernverhaltens der jüngeren Generation. Alle Personalmaßnahmen erfolgen unabhängig von Kultur, Geschlecht oder Nationalität, da das Konzept der Vielfältigkeit (Diversity) ein integraler Bestandteil unserer globalen Identität ist. Durch individuelle Anerkennung, eine marktgerechte Vergütung sowie eine Vielzahl von sozialen und weiteren Vergünstigungen kommt die Wertschätzung der Software AG für ihre Mitarbeiter zum Ausdruck.



LÄNDER

Die Mitarbeiter vertreiben die Produkte und Leistungen weltweit in über 70 Ländern



DIE ZAHL DER WEIBLICHEN FÜHRUNGSKRÄFTE WELTWEIT

legte von 21 % im Jahr 2014 auf 26 % im Jahr 2015 zu



Mitarbeiter der Software AG beim J.P. Morgan Corporate Challenge Firmenlauf in Frankfurt



>32.000

FOLLOWER

hat die Software AG auf LinkedIn

Durch differenzierte „Employer-Branding“-Aktivitäten wurde die Position als attraktiver Arbeitgeber gefestigt und eine innovative, leistungsorientierte Arbeitsumgebung geschaffen. Denn um die Positionierung als Marktführer zu stärken, muss die Software AG nicht nur die begabtesten Fachkräfte finden und akquirieren, sondern sie halten, motivieren und durch individuelle Entwicklungspläne fördern. Das Ziel ist, Mitarbeitern sowohl auf dem Führungs- als auch auf dem Expertenpfad globale Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen.

2015 wurde erstmals eine digitale, interaktive und transparente Lösung eingesetzt, um die Entwicklung des Engagements der Mitarbeiter zu messen. Diese neue Methode wurde in einem Pilotverfahren bei den rund 2.900 Mitarbeitern der Bereiche Vertrieb und Services eingesetzt. Diese neue smarte und digitale Art der Mitarbeiterbefragung ermöglicht es, aus den Rückmeldungen der Mitarbeiter Maßnahmen abzuleiten und zeitnah umzusetzen. Aufgrund der hohen Beteiligungsquote ist geplant, das Tool 2016 auf alle Bereiche auszuweiten.

Soziale Medien und mobile Verfügbarkeit sind wichtige Bestandteile des Personalgewinnungsprozesses. Aus diesem Grund hat die Software AG ein auf sozialen Medien basierendes e-Recruiting-System implementiert, über das der Personalbereich in den relevanten sozialen Medien eine starke Präsenz unterhalten, aktiv Talente identifizieren und eine externe Talent-Pipeline aufbauen kann. Dank des e-Recruiting Systems gehören Papierbewerbungen der Vergangenheit an: Der gesamte Personalbeschaffungsprozess ist digitalisiert und weltweit einheitlich an unserer Firmenstrategie ausgerichtet. Die Integration und Ausbildung neuer Mitarbeiter wird durch eine eigens entwickelte Onboarding Plattform unterstützt.

Personalentwicklung und Ausbildung

Corporate University

Die Mitarbeiter der Software AG bestimmen den Geschäftserfolg. Sie tragen mit ihren fachlichen und persönlichen Kompetenzen wesentlich dazu bei, dass sich Kunden, Investoren und Geschäftspartner für unser Unternehmen entscheiden. Besonders in Zeiten zunehmenden Wettbewerbs um die besten Köpfe ist eine hochwertige, kontinuierliche Aus- und Weiterbildung ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Dies gilt in besonderem Maße für den sehr innovativen IT-Sektor. Nur exzellent ausgebildete Mitarbeiter sind in der Lage, stets die beste Lösung für Kunden zu entwickeln und zu implementieren.

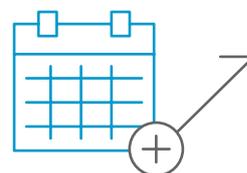
Um diesem hohen Anspruch gerecht zu werden, bietet die „Corporate University“ ein umfassendes Schulungsangebot, bisher vor allem mit Schwerpunkt auf technischen Themen. Seit Mitte 2015 ist die Corporate University Bestandteil des Personalbereichs. Sie hat nun die Aufgabe, neben der technischen Ausbildung der Mitarbeiter auch neue Konzepte der Talent- und Führungskräfteentwicklung umzusetzen sowie ein zeitgemäßes Schulungsangebot für soziale Kernkompetenzen global verfügbar zu machen.

Die Digitalisierung hat auch die Aus- und Weiterbildung erfasst. Im Rahmen des „six month release cycle“ wurden die produktbezogenen Schulungen 2015 vollständig digitalisiert. Alle Schulungen wurden entweder als e-Learning-Angebot entwickelt oder mit zeitgemäßer Technologie wie Web-Conferencing, Virtual Classroom oder Remote Video Training durchgeführt, aufgezeichnet und auf der konzernweiten Lernplattform online zur Verfügung gestellt.

Über die Ausbildung der eigenen Mitarbeiter hinaus gewann 2015 auch die Schulung des Partnernetzwerks zunehmend an Bedeutung. Durch die Entwicklung und zeitnahe Bereitstellung von hochwertigem Trainingsmaterial wurden messbare Erfolge beim Partnermanagement erzielt: So konnte die Zahl qualifizierter Partner gegenüber dem Vorjahr um mehr als 23 Prozent gesteigert werden.

University Relations

Auf der Suche nach den besten Nachwuchskräften verfolgt die Software AG ein ebenso einfaches wie nachhaltiges Erfolgsrezept: Studierenden heute die bestmögliche Ausbildung zu ermöglichen, zahlt sich morgen aus. Über das University-Relations-Programm pflegt die Software AG enge Kontakte zu Hochschulen und bietet ausgewählte Softwareprodukte für Lehre und Forschung kostenlos an. Bisher haben bereits 1.100 Hochschulen in 72 Ländern und mehr als 20.000 Studierende und Hochschulangehörige diese Chance genutzt.



+70%

PARTNER-TRAININGSTAGE
gegenüber dem Vorjahr



>20.000

STUDIERENDEN
und Hochschulangehörigen kommen University
Relations der Software AG zugute



HOCHSCHULEN
in 72 Ländern
nutzen Produkte der Software AG
für Lehre und Forschung

Die University-Relations-Strategie stützt sich auf drei Säulen:

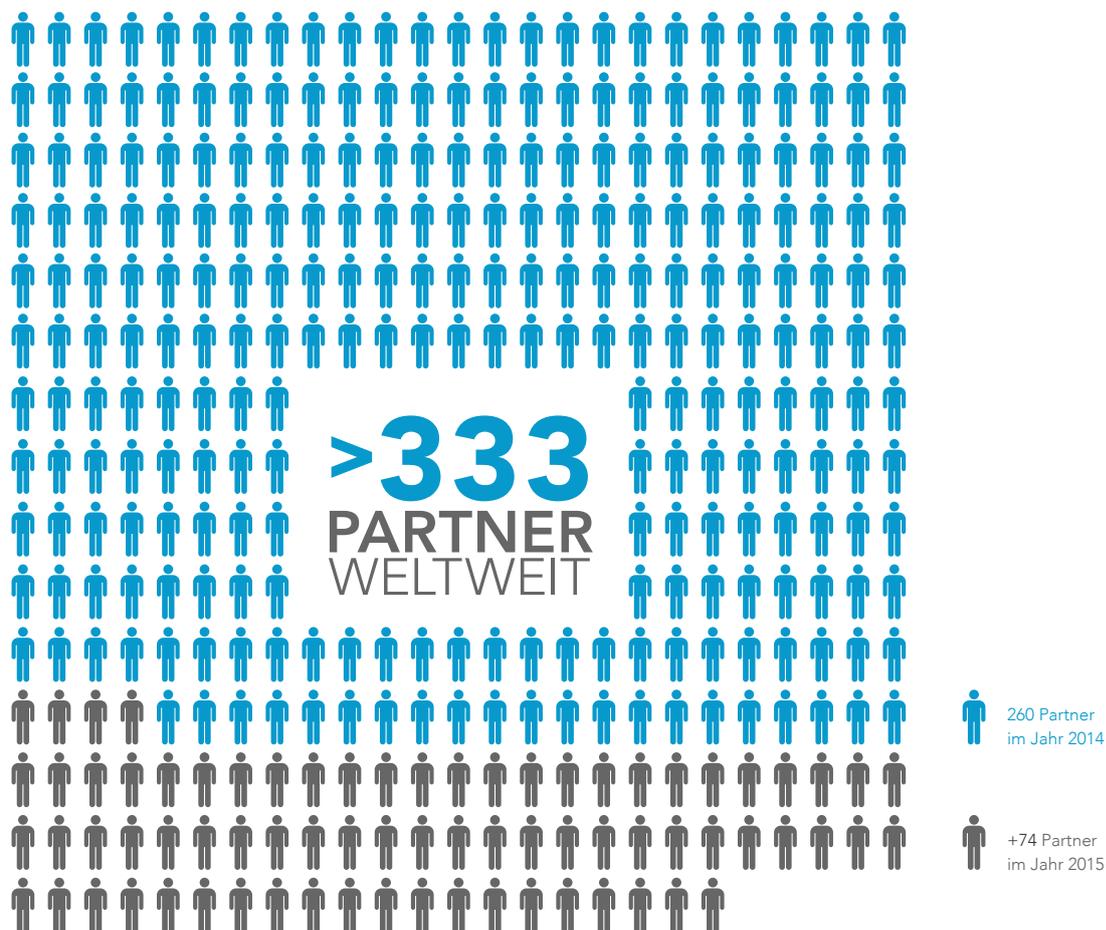
- 1) **High Value Projekte** verfolgen den Ansatz, Ideen in Innovationen umzusetzen – von der Hochschule zu marktreifen Lösungen. Damit unterstützt die Software AG gezielt Studierende und Universitäten dabei, ihre Ideen und Forschungsergebnisse praxisorientiert weiterzuentwickeln. Zweimal jährlich schreibt die Software AG Ideenwettbewerbe für Studenten und Hochschulen international aus und ruft Studententeams auf, innovative Ideen und Konzepte auf Basis ihrer Produkte einzureichen. Die Gewinner werden mit einem Fördergeld von bis zu 10.000 Euro belohnt und können ihr Konzept einem breiten Publikum vorstellen.

Das 2014 gegründete „Fast Startup Program“ verfolgt das Ziel, junge Unternehmer nicht nur auf dem Weg zur Firmengründung zu begleiten, sondern auch deren Unternehmenserfolg durch eine enge Partnerschaft langfristig zu fördern. Junge Unternehmer erhalten unsere Technologie zur Entwicklung ihrer Lösungen in den ersten Jahren kostenlos und können auf das umfangreiche Netzwerk der Software AG, das Expertenwissen sowie andere Technologie-Partner zurückgreifen. So entstehen starke, zukunftsorientierte Allianzen.

- 2) Das „**High Volume Programm**“ adressiert die anhaltend hohe Nachfrage nach kostenlosen Software AG-Produkten zu Lehr- und Forschungszwecken. Angehende Akademiker und Lehrstuhlangehörige können sich online beispielsweise ARIS-Software in Vollversionen herunterladen. Auf dem Portal „TechCommunity“ werden weitere, sogenannte Education Packages zu den Themen „Mobile“, „Integration“ und „Big Data“ beziehungsweise „Streaming Analytics“ für Lehre und Forschung angeboten.
- 3) **Recruiting** als dritte Säule fördert die enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen für die Rekrutierung neuer Mitarbeiter. Insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels wird der Kontakt zu gut ausgebildeten Hochschulabsolventen und jungen Wissenschaftlern intensiviert – als potenzielle neue Mitarbeiter und Nachwuchskräfte für die Kunden der Software AG. Dazu bieten wir den Hochschulen regelmäßig Firmenbesuche oder Gastvorlesungen an.

PARTNER-ÖKOSystem

PRAXISNAHE KUNDENLÖSUNGEN DURCH STRATEGISCHE ALLIANZEN



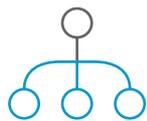
Die Software AG setzt auf ein weltweites Netzwerk aus Partnerschaften und strategischen Allianzen. Dies ist ein wichtiger Eckpfeiler im Geschäftsmodell, um im Sinne der ganzheitlichen Kundenbetreuung die eigenen Fähigkeiten um branchenspezifisches Know-how, Vertriebskapazitäten, Dienstleistungen und Lösungen zu erweitern.



STEIGERUNG
der Anzahl aktiver Resell-
Partner der Software AG



360°-ANSATZ
umfasst alle Dimensionen der vertrieblichen
Zusammenarbeit, die enge Kooperation in
Einführungsprojekten, aber auch die
Co-Innovation und Entwicklung von neuen
Anwendungen für gemeinsame Kunden



STRATEGISCHE ALLIANZEN
bieten bessere Skalierungseffekte, eine
breitere Marktabdeckung, schnellere
Innovationen und eine höhere Kundenrelevanz

Der Ausbau des Partnernetzwerkes ging auch im Jahr 2015 zügig voran. Das stetig wachsende Ökosystem der Software AG umfasst 334 Unternehmen, die als Vertriebs- oder Servicepartner agieren. Rekrutiert, betreut und unterstützt werden die Partner von lokalen Account Managern.

Erfolgsentscheidend ist dabei eine fundierte Ausbildung und Qualifizierung der Partner. Über ein eigens auf Partner und ihre jeweiligen Rollen ausgerichtetes Trainingssystem werden die notwendigen Kompetenzen zur Digitalisierung so effizient wie möglich aufgebaut, um Kundenprojekte erfolgreich durchzuführen. Im Rahmen unseres Partner-Programms „PowerUp“ erhalten Partner darüber hinaus attraktive Konditionen für die vertriebliche oder projektbezogene Zusammenarbeit.

Wie in den Vorjahren bildeten auch in 2015 strategische Allianzen einen weiteren wichtigen Schwerpunkt des Partnermanagements. Durch die erfolgreiche vertriebliche Zusammenarbeit mit führenden globalen Systemintegratoren wie Accenture, Capgemini, Cognizant, TCS und Wipro wurden im vergangenen Jahr eine Vielzahl von Projekten gewonnen. Das spiegelt sich auch im bislang höchsten gemeinsam erzielten Lizenzumsatz im Produktbereich DBP wider. Hier zeigt sich der Erfolg des 360°-Ansatzes, den die Software AG mit ihren strategischen Allianzpartnern verfolgt.

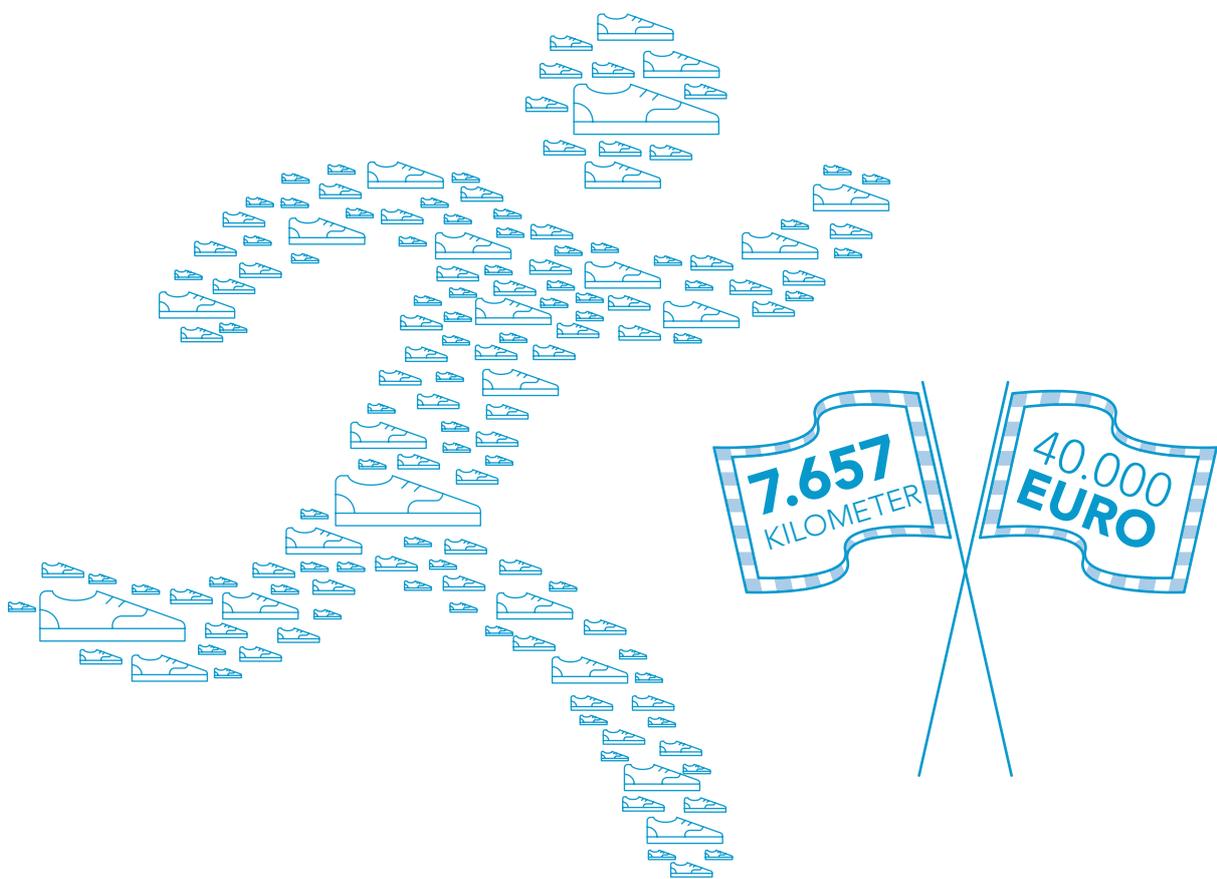
Wie lassen sich Geschäftsprozesse am besten in die Cloud übertragen? Bei dieser zentralen Frage für die Digitalisierung von Unternehmen hat die Software AG 2015 mit ihrem strategischen „Infrastructure as a Service“-Partner, Amazon Web Services, erfolgreich die gemeinsame Kampagne „Journey to the Cloud“ durchgeführt. Diese unterstützt Unternehmen dabei, die individuell passenden Systeme und Prozesse für eine Migration in die Cloud zu identifizieren und den Transformationsprozess sicher und effektiv umzusetzen.

Im laufenden Jahr wird die Software AG ihr Partner-Ökosystem weiter nutzen, um profitables Wachstum zu fördern. Partner sind wichtige Multiplikatoren für eine erhöhte Marktabdeckung mit unseren Produkten. 2016 wollen wir die von Partnern geführten Vertriebsgebiete ausweiten, um Neukunden in bisher nicht erschlossenen Marktsegmenten und Regionen zu gewinnen. Ebenso wird auch 2016 die Kompetenzförderung der Partner im Fokus stehen. Zu diesem Zweck werden einfachere Prozesse, Systeme und Inhalte eingeführt, die Partnern das entsprechende Know-how in Form von Trainings und Praxis-einsätzen schnell vermitteln.

Der Ausbau des Geschäftes durch strategische Allianzpartner ist ein weiterer Schwerpunkt für 2016, um die gemeinsamen Kunden mit innovativen Lösungen bei der Transformation zum digitalen Unternehmen zu begleiten.

SOZIALE VERANTWORTUNG

GELEBTE WERTSCHÄTZUNG FÜR VERANTWORTUNGSVOLLES UND NACHHALTIGES HANDELN



Corporate Social Responsibility (CSR) ist für die Software AG ein hohes Gut. Alle Belange der Nachhaltigkeit – ökonomisch, ökologisch und gesellschaftlich – werden in die Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den relevanten Akteuren integriert.

Die Software AG betrachtet Nachhaltigkeit als ganzheitliches Konzept zur Schaffung langfristiger Werte. Die Beziehungen zu Kunden, die Technologie, Partnerschaften, Investitionen in das Unternehmen und das Know-how der Mitarbeiter sind wichtige Werte für die Software AG. Denn Nachhaltigkeit und verantwortungsvolles Handeln sind Leitprinzipien des Unternehmens. Im Hinblick auf künftige Generationen ist es der Software AG wichtig, ressourcenschonend zu handeln, um langfristig wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Fortschritt zu sichern. Denn nur wer nachhaltig, verantwortungsbewusst und wertegeleitet wirtschaftet, kann auf Dauer erfolgreich sein.

Voraussetzung dafür ist eine gelebte Wertschätzung: Der Mensch steht im Mittelpunkt. Die Mitarbeiter sind der wichtigste Erfolgsfaktor eines Softwareunternehmens. Werte wie Vertrauen, Respekt, Offenheit und Transparenz prägen die Zusammenarbeit in der internationalen Geschäftstätigkeit. Die Software AG bietet Mitarbeitern die notwendigen Freiräume für innovatives und kreatives Arbeiten sowie Unterstützung für soziales Engagement weltweit. Dazu zählen beispielsweise vielfältige fachliche und persönliche Weiterbildungsmöglichkeiten, eine flexible Arbeitszeitgestaltung mit Home-Office-Regelungen sowie ein betriebliches Wiedereingliederungsmanagement. Im Bereich Gesundheit gibt es weltweit zahlreiche Betriebssportgruppen, jährliche Gesundheitstage sowie das Führungskräfte-Coaching „Gesund führen“.

Darüber hinaus fördert die Software AG die ehrenamtlichen sozialen Tätigkeiten ihrer Mitarbeiter und ist stolz auf das große Engagement, das bei zahlreichen Kampagnen rund um den Globus an den Tag gelegt wird. Seit nunmehr acht Jahren gibt es beispielsweise die Kampagne „Move your feet to give a hand“. Sie schlägt die Brücke zwischen Betriebssport, Teamgeist, karitativem und sportlichem Engagement: Für jeden von Mitarbeitern bei offiziellen Laufwettbewerben zurückgelegten Kilometer, wird jeweils ein Betrag von der Software AG, den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat und der Software AG-Stiftung gespendet. Aus den sportlichen Wettkämpfen weltweit entsteht so ein Spendenvolumen von rund 40.000 Euro pro Jahr.



IM ZEICHEN DER LILIE

Unterstützung gemeinnütziger Aktionen zusammen mit dem SV Darmstadt 98

Im Rahmen der sozialen Kampagne „Im Zeichen der Lilie“ unterstützt die Software AG gemeinsam mit dem SV Darmstadt 98 gemeinnützige Aktionen für Menschen mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung. Zusammen mit dem Fußball-Erstligisten, den die Software AG seit vielen Jahren als Hauptsponsor fördert, wurde unter anderem in Kooperation mit Special Olympics Hessen ein Fußballtraining für behinderte Sportler organisiert.

Soziale Werte prägen nicht nur den Umgang miteinander, sondern auch die globale Geschäftstätigkeit. Um den unterschiedlichen Kulturen gerecht zu werden, hat die Software AG konzernweit Richtlinien implementiert, die eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung sicherstellen. Zusätzlich zur Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex hat sich die Software AG seit 2011 einem eigenen „Code of Business Conduct and Ethics“



Gemeinsames Fußballtraining von Mitarbeitern der Software AG mit Sportlern der Special Olympics Hessen

verschrieben. Diese freiwillige Selbstverpflichtung regelt die ethisch-rechtlichen Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit und die Beziehungen zu Mitarbeitern, Kunden, Geschäftspartnern, Anteilseignern und Wettbewerbern.

Gesellschaftlich engagiert sich die Software AG in vielfältigen Projekten, insbesondere in den Bereichen Bildung und Innovation. Seit April 2014 stellt die Software AG den Sprecher für den deutschen Software-Cluster, Europas leistungsstärkstem Netzwerk von Unternehmen, Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen im Bereich der Software-Entwicklung mit mehr als 11.000 Unternehmen und über 120.000 Mitarbeitern. Das Ziel des Clusters ist die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland. Weitere Engagements sind etwa die Mitgestaltung des jährlich stattfindenden IT-Gipfels der Bundesregierung und das aktive Engagement im Branchenverband BITKOM.

Nicht zuletzt leistet die Software AG mit ihrem Produktportfolio einen Beitrag zum gesellschaftlichen Fortschritt durch Digitalisierung – und dies auch in Schwellenländern. So arbeitet beispielsweise eine Metropolgemeinde Südafrikas mit einem prozessgesteuerten Programm für Leistungen an Bedürftige. Ein Beitrag zur Chancengleichheit, zu nachhaltigem wirtschaftlichem Erfolg, zu mehr Lebensqualität und umweltschonender Wertschöpfung. Ein weiteres Beispiel aus Deutschland: Im Rahmen der Festlichkeiten der 25-Jahr-Feier der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2015 in Frankfurt stellte die Software AG eine Bürgerfest-App zur Verfügung.

Gesellschaftliche Verantwortung und soziales Engagement sind im Selbstverständnis der Software AG fest verankert. Bereits vor mehr als 20 Jahren hat der Unternehmensgründer Dr. h. c. Peter Schnell die Software AG-Stiftung ins Leben gerufen und damit den Grundstein für Verantwortung und Nachhaltigkeit gelegt.



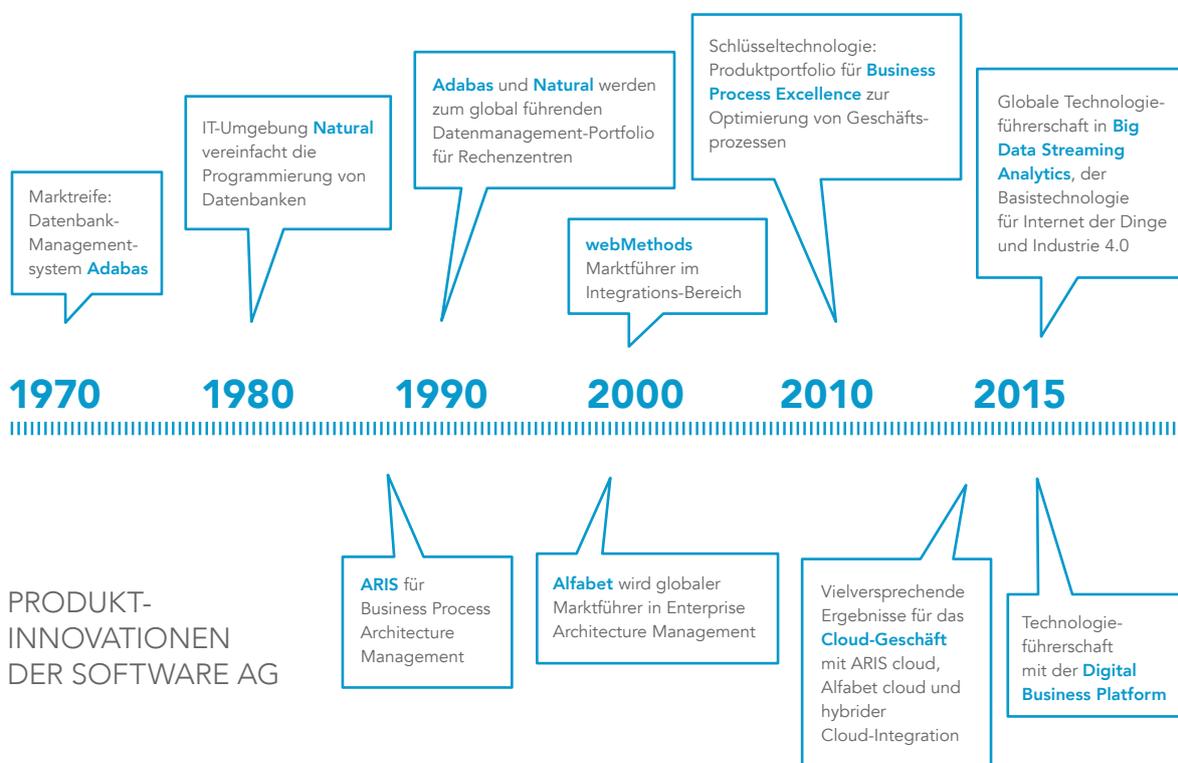
31,6%

SOFTWARE AG-STIFTUNG

ist mit einem Aktienanteil von 31,6 Prozent ein wichtiger Ankerinvestor, der für unser Unternehmen langfristige Unabhängigkeit und Arbeitsplatzsicherheit bedeutet

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

FUNDAMENT FÜR TECHNOLOGISCHEN VORSPRUNG



Der Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) bildet einen zentralen Baustein der innovationsorientierten Unternehmensstrategie. Das Geschäftsjahr 2015 stand im Zeichen der Digital Business Platform sowie der Umsetzung der Co-Innovation-Strategie. Durch technologischen Vorsprung werden die idealen Voraussetzungen geschaffen, um IT-Trends zu gestalten.

Angesichts des hohen Änderungsdrucks bei den Kunden wird die Software AG die Innovationsgeschwindigkeit im Bereich F&E auf hohem Niveau halten und neue Lösungen schnell auf den Markt bringen. Im Geschäftsjahr 2015 konzentrierte sich der F&E-Bereich auf die Weiterentwicklung der Digital Business Plattform in den Bereichen Cloud, Mobility, Integration und Internet of Things. Auf der Innovation World 2015 in Las Vegas wurden die Neuerungen der Digital Business Plattform vorgestellt. Gemeinsame Forschungsprojekte auf Basis der „Design Thinking“-Methode mit Kunden, Anwendern und Partnern sowie mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Startups lieferten wertvolle Innovationsimpulse.

Beteiligung an Forschungsprogrammen

Um Markt- und Technologietrends frühzeitig zu erkennen, beteiligt sich die Software AG zusammen mit renommierten Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft an nationalen wie europäischen Forschungsprogrammen:

- Das EU-Projekt SYNCHRO-NET zielt darauf ab, mit Hilfe digitaler Lösungen „Slow Steaming“, ein kraftstoffsparendes Verfahren in der Containerschifffahrt und den synchronmodalen Transport, also die dynamische und hochflexible Tourenplanung über verschiedene Verkehrsträger hinweg, zu verbinden. Dies steigert nicht nur Effizienz, sondern auch die Zuverlässigkeit der Logistik. Die Software AG stellt mit Terracotta und Apama wichtige Teile der technischen Softwarelösung des Projekts.
- Das Frühwarnsystem iTESA (intelligent Traveller Early Situation Awareness) stammt aus dem Smart Data Technologiewettbewerb des Bundeswirtschaftsministeriums. Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines intelligenten, durch soziale Netzwerke und andere Internetquellen gespeisten Alarmsystems, das Reisende in Echtzeit vor Reiserisiken warnt und informiert, so dass sie selbst unmittelbar vor Reisebeginn noch umdisponieren können.
- Das Projekt sd-kama stammt aus demselben Programm. Damit wird eine durch Bild-, Sensor- und Katasterdaten gestützte Informationsplattform aufgebaut, durch die Einsatzkräfte im Katastrophenfall einen Echtzeitüberblick über aktuelle Gefahrenlagen erhalten. Zu den Forschungsprojekten iTESA und sd-kama trägt die Software AG mit Apama Streaming Analytics und webMethods Operational Intelligence bei.

Neue digitale Geschäftsmodelle werden die Märkte grundlegend verändern. Nicht mehr allein Produkte, sondern datenbasierte, für den Kunden maßgeschneiderte Mehrwert- und Zusatzdienste – sogenannte Smart Services – werden zunehmend im Fokus stehen. Daten sind dabei die Basis für den kompetitiven Vorteil im Markt. Diesen Vorsprung bietet die Software AG ihren Kunden mit der Digital Business Plattform, in der ein innovatives Produktportfolio kombiniert ist.

MERGERS & ACQUISITIONS

SYSTEMATISCHE INTEGRATION UND WEITERENTWICKLUNG

WEBMETHODS

Integration + BPM

ARIS

Business Process Analysis

TERRACOTTA

Big Data

APAMA

Streaming Analytics

ALFABET

IT Portfolio management



AKQUISITIONEN DER LETZTEN JAHRE IM ÜBERBLICK

Neben eigenen F&E-Aktivitäten hat die Software AG mit gezielten strategischen Zukäufen ihr Innovationsportfolio in der Vergangenheit weiterentwickelt. 2015 standen die systematische Integration, die Weiterentwicklung und der Vertrieb dieser Produkte im Vordergrund.

In ihrer über 45-jährigen Firmenhistorie ist es der Software AG gelungen, sich immer wieder selbst zu transformieren und neu zu erfinden. Eine zentrale Voraussetzung um angesichts rasanter Änderungsgeschwindigkeiten und immer kürzerer Innovationszyklen in der heutigen IT-Welt erfolgreich zu bestehen. Mit den Technologieakquisitionen der vergangenen Jahre hat die Software AG neue Impulse und Know-how aufgenommen und wirkungsvoll integriert. Das hat zur Dynamik und Ideenkraft der eigenen Lösungsplattform sowie zur Erschließung neuer Märkte beigetragen und die führende Unternehmensposition gefestigt. Im Berichtsjahr kamen aufgrund der hohen Unternehmensbewertungen im Markt keine neuen Akquisitionen hinzu.

Zwischen 2007 und 2013 hatte die Software AG 14 Unternehmen akquiriert und damit das traditionsreiche Datenbankgeschäft Adabas & Natural um den neuen zukunftsorientierten Bereich Digital Business Plattform ergänzt. In den Geschäftsjahren 2014 und 2015 lag der Fokus auf der systematischen Integration dieser Akquisitionen. Aufgrund der hohen Preise im M&A-Umfeld für technologische Unternehmen wurden 2014 und 2015 keine Akquisitionen getätigt, da die vielen angebotenen Opportunitäten nicht zur Wertschaffungsphilosophie der Software AG gepasst hätten.

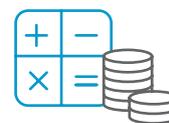
Reibungslose Integration

Damit sich die finanzielle Investition in eine Akquisition lohnt, müssen Organisationen und Produktportfolios ebenso wie Mitarbeiter und Unternehmenskulturen reibungslos zusammenwachsen. Deshalb prüft die Software AG bereits im Vorfeld einer Übernahme intensiv, ob die Technologie, der Marktzugang und die Kultur mit der Software AG kompatibel sind und welche Synergiepotenziale sich nutzen lassen. Mit Hilfe unserer Integrationserfahrung und -systematik vertiefen und beschleunigen wir die eigene Innovationskraft und steigern den Unternehmenswert. Auf diese Weise konnte das erfolgreiche DBP-Geschäft aufgebaut und nachhaltig an die Spitze gebracht werden.

Beteiligung an jungen Wachstumsunternehmen

Um Innovationen, neue Märkte und deren Wachstumspotenzial frühzeitig wahrzunehmen, hat die Software AG Ende 2013 ein Wagniskapitalprogramm für die frühzeitige Beteiligung an jungen Wachstumsunternehmen aufgelegt. So können wir an Entwicklungen außerhalb unseres Geschäftsschwerpunkts partizipieren und von der Ideenkraft mutiger Jungunternehmer lernen. Durch einen Sitz im Board und die Teilnahme an strategischen Gesprächen erhalten wir frühzeitig Einblicke in innovative Märkte.

Da Akquisitionen zentrale Komponenten der Wertschöpfungskette und der langfristigen Wachstumsstrategie der Software AG sind, wurde die Zentrale der M&A-Abteilung nach Kalifornien verlagert. Durch die Vielzahl der dort ansässigen, weltweit führenden IT-Unternehmen sowie die ausgeprägte Startup-Kultur können wir die zukünftigen IT-Trends dort frühzeitig erkennen und nutzbar machen.



WAGNISKAPITALPROGRAMM
Bislang wurde in vier Firmen investiert:



Datameer entwickelt Software für die Big-Data-Analyse (San Francisco, CA, USA)

iCharts

iCharts erstellt Software für die cloudbasierte Datenvisualisierung (Sunnyvale, CA, USA)

traxpay

Traxpay bietet einen Bezahlendienst für Unternehmen, die über das Internet jederzeit auf in Echtzeit synchronisierte Transaktionsdaten zugreifen können (Frankfurt am Main, Deutschland)



Predixion entwickelt eine Machine Learning Technologie, mit der sich das Internet of Things tatsächlich nutzen lässt (Aliso Viejo, CA, USA)

SOFTWARE AG

DIE AKTIE

Börsenjahr: Konjunkturschwankungen und historische Zinstiefs

Das Börsenjahr 2015 zeichnete sich durch einen bewegten Verlauf der Aktienmärkte wie auch der geopolitischen Lage aus. Insbesondere Europäische Aktien spielten den Anlegern teils ansprechende Erträge ein. Dennoch brauchten die Investoren starke Nerven angesichts kräftiger Schwankungen am Kapitalmarkt, die in Deutschland etwa durch die Lockerung der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank und den niedrigen Eurokurs verursacht wurden.

Die zuvor aufstrebenden Märkte der BRIC-Staaten sorgten 2015 für eine Eintrübung des wirtschaftlichen Umfeldes. Die Rezession in Russland und die Wirtschaftskrise in Brasilien machten aus den einstigen Wachstumstreibern Sorgenkinder. Das verlangsamte Wachstum der chinesischen Wirtschaft ließ die Befürchtung einer globalen Rezession aufkommen. Der Sommer-Crash des chinesischen Aktienmarktes führte zu einer Abwertung des Yuan durch die Zentralbank des Landes. Verstärkt durch den Verfall des Ölpreises waren dies beunruhigende Signale für die Weltwirtschaft.

Die Software AG ist in über 70 Ländern aktiv, wobei von den BRIC-Staaten lediglich Brasilien einen spürbaren Umsatzanteil liefert. Veränderungen von Währungsrelationen, politischen Gegebenheiten oder anderen Maßnahmen in diesen Ländern können die Geschäftsentwicklung auf Landesebene beeinflussen.

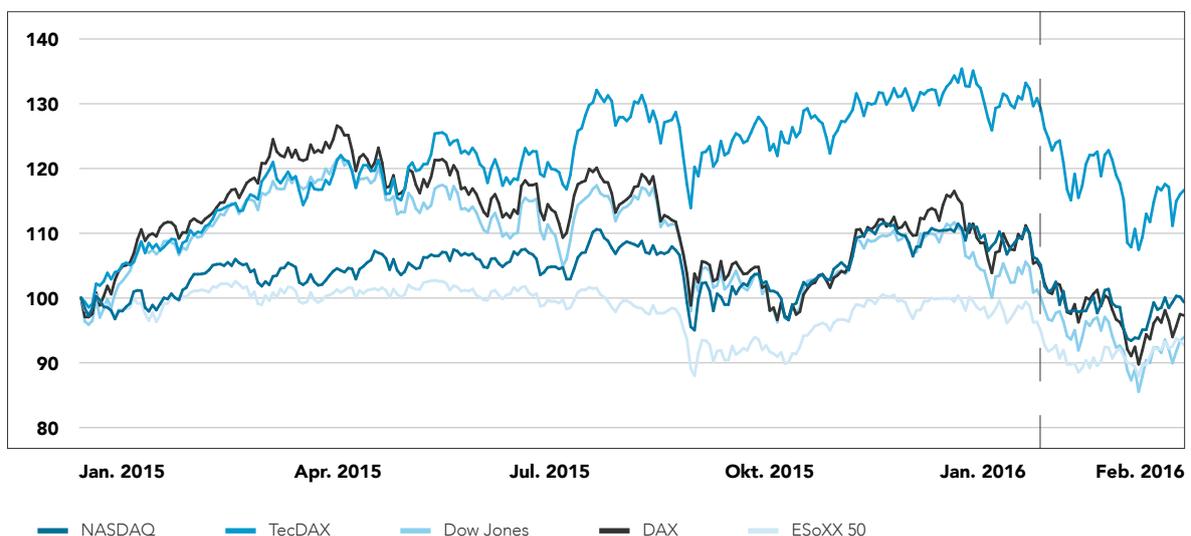
Der Hauptumsatz entsteht allerdings in den USA und in Kerneuropa. Dank der breiten Diversifizierung über viele Industriesektoren und der tiefgehenden Vernetzung unserer Software in den Systemen der Kunden sowie dem hohen Anteil an wiederkehrenden Wartungserträgen, zeigen sich das Geschäftsmodell der Software AG und deren Aktie gegenüber Makroeinflüssen relativ robust.

Kapitalmärkte im Aufwärtstrend

Angefangen bei 9.765 Zählern erreichte der DAX bereits am 10. April 2015 seinen Jahreshöchststand mit 12.375 Zählern und beendete das Jahr mit 10.743 Punkten. Er legte damit aus Jahressicht um 10,0 Prozent zu.

Unternehmen im Bereich digitaler Geschäfte zeigen weiterhin einen Aufwärtstrend an der Börse. Ein Beleg für die

Aktienindizes im Vergleich (indiziert)



wirtschaftliche Bedeutung des Themas Digitalisierung. Analog dazu zeigte der NASDAQ-100-Index eine dynamische Entwicklung und verzeichnete einen Jahreszuwachs von 10,0 Prozent, während der Dow-Jones-Index mit den klassischen Industrien in den vergangenen zwölf Monaten um 1,3 Prozent verlor. Dem Euro-Stoxx-50 gelang es, das Börsenjahr mit einem Plus von 4,7 Prozent zu beenden.

Das deutsche Technologiebarometer TecDax, in dem auch die Aktie der Software AG notiert ist, begann das Jahr mit 1.382 Zählern. Er konnte im Schlusspurt stärker als andere Indizes aufholen und verzeichnete eine positive Jahresentwicklung mit einem Endstand von 1.831 Zählern, ein Plus von 32,5 Prozent seit Jahresbeginn.

Die Entwicklung der Software AG-Aktie

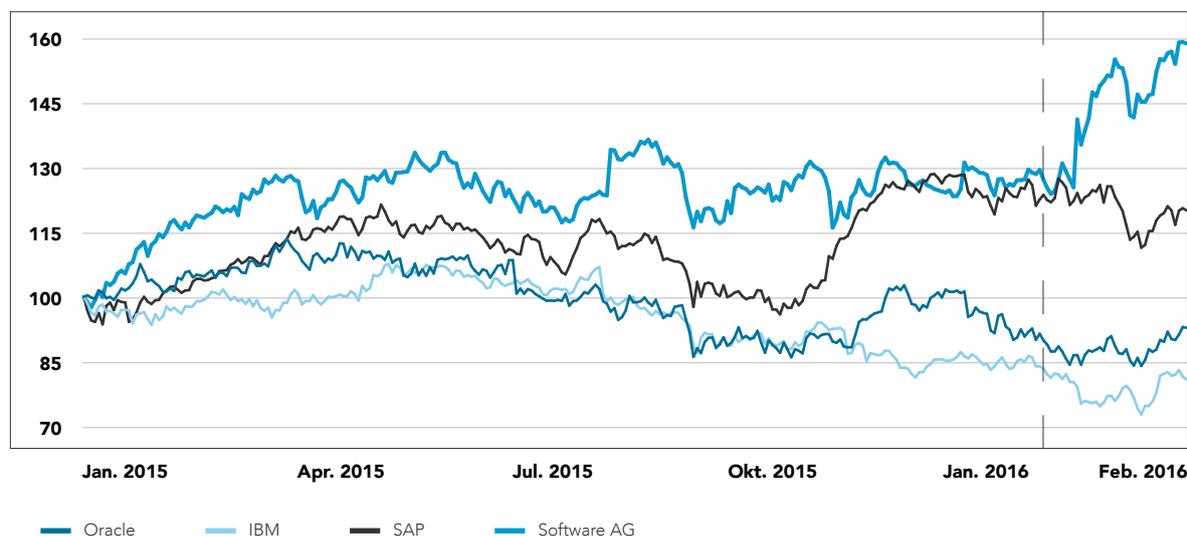
Am zweiten Januar 2015 in das Berichtsjahr gestartet mit einem Kurs von 20,51 Euro, markierte die Software AG-Aktie bereits am 6. Januar ihren Jahrestiefstkurs von 20,02 Euro, um sich dann im weiteren Verlauf des Jahres deutlich positiv zu entwickeln. Mit einem Plus von bereits 19,8 Prozent zur Jahresmitte am 30. Juni 2015 verzeichnete die Aktie ein positives erstes Halbjahr. Im ersten Quartal waren besonders Technologiewerte gefragt; der TecDax legte deutlich stärker zu als der DAX. Im Nachgang der Veröffentlichung der Ergebnisse des ersten Quartals am 29. April 2015 zeigte die Aktie eine positive Entwicklung.

Die über der Markterwartung gelegenen Geschäftszahlen mit Ergebnis- und Umsatzsteigerungen im zweiten Quartal wurden vom Kapitalmarkt mit einem deutlichen Kursanstieg honoriert. Am 23. Juli 2015, dem Tag der Quartalsberichterstattung, schloss die Aktie mit einem Kurs von 27,51 Euro (+8,6 Prozent zum Vortag). Anschließend erreichte die Aktie mit einem Kurs von 28,00 Euro am 6. August 2015 ihr Jahreshoch.

Die umgekehrte Entwicklung war im Oktober 2015 zu beobachten. Der Lizenzumsatz im Geschäftsbereich DBP lag im dritten Quartal unter den Analystenerwartungen (Ad-hoc-Mitteilung vom 13. Oktober 2015). In einem insgesamt schwachen Börsenumfeld fiel die Aktie am 14. Oktober auf 23,80 Euro. Die Gegenbewegung folgte unmittelbar und Investoren, die nicht auf kurzfristige Quartalsergebnisse sondern auf nachhaltige Geschäftsentwicklung abstellen, kauften die Aktie. Der Kurs erholte sich und beendete den Handel am 31. Dezember mit einem Kurs von 26,42 Euro und damit 28,8 Prozent höher als zu Jahresbeginn.

Im Börsenjahr 2015 konnte die Software AG-Aktie mit einem täglichen Handelsvolumen auf XETRA von durchschnittlich 215.165 Stück die Liquiditätsanforderung der Börse übererfüllen. Dies ist auch deshalb bemerkenswert, weil sich ein großer Teil des Volumens inzwischen auf außerbörsliche Handelsplätze verlagert hat.

Kursentwicklung Software AG im Vergleich zur Peergroup (indiziert)

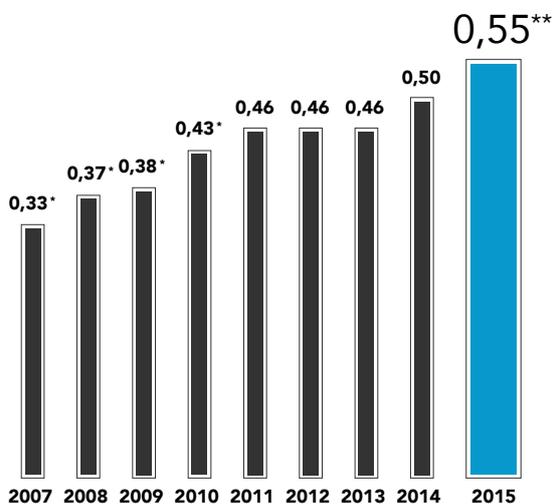


Das Börsenjahr 2016 startete überraschend schwach, geprägt vom Börsen-Crash in China am 7. Januar 2016, der auch den deutschen Aktienmarkt in die Verlustzone drückte. Der DAX verlor rund 2,3 Prozent und fiel unter die 10.000-Punkte-Marke. Die Software AG-Aktie büßte hingegen nur 1,5 Prozent ein. Mit Bekanntgabe der vorläufigen Ergebnisse des vierten Quartals (Ad-hoc-Mitteilung am 19. Januar 2016) konnte die Software AG deutlich gestiegene Lizenzumsätze und Erträge ausweisen und die Unternehmensprofitabilität unter Beweis stellen. An diesem Tag legte die Aktie um 12,6 Prozent zu. In den ersten beiden Monaten 2016 stieg der Wert der Software AG-Aktie um 23,6 Prozent.

Aktuell (Ende Februar 2016) gehört die Software AG mit Rang 9 nach Marktkapitalisierung zu den Top-10 der TecDax-Rangliste der Deutschen Börse AG.

Dividendenentwicklung seit 2007

in EUR je Aktie



* Angepasst an 1:3 Aktiensplit, gerundet

** Dividendenvorschlag, vorbehaltlich Zustimmung der Hauptversammlung im Mai 2016

Kennzahlen zur Aktie

	2015
Jahresschlusskurs in Euro	26,42
Jahreshöchstkurs in Euro	28,00
Jahrestiefstkurs in Euro	20,02
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	79.000.000
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres in Mio. Euro	2.087,18
Streubesitz (Free Float) in %	64,90%

* Basis: XETRA Schlusskurse

Kontinuierliche Dividendenpolitik

Am 13. Mai 2015 hielt die Software AG die jährliche ordentliche Hauptversammlung in Darmstadt ab. Vorstand und Aufsichtsrat teilten mit den Anwesenden die Zuversicht hinsichtlich der positiven Zukunftsaussichten. Alle Tagesordnungspunkte trafen auf hohe Zustimmung. Die anwesenden Aktionärinnen und Aktionäre repräsentierten 62,8 Prozent der Stimmrechte.

Für das Geschäftsjahr 2014 wurde die Zahlung einer erhöhten Dividende auf Rekordniveau von 0,50 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie beschlossen. Das Ausschüttungsvolumen belief sich auf 39,5 Millionen Euro, was einer Ausschüttungsquote von 32 Prozent des Durchschnitts aus Konzern-Nettoergebnisses und Free Cashflow 2014 entsprach. Gemessen am Jahresschlusskurs der Aktie (30. Dezember 2014: 20,20 Euro) erreichte die Dividendenrendite 2,5 Prozent (Vj. 1,8 Prozent).

Auch für das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 hat das Unternehmen seine werthaltige Dividendenpolitik fortgesetzt. Die Ausschüttung erfolgt aus dem erwirtschafteten Gewinn und Cashflow. Die Ausschüttungsquote beträgt regelmäßig ein Drittel bis ein Viertel des Durchschnitts von Gewinn und Cashflow. Beide Kennzahlen waren im Geschäftsjahr 2015 angestiegen. Vorstand und Aufsichtsrat

werden der Hauptversammlung am 31. Mai 2016 mit einer Dividende für das Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 0,55 Euro erneut ein Rekordwert in der Dividendenhistorie der Software AG vorschlagen. Die durch die Software AG zurückgekauften Aktien sind nicht dividendenberechtigt.

Aktienrückkaufprogramme und Aktieneinzug

Die Software AG hat in den vergangenen Jahren drei Aktienrückkaufprogramme durchgeführt.

Im Zeitraum vom 12. Februar 2013 bis 26. Februar 2014 hat die Software AG in zwei Tranchen insgesamt 8.041.724 Aktien (9,25 Prozent der eigenen Aktien) zurückgekauft.

Am 30. April 2015 hat die Software AG davon 7.943.945 Stück eingezogen (9,14 Prozent des Grundkapitals vor Einziehung und Kapitalherabsetzung). Dies wurde vom Vorstand der Software AG unter Ausnutzung der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 beschlossen.

Am 3. September 2015 kündigte die Software AG ein weiteres Rückkaufprogramm eigener Aktien mit einem Volumen von 70 Millionen Euro an. Das Aktienrückkaufprogramm wurde am 8. September 2015 begonnen und am 4. Dezember 2015 beendet. An diesem Tag ist das vom Vorstand beschlossene maximale Rückkaufvolumen erreicht worden. Insgesamt wurden 2.712.513 Stück eigene Aktien zu einem Gesamtpreis von 69.999.987,85 Euro (ohne Erwerbsnebenkosten) erworben. Dies entspricht einem durchschnittlichen Kaufpreis von 25,81 Euro pro Aktie.

Aktienrückkaufprogramme und Aktieneinzug

Unter Berücksichtigung aller Aktienrückkaufprogramme besitzt die Software AG nun insgesamt 2.768.369 Stück eigene Aktien, was einem Anteil von 3,5 Prozent am Grundkapital der Software AG entspricht.

Aus den Bestandspositionen der Software AG-Stiftung und den Aktien des Unternehmens ergibt sich für die Software AG ein Streubesitz (Free Float) von rund 65 Prozent. Dieser berücksichtigt nach der Definition der Deutschen Börse den Anteil der Aktien einer Gesellschaft, der sich nicht in festen Händen befindet, sondern frei über die Börse handelbar ist.

Veränderte Aktionärsstruktur

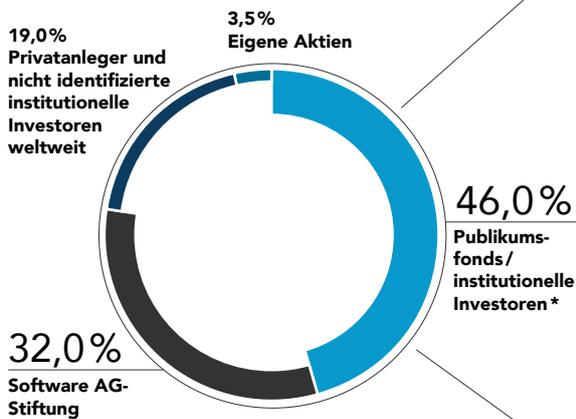
Die Positionierung der Software AG als ein wertorientiertes Investment spiegelt sich zunehmend in der Investorenstruktur wider. Zahlreiche neue „value“-orientierte Investoren haben sich von der Werthaltigkeit des Unternehmens überzeugen lassen.

Aufgrund des reduzierten Grundkapitals erhöhte sich der Anteil der Software AG-Stiftung am 30. April 2015 um 2,88 Prozent auf 31,59 Prozent der Anteile, die auch zum 31. Dezember 2015 unverändert gehalten wurden. Die Stiftung bleibt damit unverändert der größte Anteilseigner sowie wichtiger Ankerinvestor der Software AG.

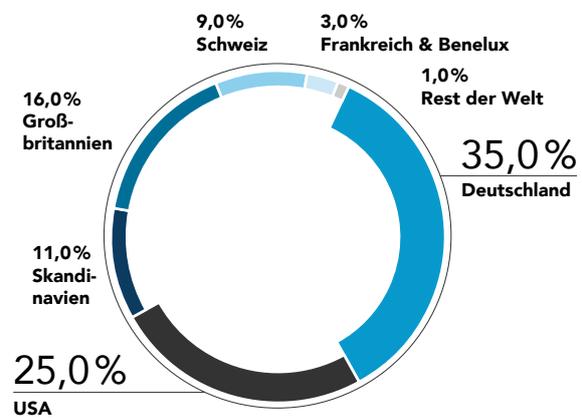
Als eigenständige und gemeinnützige Förderstiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Darmstadt zielt das Engagement der Software AG-Stiftung auf Projekte in den Bereichen Erziehung und Bildung, Kinder- und Jugendarbeit sowie Behinderten- und Altenhilfe. Darüber hinaus ist sie Förderin in vielfältigen Wissenschaftsbereichen sowie der Naturhilfe.

	Vor Aktieneinzug	Aktieneinzug am 30.04.2015	Nach Aktieneinzug 01.05.2015	31.12.2015
Grundkapital	86.943.945	-7.943.945	79.000.000	79.000.000
Anteil der Software AG-Stiftung in Stück	24.960.000		24.960.000	24.960.000
in Prozent	28,71 %		31,59 %	31,59 %
Anteil der Software AG in Stück	8.025.101		81.156	2.768.369
in Prozent	9,23 %		0,10 %	3,50 %

Aktionärsstruktur



Aktionärsstruktur nach Ländern (gemeldet)*



Die regionale Analyse der Aktienbestände des identifizierten Streubesitzes ergibt, dass 35 Prozent der Anteile in Deutschland, 25 Prozent in den USA, 16 Prozent in Großbritannien und 11 Prozent in Skandinavien gehalten werden. Weitere Investoren kommen mit 9 Prozent aus der Schweiz und 3 Prozent aus Frankreich und Benelux.

Kontinuierlicher Investoren-Dialog

Aktive Investor-Relations-Arbeit zeichnet sich neben einem kontinuierlichen Dialog mit bestehenden Investoren durch eine gezielte Ausweitung der Investorenbasis aus. Die zielgenaue Ansprache potenzieller Investoren gehört zu den Herausforderungen der Investor-Relations-Arbeit und bedarf einer genauen Analyse der Finanzmärkte. 2015 wurden zahlreiche Gespräche mit Investoren und Analysten geführt. Insgesamt nahm das Unternehmen an 17 Kapitalmarktkonferenzen im In- und Ausland teil. Darüber hinaus bildeten Roadshows sowie Analystenbesuche in Deutschland, Großbritannien, der Schweiz, Frankreich und den USA einen Schwerpunkt der Investorenansprache.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr genoss die Software AG eine hohe Aufmerksamkeit bei den Finanzanalysten, was die hohe Zahl und Bedeutung der deutschen und internationalen Wertpapier-Broker reflektiert. Zudem

fand am 4. Februar 2015 der Capital Market Day am Firmensitz in Darmstadt statt. Zahlreiche Investoren und Finanzanalysten aus Deutschland, Großbritannien, Frankreich und der Schweiz informierten sich vor Ort über die Unternehmensstrategie und Trends der Digitalisierung.

Derzeit beschäftigen sich Analysten von 21 Bankhäusern mit der Software AG und veröffentlichen regelmäßig ihre Studienergebnisse. Davon bewerteten 18 Finanzanalysten die Software AG-Aktie Ende Februar 2016 positiv oder neutral. Das durchschnittliche erwartete Kursziel aller Analysten lag dabei bei 30,56 Euro.

Professionelle Investor-Relations-Arbeit

Das Investor-Relations-Team der Software AG hat sich auch im vergangenen Jahr der umfassenden und zeitnahen Kommunikation mit den Kapitalmarktteilnehmern verschrieben und diese Aufgabe kontinuierlich vorangetrieben. Dabei werden hohe Anforderungen als Maßstab gesetzt, allen Anlegern einen gleichen Informationsstand zu ermöglichen und Missverständnisse im Kapitalmarkt zeitnah auszuräumen. Dabei gilt es Anregungen seitens der Zielgruppen zu erreichen und so die Kommunikation stetig zu optimieren.

Wesentliche Investoren

Stimmrechtsmitteilungen nach § 26, Abs. 1 WphG	Stimmrechtsanteil	Datum der Schwellenberührung
Software AG-Stiftung	31,59 %	30.04.15
Remo Stoffel	3,66 %	30.04.15
Software AG (eigene Aktien)	3,50 %	04.12.15 *
JP Morgan	3,22 %	03.02.16
Fidelity FMR LLC	2,98 %	07.03.16

* Meldung nach Artikel 4 Abs. 4 der Verordnung (EG) Nr. 2273/2003

Die zahlreichen Investor-Relations-Events sowie eine Vielzahl an persönlichen Gesprächen und Telefonaten sowie die Hauptversammlung bilden neben der Investor-Relations-Website wesentliche Plattformen der Anlegerkommunikation. Über unsere Investor-Relations-Website stellen wir allen Akteuren des Kapitalmarktes zeitnah

aktuelle und wesentliche Informationen zur Verfügung. Im jährlich durchgeführten IR-Website-Ranking „IR Benchmark“ des Unternehmens NetFederation wurde dies erneut honoriert und die Software AG belegte mit ihrer Investor-Relations-Website im TecDAX wie auch im vorherigen Jahr Platz 1.

Indizes

CDAX-GESAMTINDEX (PERF)
DAX INTERN.100 TR EUR
DAXPL.MAXIM.DIVI.TR.EUR
DAXPLUS FAM.30 TR EUR
DAXPLUS FAMILY PERF.-IND.
DAXSEC. ALL SOFTWARE TR
DAXSECTOR SOFTWARE TR
DAXSUB. ALL SOFTW.TR
DAXSUBSEC. SOFTWARE.PR
DAXSUPERS.INFOR.TE.TR
HDAX PERFORMANCE-INDEX
MIDCAP MKT TR
Prime ALL SH. TR
TECDAX TR
TECHN. ALL SHARE TR

Stammdaten der Aktie

ISIN	DE 0003304002
WKN	330400
Symbol	SOW
Reuters	SOWG.DE
Bloomberg	SOW GY
gelistet an	Börse Frankfurt
Börsensegment	Prime Standard
Index	TecDAX
IPO am	26.04.99
Emissionspreis	30 EUR*
Aktiensplit	1:3 (2011)

* Vor 1:3-Aktiensplit (Mai 2011)

CORPORATE GOVERNANCE

BERICHT / ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Alle in dieser Erklärung zur Unternehmensführung (Corporate Governance Bericht) enthaltenen Angaben geben den Stand vom 8. Februar 2016 wieder.

Grundverständnis

Gute Corporate Governance ist bei der Software AG ein zentraler Bestandteil der Unternehmensführung. Vorstand und Aufsichtsrat fühlen sich ihr verpflichtet, alle Unternehmensbereiche orientieren sich daran. Die verantwortungsvolle, qualifizierte und transparente Unternehmensführung ist auf den langfristigen Erfolg des Unternehmens ausgerichtet. Dies umfasst nicht nur die Einhaltung von Gesetzen, sondern auch die weitgehende Befolgung allgemein anerkannter Standards und Empfehlungen. Im Mittelpunkt stehen dabei Werte wie Nachhaltigkeit, Transparenz und Wertorientierung.

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsleitung. Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Vorstands der Software AG sind in der Geschäftsordnung des Vorstands zusammengefasst. Diese regelt insbesondere die Ressortzuständigkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder, die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten, die Beschlussfassung sowie die Rechte und Pflichten des Vorsitzenden des Vorstands. Der Vorstand der Software AG besteht aus derzeit vier Mitgliedern. Dem Vorstand gehören die Herren Karl-Heinz Streibich, Arnd Zinnhardt, Dr. Wolfram Jost und Eric Duffaut an:

Karl-Heinz Streibich,

Jahrgang 1952, Diplom-Ingenieur (FH) für Nachrichtentechnik, ist seit September 2003 Vorstandsvorsitzender der Software AG. Er ist bestellt bis 2018. Seine Zustän-

digkeit umfasst folgende Konzernfunktionen: Global Human Resources, Legal, Information Services (IT), Corporate Communications, Processes, Audits & Quality und Corporate Office.

Er ist Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG, der Dürr AG und der Deutschen Messe AG sowie ehrenamtlich tätig im Präsidium des deutschen IT-Verbands BITKOM. Zudem hält er den Co-Vorsitz der Plattform „Digitale Verwaltung und öffentliche IT“ des Nationalen IT-Gipfels der Bundeskanzlerin. Darüber hinaus ist er Mitbegründer des deutschen Exzellenzclusters für Software.

Arnd Zinnhardt,

Jahrgang 1962, Diplom-Kaufmann, ist seit Mai 2002 Mitglied des Vorstands der Software AG und in seiner Funktion als CFO verantwortlich für die Bereiche Global Finance, Controlling, Taxes, Treasury, Business Operations, Mergers & Acquisitions, Investor Relations und Purchasing. Bis zum 13. Mai 2015 hatte er die Funktion des Arbeitsdirektors inne. Er ist bestellt bis 2021.

Herr Zinnhardt ist Mitglied des Verwaltungsrats der Hessischen Landesbank (Helaba). Darüber hinaus ist er Mitglied des Investment Committee der Main Incubator GmbH, Frankfurt.

Dr. rer. nat. Wolfram Jost,

Jahrgang 1962, Diplom-Kaufmann, ist seit August 2010 Mitglied des Vorstands der Software AG und als Chief Technology Officer verantwortlich für Global Research & Development, Product Management, Product Marketing und Industry Analyst Relations. Er ist bestellt bis 2018.

Eric Duffaut,

Jahrgang 1962, ist seit Oktober 2014 Mitglied des Vorstands der Software AG. Als Chief Customer Officer verantwortet er die Bereiche Global Sales, Marketing,

Partner Ecosystem und Consulting Services & Support. Er ist bestellt bis 2019.

Zielgrößen für den Frauenanteil

In der Sitzung des Aufsichtsrats vom 30. Juli 2015 wurde gemäß § 111 Abs. 5 AktG eine Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand von 0 Prozent festgelegt. Die Frist zur Erreichung dieser Zielgröße läuft bis zum 30. Juni 2017; die derzeitige Besetzung des Vorstandes entspricht der Zielgröße.

Entsprechend den Vorgaben des § 76 IV AktG hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 2. Juli 2015 für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands Zielgrößen und entsprechende Fristen zur Erreichung dieser Zielgrößen festgelegt. Für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands gilt es demnach einen Frauenanteil von 10 Prozent und für die zweite Führungsebene von 15 Prozent zu erreichen. Im Bereich der ersten Führungsebene wurde im Berichtsjahr bereits ein Frauenanteil in Höhe von 10,8 Prozent erreicht. Der Frauenanteil in der zweiten Führungsebene lag zum Ende des Berichtsjahres bei 14,3 Prozent. Die Frist für die Erreichung der vorgenannten Zielgrößen läuft bis zum 30. Juni 2017.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand. Regelmäßig wird der Aufsichtsrat vom Vorstand zeitnah und umfassend über die aktuelle Geschäftsentwicklung, die Strategie, die Unternehmensplanung sowie die Risikolage, das Risikomanagement und die Einhaltung der Compliance unterrichtet. Der Aufsichtsrat setzt auf Vorschlag des Personalausschusses die Vergütung der Mitglieder des Vorstands fest, beschließt das Vergütungssystem für den Vorstand und überprüft es regelmäßig. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat, leitet die Sitzungen des Aufsichtsrats und hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßig zwischen den Aufsichtsratssitzungen Kontakt und berät mit ihm die Strategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance. Er wird über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung der Software AG wesentlich sind, vom Vorstandsvorsitzenden unverzüglich informiert. Die Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, sind in der

Geschäftsordnung des Vorstands festgelegt. Bei Bedarf tagt der Aufsichtsrat ohne den Vorstand.

Zusammensetzung

Im Geschäftsjahr 2015 fanden in der Hauptversammlung vom 13. Mai 2015 Wahlen der Aktionärsvertreter im Aufsichtsrat statt. Bis zum 13. Mai 2015 waren die Aufsichtsratsmitglieder der Aktionäre Herr Dr. Andreas Berezky (Vorsitzender, Produktionsleiter ZDF), Herr Prof. Dipl. Oec. Willi Berchtold (Unternehmer), Herr Heinz Otto Geidt (Leiter Vermögensverwaltung Software AG-Stiftung), Herr Prof. Dr. phil. nat. Dipl.-Phys. Hermann Requardt (Mitglied des Vorstands der Siemens AG, CEO Healthcare, Leitung Corporate Technology), Frau Dipl.Kffr. Anke Schäferkordt (Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG; CEO, RTL Group) und Herr Dipl.-Ing. (TU) Alf Henryk Wulf (Vorsitzender des Vorstands der GE Power AG).

Als Arbeitnehmervertreter waren bis zum 13. Mai 2015 Frau Maria Breuing (Mitarbeiterin der Software AG), Herr Peter Gallner (Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di), Frau Dietlind Hartenstein (Mitarbeiterin der Software AG), Frau Monika Neumann (stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Mitarbeiterin der Software AG), Herr Martin Sperber-Tertsunen (Gewerkschaftssekretär IG Metall) und Herr Karl Wagner (Mitarbeiter der Software AG) Mitglieder des Aufsichtsrats.

Am 2. Januar 2015 hat der Vorstand der Gesellschaft im Bundesanzeiger sowie durch Aushang in sämtlichen Betrieben der Gesellschaft und ihrer Konzernunternehmen gemäß § 97 Absatz 1 AktG seine Ansicht bekannt gemacht, dass der Aufsichtsrat nicht nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes, sondern nach den Vorschriften des Drittelbeteiligungsgesetzes zusammenzusetzen ist. Ferner gab der Vorstand seine Absicht bekannt, der Hauptversammlung eine Änderung der Satzung zur Verkleinerung des Aufsichtsrats von zwölf auf sechs Mitglieder vorzuschlagen, von denen dann zwei gemäß § 4 Absatz 1 Drittelbeteiligungsgesetz Arbeitnehmervertreter sein müssen. Nach erfolgreichem Abschluss des Statusverfahrens war der Aufsichtsrat nach den Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes neu zusammenzusetzen.

Am 7. Mai 2015 wählte die wahlberechtigte Belegschaft der Software AG-Gruppe ihre beiden Vertreter, Herrn

Guido Falkenberg (Mitarbeiter Software AG) und Herrn Christian Zimmermann (Mitarbeiter der Software AG und Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der SAG Deutschland GmbH), in den Aufsichtsrat, deren Amtszeit am 13. Mai 2015 nach Beendigung der Hauptversammlung begann.

Die Hauptversammlung der Gesellschaft am 13. Mai 2015 stimmte der von Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagenen Änderung der Satzung unter anderem zur Reduzierung der Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder auf sechs Mitglieder zu und wählte jeweils auf die Eintragung der vorgenannten Satzungsänderung aufschiebend bedingt Herrn Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender, Produktionsleiter ZDF), Frau Eun-Kyung Park (Geschäftsführerin der ProSiebenSat.1 TV Deutschland GmbH), Herrn Alf Henryk Wulf (Vorsitzender des Vorstands der GE Power AG) und Herrn Markus Ziener (Vorstand der Vermögensverwaltung Software AG-Stiftung, Darmstadt) als neue Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat. Ihre Amtszeit begann mit der Eintragung der Satzungsänderung in das Handelsregister am 27. Mai 2015.

Am 15. Juni 2015 kam der Aufsichtsrat in seiner neuen Besetzung zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen.

Ausschüsse

Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Aufsichtsrats der Software AG sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt. Diese regelt neben den Aufgaben und Befugnissen des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, der Organisation von Sitzungen und der Beschlussfassung unter anderem die Bildung von Ausschüssen. Vorstand, Aufsichtsrat und die Ausschüsse arbeiten mit dem Ziel der nachhaltigen Wertsteigerung der Software AG eng zusammen.

Bis zur Neuzusammensetzung des Aufsichtsrats nach der Hauptversammlung am 13. Mai 2015 hatte der Aufsichtsrat neben dem nach Mitbestimmungsgesetz obligatorischen Vermittlungsausschuss weitere vier Ausschüsse eingerichtet: den Personalausschuss, den Prüfungsausschuss, den Strategieausschuss und den Nominierungsausschuss. Mit der Neuzusammensetzung des Aufsichtsrats nach den Bestimmungen des Drittelbe-

teiligungsgesetzes hat der Aufsichtsrat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben nunmehr drei Ausschüsse eingerichtet: den Prüfungsausschuss, den Personalausschuss und den Nominierungsausschuss.

Der Personalausschuss bereitet Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, soweit sie die Bestellung, Wiederbestellung oder Abberufung von Vorstandsmitgliedern betreffen. Bis zum 13. Mai 2015 war der Personalausschuss paritätisch mit vier Mitgliedern besetzt. Seit dem 15. Juni 2015 hat der Personalausschuss drei Mitglieder, von denen ein Mitglied Arbeitnehmervertreter ist. Im abgelaufenen Geschäftsjahr trat der Personalausschuss viermal zusammen.

Der Prüfungsausschuss (Audit Committee) befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung, der Abschlussprüfung, des Risikomanagements und der Compliance. Bis zum 13. Mai 2015 war der Prüfungsausschuss mit sechs Mitgliedern paritätisch besetzt. Seit dem 15. Juni 2015 hat der Prüfungsausschuss drei Mitglieder, von denen ein Mitglied Arbeitnehmervertreter ist. Der Prüfungsausschuss tagte im Berichtsjahr dreimal.

Der Strategieausschuss war bis zum 13. Mai 2015 mit sechs Mitgliedern paritätisch besetzt und befasste sich im Schwerpunkt mit der Vorbereitung und Erfolgskontrolle von Akquisitionen, Partnerschaften und Joint Ventures. Der Strategieausschuss hielt im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Sitzung ab.

Der Nominierungsausschuss schlägt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vor. Er besteht aus drei Vertretern der Kapitalanteilseigner. Der Nominierungsausschuss trat im Berichtsjahr viermal zusammen. Der Vermittlungsausschuss ist 2015 nicht zusammengetreten.

Jährlich evaluieren die Mitglieder des Aufsichtsrats die Effizienz der Gremienarbeit; anhand eines Fragebogens werden alle Bereiche der Arbeit des Aufsichtsrats von den Mitgliedern beurteilt. Die Ergebnisse dieser jährlichen Effizienzprüfung werden ausführlich im Gremium diskutiert und gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Effizienzsteigerung vereinbart.

Weitere Einzelheiten zur konkreten Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse können dem aktuellen Bericht des Aufsichtsrats, der auf den Seiten 54–59 dieses Geschäftsberichts abgedruckt ist, entnommen werden. Nähere Angaben zu den aktuellen Mitgliedern des Aufsichtsrats mit Lebenslauf und ihren Zugehörigkeiten zu den Ausschüssen finden Sie unter www.softwareag.com/de/company/people/svb.

Der Aufsichtsrat hat sich für seine Zusammensetzung folgende Ziele gegeben: die Mitglieder sollen aktiv im Berufsleben stehen und nicht älter als 65 Jahre sein. Sie sollen entweder aus den Bereichen ITK und Medien oder Unternehmens-IT kommen, als Entwicklungsvorstand eines großen Technologieunternehmens tätig sein, die Anforderungen an Unternehmen mittelständischer Größenordnung kennen oder vertiefte Kenntnisse auf dem Gebiet der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung haben. Des Weiteren sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats mit den Anforderungen und Verantwortlichkeiten der zweistufigen Organstruktur des deutschen Aktienrechts vertraut sein. In seiner Sitzung am 28. Januar 2016 hat der Aufsichtsrat die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinn von Nummer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex auf drei festgelegt, was nach wie vor 50 Prozent der Mitglieder des Aufsichtsrats entspricht. Die Besetzung des Aufsichtsrats entspricht der Zielsetzung.

In der Sitzung des Aufsichtsrats vom 30. Juli 2015 wurde gemäß § 111 Abs.5 AktG eine Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat von 16,67 Prozent festgelegt. Die Frist zur Erreichung dieser Zielgröße läuft bis zum 30. Juni 2017. Mit der Wahl der Aufsichtsratsmitglieder durch die Hauptversammlung vom 13. Mai 2015 wurde mit Eun-Kyung Park eine Frau in den Aufsichtsrat gewählt, womit die Zielgröße von 1/6 im Bezugszeitraum erreicht ist.

Auf die im Berichtsjahr durchgeführten Wahlen und bei Erstellung der entsprechenden Wahlvorschläge hat der Aufsichtsrat die oben genannten Grundsätze angewandt.

Die Software AG unterhält, abgesehen von den arbeitsvertraglichen Vereinbarungen mit den Arbeitnehmervertretern, keine direkten oder mittelbaren geschäftlichen

Beziehungen zu Mitgliedern des Aufsichtsrats. Es existieren insbesondere keine Berater- und sonstigen Dienstleistungs- oder Werkverträge untereinander.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Hauptversammlung ist ein zentrales Organ der Software AG. Über dieses können die Aktionäre ihre Rechte wahrnehmen und ihre Stimmrechte ausüben. Die Software AG lädt ihre Aktionäre zur Teilnahme an ihrer Hauptversammlung ein. Hier werden wichtige Beschlüsse wie die Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats, die Wahl des Aufsichtsrats und des Abschlussprüfers, Satzungsänderungen sowie Kapital verändernde Maßnahmen gefasst. Nicht zuletzt entscheiden die Aktionäre über die Gewinnverwendung. Unsere Aktionäre erhalten regelmäßig nach einem festen Finanzkalender viermal im Jahr Informationen über die Geschäftsentwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Software AG. Die letzte ordentliche Hauptversammlung haben wir am 13. Mai 2015 in Darmstadt mit einer Präsenz von rund 62,784 Prozent des stimmberechtigten Kapitals durchgeführt. Die nächste ordentliche Hauptversammlung werden wir am 31. Mai 2016 in Darmstadt abhalten.

Gemäß der Empfehlung des Corporate Governance Kodex führen wir die Hauptversammlung konzentriert in einem Zeitrahmen von möglichst vier Stunden durch. Im Sinne einer effizienten Durchführung hat der Versammlungsleiter die Möglichkeit, Redebeiträge zu straffen und bei umfangreichen Antworten auf bereits veröffentlichte detaillierte Informationen zu verweisen. Aktionäre, die nicht persönlich von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen wollen, können dieses auch einem weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft übertragen. Die Hauptversammlung wird zudem in Teilen im Internet übertragen. Die Einladung zur Hauptversammlung, der Geschäftsbericht sowie die vom Gesetz verlangten Berichte und Unterlagen werden wie auch die Tagesordnung mit dem Tag der Einladung auf der Internetseite der Software AG www.softwareag.com/de/inv_rel/finpub/events/annualgenmeeting leicht erreichbar zugänglich gemacht. Dort sind auch die Beschlüsse vorangegangener Hauptversammlungen sowie die Quartalsberichte der abgelaufenen Geschäftsjahre veröffentlicht.

Code of Business Conduct and Ethics

Die Software AG hat sich im Geschäftsjahr 2011 einen „Code of Business Conduct and Ethics“ (Verhaltenskodex) gegeben. Dieser ist auf der Internetseite der Software AG unter www.softwareag.com/de/inv_rel/overview/csr/code_of_conduct veröffentlicht und enthält die unternehmensweit gültigen ethischen Standards. Dabei finden auch lokale Besonderheiten Berücksichtigung. Der Kodex ist für alle Mitarbeiter der Software AG und ihrer Tochtergesellschaften verbindlich. Im Berichtsjahr haben 3.620 zusätzliche Mitarbeiter erfolgreich an Schulungen zum Kodex teilgenommen und ein Schulungszertifikat erworben. Insgesamt haben die Mitarbeiter der Software AG im Jahr 2015 43 Anfragen an das Compliance Board gerichtet. Über Zweifelsfragen entscheidet das monatlich tagende Compliance Board. Es setzte sich im Berichtsjahr zusammen aus Frau Christine Schwab (Senior Vice President Global HR), Herrn Frank Simon (Senior Vice President Audit, Processes and Quality) und Herrn Dr. Benno Quade (Senior Vice President Global Legal).

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg (im Weiteren BDO), ist von der Hauptversammlung 2015 erneut zum Abschlussprüfer der Software AG gewählt worden.¹

BDO berät die Software AG außerdem bei einzelnen steuerlichen Sachverhalten im Zusammenhang mit Steuererklärungen und steuerlichen Außenprüfungen. Geschäftliche, finanzielle, persönliche oder sonstige Beziehungen zwischen BDO und ihren Organen und Prüfungsleitern einerseits und der Software AG und ihren Organmitgliedern andererseits, die Zweifel an der Unabhängigkeit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft begründen könnten, haben zu keinem Zeitpunkt bestanden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, hat gemäß Hauptversammlungsbeschluss dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag erteilt und mit ihm das Honorar vereinbart. Im Rahmen der Auftragserteilung vereinbart der Vorsitzende des Prüfungsausschusses mit dem Abschlussprüfer auch die Berichtspflichten gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex. BDO nimmt an den Beratungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung. Vor Erteilung des Prüfungsauftrags hat sich der Prüfungsausschuss von der Unabhängigkeit der BDO überzeugt.

Wesentliche Prüfungshonorare und Leistungen

In der Position allgemeine Verwaltungskosten sind Aufwendungen für Honorare des Konzernabschlussprüfers BDO AG in Höhe von 701 Tausend Euro (Vj. 794 Tausend Euro) enthalten. Davon entfallen 604 Tausend Euro (Vj. 680 Tausend Euro) auf die Abschlussprüfung der inländischen Gesellschaften und des Konzerns sowie 71 Tausend Euro (Vj. 68 Tausend Euro) auf Sonstige Bestätigungsleistungen und 26 Tausend Euro (Vj. 46 Tausend Euro) auf Steuerberatungsleistungen.

Offene und transparente Kommunikation

Die Software AG informiert alle Marktteilnehmer offen, transparent, umfassend und zeitnah. Wir haben auch im Geschäftsjahr 2015 an zahlreichen Investoren-Konferenzen, Roadshows und anderen Kapitalmarktveranstaltungen teilgenommen.

Weltweit konsistente Unternehmensbotschaften sind die Voraussetzung für das Vertrauen von Investoren, Analysten und Journalisten. Regulierungsbehörden sowie die Medien überprüfen Veröffentlichungen und Pressemitteilungen auf Konsistenz und Einhaltung geltender Gesetze und Regularien. Die Kommunikationsrichtlinien der Software AG definieren den Rahmen, in dem Kommunikation in unserem Unternehmen gehandhabt wird. Sie sind auf unserer Unternehmenswebsite im Bereich Investor

¹ Nachträglich hinzugefügte Erläuterung: Die BDO Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AG prüft die Software AG seit 1997. Für die Jahresabschlussprüfung und die Konzernabschlussprüfung 2015 waren nach einem turnusgemäßen internen Wechsel bei BDO erstmals die Herren Kai-Niclas Rauscher und Ralf Pfeiffer zuständig.

Relations unter dem Kapitel Corporate Governance nachzulesen. Investoren, Analysten und Journalisten werden von der Software AG nach einheitlichen Kriterien informiert. Die Informationen sind für alle Kapitalmarktteilnehmer transparent.

Der Vorstand veröffentlicht Insiderinformationen, die die Software AG betreffen, unverzüglich, wenn er sich nicht im Einzelfall bei Vorliegen der Voraussetzungen für eine Selbstbefreiung von der Veröffentlichungspflicht befreit hat. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben führen wir Insiderverzeichnisse, in denen Personen erfasst werden, die über Insiderkenntnisse verfügen und zur Vertraulichkeit angewiesen werden.

Für die europaweite Verbreitung unserer Pflichtmitteilungen nutzen wir einen geeigneten Dienstleister. Ad-hoc-Mitteilungen veröffentlichen wir in deutscher und englischer Sprache.

Dem seit dem 1. Januar 2007 gültigen „Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister (EHUG)“ entsprechen wir ebenfalls vollständig. Wir übermitteln dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers wie vorgeschrieben alle publikationspflichtigen Unterlagen in elektronischer Form.

Ad-hoc-Mitteilungen und Pressemitteilungen sowie die Präsentationen von Presse- und Analystenkonferenzen und Roadshows werden umgehend auf der Internetseite der Software AG im Bereich Investor Relations veröffentlicht. Die entsprechenden Termine stehen in unserem Finanzkalender, der ebenfalls auf der Unternehmensseite einzusehen ist.

Die Software AG lässt von einem unabhängigen Beratungsunternehmen jährlich eine Perception Study durchführen. Damit wird die Wahrnehmung ihrer Finanzkommunikation von den Investoren und Finanzanalysten bewertet. Kritik und Anregungen sind für uns Ansporn für weitere Verbesserungen. Die zuletzt im November 2015 durchgeführte Studie erzielte eine gute Gesamtnote von 2,41.

Chancen und Risiken

Mit Chancen und Risiken geht die Software AG verantwortungsvoll um. Dazu trägt ein umfangreiches Chancen- und Risikomanagement bei, das die wesentlichen Risiken und Chancen identifiziert und überwacht. Dieses wird beständig weiterentwickelt und an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst. Unser Risikomanagement stellen wir im „Risiko- und Chancenbericht“ des vorliegenden Geschäftsberichts vor. Unternehmensstrategische Chancen werden im Ausblick des Lageberichts beschrieben. Die Informationen zur Konzernrechnungslegung sind im Anhang zu finden.

Veränderung von Stimmrechtsanteilen (gemäß § 26 Abs. 1 WpHG)

Informationen zur Aktionärsstruktur der Software AG sind im Kapitel „Aktie“ zu finden. Die im Geschäftsjahr 2015 veröffentlichten Mitteilungen über die Veränderung von Stimmrechtsanteilen gemäß § 26 Abs. 1 WpHG sind auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht www.softwareag.com/stimmrechtsmitteilungen.

Director's Dealings (Mitteilung über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG)

Das Unternehmen veröffentlicht auch den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Software AG sowie durch bestimmte mit diesen in einer engen Beziehung stehende Personen (Directors' Dealings). Diese Transaktionen sind unverzüglich nach Kenntnisnahme auf unserer Internetseite einzusehen.

Im Kalenderjahr 2015 wurden keine mitteilungspflichtigen Geschäfte gemeldet (die Details sind im Internet unter www.softwareag.com/de/inv_rel/corpgovernance/direct_deal veröffentlicht).

Aktienoptionsprogramme

Für konkrete Angaben über die Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Software AG verweisen wir auf den ausführlichen Vergütungsbericht, der im Lagebericht abgedruckt ist (siehe Seite 100).

Aktienbesitz von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern

Vorstand

Mitglieder des Vorstands	Anzahl der Aktien
Karl-Heinz Streibich	5.250
Arnd Zinnhardt	25.353
Dr. Wolfram Jost	0
Eric Duffaut	0

Aufsichtsrat

Der individuelle Aktienbesitz der Mitglieder des Aufsichtsrats setzt sich wie folgt zusammen:

Mitglieder des Aufsichtsrats	Anzahl der Aktien
Dr. Ing. Andreas Bereczky	0
Willi Berchtold*	0
Maria Breuing*	0
Heinz Otto Geidt*	1.600
Hermann Requardt*	0
Anke Schäferkordt*	0
Alf Henryk Wulf	400
Monika Neumann*	708
Peter Gallner*	0
Dietlind Hartenstein*	0
Karl Wagner*	183
Martin Sperber-Tertsunen*	0
Eun-Kyung Park	0
Markus Ziener	400
Guido Falkenberg	0
Christian Zimmermann	0

* = Stand 13. Mai 2015; ausgeschieden mit der Beendigung der Hauptversammlung am 13. Mai 2015

Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex

Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG von Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG, Darmstadt zum Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vorstand und Aufsichtsrat erklären hiermit, dass im Geschäftsjahr 2015 (1. Januar bis 31. Dezember 2015) den Verhaltensempfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 und vom 5. Mai 2015 mit den nachfolgend dargestellten Ausnahmen entsprochen wurde und wird.

(a) Der Kodex empfiehlt in Ziffer 4.2.3 Absatz 2 Satz 6, dass „[d]ie variablen Vergütungsteile [...] auf anspruchsvolle, relevante Vergleichsparameter bezogen sein [sollen]“; ferner empfiehlt der Kodex in Satz 7 desselben Absatzes, dass „[e]ine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter [...] ausgeschlossen sein [soll].“

Der im Dezember 2015 neu beschlossene Management Incentive Plan (MIP 2016) hat nur ein Erfolgsziel, namentlich die Steigerung des Kurses der Aktien der Gesellschaft auf mindestens 30,00 Euro innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren, wobei dieser Kurs im dritten Laufzeitjahr an mindestens zehn aufeinanderfolgenden Tagen dieses Erfolgsziel erreicht haben muss. Insoweit ist vorsorglich eine Abweichung von Ziffer 4.2.3 Absatz 2 Satz 6 zu erklären.

Der bisherige Management Incentive Plan (MIP V), der die Möglichkeit jährlicher Zuteilungen vorsah, ist beendet worden. Erfolgsziel war die Steigerung des Aktienkurses der Aktien der Gesellschaft um 30 Prozent innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren. Der neue MIP 2016 ist mit dem im vorstehenden Absatz beschriebenen Erfolgsziel beschlossen worden. Insoweit ist vorsorglich eine Abweichung von Ziffer 4.2.3 Absatz 2 Satz 7 zu erklären. In den Bedingungen des MIP 2016 ist eine Änderung des Erfolgsziels/der Vergleichsparameter explizit ausgeschlossen.

(b) Der Kodex empfiehlt in Ziffer 5.4.2 Satz 1, dass dem Aufsichtsrat eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören soll. In seiner Sitzung am 7. Februar 2013 hat der Aufsichtsrat festgelegt, dass „[d]em Aufsichtsrat [...] mindestens sechs unabhängige Mitglieder im Sinn von Nummer 5.4.2 des DCGC angehören“ sollen. Diese Anzahl entsprach der Hälfte der Aufsichtsratsmitglieder, da der Aufsichtsrat zu diesem Zeitpunkt noch aus zwölf Mitgliedern bestand. Nach dem im Februar 2015 nach § 97 AktG abgeschlossenen Statusverfahren hat die Hauptversammlung die Satzung der Gesellschaft in § 9 Absatz 1 dahingehend geändert, dass der Aufsichtsrat nunmehr aus sechs Personen besteht. In seiner Sitzung vom 28. Januar 2016 hat der Aufsichtsrat die angemessene Zahl an unabhängigen Aufsichtsratsmitgliedern im Sinne von Ziffer 5.4.2 des Kodex auf drei festgelegt, was wiederum der Hälfte der Aufsichtsratsmitglieder entspricht. Für die Zwischenzeit vom 13. Mai 2015 bis zum 28. Januar 2016 wird vorsorglich eine Abweichung von Ziffer 5.4.2 Satz 1 erklärt.

Darmstadt, den 28./29. Januar 2016

Software AG

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



DR. ING. ANDREAS BEREZCKY
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Die Software AG konzentrierte sich im Geschäftsjahr 2015 auf die Neuausrichtung ihres Go-to-Market-Ansatzes, einschließlich des weiteren Ausbaus des Partner-Ökosystems sowie des „Cloud-Enabling“ des DBP-Produktportfolios. Durch diese und weitere Maßnahmen ist die Software AG 2015 wieder auf einen organischen Wachstumspfad zurückgekehrt. Große Lizenzabschlüsse im Bereich DBP haben zudem die strategische Relevanz der Digital Business Platform der Software AG für Großunternehmen unter Beweis gestellt. Der Aufsichtsrat hat die Fortentwicklung der Strategie sowie ihre Umsetzung durch den Vorstand eng begleitet. Der Aufsichtsrat ist davon überzeugt, dass die Weichen für ein anhaltendes organisches und margenstarkes Wachstum – auch für 2016 – gestellt sind. Der Aufsichtsrat ist sich bewusst, dass die Software AG in einem hoch-kompetitiven Marktumfeld mit sehr kurzen Innovationszyklen aktiv ist und dass insbesondere die neuen Cloud-Anbieter die Innovationen in immer kürzeren Zyklen vorantreiben.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat, dessen Zusammensetzung sich im Geschäftsjahr 2015 durch ein Statusverfahren und die Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsrats durch die Hauptversammlung am 13. Mai 2015 verändert hat, sämtliche ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung überwacht. Dabei war der Aufsichtsrat in allen Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für die Software AG waren, unmittelbar eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in mündlichen und schriftlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Aspekte der Strategie, des Stands der Strategieumsetzung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements sowie der Compliance und stand dem Aufsichtsrat in den Sitzungen für Fragen und Erörterungen zur Verfügung. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden detailliert erläutert.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und beriet mit ihm die Strategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement sowie die Compliance der Software AG. Er wurde über wichtige Ereignisse unverzüglich durch den Vorsitzenden des Vorstands informiert. Die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat war von enger, vertrauensvoller Kooperation und einem offenen, konstruktiven Dialog geprägt.

Die Beratungen im Aufsichtsrat erstreckten sich unter anderem auf die strategische Ausrichtung des Unternehmens sowie die Maßnahmen der Strategieumsetzung und des Risikomanagements.

Der Aufsichtsrat hat zusammen mit dem Vorstand die Quartals- und Halbjahresergebnisse und -berichte diskutiert und die laufende Geschäftsentwicklung eingehend analysiert. Geschäfte, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Bestimmungen der Genehmigung des Aufsichtsrats bedurften, hat der Aufsichtsrat geprüft und über seine Zustimmung entschieden. Entscheidungsrelevante Unterlagen wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor der jeweiligen Sitzung zugeleitet.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat ist im Berichtsjahr insgesamt zu sieben (hiervon drei vor der Konstituierung des neu gewählten Aufsichtsrats am 15. Juni 2015) ordentlichen Sitzungen zusammengekommen, wobei pro Quartal mindestens eine Sitzung stattfand. Darüber hinaus führte der Aufsichtsrat drei (hiervon eine vor der Konstituierung des neu gewählten Aufsichtsrats am 15. Juni 2015) außerordentliche Sitzungen durch, wobei er dreimal von der satzungsgemäß eingeräumten Möglichkeit Gebrauch machte, eine Sitzung telefonisch abzuhalten. Sofern ein Mitglied des Aufsichtsrats verhindert war, an einer Sitzung teilzunehmen, war die Möglichkeit zur telefonischen Teilnahme oder zur schriftlichen Stimmabgabe eröffnet. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben mindestens an der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen, die während ihrer Amtszeit innerhalb des Berichtsjahres stattfanden, teilgenommen.

Die Sitzungsteilnahme der Mitglieder an den 2015 abgehaltenen Sitzungen des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

Aufsichtsrat 2015

(in der Zusammensetzung vor der Konstituierung des neu gewählten Aufsichtsrats am 15. Juni 2015)

	02.02.	09.03.	27.03. T	13.05.
Bereczky	x	x	tel.	x
Berchtold	x	x	tel.	x
Breuing	x	x	tel.	x
Gallner	x	x	tel.	x
Geidt	x	x	tel.	x
Hartenstein	x	x	tel. **	x
Neumann	x	x	tel.	x
Requardt	x	x	tel.	x
Schäferkordt	x**	x	tel.	x
Sperber-Tertsunen	x	x	tel.	x
Wagner	x	x	tel.	x
Wulf	x	x	tel.	x

Aufsichtsrat 2015

(in der Zusammensetzung nach der Konstituierung des neu gewählten Aufsichtsrats am 15. Juni 2015)

	15.06.	29.06. T	30.07.	04.08. T	29.10.	07.12.
Bereczky	x	tel.	x	tel.	x	x
Falkenberg	x	tel.	x	tel.	x	x
Park	x	tel.	x	tel.	x	x
Wulf	x	tel.	x	e	x	x
Ziener	x	tel.	x	e*	x	x**
Zimmermann	x	tel.	x	tel.	e	x

T = Telefonische Sitzung
e = entschuldigt
* = Schriftliche Stimmabgabe
tel. = telefonische Teilnahme
** = teilweise

In der Bilanzsitzung am 9. März 2015 wurden in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer ausführlich der Jahresabschluss und der Konzernabschluss 2014 diskutiert und diese dann auf Empfehlung des Prüfungsausschusses und nach eingehender Prüfung durch den Aufsichtsrat gebilligt. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung die Beschlussvorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlung verabschiedet. In Vorstandsangelegenheiten legte der Aufsichtsrat, nachdem die Wirtschaftsprüfer die Korrektheit der Berechnungen bestätigt hatten, die erzielte variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 fest.

Am 13. Mai 2015, dem Tag der Hauptversammlung, wurde vor der Hauptversammlung die letzte Sitzung des zwölf Mitglieder umfassenden Aufsichtsrats durchgeführt. Durch ein vom Vorstand der Gesellschaft angestrebtes Statusverfahren stand fest, dass der Aufsichtsrat nunmehr nach den Regelungen des Drittelbeteiligungsgesetzes zusammensetzen ist. Die Hauptversammlung vom 13. Mai 2015 hat sodann einer von Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagenen Änderung der Satzung (§ 9 Absatz 1) zur Reduktion der Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder auf sechs Mitglieder zugestimmt und dann, aufschiebend bedingt auf die Eintragung der Satzungsänderung in das Handelsregister, vier Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat gewählt. Schon zuvor, am 7. Mai 2015, hatte die wahlberechtigte Belegschaft der Software AG-Gruppe ihre beiden Vertreter in den Aufsichtsrat gewählt.

Die konstituierende Sitzung des neuen Aufsichtsrats fand am 15. Juni 2015, nach Eintragung der von der Hauptversammlung am 13. Mai 2015 beschlossenen Satzungsänderung in das Handelsregister, welche am 27. Mai 2015 erfolgt war, statt. Diese Sitzung hatte neben der Annahme einer neuen Geschäftsordnung, der Wahl von Herrn Dr. Andreas Bereczky zum Aufsichtsratsvorsitzenden und Herrn Guido Falkenberg zum Stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden sowie der Wahl der Mitglieder der errichteten Ausschüsse die Strategie der Software AG (Status der Umsetzung und Perspektiven) zum Inhalt.

In seiner Sitzung am 30. Juli 2015 hat sich der Aufsichtsrat unter anderem mit der Geschäftsverteilung des Vorstands befasst und diese teilweise geändert. Auch hat der Auf-

sichtsrat in dieser Sitzung auf Empfehlung des Personalausschusses gemäß § 111 Absatz 5 AktG Zielgrößen für den Frauenanteil in Aufsichtsrat (16,67 Prozent) und Vorstand (0 Prozent) festgelegt, die jeweils bis zum 30. Juni 2017 zu erreichen sind. Zudem wurde eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat (für künftig zu wählende Mitglieder des Aufsichtsrats) von 15 Jahren festgelegt.

Gegenstand der telefonischen, außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats am 4. August 2015 war die Wiederbestellung von Herrn Arnd Zinnhardt als Mitglied des Vorstands für fünf Jahre vom 1. August 2016 bis zum 31. Juli 2021.

Die Aufsichtsratssitzung am 29. Oktober 2015 hatte unter anderem das Ergebnis des dritten Quartals 2015 sowie die Vorbereitung des Budgets 2016 zum Gegenstand.

In seiner letzten Sitzung im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat unter anderem auf Empfehlung des Personalausschusses und nach eigener intensiver Diskussion die konkrete Ausgestaltung des Long Term Incentive Plan MIP 2016 sowie die Zuteilungen der MIP 2016 Stock Appreciation Rights an den Vorstand beschlossen.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben einen Personal-, Prüfungs- und Nominierungsausschuss errichtet. Ein Strategieausschuss sowie der gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebene Vermittlungsausschuss waren bis zum Tag der Hauptversammlung am 13. Mai 2015 eingerichtet. Die Ausschüsse bereiten die Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie die im Plenum zu behandelnden Themen vor. Entscheidungsbefugnisse sind, soweit zulässig, auf die Ausschüsse übertragen. Der Ausschussvorsitzende berichtet regelmäßig im Aufsichtsratsplenum über das Ergebnis der jeweiligen Ausschusssitzungen. Jedes Aufsichtsratsmitglied hat innerhalb des Berichtsjahres und jeweils während seiner Amtszeit an mindestens der Hälfte der Sitzungen der Ausschüsse, denen es angehört(e), teilgenommen.

Der Vermittlungsausschuss hatte bis zum 13. Mai 2015 die gesetzlich vorgeschriebenen vier Mitglieder und war

paritätisch besetzt. Vorsitzender war Herr Dr. Andreas Berezcky. Der Vermittlungsausschuss ist 2015 nicht zusammengetreten.

Der Personalausschuss bereitet Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, soweit sie die Regelung zu Bezügen von Vorstandsmitgliedern betreffen. Er hatte bis zum 13. Mai 2015 vier Mitglieder und war paritätisch besetzt. Seit der Neukonstituierung des Aufsichtsrats hat der Personalausschuss drei Mitglieder und ist drittelmitbestimmt. Vorsitzender war und ist Herr Dr. Andreas Berezcky. Der Personalausschuss tagte im Geschäftsjahr 2015 viermal. Er befasste sich mit Personalangelegenheiten des Vorstands, insbesondere mit den Zielvereinbarungen der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2015, der Vorbereitung der Beschlussfassung durch den Aufsichtsrat über die Zielerreichung der Mitglieder des Vorstands und der daraus resultierenden Festlegung der erzielten variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014, der Vorbereitung der Wiederbestellung von Herrn Arnd Zinnhardt als Mitglied des Vorstands für weitere fünf Jahre vom 1. August 2016 bis zum 31. Juli 2021 sowie dem Vorstandsvergütungssystem und dem Long Term Incentive Plan MIP 2016.

Die Mitglieder des Personalausschusses nahmen an den Sitzungen wie folgt teil:

Personalausschuss 2015

(in der Zusammensetzung vor der Konstituierung des neu gewählten Aufsichtsrats am 15. Juni 2015)

	02.02.	09.03.
Berezcky	x	x
Neumann	x	x
Hartenstein	x	x
Wulf	x	x

Personalausschuss 2015

(in der Zusammensetzung nach der Konstituierung des neu gewählten Aufsichtsrats am 15. Juni 2015)

	30.07.	07.12.
Berezcky	x	x
Falkenberg	x	x
Wulf	x	x

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Halbjahres- und Quartalsberichte, der Abschlussprüfung, insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, sowie der Wirksamkeit des Risikomanagements. Der Ausschuss hatte bis zum 13. Mai 2015 sechs Mitglieder und war paritätisch besetzt. Seit der Neukonstituierung des Aufsichtsrats hat der Prüfungsausschuss drei Mitglieder und ist drittelmitbestimmt. Vorsitzender des Prüfungsausschusses war bis zum 13. Mai 2015 Herr Prof. Willi Berchtold; seit 15. Juni 2015 ist Herr Markus Ziener Vorsitzender des Prüfungsausschusses. Der Prüfungsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2015 dreimal. Er befasste sich in seiner Sitzung am 9. März 2015 in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer mit dem Jahresabschluss und Lagebericht, dem Konzernabschluss und Konzernlagebericht, dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns sowie der Auswahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2015 und der entsprechenden Beschlussempfehlung des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung. Am 30. Juli 2015 befasste sich der Prüfungsausschuss unter anderem mit dem Risikomanagement- und dem Managementinformationssystem. Am 7. Dezember 2015 hat der Prüfungsausschuss in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer die Prüfungsschwerpunkte 2015, gesetzliche Neuerungen und IFRS-Standardänderungen sowie die Auswirkungen der Änderung des Umsatzlegungsstandards IFRS 15 erörtert. Zudem befasste sich der Prüfungsausschuss in dieser Sitzung mit dem Risikobericht, Internal Audit und Compliance sowie dem Treasury der Software AG.

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses nahmen an den Sitzungen wie folgt teil:

Prüfungsausschuss 2015

(in der Zusammensetzung vor der Konstituierung des neu gewählten Aufsichtsrats am 15. Juni 2015)

	09.03.
Berchtold	x
Breuing	x
Gallner	x
Geidt	x
Hartenstein	x
Schäferkordt	x

Prüfungsausschuss 2015

(in der Zusammensetzung vor der Konstituierung des neu gewählten Aufsichtsrats am 15. Juni 2015)

	30.07.	07.12.
Park	x	x
Ziener	x	x
Zimmermann	x	x

Der Strategieausschuss bestand bis zum 13. Mai 2015 aus sechs Mitgliedern. Er war paritätisch besetzt und befasste sich im Schwerpunkt mit der Vorbereitung und Erfolgskontrolle strategischer Partnerschaften, Akquisitionen sowie Joint Ventures. Vorsitzender war Herr Dr. Andreas Berezcky. Der Strategieausschuss trat 2015 einmal zusammen.

Strategieausschuss 2015

	19.01. (Telefonische Sitzung)
Berezcky	x
Breuing	x
Requardt	x
Sperber-Tertsunen	x
Wagner	x
Wulf	x

Vorsitzender des Nominierungsausschusses ist Herr Dr. Andreas Berezcky. Der Ausschuss tagte im Geschäftsjahr 2015 viermal.

Nominierungsausschuss 2015

	19.01. T	02.02.	09.03.	27.03. T
Berezcky	x	x	x	x
Geidt	x	x	x	x
Requardt	x	x	x	x

T Telefonische Sitzung

Jahresabschlussprüfung

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2015 ordnungsgemäß an die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, erteilt.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft worden. Sie hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Prüfungsberichte wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und sowohl dem Prüfungsausschuss als auch dem gesamten Aufsichtsrat und dem Vorstand durch den für die Durchführung der Prüfung verantwortlichen Wirtschaftsprüfer persönlich erläutert. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Berichte in ihren Sitzungen am 10. März 2016 eingehend geprüft. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und billigte den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Damit ist der vorgelegte Jahresabschluss festgestellt. Den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns unterstützt der Aufsichtsrat.

Auch im Geschäftsjahr 2015 befasste sich der Aufsichtsrat ausführlich mit dem Thema Corporate Governance sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 30. Juli 2015 Zielgrößen für den Frauenanteil in Vorstand und Aufsichtsrat sowie eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat festgelegt (siehe oben). Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2015 bis zum 13. Mai 2015 zu jedem Zeitpunkt sechs unabhängige Mitglieder im Sinne der Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex an.

Corporate-Governance-Kodex

Die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auch für das Jahr 2015 individuell ausgewiesen (siehe Vergütungsbericht auf S. 100 ff. des Geschäftsberichts 2015). Hierzu finden die einschlägigen Mustertabellen des Deutschen Corporate Governance Kodex in ihrer Form der Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 5. Mai 2015 Verwendung. Das System der Vergütung der Mitglieder des Vorstands ist im Jahr 2015 unverändert geblieben.

Die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auch für das Jahr 2015 individuell ausgewiesen (siehe Vergütungsbericht auf S. 100 ff. des Geschäftsberichts 2015). Hierzu finden die einschlägigen Mustertabellen des Deutschen Corporate Governance Kodex in ihrer Form der Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 5. Mai 2015 Verwendung. Das System der Vergütung der Mitglieder des Vorstands ist im Jahr 2015 unverändert geblieben.

Interessenkonflikte auf Seiten der Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Berichtsjahr nicht aufgetreten. Es wurden keine Verträge mit Aufsichtsratsmitgliedern abgeschlossen.

Über die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex berichten Vorstand und Aufsichtsrat im Einzelnen ausführlich im Corporate Governance Bericht/ Erklärung zur Unternehmensführung (siehe Seite 46 ff. des Geschäftsberichts 2015). Die Entsprechenserklärung ist auf der Website der Gesellschaft unter www.softwareag.com/erklaerung veröffentlicht.

Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat

In Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG ergaben sich 2015 folgende personelle Veränderungen:

Herr Arnd Zinnhardt wurde am 4. August 2015 für fünf weitere Jahre vom 1. August 2016 bis zum 31. Juli 2021 als Mitglied des Vorstands der Software AG bestellt.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 13. Mai 2015 endeten die Amtszeiten der bisherigen Aufsichtsratsmitglieder Herrn Dr. Andreas Bereczky, Herrn Prof. Willi Berchtold, Frau Maria Breuing, Herrn Peter Gallner, Herrn Heinz Otto Geidt, Frau Dietlind Hartenstein, Frau Monika Neumann, Herrn Prof. Dr. Hermann Requardt, Frau Anke Schäferkordt, Herrn Martin Sperber-Tertsunen, Herrn Karl Wagner und Herrn Alf Henryk Wulf.

Am 7. Mai 2015 wurden Herr Guido Falkenberg und Herr Christian Zimmermann als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat gewählt; ihre Amtszeit hat mit Ablauf der Hauptversammlung am 13. Mai 2015 begonnen.

Die Hauptversammlung der Software AG vom 13. Mai 2015 hat Herrn Dr. Andreas Bereczky, Frau Eun-Kyung Park, Herrn Alf Henryk Wulf und Herrn Markus Ziener als Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat gewählt; ihre Amtszeit begann am 27. Mai 2015. In der Sitzung des Aufsichtsrats am 15. Juni 2015 wurden Herr Dr. Andreas Bereczky zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Herr Guido Falkenberg zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Software AG gewählt. Die Ausschussmitglieder wählte der Aufsichtsrat in dieser Sitzung wie folgt:

Personalausschuss

- 1) Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)
- 2) Guido Falkenberg
- 3) Alf Henryk Wulf (Stellvertretender Vorsitzender)¹

Prüfungsausschuss

- 1) Markus Ziener (Vorsitzender)
- 2) Eun-Kyung Park
- 3) Christian Zimmermann (Stellvertretender Vorsitzender)¹

Nominierungsausschuss

- 1) Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)
- 2) Alf Henryk Wulf
- 3) Markus Ziener

Die jeweiligen Ausschussmitglieder wählten ebenfalls in der Sitzung am 15. Juni 2015 die oben genannten Ausschussvorsitzenden. Die ebenso oben genannten Stellvertretenden Ausschussvorsitzenden wurden in der Sitzung des Personalausschusses beziehungsweise des Prüfungsausschusses am 30. Juli 2015 gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr hohes Engagement und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2015.

Darmstadt, 28. Januar 2016

Der Aufsichtsrat

DR. ANDREAS BERECKZY

Vorsitzender

¹ Wahl in der Sitzung des Personalausschusses vom 30.07.2015
Weitere Angaben zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats finden sich im Konzernanhang unter sonstige Erläuterungen auf den S. 166 ff. des Geschäftsberichts 2015 sowie im Internet unter www.softwareag.com/de/company/people/svb

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

WIRTSCHAFTSBERICHT	62
• Geschäft und Rahmenbedingungen	62
• Überblick über den Geschäftsverlauf	67
• Ertragslage	70
• Finanzlage	80
• Vermögenslage	83
• Jahresabschluss der Software AG (Einzelabschluss)	85
• Sonstige Immaterielle Vermögenswerte	88
CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	90
• Chancen- und Risikomanagementsystem	90
• Organisation des Risikomanagementsystems	90
• Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken und -chancen	93
NACHTRAGSBERICHT	100
VERGÜTUNGSBERICHT	100
• Gewährte Zuwendungen	106
• Mehrjährige variable Vergütung	106
PROGNOSEBERICHT	117
• Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden zwei Geschäftsjahren	117
• Erwartete Ertragslage	118
• Erwartete Finanzlage	120
ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	121
ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG	122

WIRTSCHAFTSBERICHT

Geschäft und Rahmenbedingungen

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Rechtliche Konzernstruktur

Der Software AG-Konzern wird vom Mutterunternehmen Software AG als Holding weltweit geführt. Die wirtschaftliche Lage der AG ist geprägt durch die des Konzerns. Aus diesem Grund fasst der Vorstand der Software AG den Bericht über die Lage des Konzerns und der Aktiengesellschaft in einem Konzernlagebericht zusammen. Soweit nicht anders genannt, wird nachfolgend unter dem Namen „Software AG“ der Software AG-Konzern verstanden.

Geschäftsfelder und Organisationsstruktur

Die Software AG ist Technologieführer im Bereich Applikationsinfrastruktur- und Middleware-Software und forciert die Entwicklung von Lösungen und Services für die Digitalisierung, wie zum Beispiel Produkte zur Echtzeit-Analyse, die großes Potenzial im Wachstumsmarkt „Industrie 4.0“ und „Internet der Dinge“ (IoT) haben. Angesichts der unaufhaltsamen Durchdringung der Digitalisierung aller Arbeits- und Lebensbereiche weltweit, wird jedes moderne Unternehmen mehr oder weniger zum „digitalen Unternehmen“.

Unsere Welt ist im Umbruch. Große Teile des Geschäfts verlagern sich ins Internet. Die Kunden werden immer informierter und wechselwilliger. Junge digitale Anbieter treten auf den Markt und überholen alteingesessene Marktführer in kürzester Zeit. Unternehmen aller Branchen werden zunehmend mit neuen Wettbewerbern, Marktentwicklungen und disruptiven Technologien konfrontiert, die durch internetbasierte Geschäftsmodelle und Globalisierungstrends entstehen. Beständig nimmt die Komplexität in den Unternehmensabläufen zu, sei es durch riesige Datenmengen oder bei der IT-Infrastruktur. Daher sind die Unternehmen gefordert, sich auf kurze Innovationszyklen und auf Megatrends wie Cloud, Mobile, Big Data, Social Collaboration oder Internet of Things einzustellen und digitale Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Wir unterstützen die digitale Transformation unserer Kunden. Mit unserer anpassungsfähigen Lösungsplattform,

der Digital Business Platform, unterstützen wir sie dabei, ihre IT-Infrastruktur so flexibel zu gestalten, dass sich diese den sich ständig ändernden Marktanforderungen schnell und einfach anpassen lässt. Diese Agilität, Flexibilität und Geschwindigkeit sind heute entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit. Die heutigen großen Anwendungssysteme, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten implementiert wurden, sind im Vergleich dazu alleine zu unflexibel und nicht schnell genug anpassbar. Wem die Transformation zum digitalen Unternehmen gelingt, kann Wettbewerbsvorteile nutzen und steigende Kundenerwartungen erfüllen.

Unser umfassendes Angebotsportfolio bietet den Unternehmen Investitionsschutz für die bestehenden Anwendungen ergänzt durch eine agile digitale Plattform. Die Lösungen der Software AG bauen somit auf vorhandenen IT-Landschaften auf, die sich meist über Jahre hinweg schrittweise und sehr heterogen entwickelt haben. Diese komplexen, teils monolithischen Infrastrukturen können die schnellen Veränderungen des digitalen Marktes nicht mehr abbilden. Das digitale Unternehmen muss sich aber durch Innovation und effiziente Veränderungsprozesse von seinen Mitbewerbern absetzen, es braucht kontinuierlich und flexibel anpassbare Applikationen. Mit ihren Produkt- und Dienstleistungsangeboten sieht sich die Software AG als Innovationsmotor für diese Transformation, die alle Unternehmen im digitalen Zeitalter gleichermaßen betrifft.

Um der strategischen Positionierung stärker Ausdruck zu verleihen, hat der Vorstand Anfang April 2015 eine Umbenennung der Geschäftsbereiche beschlossen:

- Das BPE-Portfolio heißt seither „Digital Business Platform“ (DBP).
- Das ETS-Portfolio wurde umbenannt in „Adabas & Natural“ (A&N).
- Der Consultingbereich behielt seine bisherige Bezeichnung.

Die Zusammensetzung des Portfolios sowie die daraus resultierenden Umsätze der jeweiligen Geschäftsbereiche bleiben unverändert.

Bereich Digital Business Platform

Für die Anforderungen der digitalen Transformation hat die Software AG die weltweit erste Plattform für die digitale Transformation, die Digital Business Platform, auf den Markt gebracht. Mit dieser Softwareplattform können Unternehmen und öffentliche Organisationen digitale Prozesse optimieren, Innovationen vorantreiben, ihre Effizienz steigern, agile Geschäftsanwendungen (sogenannte „adaptive Applications“) entwickeln und Absatzchancen in Echtzeit nutzen. Mit herstellerneutralen Lösungen setzt die Digital Business Platform auf vorhandenen Systemen auf, so dass innovative Anwendungen jetzt noch schneller und flexibler entwickelt und integriert werden können.

Bereich Adabas & Natural

Der traditionelle Geschäftsbereich der Software AG ist auf das großrechnerbasierte Datenbankgeschäft spezialisiert. Mit der Umbenennung wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass die bewährten Produktnamen Adabas und Natural bei Kunden, Partnern und in der IT-Branche bekannt und positiv belegt sind. Seit Unternehmensgründung bieten wir in diesem Bereich Datenbanklösungen für Großrechner sowie die Entwicklung und Modernisierung von großrechnerbasierten IT-Systemen an. Damit sorgen wir für langfristigen Investitionsschutz bei unseren langjährigen Kunden. Denn die Hochleistungsdatenbank Adabas und die Entwicklungsumgebung Natural sind seit nunmehr 45 Jahren in den IT-Landschaften großer Unternehmen und öffentlicher Verwaltungen etabliert.

Bereich Consulting

Das Segment Consulting wurde konsolidiert und umfasst ausschließlich Services für die eigenen Softwareprodukte. Bis Juni 2014 gehörten noch SAP-Beratungsleistungen zu diesem Segment.

Weiterführende Informationen zu den drei Geschäftsbereichen finden Sie in der Segmentberichterstattung.

Wesentliche Standorte

Die Software AG ist weltweit an mehr als 70 Standorten für ihre Kunden tätig. Hauptsitz der Gesellschaft ist Darmstadt (Deutschland). Die größten Standorte befinden sich in Darmstadt (Deutschland), Madrid (Spanien), Bangalore (Indien), Or-Yehuda (Israel) und Reston (USA). Die Software AG ist ein global agierender Konzern. Im Jahr 2015 haben wir unsere starke Präsenz auf strategisch

wichtigen Märkten beibehalten und suchen mit dem breit aufgestellten Vertriebsnetz die Nähe zu unseren Kunden. Der nordamerikanische Markt ist der weltweit größte IT-Markt und nach wie vor ein wesentlicher Treiber für unser Geschäft mit einem Wachstum des Produktumsatzes 2015 in den USA von 5,1 Prozent. Insgesamt stellt Nordamerika den zweitgrößten Absatzmarkt für die Software AG dar, nur knapp überholt von der EMEA-Region (Europa, Naher Osten und Afrika). Hier bleibt Deutschland wichtigster Markt, vor der Iberischen Halbinsel und dem Vereinigten Königreich. Im Rahmen der globalen geografischen Strategie positioniert sich die Software AG gleichermaßen in neuen, aufstrebenden und zukunftsfähigen Standorten. Diese Strategie zeigt Erfolge: Das größte prozentuale Umsatzwachstum im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die Software AG beispielsweise in Südafrika mit 56,1 Prozent mehr Umsatz (währungsbereinigt) als 2014. Der im Jahr 2015 am stärksten gewachsene Standort der Software AG ist Indien. Dort stieg die Zahl um 34 Prozent auf 611 Mitarbeiter an. Ebenfalls ein bedeutender F&E-Standort ist Israel mit rund 350 Mitarbeitern.

Leitung und Kontrolle

Der Vorstand der Software AG setzt sich zusammen aus dem Chief Executive Officer (CEO), dem Chief Financial Officer (CFO), dem Chief Technology Officer (CTO) und dem Chief Customer Officer (CCO). Er wird vom Aufsichtsrat bestellt, überwacht und beraten. Bis zum 13. Mai 2015, dem Tag der Hauptversammlung, bestand der Aufsichtsrat aus zwölf Mitgliedern. Durch ein vom Vorstand angestrebtes Statusverfahren wird der Aufsichtsrat durch Beschluss der Hauptversammlung 2015 nunmehr nach den Regelungen des Drittelbeteiligungsgesetzes zusammengesetzt. Er umfasst seither sechs Aufsichtsratsmitglieder, vier Aktionärsvertreter sowie zwei Vertreter der Belegschaft der Software AG.

Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse

In den Geschäftssegmenten DBP und A&N werden sowohl Lizenzerträge als auch Wartungserlöse für unsere Softwareprodukte erzielt. Im Segment Consulting werden seit 1. Juni 2014 Beratungsleistungen im Wesentlichen für die unternehmenseigenen Produkte erbracht.

Produkt- und Markenportfolio

Die Produktfamilien ARIS, Alfabet, webMethods, Apama, Terracotta und Software AG Cloud sind dem Geschäftsfeld DBP zugeordnet. Adabas und Natural bilden das Produktangebot des Geschäftsfelds A&N. Somit ist fast das gesamte Markenportfolio in der Digital Business Plattform gebündelt. Über eine klar strukturierte Markenarchitektur sind die einzelnen Produktfamilien fünf Modulen zugeordnet, die sich den Kernthemen der digitalen Transformation von Unternehmen widmen:

- **Business & IT Transformation:** Die ARIS-Produkte optimieren Geschäftsprozesse von Strategie und Analyse bis zu Design und Controlling. Die Alfabet-Software verzahnt die Transformation von Geschäftsprozessen eng und ganzheitlich mit daraus folgenden Anpassungen der IT-Systeme.
- **Analytics & Decisions:** Diese Plattform enthält die Produkte webMethods Operational Intelligence und Apama Streaming Analytics für Big-Data-Analysen in Echtzeit und Entscheidungslogik.
- **Process:** Die Produkte webMethods Business Process Management und webMethods Agile Apps dienen dem Management agiler Anwendungen und Prozesse.
- **Integration:** Die Lösungen webMethods Integration und webMethods API (Anwendungsprogrammierschnittstellen)-Management sorgen für die Integration von Systemen und Prozessen.
- **In-Memory Data:** Die Software Terracotta nutzt die In-Memory-Technologie, also die Speicherung großer Datenmengen im Hauptspeicher, zur Verwaltung riesiger Datenbestände (Big Data) und erlaubt einen extrem schnellen Datenzugriff.

Komplettiert wird das Produktspektrum durch das A&N-Themenfeld Transaction Processing sowie das Software AG Cloud-Angebot. Mehr dazu im Abschnitt „Strategie und Produkte“ des Geschäftsberichtes.

Der Verkauf unserer Softwareprodukte zieht in der Regel Beratungs-, Wartungs- und Servicegeschäft nach sich. Denn die Technologien müssen mit Fachexpertise in die spezifischen IT-Umgebungen unserer Kunden integriert und im Praxisbetrieb erweitert, angepasst und auf dem aktuellen Stand der Technik gehalten werden. Ein globales Team entwickelt länder- und geschäftsbereichsübergreifend das Service- und Wartungsgeschäft weiter. Das fördert Kundennähe und Kundenbindung.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Die Software AG hat sich weltweit als einer der führenden Anbieter im Bereich digitaler Geschäftsplattformen etabliert. Die Zusammensetzung unseres Software- und Serviceportfolios für die Digitalisierung, Automatisierung und Integration von Geschäftsprozessen sowie die Entwicklung von neuen, adaptiven Applikationen ist laut zahlreichen Analystenstudien auf dem Weltmarkt führend. Sie verschafft unserem Unternehmen in dem sich konsolidierenden Softwaremarkt eine starke Wettbewerbsposition. Die Software AG hat als erster Anbieter eine Digital Business Plattform vorgestellt. Die Analysten der beiden führenden US-Marktforschungsunternehmen Gartner und Forrester bestätigen der Software AG die führende Position als Vordenker und Marktführer in mehreren Marktsegmenten.

Durch die Erreichung der kritischen Größe in den Kernmärkten Europas und den Ausbau der Standorte in Nordamerika hat sich unser Marktzugang verbessert. Zudem haben wir die Basis für eine effektive Marktbearbeitung und eine höhere Produktivität geschaffen, indem wir ab Oktober 2014 alle kundenzentrierten Aktivitäten in einem Vorstandsressort gebündelt und ein fokussiertes und skalierbares Go-to-Market-Modell eingeführt haben. Unterstützt wird diese Neuausrichtung durch die Erweiterung des Partner-Ökosystems sowie durch enge Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Technologiepartnern.

Mit diesen Alleinstellungsmerkmalen entsprechen wir dem zunehmenden Bedarf der Kunden nach Prozessverbesserung sowie digitaler Transformation und positionieren uns in wichtigen Wachstumsmärkten. Im Zeitalter der Digitalisierung erhält die IT einen ganz neuen Stellenwert: sie macht den Unterschied zwischen Erfolg und Misserfolg aus und ermöglicht neue Geschäftsmodelle. Mit der neuen Digital Business Plattform der Software AG erhalten Kunden alles, was sie brauchen, um in der digitalen Welt zu bestehen. Für unsere Kunden liefert unser branchenübergreifendes Portfolio herstellerunabhängige Lösungen sowie alle IT-Komponenten und Services, die sie auf ihrem Weg zum digitalen Unternehmen benötigen.

Auszeichnung durch Marktstudien

Zahlreiche Studien namhafter, unabhängiger Forschungsinstitute belegen die Strategie und Qualität des

Produkt- und Serviceangebots der Software AG. Seit Jahren zeichnen die Marktanalysten das Portfolio immer wieder mit Bestnoten und Führungspositionen in ihren Ranglisten aus. Im Geschäftsjahr 2015 wurde die Software AG mit ihrem Produktportfolio achtmal ausgezeichnet. Die einzelnen Awards und Auszeichnungen werden im Abschnitt „Strategie und Produkte“ des Geschäftsberichts beschrieben.

Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Software ist der fundamentale Werkstoff für die gerade stattfindende Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft, als auch für die industrielle Revolution (Industrie 4.0 oder „Internet der Dinge“). Innovative Produkte und Dienstleistungen sind ohne Software in Zukunft nicht mehr denkbar. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft wird entscheidend von der Fähigkeit abhängen, softwarebasierte Produkte und Dienstleistungen mit höchster Qualität zu erstellen. Softwarekompetenz wird die Voraussetzung dafür sein, dass Deutschland seine führende technologische Stellung halten und seine Position als führende Exportnation untermauern kann. Von einer dynamischen und erfolgreichen deutschen Softwareindustrie – als Querschnittstechnologie – gehen wichtige Impulse für sämtliche Wirtschaftszweige und damit für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft aus. Deshalb engagieren sich führende Technologieunternehmen, wie die Software AG, im deutschen Software-Cluster für einen prosperierenden Standort und fördern den Dialog zwischen Industrie, Wissenschaft und der öffentlichen Hand.

Umgekehrt ist es überlebenswichtig für die Softwareindustrie auf eine stabile, sichere und leistungsfähige Infrastruktur zugreifen zu können. Dazu gehört neben klaren rechtlichen Rahmenbedingungen etwa zur Sicherheit von Cloud-Angeboten auch der Ausbau von schnellen Breitbandnetzen mit genügend Leitungskapazitäten.

Makroökonomische Unsicherheiten und Währungsschwankungen können sich spürbar auf das global ausgerichtete Geschäft der Software AG auswirken.

Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

Unternehmensinternes Steuerungssystem

Damit wir den Wert unseres Unternehmens nachhaltig steigern, konzentrieren wir unsere Anstrengungen darauf, weiter profitabel zu wachsen und die Finanzkraft des Konzerns kontinuierlich zu erhöhen. Zur Erreichung dieser strategischen Ziele verwenden wir ein internes Steuerungssystem. Als relevante Kennzahlen betrachten wir vor allem den DBP- und A&N-Produktumsatz auf Basis der IFRS-Rechnungslegung sowie das operative Ergebnis (non-IFRS) und die operative Ergebnismarge (non-IFRS). Im Geschäftsjahr 2015 stand die operative Ergebnismarge (non-IFRS) für die unternehmensinterne Steuerung im Fokus. Diese Kennziffer definiert die Software AG wie folgt:

+	Ergebnis vor allen Steuern und Zinsergebnis (EBIT)
+	Akquisitionsbedingte Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte
+	Akquisitionsbedingte Reduktionen der Produktumsätze durch Kaufpreisallokationen
+/-	Sonstige akquisitionsbedingte Ergebniseffekte
+/-	Aufwendungen/Erträge aus aktienkursabhängigen Vergütungen
+	Aufwendungen für Restrukturierung und Personalanpassungen
+/-	Sonstige Einmaleffekte
<hr/>	
=	Operatives Ergebnis EBITA (non-IFRS)

Die operative Marge entspricht EBITA (non-IFRS) dividiert durch den Konzern-Gesamtumsatz.

Wie für die meisten Unternehmen der Softwarebranche sind für uns kapitalorientierte Steuerungsgrößen von untergeordneter Bedeutung. Das liegt daran, dass unser Geschäftsmodell nur in geringem Maße Kapital bindet. In unserem Geschäft stellt der Personalaufwand den wesentlichen Aufwandsblock dar.

Monitoring von Umsatz und Ergebnis

Für die Erlösarten Lizenzen, Wartung und Dienstleistungen haben wir permanent Umsatz und Aufwand im Blick. Dabei stellen die Lizenzumsätze den wesentlichen Wachstumstreiber für die Wartungs- und Dienstleistungsumsätze dar. Aus diesem Grund beobachten wir auf allen Managementebenen intensiv, wie sich die Lizenzumsätze über den Zeitverlauf entwickeln.

Außerdem überwachen wir ständig in einer mehrdimensionalen Matrixstruktur die EBITA-Entwicklung jedes Profit- und Cost-Centers. Die Matrix ist nach Geschäftsbereichen, nach Erlösarten sowie innerhalb der Geschäftsbereiche regional untergliedert. Darüber hinaus beobachten wir stets das operative Ergebnis des Dienstleistungsgeschäfts auf Projektebene – von der Angebotserstellung bis zum Projektabschluss. Eines unserer wichtigsten Ziele ist die kontinuierliche Verbesserung der Vertriebseffizienz. Diese erreichen wir durch unser neu geschaffenes Vorstandsressort mit globaler Verantwortung für Vertrieb, Service und Marketing, die neue Go-to-Market-Strategie, hoch qualifizierte Mitarbeiter und Partner, reibungslose globale Prozesse sowie durch wachsende Auftragsgrößen. Weitere Potenziale ergeben sich durch unsere Regionen übergreifende Vertriebs- und Servicestruktur.

Kostenmanagement

Alle Positionen im Konzern unterliegen einer strengen Budgetkontrolle. Dabei überprüfen wir monatlich bei einzelnen Profit- und Cost-Centern, ob die Budgets eingehalten wurden und wie sich die prognostizierten Kosten entwickeln. Die Grundlage dafür bildet ein dynamisches Budgetmodell. Damit bleibt die Kostenentwicklung in Relation zur Umsatzentwicklung in den wesentlichen Komponenten flexibel. Um die geplante Profitabilität zu erreichen beziehungsweise zu übertreffen, passen wir das Budget unterjährig bedarfsgerecht an.

Management von Forschung und Entwicklung

Für die Software AG als Anbieter von Softwareprodukten bilden technologische Zukäufe, Forschung und Entwicklung (F&E) sowie daraus resultierende Innovationen die Basis für den langfristigen Unternehmenserfolg. Deshalb entwickeln wir unser Produktportfolio kontinuierlich weiter, indem wir die Anforderungen unserer Kunden sowie betriebswirtschaftliche Belange berücksichtigen. Dabei setzen wir eine permanente Produktdeckungsbeitrags-

rechnung ein. Unseren Ressourceneinsatz optimieren wir, indem wir technologische Zukäufe und Eigenerstellung kombinieren. Außerdem streben wir bei der Entwicklung unserer Produkte einen ausgewogenen Mix aus Hoch- und Niedriglohn-Standorten an.

Steuerung des Cashflows

Wesentlichen Einfluss auf den Cashflow hat das Forderungsmanagement. Es wird bei der Software AG lokal betrieben und unterliegt diversen internen Kontrollprozessen. Zur Verbesserung der Forderungsstruktur werden selektiv einzelne Forderungen verkauft. Die Cash-Steuerung erfolgt in unserem Unternehmen hingegen zentral am Standort Darmstadt. Dafür verwenden wir ein weltweit standardisiertes Cash-Management-System, mit dessen Hilfe wir unsere Anlagestrategie optimieren und Anlagerisiken minimieren.

Finanzielle Ziele

Die Software AG geht von einer weiteren Margenexpansion in den nächsten fünf Jahren aus. Auf Basis des aktuellen Geschäftsmodells soll die operative Ergebnismarge (EBITA, non-IFRS) bis 2020 von derzeit 29,7 Prozent (Geschäftsjahr 2015) auf 32,0 bis 35,0 Prozent steigen. Dies soll im Wesentlichen durch das organische Wachstum des DBP-Geschäfts, die Fortsetzung der Produktivitätsverbesserung im Vertrieb sowie einen steigenden Anteil eines erweiterten Partner-Ökosystems erreicht werden. Für das organische Wachstum der DBP-Lizenzen erwartet das Unternehmen jährliche Zuwachsraten im hohen einstelligen bis niedrigen zweistelligen Prozentbereich, die durch eine positive Entwicklung der gesamten Wartungserlöse des Konzerns ergänzt werden sollen.

Nicht-finanzielle Ziele

Wir werden uns in den kommenden Jahren auf die Chancen fokussieren, die die Digitalisierung von Unternehmen bietet. Dieser Megatrend wird der maßgebliche Wachstumstreiber der Softwarebranche sein. Einen wichtigen Baustein dieser Strategie bildet die Weiterentwicklung unseres Produktportfolios durch die Integration der in den Vorjahren getätigten Technologieakquisitionen und die Co-Innovation mit Kunden und Partnern. Unsere Vision ist es, uns langfristig zu einem globalen Marktführer für Applikationsinfrastruktur- und Middleware-Software zu entwickeln. Dabei werden wir das Wachstum aus eigener Kraft weiter vorantreiben, uns aber nicht darauf beschränken.

Stattdessen sind wir bereit, zusätzlich selektiv in innovationsorientierte Unternehmen zu investieren, um unsere Technologieführerschaft zu stärken und Marktanteile hinzuzugewinnen. Der Geschäftsbereich A&N bietet für uns eine profitable und solide Basis um flexible strategische Investitionen in innovative Zukunftsfelder zu tätigen. Außerdem können wir in diesem Segment auf einen etablierten Kundenstamm setzen, der aussichtsreiche Potenziale für DBP-Produkte bietet.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Der Unternehmenswert der Software AG wird neben den finanziellen Kennzahlen durch folgende nicht-finanzielle Leistungsindikatoren bestimmt:

- Strategische Produktpositionierung im Markt (wie externe Analystenbewertungen)
- Kundenzufriedenheit und -loyalität sowie Kundenfeedback (wie Kündigungsraten von Wartungsverträgen, regionale Entwicklungen)
- Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung
- Forschung und Entwicklung (wie Produktversionszyklen)
- Ausrichtung auf Vertriebseffizienz und Marketingeffektivität (zum Beispiel durchschnittliche Auftragsgrößen)
- Pflege und Ausbau des Vertriebspartner-Ökosystems (wie Anzahl der Partner, Umsatz über Partner)

Diese Aspekte sind nach Überzeugung der Software AG wesentliche Bausteine für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Strategie

Die Strategie der Software AG ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet. Wir streben an, unseren Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern. Bei der langfristigen Portfoliostrategie legen wir den Fokus auf den intensiven Ausbau des wachstumsstarken Zukunftsbereichs DBP. Dieses Segment ist über die letzten Jahre zum Hauptumsatzträger geworden und hat zuletzt einen Anteil am Konzernumsatz von mehr als 49,4 (Vj. 46,0) Prozent erreicht. Der traditionelle Datenbankbereich A&N trug im Berichtsjahr 28,4 (Vj. 28,6) Prozent und der Consulting-Bereich 22,2 (Vj. 25,4) Prozent zum weltweiten Konzernumsatz bei.

Damit hat die Software AG als Produkthaus ihren Umsatzmix erneut zugunsten margenstarker Lizenz- und Wartungsumsätze optimiert. Grund für die Fokussierung des

Produktgeschäfts liegt in dem größeren Wachstumspotenzial und der deutlich höheren Ertragskraft im Vergleich zum Servicegeschäft. Lizenzerlöse gelten in der Softwarebranche als Schlüsselkennziffer für zukünftiges Wachstum. Sie führen in der Regel zu langfristigen, wiederkehrenden Wartungsumsätzen, die eine gute Ergebnismarge ausweisen.

Mehr zur Strategie im Abschnitt „Strategie und Produkte“ des Geschäftsberichtes.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Weltwirtschaftswachstum ist im Laufe des Berichtsjahrs leicht zurückgegangen. Das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) geht davon aus, dass die globale Produktion im Jahresdurchschnitt um 3,1 Prozent zulegen, nach einem Plus von 3,4 Prozent im Vorjahr. Neben der expansiven Geldpolitik fortgeschrittener Volkswirtschaften trug vor allem der niedrige Ölpreis zur konjunkturellen Entwicklung bei. Im Euroraum wurde die konjunkturelle Belebung noch immer durch strukturelle Probleme in einigen Ländern der Währungsunion gebremst. Im Gesamtjahr 2015 vergrößerte sich die wirtschaftliche Leistung des Euroraums leicht um 1,5 (Vj. 0,8) Prozent. In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach schwachem Jahresauftakt kräftig zu und erreichte mit 2,5 (Vj. 2,2) Prozent eine Zuwachsrate über Vorjahresniveau. Aufgrund binnenwirtschaftlicher Probleme und niedriger Rohstoffpreise gewannen die Schwellenländer 2015 nur langsam an Dynamik.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der IT-Markt war 2015 insgesamt durch eine wechselhafte Entwicklung geprägt. Das geht aus den Analysen des US-Marktforschungsunternehmens Gartner hervor. Danach verzeichneten die weltweiten IT-Ausgaben im Berichtsjahr einen Rückgang von –5,8 Prozent auf 3,5 Billionen US-Dollar. Die Marktsegmente, in denen die Software AG tätig ist, schnitten dagegen vergleichsweise besser ab: Die Ausgaben für Unternehmenssoftware gingen um –1,4 Prozent auf 310 Milliarden US-Dollar zurück; das Marktsegment IT-Dienstleistungen hingegen um –4,5 Prozent auf 912 Milliarden US-Dollar. Das European Information Technology Observatory (EITO)

geht hingegen von einem stärkeren prozentualen Wachstum aus. Es veranschlagt den weltweiten Umsatz mit Produkten und Diensten der Informationstechnologie und Telekommunikation für das Jahr 2015 auf 2,8 Billionen Euro – ein Plus von 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Den größten Anteil an den weltweiten Umsätzen mit IKT-Gütern und -Diensten haben weiterhin die USA (28,4 Prozent). Besonders in Schwellenländern ist die Digitalisierung laut EITO darüber hinaus ein bedeutender Wachstumsmotor. Für Deutschland errechnete EITO nach Angaben des deutschen Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e. V. (BITKOM) eine positive Branchenentwicklung. Im Jahr 2015 stiegen die Umsätze des IKT-Sektors demzufolge leicht auf 156 Milliarden Euro (+1,9 Prozent).

Wesentliche, für den Geschäftsverlauf ursächliche Ereignisse

Die Software AG konzentrierte sich im Geschäftsjahr 2015 auf profitables, organisches Wachstum, die Neuausrichtung ihrer Go-to-Market-Strategie einschließlich des Ausbaus des Partner-Netzwerks, gezielte Prozessoptimierungen und die Steigerung der Profitabilität. Die entsprechend umgesetzten Maßnahmen führten zur Verbesserung aller wesentlichen Konzern-Kennzahlen. Gleichzeitig wurde damit ein wesentlicher Schritt auf dem Weg zur vollständig kundenzentrierten Organisation vollzogen.

Als Antwort auf die rasant fortschreitende Digitalisierung der Wirtschaft hat die Software AG zur CeBIT 2015 die erste Digital Business Plattform vorgestellt. Die agile Daten-, Integrations- und Prozessplattform ist auf schnelle Anpassungsfähigkeit ausgerichtet und ermöglicht das Konzept der Co-Innovation – der gemeinsamen, bedarfsgerechten Weiterentwicklung von Software-Lösungen mit dem Kunden. Sie ist die Basis für die digitale Transformation der Unternehmen. Ihre strategische Relevanz für Großunternehmen wurde durch große Lizenzabschlüsse, insbesondere im Abschlussquartal des Berichtsjahres erfolgreich unter Beweis gestellt.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage durch die Unternehmensleitung

Nachdem in den beiden Vorjahren die Transformation zum ertragsstarken Produkthaus im Vordergrund stand, ist die Software AG im Geschäftsjahr 2015 wieder zum organischen Wachstum zurückgekehrt. Die strategischen Prioritäten der Gesellschaft lagen im Berichtsjahr auf der kundenorientierten Weiterentwicklung des Produktportfolios, der Steigerung der wiederkehrenden Erlöse, vor allem des Wartungsumsatzes, sowie der Effizienz- und Produktivitätssteigerung der Vertriebsaktivitäten im Rahmen des neuen Go-to-Market-Konzepts.

Diese wertorientierte Unternehmensausrichtung hat zu einer sukzessiven Verbesserung aller wesentlichen Kennzahlen beigetragen und schließlich zu einem Rekordquartal zum Jahresende geführt. Im Gesamtjahr 2015 übertraf der Konzernumsatz mit 873,1 Millionen Euro den Vorjahreswert um 1,8 Prozent und die operative Ergebnismarge (non-IFRS) lag mit 29,7 Prozent über dem drei Monate vorher erhöhten Ausblick (28,0 bis 29,0 Prozent). In allen Quartalen haben sich die ertragsstarken Wartungserlöse äußerst positiv entwickelt: mit einem Umsatz von 406,9 (Vj. 371,3) Millionen Euro ist der Wartungsanteil am Gesamtumsatz auf 46,6 (Vj. 43,3) Prozent im Geschäftsjahr 2015 gestiegen. Dies ist ein Beleg für den verstärkten Fokus der Software AG auf wiederkehrende und hochmarginale Erlöse.

Dabei war im Jahresverlauf sowohl für den Gesamtumsatz als auch für das operative Ergebnis (non-IFRS) eine stetige Verbesserung festzustellen. Der Konzernumsatz entwickelte sich über die vier Quartale von 194,1 Millionen Euro über 205,6 Millionen Euro und 215,9 Millionen Euro auf 257,5 Millionen Euro im Schlussquartal. Ebenso legte das DBP-Geschäft kontinuierlich zu: Angefangen bei einem Umsatz von 91,0 Millionen Euro im ersten Quartal wuchs der Bereichsumsatz im zweiten Quartal auf 99,8 Millionen Euro, im dritten auf 103,2 Millionen Euro und im vierten auf 137,6 Millionen Euro. Damit stiegen die Zuwachsraten sequentiell im Schlussquartal noch kräftiger an als im ersten Halbjahr. Zusätzlich gelang es der Software AG im Geschäftsjahr 2015, das Cloud-Geschäft um mehr als 100 Prozent zu steigern; wobei der Auftragszugang zum Jahresende auf über 150 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zulegen.

Zugleich verzeichnete der traditionelle Bereich Adabas & Natural den geringsten Rückgang seit vier Jahren, weil A&N-basierte Anwendungen für Kunden erfolgskritisch bleiben. Die Segmentmarge stieg auf den Rekordwert von 70,0 Prozent. Damit hat der traditionelle ertragsstarke Bereich über 50 Prozent zum kumulierten Segmentergebnis aller drei Geschäftsbereiche beigetragen. Dies drückt die besondere Ertrags- und Geschäftsrelevanz des A&N-Segments sowie die hohe Stabilität und Loyalität der Kunden aus, wozu vor allem renommierte Großunternehmen zählen.

Verbunden mit einer positiven Verschiebung im Umsatzmix zu einem insgesamt höheren Produktanteil sowie einem konsequenten Kostenmanagement schlug sich die positive Entwicklung in einer steigenden Profitabilität nieder und mündete zum Jahresende in einem Rekordquartal mit mehreren historischen Bestmarken. Der Geschäftsbereich Digital Business Platform erreichte im vierten Quartal beim Lizenzumsatz eine Steigerung von 23,0 Prozent und damit den höchsten Quartalsumsatz in der Firmengeschichte. Die Wartungserlöse legten im vierten Quartal um 9,7 Prozent zu und erzielten ebenfalls einen Höchstwert in einem Quartal. Bei einem um 4,1 Prozent gestiegenen Gesamtumsatz gelang es dem Konzern im vierten Quartal erneut, die Ergebnisse überproportional zu steigern: Sowohl die operative Ergebnismarge (EBITA, non-IFRS) mit 35,8 Prozent als auch die EBIT-Marge (IFRS) mit 31,1 Prozent erreichten zwei neue historische Bestmarken. Angetrieben durch das außerordentlich starke vierte Quartal hat die Software AG das Geschäftsjahr 2015 mit einem Umsatz- und Ergebniswachstum abgeschlossen. Mit dem hohen Ergebnisniveau im Schlussquartal gehören wir zu den Spitzenreitern unserer Branche.

Diese anhaltend positive Entwicklung über vier Quartale hinweg markiert einen klaren Trend in der Geschäftsentwicklung. Sie unterstreicht das große Potenzial unserer Digital Business Platform und bestätigt unsere Technologieführerschaft im Markt. Unser ausgezeichnetes Produktportfolio, die großen Fortschritte bei der Transformation unseres Go-to-Market-Modells, die hohe Loyalität unserer Adabas & Natural-Kundenbasis und die bislang erzielten Effizienzverbesserungen sind die Hauptgründe des Aufwärtstrends. Schritt für Schritt haben die Verbesserungen im operativen Geschäft zu Erfolgen im letzten Jahr geführt, so dass aus einer Quartalsentwicklung ein langfristiger Geschäftstrend geworden ist.

Unsere finanziellen und nicht-finanziellen Ziele haben wir ebenso erfüllt und teilweise übertroffen. Neben der operativen Steigerung von Umsatz und Gewinn hat sich auch der Free Cashflow um 28,1 Prozent erhöht. Die Eigenkapitalquote erreichte zum Jahresende das hohe Niveau von 60,0 Prozent.

Die hohe Profitabilität ist das Fundament für Innovationskraft und Expansion – und somit für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung. Als Technologieführer im Bereich Applikationsinfrastruktur- und Middleware-Software forcieren wir die Entwicklung von Produkten zur Echtzeit-Analyse, die großes Potenzial im Wachstumsmarkt „Industrie 4.0“ und „Internet der Dinge“ haben. Belegt wird das ausgezeichnete Produktportfolio des Unternehmens durch zahlreiche Studien namhafter Marktanalysten und das positive Feedback der Kunden. Wir sind der Ansicht, dass das Unternehmen im globalen Markt technologisch sehr gut positioniert ist und bei der Transformation zum Produkthaus mit Fokus auf den wichtigen Zukunftsbereich Digital Business Platform (DBP) gut vorangekommen ist.

Vergleich des tatsächlichen mit dem im Vorjahr prognostizierten Geschäftsverlauf

Am 28. Januar 2015 gab die Software AG folgenden Ausblick für das Gesamtjahr bekannt:

- Die Software AG rechnete für das Geschäftsjahr 2015 mit einem Anstieg des Umsatzes des Bereichs DBP zwischen 6 und 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (bei konstanten Wechselkursen). Im Bereich A&N rechnete das Unternehmen mit einem währungsbereinigten Umsatzrückgang um –8 bis –14 Prozent gegenüber Vorjahr. Darüber hinaus rechnete der Vorstand für den Konzern mit einer operativen EBITA-Marge (non-IFRS) in der Bandbreite von 27,5 bis 28,5 Prozent.

Nach Abschluss des ersten Quartals sowie des ersten Halbjahrs 2015 hatte die Software AG den im Januar veröffentlichten Jahresausblick bestätigt. Im dritten Quartal bzw. im gesamten Neunmonatszeitraum ergaben sich höhere A&N Umsätze sowie eine höhere operative EBITA-Marge (non-IFRS) durch Verschiebung im Umsatzmix sowie aktivem Kostenmanagement insbesondere im Vertriebsbereich und niedrigere DBP Umsätze als zu Jahresbeginn erwartet. Aufgrund dieser Geschäftsentwicklung

und basierend auf der Projektpipeline für das vierte Quartal gab die Gesellschaft am 13. Oktober 2015 folgende Aktualisierung ihrer Prognose für das Gesamtjahr 2015 bekannt:

- Der Vorstand der Software AG rechnete nunmehr mit einem Umsatzanstieg im Geschäftsbereich Digital Business Platform (DBP) zwischen 0 und 3 Prozent (zuvor 6 bis 12 Prozent) und einem Umsatzrückgang bei A&N von nur –4 bis –6 Prozent (zuvor –8 bis –14) gegenüber dem Vorjahr bei jeweils konstanten Wechselkursen. Gleichzeitig hob die Software AG den Ausblick für die operative Ergebnismarge (EBITA non-IFRS) um 50 Basispunkte auf 28,0 bis 29,0 Prozent an (zuvor 27,5 bis 28,5 Prozent).

Der tatsächliche Geschäftsverlauf zeigte im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz im Geschäftsbereich Digital Business Platform (DBP) von 431,5 (Vj. 394,5) Millionen Euro – ein Plus von 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr bei konstanten Wechselkursen. Dieser Wert liegt über dem Mittelwert des prognostizierten Wachstumskorridors von 0 bis 3 Prozent.

Der Geschäftsbereich Adabas & Natural (A&N) erreichte im Gesamtjahr 2015 einen Umsatz von 248,0 (Vj. 245,3) Millionen Euro und damit einen Rückgang währungsbereinigt von 4,7 Prozent im Vorjahresvergleich. Auch dieser Wert liegt mitten im Korridor der aktualisierten Prognose.

Die Software AG erzielte im Gesamtjahr 2015 eine operative Ergebnismarge (EBITA non-IFRS) von 29,7 (Vj. 27,9) Prozent und übertraf damit die veröffentlichte Prognose, die eine operative EBITA-Marge (non-IFRS) in der Bandbreite von 28,0 bis 29,0 Prozent (zuvor 27,5 bis 28,5 Prozent) zeigte, da Maßnahmen zur Kostenreduktion im Rahmen der Restrukturierung früher wirksam wurden als erwartet.

Ertragslage

Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2015 konnte die Software AG den Konzernumsatz von 857,8 Millionen Euro im Vorjahr auf 873,1 Millionen Euro im Berichtsjahr steigern, ein Plus von 1,8 Prozent. Ohne Berücksichtigung der im Vorjahr veräußerten SAP-Consultingaktivitäten lag die Verbesserung bei 4,2 Prozent (SAP Consulting 2014: 20,0 Millionen Euro). Die positive Entwicklung ist vor allem auf die neue Go-to-Market-Strategie (Vertriebs- und Marktbearbeitungsstrategie) zurückzuführen, welche sich in allen wesentlichen Kennzahlen niedergeschlagen hat. Zudem gelang es dem Konzern, während der letzten vier Quartale zahlreiche Bestmarken zu erreichen, wobei das Schlussquartal 2015 neue Maßstäbe setzte: Der Geschäftsbereich Digital Business Platform erreichte bei den Lizenzen eine Steigerung von 23,0 Prozent, die Wartungen verbesserten sich um 9,7 Prozent. Ferner gelang es der Software AG das Cloud-Geschäft im Geschäftsjahr 2015 um 103,3 Prozent auszubauen.

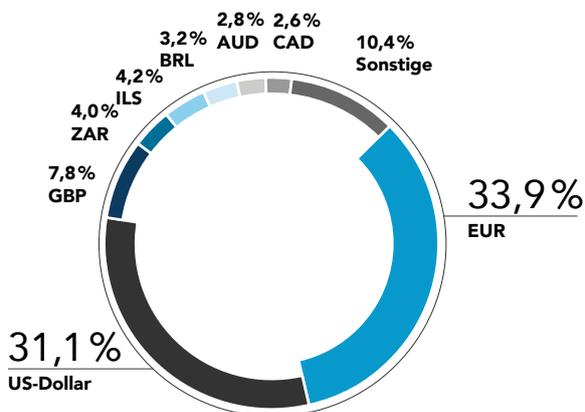
Einfluss der Wechselkurse auf den Umsatz

Die Währungseffekte wirkten sich im Berichtsjahr mit 51,9 (Vj. –7,8) Millionen Euro positiv auf den Gesamtumsatz aus, dies wurde maßgeblich durch den Ausbau des Geschäfts im nordamerikanischen Markt ermöglicht, wodurch der Anteil der US-Dollar-Währungsumsätze – beflügelt durch die Stärkung des US-Dollars gegenüber dem Euro – auf 31,1 Prozent anstieg. Den größten Anteil am Währungsvolumen hat jedoch nach wie vor der Euro, auch wenn sein Anteil von 38,7 auf 33,9 Prozent sank. Es folgen nach dem US-Dollar der Umsatzanteil des Britischen Pfund (GBP) mit 7,8 Prozent, des Israelischen Schekel (ILS) mit 4,2 Prozent sowie des Südafrikanischen Rand (ZAR) mit 4,0 Prozent. Der Fremdwährungsanteil des Brasilianischen Real (BRL) sank aufgrund der dortigen Wirtschaftskrise auf 3,2 Prozent und lag somit fast auf dem gleichen Niveau wie der Australische Dollar (AUD) mit 2,8 Prozent und der Kanadische Dollar (CAD) mit 2,6 Prozent.

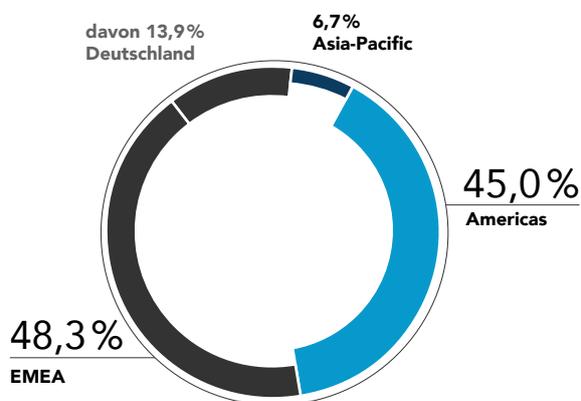
Auf alle Geschäftsbereiche wirkten sich die Wechselkurseffekte positiv aus: Das Lizenzgeschäft konnte von einem Währungseffekt in Höhe von 17,8 Millionen Euro profitieren, ebenso wie die Wartungserlöse mit 26,4 Millionen Euro. Das Beratungsgeschäft erhielt einen währungsbedingten Rückenwind in Höhe von 7,7 Millionen Euro.

Währungssplit 2015

34% Umsatz in Euro
66% Umsatz in Fremdwährung



Produktumsatz nach Regionen*



* Basierend auf Produktumsätzen 2015

Wechselkurseinfluss auf den Umsatz

in Mio. EUR	2015	in %
Lizenzen	17,8	7,0%
Wartung	26,4	7,0%
Beratung & Sonstige	7,7	4,1%
Gesamt	51,9	6,3%

Umsatz nach Erlösarten

Die Lizenzumsätze für die DBP- und A&N-Produkte der Software AG stiegen konzernweit leicht um 0,7 Prozent auf 271,9 (Vj. 270,1) Millionen Euro. Zugleich legten die Wartungserlöse des Konzerns deutlich auf 406,9 (Vj. 371,3) Millionen Euro zu, was einem Plus von 9,6 Prozent entspricht. Damit erhöhte sich der Wartungsanteil am Gesamtumsatz deutlich auf 46,6 (Vj. 43,3) Prozent – ein Beleg für die Fokussierung der Software AG auf nachhaltige, wiederkehrende Erlöse. Insgesamt stieg der Produktumsatz (Lizenzen plus Wartung) um 5,8 Prozent auf 678,8 (Vj. 641,4) Millionen Euro. Der auf 77,7 (Vj. 74,8) Prozent angestiegene Anteil des Produktumsatzes am Gesamtumsatz unterstreicht den geplanten und erfolgreichen Wandel der Software AG zum ertragsstarken Produkthaus zugunsten der margenstarken Lizenz- und Wartungserlöse.

Die Umsätze im Consulting-Bereich sind stabil geblieben. Auf vergleichbarer Basis (ohne Berücksichtigung des 2014 verkauften SAP-Consultinggeschäftes) ist der Beratungs-

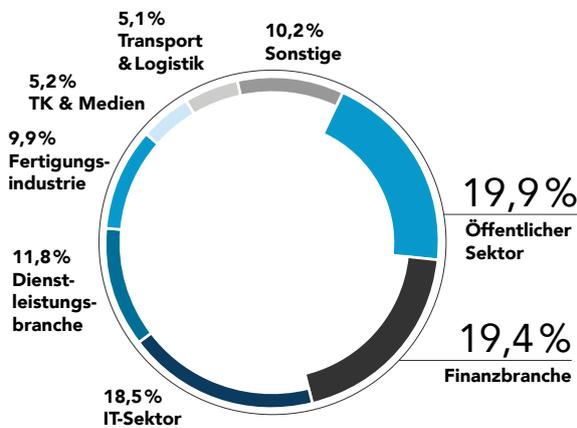
umsatz nur leicht von 195,8 Millionen Euro auf 193,4 Millionen Euro zurückgegangen; hier lag der Fokus auf der Stärkung der Segmentmarge.

Geografisch gliedert sich der Produktumsatz der Software AG in die drei Regionen EMEA (Europa, Naher Osten und Afrika), Americas (Nord- und Südamerika) sowie Asia-Pacific (APJ).

Den größten Beitrag am Produktumsatz hatte die Region EMEA mit einem Anteil von 48,3 Prozent und einem Volumen von währungsbereinigt 312,9 Millionen Euro im Berichtszeitraum. Nach Deutschland zählen hier das Vereinigte Königreich, Südafrika und Frankreich zu den wichtigsten Einzelmärkten. Deutschland für sich genommen lieferte mit währungsbereinigt 90,0 Millionen Euro einen Anteil von 13,9 Prozent am Produktumsatz. Die Region Americas steuerte im Geschäftsjahr 2015 mit einem Volumen von währungsbereinigt 291,3 Millionen Euro einen Anteil von 45,0 Prozent zum Produktumsatz bei. Die Region Asia-Pacific verzeichnete einen rückläufigen Produktumsatz von währungsbereinigt 43,5 Millionen Euro im Jahr 2015 (Vj. 48,8). Der mit Abstand größte Umsatzträger in dieser Region war Australien. Insgesamt trug die Region mit 6,7 Prozent zum Produktumsatz des Konzerns bei.

Die Software AG nimmt den Produktumsatz nach Regionen hier als Basis, da sich Serviceerlöse bei internationalen Großprojekten vergleichsweise schwierig zuordnen lassen.

Produktumsatz nach Branchen



Die Produkte und Dienstleistungen der Software AG werden in Unternehmen und Organisationen aller Branchen genutzt, denn sie basieren auf einer branchenunabhängigen Querschnittstechnologie für Geschäftsprozesse jeglicher Art. Die breite Aufstellung über unterschiedliche Marktsegmente hinweg ist für die Software AG ein wichtiger und bewährter Stabilitätsfaktor, schützt sie doch die konzernweite Geschäftsentwicklung vor konjunkturellen Schwankungen einzelner Wirtschaftszweige. Für die Solidität und Sicherheit unseres Geschäftsmodells war dies schon immer eine wesentliche Komponente. Mit einer wachsenden Kundenbasis hat die Software AG sich vor allem im öffentlichen Sektor, im Finanzmarkt und in der IT-Branche (inkl. Outsourcing) fest etabliert, die zusammen einen Anteil von 57,8 Prozent am Umsatz ausmachen. Nach Umsatzanteilen folgen die Branchen Dienstleistungen allgemein, Fertigung, Telekommunikation sowie Transport und Logistik.

Entwicklung wesentlicher GuV-Posten – Aufwandsstruktur

Die Herstellkosten konnten im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 10,2 Prozent auf 212,2 (Vj. 236,3) Millionen Euro gesenkt werden, da die globale Vertriebsorganisation sowie die internen Abläufe fortlaufend optimiert wurden. Begünstigt wurde diese Entwicklung im Vorjahresvergleich durch den Wegfall der Kosten für den verkauften SAP-Consultingbereich im DACH-Raum.

Das Bruttoergebnis stieg im Gesamtjahr 2015 um 6,3 Prozent auf 660,9 (Vj. 621,5) Millionen Euro. Demzufolge legte die Bruttomarge bezogen auf den Konzernumsatz auf 75,7 (Vj. 72,5) Prozent zu. Zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren für die Bruttomargenverbesserung zählten der höhere Anteil des Produktumsatzes am Konzernumsatz, der gestiegene Anteil der ertragsstarken wiederkehrenden Wartungserlöse und die Margensteigerung im Servicegeschäft.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung konnten leicht auf 106,4 (Vj. 109,1) Millionen Euro und somit trotz Mitarbeiteraufbau um 2,4 Prozent gesenkt werden. In der Folge sank ihr Anteil am Produktumsatz (Lizenzen und Wartung) von 17,0 Prozent auf 15,7 Prozent. Der höhere Vorjahreswert enthielt noch wesentliche F&E-Aufwendungen für die Produkte aus den fünf Technologieübernahmen des vorhergehenden Jahres sowie die damit verbundene Erweiterung der F&E-Kapazitäten und Produktpalette. Ferner spiegeln die reduzierten Aufwendungen die effiziente Steuerung der F&E-Arbeiten unter Einbeziehung von Near- und Offshoring-Kapazitäten wieder. Als Innovationsführer wird die Software AG weiterhin und unablässig in zukunftsorientierte Produkte und Märkte im Geschäftsbereich DBP investieren. Mit dieser Investitionsstrategie treibt die Software AG die Evaluierung und Entwicklung neuer Technologien für das digitale Unternehmen konsequent voran.

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung 2015

in Mio. EUR	12 Monate 2015	Sonder- effekte* 2015	12 Monate 2015 operativ	12 Monate 2014	Veränderung in %	Veränderung in % (operativ)
Lizenzen	271,9	0,0	271,9	270,1	1%	1%
Wartung	406,9	0,0	406,9	371,3	10%	10%
Dienstleistungen	193,4	0,0	193,4	215,8	-10%	-10%
Sonstige	0,9	0,0	0,9	0,6	50%	50%
Umsatzerlöse	873,1	0,0	873,1	857,8	2%	2%
Herstellkosten	-212,2	1,1	-211,1	-236,3	-10%	-11%
Bruttoergebnis vom Umsatz	660,9	1,1	662,0	621,5	6%	7%
Forschungs- und Entwicklungskosten	-106,4	-1,5	-107,9	-109,1	-2%	-1%
Vertriebskosten	-268,8	6,7	-262,1	-263,0	2%	0%
Allgemeine Verwaltungskosten	-69,4	-5,6	-75,0	-74,1	-6%	1%
Sonstige Steuern	-6,0	0,0	-6,0	-8,4	-29%	-29%
Operatives Ergebnis	210,3	0,7	211,0	166,9	26%	26%
Sonstige Erträge/Aufwendungen, netto	-6,8	0,0	-6,8	0,7	-	-
Finanzergebnis	-3,0	0,0	-3,0	-9,2	-67%	-67%
Ergebnis vor Steuern	200,5	0,7	201,2	158,4	27%	27%
Ertragsteuern	-60,9	0,0	-60,9	-47,8	27%	27%
Konzernüberschuss	139,6	0,7	140,3	110,6	26%	27%
Davon auf Aktionäre der Software AG entfallend	139,4	0,7	140,1	110,4	26%	27%
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0,2	0,0	0,2	0,2	0%	0%
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	1,78	0,01	1,79	1,39	28%	29%
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	1,78	0,01	1,78	1,39	28%	28%
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)	78.429.032	78.429.032	78.429.032	79.228.450	-	-
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)	78.510.932	78.510.932	78.510.932	79.228.450	-	-

* Erläuterung siehe Folgeseite

Die Vertriebskosten stiegen 2015 analog zum Umsatz um 2,2 Prozent auf 268,8 (Vj. 263,0) Millionen Euro. Damit blieb ihr Anteil am Gesamtumsatz mit 30,8 (Vj. 30,7) Prozent annähernd auf Vorjahresniveau. In diesem Bereich wurden die Voraussetzungen für eine Erhöhung der Vertriebseffizienz geschaffen. Unter dem neuen Vertriebsvorstand Eric Duffaut wurden alle kundennahen Aktivitäten gebündelt und die Go-to-Market-Strategie neu ausgerichtet. Von dieser Neuausrichtung wurden die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2015 in allen Bereichen positiv beeinflusst.

Die allgemeinen Verwaltungskosten verringerten sich aufgrund von Einmaleffekten (siehe Ergebnisentwicklung) im gleichen Zeitraum auf 69,4 (Vj. 74,1) Millionen Euro und somit um –6,3 Prozent. Ihr Anteil am Gesamtumsatz sank demzufolge auf 7,9 (Vj. 8,6) Prozent. Bereinigt um die Einmaleffekte blieben die Verwaltungsaufwendungen nahezu auf Vorjahresniveau. Die sonstigen Steuern verringerten sich deutlich um –29,0 Prozent auf 6,0 (Vj. 8,4) Millionen Euro.

Ergebnisentwicklung

Die Software AG hat im Geschäftsjahr 2015 ein operatives Ergebnis (IFRS) von 210,3 (Vj. 166,9) Millionen Euro erwirtschaftet und damit eine Steigerung von 43,4 Millionen Euro beziehungsweise 26,0 Prozent erzielt. Die operative Marge verbesserte sich auf 24,1 (Vj. 19,5) Prozent. Hauptantriebskräfte für die Profitabilitätssteigerung waren der gestiegene Produktumsatz und der damit verbesserte Umsatzmix, nachhaltig steigende Wartungserlöse und das bessere Consultingergebnis. Hinzu kam das stabile A&N-Geschäft, die erhöhte Vertriebseffizienz durch die Bündelung der Vertriebsaktivitäten im neuen Vorstandressort und der neuen Go-to-Market-Strategie sowie Effizienzverbesserungen in allen Abläufen gepaart mit einem aktiven Kostenmanagement.

Weitgehend ergebnisneutral blieben zwei Sondereffekte: Zum einen konnte im dritten Quartal der in den Vorjahren gebuchte kumulierte Aufwand für das Management Incentive Programm IV in Höhe von 14,7 Millionen Euro storniert werden, da die im Programm definierten Ziele nicht erreicht wurden, weil der Fokus des im Jahr 2011 aufgelegten 5-Jahres-Programms stark auf akquisitorischem Wachstum lag, jedoch im Rahmen der wertorientierten Ausrichtung der Software AG 2014 und 2015

bewusst auf Akquisitionen in einem überhöhten M&A-Preisumfeld verzichtet wurde. Zum anderen hatte die Software AG ihre zukunftsorientierte Vertriebsaufstellung weiter erfolgreich vorangetrieben. Auf Gesamtjahressicht standen den 14,7 Millionen Euro aus der Umkehr der in den Vorjahren gebuchten, kumulierten Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungskomponenten (MIP IV Programm) Restrukturierungsaufwendungen insbesondere für die Neuausrichtung des Vertriebs in Höhe von 15,4 Millionen Euro gegenüber, so dass ein Effekt von –0,7 Millionen Euro verzeichnet wurde.

Das EBIT (Konzernüberschuss vor Steuern und Finanzergebnis) stieg im Geschäftsjahr 2015 auf 209,4 (Vj. 176,0) Millionen Euro, ein Plus von 19,0 Prozent. Die EBIT-Marge erhöhte sich auf 24,0 (Vj. 20,5) Prozent, was wesentlich durch den Anstieg auf 31,1 (Vj. 28,9) Prozent im Schlussquartal erzielt wurde. Die EBIT-Marge (IFRS) erreichte damit ebenfalls eine historische Rekordmarke.

Die sonstigen Erträge / Aufwendungen (netto) entwickelten sich von 0,7 Millionen Euro im Vorjahr auf –6,8 Millionen Euro, durch gestiegene Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten (siehe auch Textziffer 33 im Konzernanhang). Das Finanzergebnis belief sich auf –2,9 (Vj. –9,2) Millionen Euro und hat damit das Nettoergebnis deutlich weniger belastet als im Vorjahr. In der Folge kletterte das Ergebnis vor Steuern um 26,6 Prozent auf 200,5 (Vj. 158,4) Millionen Euro. Parallel dazu erhöhten sich die Ertragsteuern um 27,4 Prozent auf 60,9 (Vj. 47,8) Millionen Euro. Der effektive Ertragsteuersatz im Konzern belief sich auf 30,4 (Vj. 30,2) Prozent.

Der Konzernüberschuss legte um 26,2 Prozent auf 139,6 (Vj. 110,6) Millionen Euro zu. Daraus ergab sich ein erhöhtes Ergebnis je Aktie (unverwässert) von 1,78 (Vj. 1,39) Euro. Diese Verbesserung wurde zudem durch die Verringerung der Aktienzahl bewirkt. Im Berichtszeitraum waren durchschnittlich 78.429.032 (Vj. 79.228.450) Aktien (unverwässert) im Umlauf. Die reduzierte Aktienzahl ist auf einen erneuten Rückkauf eigener Aktien zurückzuführen.

Ergebnisse

in Mio. EUR	2015	2014	Veränderung in %	Währungsbereinigt in %
Gesamtumsatz	873,1	857,8	2 %	-4 %
Herstellkosten	-212,2	-236,3	-10 %	-13 %
Bruttoergebnis	660,9	621,5	6 %	-1 %
Marge in %	75,7 %	72,5 %		
Forschung und Entwicklung	-106,4	-109,1	-2 %	-8 %
Marketing und Vertrieb	-268,8	-263,0	2 %	-4 %
Verwaltung	-69,4	-74,1	-6 %	-9 %
Sonstige Erträge / Aufwendungen (netto)	-6,9	0,7		
EBIT	209,4	176,0	19 %	9 %
Marge in %	24,0 %	20,5 %		

Gewinnverwendung

Die Software AG verfolgt eine nachhaltige Ausschüttungspolitik, die an der langjährigen Entwicklung der Gesellschaft ausgerichtet ist. Diese Kontinuität soll im Sinne verlässlicher Aktionärsbeziehungen fortgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 31. Mai 2016 für das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 eine 10-prozentige Dividendensteigerung in Höhe von 0,55 (Vj. 0,50) Euro pro Aktie vorschlagen. Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung entspräche dies bei 76,2 Millionen umlaufender dividendenberechtigter Aktien einer Ausschüttungssumme von 41,9 (Vj. 39,5) Millionen Euro. Bezogen auf den Durchschnitt aus Free Cashflow und Konzern-Nettoergebnis würde die Ausschüttungsquote 27 (Vj. 32) Prozent betragen.

Zusätzliche Kennziffern

Um die Vergleichbarkeit unseres Unternehmens insbesondere mit Wettbewerbern aus den Vereinigten Staaten zu verbessern, die nicht nach IFRS-Standard bilanzieren, weist die Software AG zusätzliche Non-IFRS-Kennziffern aus. Diese leiten sich wie folgt ab:

Non-IFRS-Kennziffern

Das operative Ergebnis (EBITA non-IFRS) legte im Geschäftsjahr 2015 auf 259,1 (Vj. 239,3) Millionen Euro zu, ein Plus von 8,3 Prozent. Gemessen am Konzernumsatz erhöhte sich die operative Ergebnismarge (non-IFRS) auf 29,7 (Vj. 27,9) Prozent. Angetrieben wurde diese Verbesserung vor allem durch das starke Schlussquartal, in dem die Software AG ein operatives Ergebnis (non-IFRS) in Höhe von 92,2 (Vj. 88,4) Millionen Euro ausweisen konnte, ein Plus von 4,3 Prozent. Damit lag die operative Ergebnismarge (EBITA non-IFRS) im vierten Quartal bei 35,8 (Vj. 35,7) Prozent, einer Allzeitbestmarke für die Umsatzrendite.

Das Nettoergebnis (non-IFRS) erhöhte sich auf 173,9 (Vj. 155,1) Millionen Euro. Dies entspricht einem Gewinn pro Aktie (non-IFRS) von 2,22 (Vj. 1,96) Euro basierend auf durchschnittlich 78,4 (Vj. 79,2) Millionen im Umlauf befindlicher Aktien (unverwässert). Mit dieser deutlichen Verbesserung des operativen Ergebnisses wurde eine solide finanzielle Basis für die weitere strategische Entwicklung des Unternehmens geschaffen.

Non-IFRS-Ergebnis

in Mio. EUR	2015	2014
EBIT (vor allen Steuern)	209,4	176,0
Amortisation auf akquisitionsbedingte immaterielle Vermögenswerte	35,0	39,2
Reduktion akquisitionsbedingter Produktumsätze durch Kaufpreisallokation	0,0	0,5
Sonstige Effekte aus M&A-Aktivitäten	2,5	0,1
Aktienkursabhängige Vergütung	-3,1	11,7
Restrukturierung / Abfindungen	15,3	9,1
Ergebnis veräußerter Geschäftseinheiten	0,0	2,7
EBITA (Non-IFRS)	259,1	239,3
in % vom Umsatz (Non-IFRS)	29,7%	27,9%
Nettoergebnis (Non-IFRS)	173,9	155,1
EPS (Non-IFRS) *	2,22 €	1,96 €

* Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert) GJ 2015: 78,4 Mio. / GJ 2014: 79,2 Mio.

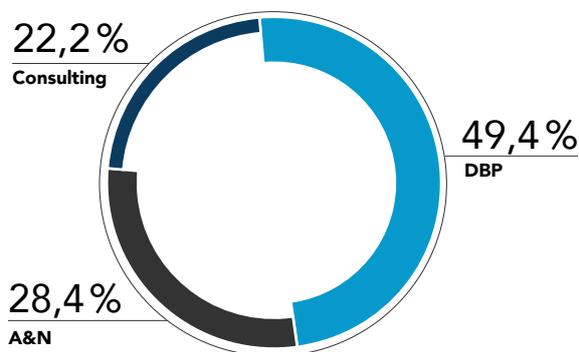
Mehrperiodenübersicht zur Ertragslage

in Mio. EUR	2015	2014	2013	2012	2011
Gesamtumsatz	873,1	857,8	972,7	1.047,3	1.098,3
davon Produktumsatz	678,8	641,4	707,5	712,2	673,9
EBIT	209,4	176,0	205,5	248,3	296,2
in % vom Gesamtumsatz	24,0%	20,5%	21,1%	23,7%	24,5%
Nettoergebnis	139,6	110,6	134,0	164,7	177,2
in % vom Gesamtumsatz	16,0%	12,9%	13,8%	15,7%	16,1%

Geschäftsbereiche – Segmentberichterstattung

Die Geschäftsaktivitäten der Software AG gliedern sich in die drei Segmente DBP, A&N sowie Consulting. Die Umsatzverteilung der drei Bereiche reflektiert die strategische Ausrichtung des Unternehmens auf das ertragsstarke Produktgeschäft mit Lizenz- und Wartungserlösen für die eigenen Produktfamilien. Mit einem Beitrag von 49,4 (Vj. 46,0) Prozent zum Konzernumsatz ist die Geschäftsrelevanz des zukunftsorientierten DBP-Segments nochmals gestiegen. Dieser verantwortet mittlerweile fast die Hälfte des Konzernumsatzes. Der traditionelle A&N-Bereich konnte seinen Anteil von 28,4 (Vj. 28,6) Prozent auf dem hohen Niveau des Vorjahres halten. Der Consultingbereich erreichte nach der Konsolidierung der Beratungsleistungen einen stabilen Anteil von 22,2 (Vj. 25,4) Prozent.

Umsatzverteilung



in Mio. EUR

Gesamtumsatz	873,1
DBP	431,5
in %	49,4%
A&N	248,0
in %	28,4%
Consulting	193,6
in %	22,2%

Geschäftsbereich Digital Business Plattform

Der Geschäftsbereich Digital Business Plattform erzielte im Geschäftsjahr 2015 mit Integrations- und Prozessmanagement-Software sowie Lösungen für das IT-Management und Big-Data-Analyse einen Gesamtumsatz von 431,5 (Vj. 394,5) Millionen Euro. Dieser Anstieg um 9,4 Prozent (währungsbereinigt +1,8 Prozent) resultiert aus einer positiven Entwicklung des Lizenz- sowie besonders des Wartungsgeschäfts, die in einem Rekordquartal zum Jahresabschluss endete. Zusätzlich gelang es der Software AG im Berichtszeitraum das Cloud-Geschäft auf niedrigem Niveau um über 100 Prozent und somit dessen Relevanz weiter zu steigern. Die Wartungserlöse im DBP-Bereich stiegen auf 248,0 (Vj. 215,7) Millionen Euro und übertrafen somit das Vorjahr um 15,0 Prozent. Erfolgreich abgeschlossene und längerfristige DBP-Lizenzverträge aus der Vergangenheit legen den Grundstein für diese Entwicklung. Deshalb sind steigende Wartungsumsätze ein Indikator für die Nachhaltigkeit der Kundenbeziehungen und der Fokussierung auf das profitable Geschäft mit eigenen Produkten.

Das Lizenzgeschäft aus dem Vertrieb von DBP-Produkten erreichte im Berichtszeitraum ein Volumen von 183,5 (Vj. 178,9) Millionen Euro – ein Plus von 2,6 Prozent. Nach einer im Quartalsverlauf unterschiedlichen Entwicklung in diesem Bereich, markiert das Abschlussquartal 2015 mit einer Steigerungsrate von 22,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum und einem Volumen von 74,0 (Vj. 60,2) Millionen Euro eindeutig eine Trendwende. Die schon länger absehbaren Erfolge des Unternehmens bei der Effizienzoptimierung seiner Vertriebsaktivitäten, initiiert durch die neue Go-to-Market-Strategie, zahlen sich nun aus.

Das Segmentergebnis ist somit auf 125,2 (Vj. 104,4) Millionen Euro gestiegen. Dies entspricht einer Steigerungsrate von 19,9 Prozent. Die Segmentmarge des DBP-Bereichs liegt demnach bei 29,0 Prozent.

Digital Business Plattform – Segmentbericht GJ 2015

in Mio. EUR	2015	2014	Veränderung in %	Währungsbereinigt in %
Lizenzen	183,5	178,9	2,6%	-4,5%
Wartung	248,0	215,6	15,0%	6,9%
Gesamtumsatz	431,5	394,5	9,4%	1,8%
Herstellkosten	-27,9	-22,8	22,4%	17,9%
Bruttoergebnis	403,6	371,7	8,6%	0,8%
Marketing & Vertrieb	-192,7	-182,5	5,6%	-1,5%
Forschung & Entwicklung	-85,7	-84,8	1,1%	-7,4%
Segmentergebnis	125,2	104,4	19,9%	11,4%
Marge in %	29,0%	26,5%		

Geschäftsbereich Adabas & Natural

Das großrechnerbasierte und traditionelle Datenbankgeschäft A&N verzeichnete im Geschäftsjahr 2015 mit einem Volumen von 248,0 (Vj. 245,3) Millionen Euro eine einprozentige Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Da der Markt für klassische Datenbanksoftware im Großrechnerumfeld aufgrund seiner Reife und Sättigung allgemein rückläufig ist, spiegelt dieses Ergebnis die Treue der A&N-Kundenbasis wider, die beim Betrieb geschäfts-

kritischer Applikationen weiterhin auf die zuverlässige Technologie der Software AG setzt. Unterstützt wurde die Stabilität des Geschäfts zudem durch einen verstärkten Fokus auf Kundenorientierung und Innovation der Software AG. So werden Kunden laufend neue Produkte zur Modernisierung der installierten Systeme angeboten.

Im Gesamtjahr 2015 lagen die A&N-Wartungserlöse bei 158,9 (Vj. 153,7) Millionen Euro und mit 3,4 Prozent über

Adabas & Natural – Segmentbericht GJ 2015

in Mio. EUR	2015	2014	Veränderung in %	Währungsbereinigt in %
Lizenzen	88,4	91,0	-2,9%	-8,5%
Wartung	158,9	153,7	3,4%	-2,4%
Produktumsatz	247,3	244,7	1,1%	-4,7%
Sonstige	0,7	0,6		
Gesamtumsatz	248,0	245,3	1,1%	-4,7%
Herstellkosten	-14,2	-12,6	12,7%	9,4%
Bruttoergebnis	233,8	232,7	0,4%	-5,5%
Marketing & Vertrieb	-39,5	-41,1	-3,8%	-9,2%
Forschung & Entwicklung	-20,7	-24,3	-14,8%	-18,9%
Segmentergebnis	173,6	167,3	3,8%	2,6%
Marge in %	70,0%	68,2%		

dem Vorjahreswert. Die Stärke des Wartungsgeschäfts sowie positive Wechselkurseffekte führten letztendlich sogar zu einem Wachstum des Bereichs, für den ein Umsatzrückgang erwartet wurde. Die A&N-Lizenzerlöse gingen im Berichtsjahr auf 88,4 (Vj. 91,0) Millionen Euro zurück, da generell immer weniger in Kapazitätserweiterungen von Großrechnerdatenbanken investiert wird.

Währungsbereinigt ergab sich ein Rückgang des A&N-Bereichs von –4,7 Prozent, der innerhalb der unterjährig angehobenen Prognose von –4 bis –6 Prozent lag. Das A&N-Segmentergebnis stieg jedoch auf 173,6 (Vj. 167,3) Millionen Euro, da unter anderem die Vertriebskosten wie auch die Kosten für Forschung und Entwicklung gesenkt werden konnten. Die Segmentmarge stieg auf den Rekordwert von 70,0 Prozent. Damit hat der traditionelle ertragsstarke Bereich über 50 Prozent zum kumulierten Segmentergebnis aller drei Geschäftsbereiche beigetragen, während der Umsatzbeitrag nur bei 28,4 Prozent lag. Mit dieser erneut starken Entwicklung hat der Geschäftsbereich Adabas & Natural seine hohe Rentabilität und anhaltende Stabilität dank einer loyalen Kundenbasis bewiesen. Daher werden wir in diesem Segment auch in den nächsten Jahren Mehrwerte für unsere Kunden schaffen. Deshalb wollen wir nach heutigem Stand der Dinge unsere Kunden in diesem Bereich auch über das Jahr 2050 hinaus mit Innovationen unterstützen.

Geschäftsbereich Consulting

Im Zuge der Refokussierung der Services ausschließlich auf die eigenen Softwareprodukte wurde der Geschäftsbereich Consulting weiter konsolidiert und neu strukturiert. Die Folge der Servicekonsolidierung ist eine stabile Entwicklung des Consulting-Umsatzes auf Vorjahresniveau mit 193,6 Millionen Euro im Gesamtjahr 2015 (Vj. ohne veräußertes SAP-Beratungsgeschäft: 195,8 Millionen Euro). Der Anteil des Beratungsbereichs am Gesamtumsatz sank von 25,4 auf 22,2 Prozent. Gleichzeitig verbesserte sich das Segmentergebnis nach dem Verkauf der nicht-strategischen Einheiten auf 21,8 (Vj. 16,9) Millionen Euro und somit um 29,0 Prozent. Die Segmentmarge erhöhte sich somit auf 11,3 (Vj. 7,8) Prozent.

Bei der Geschäftsstrategie für das Beratungsgeschäft verfolgen wir weiterhin nachhaltige Rentabilität. Deshalb konzentrieren wir unsere Aktivitäten in diesem Bereich auf Projekte, welche unser Produktgeschäft ganzheitlich unterstützen. Gleichzeitig fahren wir unsere Präsenz in Regionen mit niedrigen Gewinnerwartungen zurück und fokussieren uns vermehrt auf vielversprechendere Märkte. Nicht zuletzt unserem Global Consulting Service ist es zu verdanken, dass wir weltweit zahlreiche Großkunden-Projekte realisieren können. Hinzu kommt – allein im Jahr 2015 – eine Vielzahl neu gewonnener Referenzkunden.

Consulting – Segmentbericht GJ 2015

in Mio. EUR	2015	2014	Veränderung in %	Währungsbereinigt in %
Digital Business Platform/ Adabas & Natural Services	193,6	195,8	–1,2%	–5,1%
SAP Produktumsatz*	–	2,2	–	–
SAP Services*	–	20,0	–	–
Gesamtumsatz	193,6	218,0	–11,2%	–14,7%
Herstellkosten	–153,3	–178,0	–13,8%	–16,8%
Bruttoergebnis	40,3	40,0	0,7%	–5,7%
Marketing & Vertrieb	–18,5	–23,1	–19,9%	–24,2%
Segmentergebnis	21,8	16,9	28,9%	19,8%
Marge in %	11,3%	7,8%		

* Entkonsolidierung SAP bezogenes Geschäft

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Mit ihrem Finanzmanagement verfolgt die Software AG das Ziel, das profitable Wachstum des Konzerns sowie die kontinuierliche Portfolio-Optimierung durch eine adäquate Finanzierungsstruktur zu unterstützen – unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktbedingungen. Außerdem ist die jederzeitige Zahlungsfähigkeit aller Konzerngesellschaften sicherzustellen. Dazu stehen ausreichend Finanzmittel aus dem Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sowie aus bestehenden Kreditverträgen zur Verfügung. Die hohe Eigenkapitalquote und der Free Cashflow bieten die finanzielle Flexibilität für die Stärkung des organischen Wachstums sowie für gezielte Akquisitionen.

Die zentrale Finanzabteilung setzt die Finanzpolitik und das Risikomanagement auf Basis der vom Vorstand festgelegten Richtlinien um. Durch ein aktives Working Capital Management wird die Liquiditätsposition der Software AG zentral gesteuert. Geldanlagen sind grundsätzlich kurzfristig orientiert, was zu einer geldmarktnahen Verzinsung des Konzernguthabens führt. Um Ausfallrisiken konsequent zu minimieren, streuen wir die Anlagen breit und selektieren unsere Geschäftspartner nach strengen Kriterien.

Darüber hinaus überwacht die zentrale Finanzabteilung die Währungsrisiken für alle Konzerngesellschaften und minimiert diese mit Hilfe derivativer Finanzinstrumente. Dabei sichern wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder zu erwartende Cashflows ab.

Finanzierungsanalyse

Zum 31. Dezember 2015 wies die Software AG einen Zahlungsmittelbestand von 300,6 Millionen Euro gegenüber 318,4 Millionen Euro zu Beginn des Berichtsjahres aus. Insgesamt wurden 70,0 Millionen Euro aus dem operativem Cashflow und dem Zahlungsmittelbestand für das Aktienrückkaufprogramm von Anfang September bis Anfang Dezember 2015 gezahlt. Weitere netto 130,0 Millionen Euro wurden zur Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten eingesetzt.

Das Eigenkapital stieg um 76,3 Millionen Euro auf 1.089,7 (Vj. 1.013,4) Millionen Euro zum Ende des Geschäftsjahres 2015. Während sich die Gewinnrücklagen durch den Aktieneinzug auf 1.047,1 (Vj. 1.161,4) Millionen Euro verringerten, erhöhten sich die sonstigen Rücklagen im Wesentlichen durch Währungsumrechnungseffekte ausländischer Geschäftsbetriebe von –54,5 auf –5,8 Millionen Euro. Die Eigenkapitalquote gemessen an der Bilanzsumme legte von 54,8 Prozent im Vorjahr auf 60,0 Prozent im Berichtsjahr zu.

In den Geschäftsjahren 2013, 2014 und 2015 verwendete die Software AG ihren hohen Zahlungsmittelbestand dazu, eigene Aktien zurückzukaufen. Zum 31. Dezember 2014 belief sich der Bestand eigener Aktien auf 8.025.101 Stück bei einem Grundkapital von 86.943.945 Aktien. Unter Ausnutzung der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 hat der Vorstand der Software AG am 28. April 2015 insgesamt 7.943.945 Stück (9,14 Prozent des Grundkapitals vor Einziehung und Kapitalherabsetzung) eingezogen. Das Grundkapital der Software AG reduzierte sich auf 79.000.000 Aktien.

Mehrperiodenübersicht zur Finanzlage

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	300,6	318,4	450,0	315,6	216,5
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	113,0	110,8	208,3	58,7	37,5
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	213,2	340,5	410,5	213,4	254,3
Nettoverschuldung	25,7	132,9	168,8	–43,5	75,3
Eigenkapital	1.089,8	1.013,4	965,6	1.060,1	951,5
Eigenkapitalquote	60%	55%	48%	60%	57%
Bilanzsumme	1.814,8	1.848,9	1.996,9	1.771,9	1.680,7

Am 3. September 2015 gab die Software AG bekannt, dass der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats den Rückkauf eigener Aktien in einem Volumen von bis zu 70,0 Millionen Euro bis zum 31. Dezember 2015 unter Ausnutzung der am 13. Mai 2015 von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigung beschlossen hatte. Das Aktienrückkaufprogramm wurde am 8. September 2015 begonnen und am 4. Dezember 2015 beendet, nachdem an diesem Tag das beschlossene maximale Rückkaufvolumen erreicht worden war. Die Höchstgrenze für den Rückkauf eigener Aktien liegt bei 10,0 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals, abzüglich anderer eigener Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die zuzurechnen sind. Insgesamt wurden 2.712.513 Stück eigene Aktien zu einem Gesamtpreis von 69.999.987,85 Euro (ohne Erwerbsnebenkosten) erworben. Dies entsprach einem durchschnittlichen Kaufpreis von 25,81 Euro pro Aktie. Zum 31. Dezember 2015 hielt die Gesellschaft insgesamt 2.768.369 eigene Aktien, was einem Anteil von 3,5 Prozent am Grundkapital der Software AG entspricht.

Finanzierungsinstrumente

Die Finanzierung der Software AG basiert im Wesentlichen auf dem starken Free Cashflow. Für darüber hinausgehenden Finanzierungsbedarf werden Bankkredite, Schuldscheindarlehen, Factoring und Leasing eingesetzt. Ein Hauptrisiko bei der Finanzierung besteht darin, dass der Konzern bestehenden finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen könnte. Dazu zählen etwa Kreditvereinbarungen, Leasingverträge oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Ein aktives Working Capital

Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung begrenzen dieses Risiko. Daher können fällige Zahlungsverpflichtungen durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen werden. Die in Anspruch genommenen Kredite weisen überwiegend feste Zinssätze aus und haben Laufzeiten bis maximal sechs Jahre. Mittels Zins-Swaps haben wir für einen Teil der Darlehen feste Zinssätze gesichert. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährungen berechnen wir zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2015.

Investitionsanalyse

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sind für ein Software-Unternehmen wie die Software AG von untergeordneter Bedeutung. Im Geschäftsjahr 2015 erhöhten sich diese Investitionen leicht auf einen Jahresendwert von 12,1 (Vj. 10,9) Millionen Euro. Dieser Betrag wurde hauptsächlich für die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Vertriebs- und F&E-Niederlassungen sowie der Verwaltungszentrale in Darmstadt verwendet.

Liquiditätsanalyse

Im Geschäftsjahr 2015 hat sich der Cashflow insgesamt analog zum Ergebnis entwickelt. Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit stieg um 42,2 Millionen Euro auf 185,4 (Vj. 143,2) Millionen Euro, ein Anstieg um 29,5 Prozent. Hier haben sich der Konzernüberschuss mit einer Steigerung um 26,2 Prozent auf 139,6 (Vj. 110,6) Millionen Euro sowie ein konsequentes Forderungs- und Kostenmanagement deutlich positiv ausgewirkt.

Kapitalflussrechnung für zwölf Monate 2015

in Mio. EUR	2015	2014
Betrieblicher Cashflow vor Änderungen des Nettoumlaufvermögens	245,5	231,2
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	185,4	143,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	32,8	5,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-239,5	-282,9
Nettoveränderung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	-17,8	-131,6
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	300,6	318,4
Free Cashflow	170,0	132,7

Positive Beiträge lieferte auch der Cashflow aus Investitionstätigkeit, der von 5,1 Millionen Euro im Vorjahr auf 32,8 Millionen Euro im Berichtsjahr anstieg. Der wesentliche Mittelzufluss resultiert aus den Netto-Einzahlungen aus dem Verkauf kurzfristiger finanzieller Vermögenswerte mit 49,2 (Vj. 31,0) Millionen Euro. Ein weiterer Grund für die Differenz liegt darin, dass im Geschäftsjahr 2015 keine Akquisitionen getätigt wurden. Dagegen wurden im Vorjahr noch akquisitionsbedingte Zahlungen (Kaufpreisverbindlichkeiten) in Höhe von 3,7 Millionen Euro getätigt. Dagegen verringerte sich der Mittelzufluss/-abfluss aus dem Abgang von Veräußerungsgruppen auf –1,0 Million Euro im Vergleich zu 18,1 Millionen Euro im Jahr 2014. Dies ist im Wesentlichen auf eine Kaufpreisreduzierung aus dem Verkauf der IDS Consulting zurückzuführen.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit verringerte sich auf –239,5 (Vj. –282,9) Millionen Euro. Besonders ausgeprägt hat sich die Tilgung von finanziellen Verbindlichkeiten, für die im Berichtsjahr 138,7 (Vj. 212,6) Millionen Euro geleistet wurden, also 73,9 Millionen Euro weniger als im Vorjahr.

Zudem wurden im Berichtsjahr finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von nur 8,7 Millionen Euro aufgenommen, nach 35,3 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2014. Die Zahlungen für den Rückkauf eigener Aktien (inklusive gezahlter Optionsprämien) blieben mit 70,0 Millionen Euro auf dem Vorjahresniveau (70,6 Millionen Euro). Die Auszahlungen für die Dividende stiegen auf 39,6 (Vj. 36,4) Millionen Euro, da die Dividende pro Aktie gegenüber dem Vorjahr von 0,46 Euro auf 0,50 Euro erhöht worden war.

Der Free Cashflow verbesserte sich um 28,1 Prozent auf 170,0 (Vj. 132,7) Millionen Euro und damit ähnlich positiv wie der operative Cashflow (+29,5 Prozent) und der Konzernüberschuss (+26,3 Prozent). Gemessen am Konzernumsatz erreicht der Free Cashflow eine Marge von 19,5 Prozent, ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Vorjahr mit 15,5 Prozent. Die Cash-Conversion (Verhältnis vom Free Cashflow zum Nettoergebnis: 170,0/139,6 Millionen Euro), betrug 121,8 Prozent und übertraf damit leicht das Vorjahresniveau von 120,0 Prozent. Der Free Cashflow pro Aktie erhöhte sich im Berichtsjahr auf 2,17 (Vj. 1,68) Euro.

Cashflow 2015

Die Software AG definiert den Free Cashflow als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit abzüglich Cashflow aus Investitionstätigkeit ohne Auszahlung für Investitionen in kurzfristige finanzielle Vermögenswerte, Einzahlungen aus dem Verkauf von kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten, Einzahlungen aus dem Abgang von Veräußerungsgruppen sowie Nettoauszahlungen für Akquisitionen.

Vermögenslage

Vermögensstrukturanalyse

Die Konzernbilanz der Software AG hat sich von 1.848,9 Millionen Euro zum Vorjahresstichtag auf 1.814,8 Millionen Euro zum 31. Dezember 2015 leicht verkürzt.

Bei den Aktiva gingen die kurzfristigen Vermögenswerte um 8,1 Prozent auf 584,2 (Vj. 635,4) Millionen Euro zurück. Hauptursache war die Reduzierung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte auf 11,8 (Vj. 58,0) Millionen Euro. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang kurzfristiger Schuldtitel (Wertpapiere), die im Rahmen des Aktienrückkaufs sowie für die Tilgung von finanziellen Verbindlichkeiten reduziert wurden. Gleichzeitig haben sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente von 318,4 Millionen Euro im Vorjahr auf 300,6 Millionen Euro verringert. Ferner gingen die Ertragsteuer-Erstattungsansprüche um 5,3 Millionen Euro auf 24,4 Millionen Euro zurück. Dagegen haben sich die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige Forderungen und Vermögenswerte auf 232,6 (Vj. 214,4) Millionen Euro erhöht.

Die langfristigen Vermögenswerte lagen mit 1.230,6 (Vj. 1.213,6) Millionen Euro leicht über dem Vorjahresniveau. Die immateriellen Vermögenswerte nahmen aufgrund planmäßiger Abschreibungen von 180,2 Millionen Euro auf 157,4 Millionen Euro ab. Dahingegen stiegen die Geschäfts- oder Firmenwerte währungsbedingt auf 900,0 (Vj. 857,3) Millionen Euro an. Während die kurzfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte deutlich zurückgegangen sind, wurden die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte resultierend aus der Sicherung auf Aktienoptionsprogramme auf 24,5 (Vj. 10,1) Millionen Euro erhöht. Parallel dazu wurden die langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen Forderungen und Vermögenswerte im Gegensatz zu den kurzfristigen deutlich auf 75,1 (Vj. 89,2) Millionen Euro gesenkt.

Bei den Passiva erhöhte sich das kurzfristige Fremdkapital auf 439,5 (Vj. 415,1) Millionen Euro, im Wesentlichen bedingt durch den erhöhten passiven Abgrenzungsposten (+12,3 Millionen Euro). Durch den fokussierten Ausbau des Wartungsgeschäfts mit wiederkehrenden Erlösen und durch Währungseffekte ist der passive Abgrenzungsposten, der das steigende Volumen zukünftiger Wartungserlöse umfasst, auf 123,6 (Vj. 111,3) Millionen Euro ange-

stiegen. Die finanziellen Verbindlichkeiten lagen mit 113,0 (Vj. 110,8) Millionen Euro auf Vorjahresniveau, während die sonstigen nicht finanziellen Verbindlichkeiten auf 112,9 (Vj. 104,9) Millionen Euro und die sonstigen Rückstellungen auf 28,3 (Vj. 18,6) Millionen Euro stiegen – darin enthalten 13,8 (Vj. 3,3) Millionen Euro für Rechtsstreitigkeiten.

Das langfristige Fremdkapital wurde insbesondere aufgrund des Rückgangs der langfristigen Finanzverbindlichkeiten um 127,3 Millionen Euro deutlich auf 285,5 (Vj. 420,5) Millionen Euro zurückgeführt. Ferner nahmen die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen auf 35,6 (Vj. 42,6) Millionen ab.

Die Nettoverschuldung konnte aufgrund der oben erläuterten Maßnahmen signifikant reduziert werden. Sie sank im Berichtsjahr auf 25,7 Millionen Euro im Vergleich zu 132,9 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2014.

Das Eigenkapital stieg um 76,3 Millionen Euro auf 1.089,7 (Vj. 1.013,4) Millionen Euro. Während sich die Gewinnrücklagen auf 1.047,1 (Vj. 1.161,4) Millionen Euro verringerten, erhöhten sich die sonstigen Rücklagen im Wesentlichen durch Währungsumrechnungseffekte ausländischer Geschäftsbetriebe von –54,5 auf –5,8 Millionen Euro. Die Eigenkapitalquote gemessen an der Bilanzsumme legte von 54,8 Prozent im Vorjahr auf 60,0 Prozent im Berichtsjahr zu.

Nicht-bilanziertes Vermögen

Neben dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögen nutzt die Software AG auch nicht-bilanzierungsfähige Vermögenswerte. Zu den nicht-bilanzierten Vermögenswerten gehören die Marke Software AG sowie die selbst hergestellten Softwareprodukte als wichtige immaterielle Vermögenswerte. Auch Mitarbeiter sind mit ihrer Qualifikation und ihrem Engagement für den Erfolg der Software AG maßgeblich. Darüber hinaus gehören Büroräume, geleaste Firmenfahrzeuge und Hardware zu dem nicht-bilanzierten Vermögen.

Konzernbilanz 2015

Zur Verbesserung der Aussagefähigkeit des Abschlusses insbesondere in der Vermögenslage hat die Software AG zum 31. Dezember 2015 Änderungen an der Darstellung bzw. Gliederung der Bilanz vorgenommen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend der neuen Darstellung angepasst.

Mehrperiodenübersicht zur Vermögenslage

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Aktiva					
Kurzfristiges Vermögen	584,2	635,4	769,5	675,8	574,3
Langfristiges Vermögen	1.230,6	1.213,6	1.227,4	1.096,1	1.106,4
	1.814,8	1.848,9	1.996,9	1.771,9	1.680,7
Passiva					
Kurzfristiges Fremdkapital	439,5	415,1	533,1	401,8	381,6
Langfristiges Fremdkapital	285,5	420,4	498,2	310,0	347,7
Eigenkapital	1.089,7	1.013,4	965,6	1.060,1	951,5
	1.814,8	1.848,9	1.996,9	1.771,9	1.680,7

Jahresabschluss der Software AG (Einzelabschluss)

Der Abschluss der Software AG wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Ertragslage der Software AG

Die wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2015	2014	Abweichung in %
Lizenzen	8,7	19,6	-55,6%
Wartung	104,6	100,4	4,2%
Dienstleistungen	111,5	88,5	26,0%
Umsatzerlöse	224,8	208,5	7,8%
Operative Erträge und Aufwendungen	-234,4	-246,6	-4,9%
Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen	114,0	106,0	7,5%
Operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern	104,4	67,9	53,8%
Finanzergebnis	-4,2	-5,1	-17,6%
Ergebnis vor Steuern	100,2	62,8	59,6%
Steuern	-13,0	-3,5	271,4%
Jahresüberschuss	87,2	59,3	47,0%

- Die Lizenzerlöse resultieren aus lizenzbezogenen Royalties von den Tochtergesellschaften sowie aus eigenem Lizenzgeschäft im Inland, das gegenüber dem Vorjahr deutlich abnahm.
- Die Erlöse aus Wartung beinhalten die wartungsbezogenen Royalties von den Tochtergesellschaften und Wartungsumsätze mit Produkten von Drittanbietern. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus gestiegenen Wartungsumsätzen der Tochtergesellschaften.
- Die Dienstleistungen beinhalten die an die Tochtergesellschaften weiterbelasteten Management-Gebühren sowie die Leistungen des zentralen Supports und weiterbelastbare Forschungs- und Entwicklungskosten. Die Erhöhung resultiert überwiegend aus der erstmaligen Weiterbelastung von Marketing- und Produktmanagementkosten an die USA.
- Die operativen Erträge und Aufwendungen beinhalten die Bestandsveränderungen der fertigen und unfertigen Leistungen, sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen, Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen, Personalaufwand und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie auf Sachanlagen. Die Verringerung resultiert im Wesentlichen aus dem Saldo der um 17,4 Millionen Euro verminderten Währungskursverluste, dem im Saldo verminderten Ergebnis aus Beteiligungsverkäufen, sowie mit 14,7 Millionen Euro aus dem Ertrag aus der Auflösung des Management-Incentive-Programms (MIP IV).

- In der Position Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen sind Dividenden von Tochtergesellschaften, Erträge und Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens enthalten. Die Erhöhung dieser Position resultiert im Wesentlichen aus um 3,3 Millionen Euro niedrigeren Abschreibungen auf Finanzanlagen sowie um 4,7 Millionen Euro höheren Erträgen aus Dividenden und Ergebnisübernahmen.
- Das Finanzergebnis ergibt sich aus dem Saldo der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge sowie der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Millionen Euro resultiert überwiegend aus den niedrigeren Zinsaufwendungen gegenüber den Tochtergesellschaften.
- Der Steueraufwand stieg im Wesentlichen aufgrund von Vorjahreseffekten sowie einer Erhöhung des zu versteuernden Ergebnisses um 9,5 Millionen Euro.

Vermögens- und Finanzlage der Software AG

Die Bilanzsumme der Software AG hat sich von 906,5 Millionen Euro im Vorjahr auf 872,0 Millionen Euro zum 31. Dezember 2015 um insgesamt 34,5 Millionen Euro verringert.

Im Folgenden sind die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr dargestellt:

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12. 2014	Abweichung
Immaterielle Vermögensgegenstände	24,0	28,3	-4,3
Sachanlagen	23,9	25,3	-1,4
Finanzanlagen	655,6	654,7	0,9
Vorräte	0,1	0,1	0,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	128,6	103,7	24,9
Liquide Mittel und kurzfristige Wertpapiere	34,9	89,1	-54,2
Rechnungsabgrenzungsposten/ Sonstiges	4,9	5,3	-0,4
Aktiva	872,0	906,5	-34,5
Eigenkapital	287,1	311,1	-24,0
Rückstellungen	73,4	72,1	1,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	312,8	437,0	-124,2
Übrige Verbindlichkeiten	198,5	85,8	112,7
Rechnungsabgrenzungsposten	0,2	0,5	-0,3
Passiva	872,0	906,5	-34,5

- Der Rückgang der Immateriellen Vermögensgegenstände um 4,3 Millionen Euro resultiert aus den Abschreibungen und den Zugängen des laufenden Jahres.
- Der Rückgang der Sachanlagen von 25,3 Millionen Euro um 1,4 Millionen Euro auf 23,9 Millionen Euro resultiert aus dem Saldo der Zugänge, Abgänge und Abschreibungen des laufenden Jahres.

- Die Finanzanlagen erhöhten sich um 2,4 Millionen Euro durch Zukäufe und Aufstockungen bei beteiligten Unternehmen und verminderten sich um 1,5 Millionen Euro durch Abschreibungen.
- Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich zum 31. Dezember 2015 um 24,9 Millionen Euro. Im Wesentlichen resultiert dies aus im Vergleich zum Vorjahr im Volumen gestiegenen Dividendenbeschlüssen von Tochtergesellschaften, die noch nicht zahlungswirksam wurden.
- Die liquiden Mittel verringerten sich von 89,1 Millionen Euro um 54,2 Millionen Euro auf 34,9 Millionen Euro. Die Liquidität der Software AG wird überwiegend konzernintern durch Royalty-Einnahmen, Dividenden, Konzernfinanzierungen und Management-Gebühren von den Tochtergesellschaften generiert. Daher ist der Cashflow der Software AG weitgehend von Entscheidungen bezüglich Dividendenausschüttungen der Tochtergesellschaften sowie Finanzierungen zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften abhängig. Eine eigenständige Kapitalflussrechnung für die Software AG ist somit wenig aussagefähig, weshalb auf die Erstellung einer solchen verzichtet wurde.
- Das Eigenkapital der Software AG reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr von 311,1 Millionen Euro um 24,0 Millionen Euro auf 287,1 Millionen Euro zum 31. Dezember 2015. Diese Verringerung ergab sich im Wesentlichen aus dem Saldo des Rückkaufs eigener Aktien in Höhe von 70,0 Millionen Euro, des Jahresüberschusses von 87,2 Millionen Euro, und der im Geschäftsjahr 2015 durchgeführten Dividendenausschüttung in Höhe von 39,5 Millionen Euro.
- Die Rückstellungen erhöhten sich um 1,3 Millionen Euro. Diese Veränderung resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Rückstellungen für drohende Verluste aus Devisentermingeschäften sowie dem Anstieg der Umsatz- und Ergebnisabhängigen Personalrückstellungen.
- Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich von 437,0 Millionen Euro um 124,2 Millionen Euro auf 312,8 Millionen Euro. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Tilgung zweier Schuldscheindarlehen.
- Die übrigen Verbindlichkeiten stiegen gegenüber dem Vorjahr um 112,7 Millionen Euro auf 198,5 Millionen Euro. Dies resultiert überwiegend aus dem Anstieg der Darlehen von verbundenen Unternehmen.

Ausblick

Die zukünftige Ertragslage der Software AG resultiert aus der Ertragsituation des Software AG-Konzerns sowie aus den Entscheidungen hinsichtlich der Ausschüttung von Dividenden durch Tochtergesellschaften. Insoweit wird auf den Ausblick für den Konzern verwiesen.

Sonstige Immaterielle Vermögenswerte

Erläuterung von Unternehmenskäufen

Unternehmenszukäufe und Beteiligungen spielen eine wichtige Rolle bei der zukunftsorientierten, nachhaltigen Weiterentwicklung der Software AG. Mit den gezielten Technologieakquisitionen der vergangenen Jahre wurden neue Impulse und Know-how aufgenommen. Das hat zur Dynamik und Ideenkraft der eigenen Lösungsplattform sowie zur Erschließung neuer Märkte beigetragen und die führende Unternehmensposition gefestigt.

Nachdem in der Zeit zwischen 2007 und 2014 insgesamt 14 Unternehmenskäufe für den Aufbau und die Weiterentwicklung des DBP-Produktportfolios getätigt wurden,

kamen im Berichtsjahr aufgrund der hohen Unternehmensbewertungen im Markt keine neuen Akquisitionen hinzu. Vielmehr lag der Fokus im Geschäftsjahr 2015 auf der systematischen Integration der übernommenen Unternehmen sowie ihrer Mitarbeiter und Portfolios.

Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2015 hatte die Software AG – umgerechnet auf Vollzeitkräfte – weltweit 4.337 (Vj. 4.421) Mitarbeiter. Sie vertreiben die Produkte und Leistungen weltweit in über 70 Ländern. In Deutschland, wo sich der Stammsitz befindet, beschäftigte die Software AG insgesamt 1.178 (Vj. 1.216) Mitarbeiter.

Weltweit verteilen sich die Beschäftigten wie folgt über die Geschäftsbereiche und Regionen:

Mitarbeiter nach Funktionen* und Regionen

Vollzeitkräfte	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung in %**
Gesamt	4.337	4.421	-1,9%
Beratung/Dienstleistungen & Services	1.866	1.821	2,4%
Forschung & Entwicklung	992	968	2,4%
Marketing & Vertrieb	862	993	-13,1%
Verwaltung	617	639	-3,4%
Deutschland	1.178	1.216	-3,1%
USA	561	654	-14,2%
India	611	456	33,9%
Andere Länder	1.987	2.095	-5,1%

* Gemäß G&V Struktur

** im Jahresvergleich

Personalgewinnung und -entwicklung

Für die Software AG sind hoch qualifizierte und engagierte Mitarbeiter ein wesentlicher Erfolgsfaktor für nachhaltigen Geschäftserfolg. Vor diesem Hintergrund verfolgt die Software AG ein ganzheitliches Programm zur Personalgewinnung und -entwicklung sowie zur Pflege der Unternehmenskultur. Dieses umfasst neben der systematischen Weiterbildung auch die Förderung der

Innovationskraft und Mitarbeitervielfalt, den Beziehungsaufbau sowie interdisziplinäre Kooperationen mit Hochschulen sowie gezielte Maßnahmen zur Stärkung der Arbeitgebermarke.

Weiterführende Informationen finden Sie im Abschnitt „Mitarbeiter“ des Geschäftsberichtes.

Forschung und Entwicklung (F&E)

Im Geschäftsjahr 2015 arbeitete der F&E-Bereich an der kundenzentrierten Weiterentwicklung der Digital Business Platform und des „Cloud-Enabling“ des DBP-Produktportfolios, der weiteren Integration der erworbenen Technologien der Vorjahre sowie der Umsetzung der Co-Innovation-Strategie.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E) in neue und bestehende Produkte bewegten sich im Berichtsjahr mit einem Wert von 106,4 (Vj. 109,1) Millionen Euro nahezu auf Vorjahresniveau. Damit reduzierte sich ihr Anteil am Produktumsatz (Lizenzen und Wartung) des Konzerns leicht von 17,0 Prozent auf 15,7 Prozent. Der Wert aus 2014 war unter anderem erhöht durch die notwendige Integration der fünf Technologieübernahmen 2013 und die entsprechende Erweiterung der Produktpalette. Ferner spiegeln die reduzierten F&E-Aufwendungen

im Berichtsjahr die effiziente Steuerung der Entwicklungsaufgaben unter Einbeziehung von Entwicklungskapazitäten in Schwellenländern wider. Unseren Ressourceneinsatz optimieren wir, indem wir technologische Zukäufe und Eigenerstellung kombinieren sowie einen ausgewogenen Mix aus Hoch- und Niedriglohn-Standorten anstreben.

Vor diesem Hintergrund ist die Anzahl der Mitarbeiter im F&E-Bereich zum Stichtag 31. Dezember 2015 auf 992 (Vj. 968) Mitarbeiter gestiegen (effektive Mitarbeiterzahl, das heißt Teilzeitkräfte wurden nur anteilig berücksichtigt). Das entspricht einer Erhöhung von 2,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die F&E-Experten waren in 14 Ländern weltweit tätig, der Großteil davon in Deutschland, Indien, den USA und Bulgarien.

Weiterführende Informationen finden Sie im Abschnitt „Forschung und Entwicklung“ des Geschäftsberichtes.

Mehrperiodenübersicht zum Bereich F&E

in Mio. EUR	2015	Veränderung in %	2014	Veränderung in %	2013	Veränderung in %	2012	Veränderung in %	2011
F&E Aufwendungen für A&N	20,7	-14,9%	24,3	-3,6%	25,3	-3,0%	26,1	-1,0%	26,4
F&E Aufwendungen für DBP	85,7	1,2%	84,7	2,5%	82,6	10,0%	75,0	21,8%	61,6
Gesamt	106,4	-2,4%	109,1	1,1%	107,9	7,0%	101,1	14,9%	88,0
in % vom Produktumsatz	15,7%		17,0%		15,3%		14,2%		13,1
in % vom Gesamtumsatz	12,2%		12,7%		11,1%		9,7%		8,0
F&E Mitarbeiter (Vollzeitstellen)	992	2,5%	968	-3,0%	998	13,0%	887	0,0%	887

Kunden, Vertrieb und Partner

Die Software AG verfügt über eine umfassende Kundenbasis mit langjährigen, renommierten großen sowie mittelgroßen Unternehmen aus allen Kontinenten und allen Branchen. Mit dem Ziel des profitablen Wachstums hatte die Software AG ihren Fokus auf organisches Wachstum, Effizienzverbesserungen, Steigerung der Wartungserlöse, Pflege der loyalen A&N-Kundenbasis, Ausbau des Partner-Ökosystems sowie auf neues Cloud-Geschäft durch die Cloud-Ausrichtung des gesamten Portfolios gerichtet. Die gesetzten Ziele wurden im Geschäftsjahr

2015 erreicht und die Ergebnisse wurden von dieser Neuausrichtung sichtbar positiv beeinflusst. Die neue Go-to-Market-Strategie hat sich in allen wesentlichen Kennzahlen niedergeschlagen und die Software AG ist dadurch wieder auf den organischen Wachstumspfad zurückgekehrt.

Weiterführende Informationen finden Sie in den Abschnitten „Kundenreferenzen“, „Vertrieb“ und „Partner“ des Geschäftsberichtes.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancen- und Risikomanagementsystem

Ziele des Risikomanagementsystems

Das primäre Ziel der Software AG ist es, nachhaltiges, profitables Wachstum zu generieren und damit einhergehend den Unternehmenswert zu steigern. Um dies zu erreichen, kombinieren wir etablierte, beständige Geschäftsaktivitäten mit dem Engagement in aussichtsreichen, neuen Marktsegmenten und Regionen. Um die langfristige, nachhaltige Entwicklung der Software AG sicherzustellen, verzichten wir auf kurzfristige opportunistische Ergebnissteigerungen und daraus resultierende kurzfristige positive Effekte auf den Aktienkurs. Wir streben mit einer auf nachhaltigen, langfristigen Erfolg ausgelegten Unternehmensstrategie ein ausgewogenes Chancen-Risiko-Verhältnis an und gehen Risiken nur dann ein, wenn die damit verbundenen Geschäftsaktivitäten mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Wertsteigerung der Software AG mit sich bringen. Voraussetzung ist stets, dass wir die Risiken einschätzen können und sie überschaubar und beherrschbar bleiben. Darüber hinaus beobachten wir systematisch die Risiken und auch die Chancen aus dem laufenden Geschäft. Dazu zählt beispielsweise die ständige Beobachtung der Produkt- und Service-Qualität oder das Management von Währungsentwicklungen.

Organisation des Risikomanagementsystems

Grundsätzliche Organisation des globalen Chancen- und Risikomanagementsystems

Mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystem identifizieren wir frühzeitig mögliche Risiken, um diese richtig zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen. Indem wir die Risiken kontinuierlich betrachten, können wir den Gesamtstatus stets systematisch und zeitnah einschätzen sowie die Wirksamkeit entsprechender Gegenmaßnahmen besser beurteilen. Dabei beziehen wir sowohl operative als auch finanzwirtschaftliche, konjunkturelle, rechtliche und marktbedingte Risiken ein. Chancen ergeben sich generell aus der komplementären Sicht der operativen und funktionalen Risikostruktur in

allen Risikofeldern. Um die identifizierten Risiken laufend zu überwachen, setzt die Software AG verschiedene Controlling-Instrumente ein, die sich sowohl auf die Entwicklung des Gesamtunternehmens, als auch auf bereichsspezifische Themenstellungen beziehen. Durch definierte Berichtswege wird der Vorstand kontinuierlich über derzeitige und künftige Chancen und Risiken sowie die aggregierte Risikostruktur informiert. Die Software AG aktualisiert und kontrolliert stetig die konzernweit gültigen Vorgaben zur Prävention und Reduzierung von Gefährdungen.

Zentrale Verantwortung bei globalen Prozessen

Die in der Konzernzentrale für Risikomanagement verantwortlichen Bereiche steuern und kontrollieren die weltweite Chancen- und Risikovorsorge der Software AG sowie der Konzerngesellschaften. Sie erstellen die Chancen- und Risikoberichte, initiieren die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und erarbeiten risikomindernde Vorgaben für den gesamten Konzern. Funktion und Zuverlässigkeit des Systems sowie der Berichterstattung werden fortlaufend überprüft. Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Software AG operationalisiert die Geschäftsrisiken. Es beinhaltet interne Richtlinien (Policies) zu Geschäftspolitik und -praktiken sowie eine konzernweite Vorgabe wirksamer interner Kontrollen, deren Einhaltung kontinuierlich überprüft wird. Die Policies regeln interne Prozesse und Verantwortungsbereiche auf lokaler und globaler Ebene. Sie dienen sowohl der Information des Managements, als auch der Überwachung der operativen Geschäftsrisiken des Software AG-Konzerns. Um die Transparenz zu erhöhen, werden diese Policies zentral verwaltet, veröffentlicht und deren Einhaltung kontinuierlich überprüft. Zentrale Geschäftsprozesse werden durch Software-Applikationen, welche überwiegend auf eigener Technologie basieren, zentral gesteuert und überwacht. Ein weiterer Bestandteil des Chancen- und Risikomanagements ist der Risikotransfer von operativen Risiken auf Versicherer. Die weltweite Koordination erfolgt in der Konzernzentrale durch die Abteilung General Services.

Struktur des Risikomanagementsystems

a) Controlling

Das weltweit unter einheitlicher Leitung stehende Controlling überwacht zeitnah die sich aus dem operativen Geschäft ergebenden Risiken, unter anderem auch

aus dem Professional Service Geschäft und berichtet monatlich die steuerungsrelevanten Kennzahlen an den Vorstand. Darüber hinaus werden sowohl operative, als auch strategisch relevante Risiken mit Hilfe eines strukturierten Reporting-Systems analysiert. Dabei werden mittels Kennzahlen die Entwicklungen aller relevanten Unternehmensbereiche beleuchtet und monatlich oder quartalsweise (je nach Kennzahl) an den Vorstand berichtet. Überdies werden bei auftretenden Sondersituationen hinsichtlich möglicher Geschäftschancen beziehungsweise -risiken Ad-hoc-Analysen durchgeführt und an den Vorstand berichtet.

b) Finanzen

Der Bereich Finanzen ist für die Erstellung aller rechnungslegungsrelevanten Richtlinien in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) verantwortlich. Alle abschlussrelevanten Bilanzierungsentscheidungen sowie der Umsatzlegungsprozess werden durch den weltweit verantwortlichen Corporate-Finance-Bereich überwacht beziehungsweise getroffen. Dadurch wird die konzernweite Einhaltung der IFRS-Rechnungslegungsvorschriften sichergestellt.

c) Treasury

Das Corporate Treasury Team erstellt tägliche Cash Reports für den Vorstand. Des Weiteren werden alle Sicherungsgeschäfte wöchentlich an den Vorstand berichtet. Alle risikobehafteten Fremdwährungs- sowie Sicherungsgeschäfte dürfen ausschließlich durch das direkt dem Finanzvorstand unterstehende Corporate Treasury Team durchgeführt werden. Den Landesgesellschaften sind mittels einer globalen Treasury-Richtlinie alle risikobehafteten Geschäfte mit Derivaten verboten. Die Einhaltung dieser Richtlinie wird regelmäßig durch die Interne Revision geprüft. Der weltweite Prozess des Forderungseinzugs wird zentral in der Treasury-Abteilung überwacht.

d) Interne Revision

Die Interne Revision der Software AG ist ein aktiver Bestandteil des Risikomanagements des Unternehmens. Sie stellt durch einen systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements sowie die Bewertung und kontinuierliche Verbesserung des Internen Kontrollsystems (IKS) und der Führungs- und Überwachungsprozesse sicher. Weiterhin ist sie darauf ausgerichtet, durch die Beurteilung der Effektivität und Effizienz von Geschäftsprozessen, Mehrwerte für die Software AG

zu schaffen. Die Interne Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und operiert weltweit.

Risikomanagement im Rechnungslegungsprozess

Um Fehlerrisiken bei der Rechnungslegung weitgehend auszuschließen, wurden die folgenden Prozesse implementiert:

- Es bestehen detaillierte, weltweit einheitliche IFRS-konforme Bilanzierungsrichtlinien, die verpflichtend anzuwenden sind. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird durch Corporate Finance sichergestellt und durch die Interne Revision geprüft.
- Die Buchhaltungen der Länder werden durch die lokal verantwortlichen Finance-Controlling- und Administration- (FC&A) Manager kontrolliert, welche wiederum von den regional verantwortlichen FC&A-Managern überwacht werden. Die Landesgesellschaften melden ihre Zahlen an das zentrale Konzernrechnungswesen, das einen Teil des Corporate Finance Teams bildet. Dort werden die Zahlen der Landesgesellschaften mit dem Softwaretool SAP/BCS konsolidiert. Gleichzeitig konsolidiert Corporate Controlling die Gewinn- und Verlustrechnungen der Länder mit dem Office-Plus-System (Management-Information-System). Abschließend werden die beiden konsolidierten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen gegeneinander gespiegelt, eventuelle Abweichungen untersucht und gegebenenfalls aufgetretene Unstimmigkeiten berichtigt.
- Die weltweite Funktionstrennung bei der Erstellung und Überprüfung buchhalterischer Zahlen ist durch die Separierung der Bereiche in Corporate Finance und Corporate Controlling gewährleistet. Beide berichten mit unterschiedlichen Bereichsleitern jeweils getrennt an den Finanzvorstand.
- Im Rahmen der Monatsberichterstellung werden durch die Abteilungen Corporate Finance und Corporate Controlling die Berichtszahlen aller Reporting-Einheiten analysiert und geprüft. Eventuell auftretende Differenzen werden monatlich korrigiert.
- Alle konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden zentral verwaltet und durch Kooperationsverträge rechtlich geregelt. Die wesentlichen Leistungs-

verrechnungen erfolgen über zentrale Abteilungen in den Bereichen Corporate Finance und Corporate Controlling. Darüber hinaus sind die konzerninternen Abstimmungsprozesse in der Policy „Intercompany Transactions“ weltweit einheitlich geregelt. Der Prozess der Umsatzlegung wird durch zentral gesteuerte weltweite Genehmigungsprozesse mit Beginn der Vertragsanbahnung streng überwacht. Das System zur präventiven internen Kontrolle (Global Deal Desk) ist weltweit implementiert. Alle Angebote zum Abschluss von Kundenverträgen durchlaufen diesen Genehmigungsprozess, in den neben der Rechtsabteilung auch Corporate Finance, Corporate Controlling sowie der Vorstand involviert sind.

- Verträge mit einem Vertragsvolumen von mehr als 500 Tausend Euro unterliegen hinsichtlich der Umsatzlegung auf Konzernebene einer stichprobenartigen zusätzlichen Prüfung.
- Nach Fertigstellung der Quartalsberichterstattung prüft die Interne Revision kontinuierlich alle wesentlichen Kundenverträge weltweit im Hinblick auf die Einhaltung des Genehmigungsprozesses und die korrekte Abbildung im Rechnungswesen.
- Die Zugriffsvorschriften auf die lokalen und zentralen Buchhaltungsprogramme sind mittels einer Policy weltweit einheitlich geregelt und werden durch die Abteilung Global Information Services (GIS) überwacht.
- Auf die Daten des SAP/BCS-Konsolidierungsprogrammes haben nur die Mitarbeiter der Konzernrechnungslegung Zugriff.
- Alle Konzernberichte werden im Rahmen des Vier-Augen-Prinzips im Bereich Corporate Finance durch jeweils eine zweite Person überprüft.

Die Software AG beauftragt zur Bewertung komplexer Sachverhalte wie Aktienoptionsprogramme, Pensionsrückstellungen, Rechtsrisiken oder Kaufpreiszurechnungen im Rahmen von Akquisitionen regelmäßig externe Sachverständige.

Strategisches Risiko- und Chancen-Management (RCM)

Das strategische Risikomanagementsystem besteht aus einem zentralen interdisziplinären Konzern-Team, das sich aus den Leitern der Konzernbereiche Finanzen, Interne Revision und Recht zusammensetzt und in dieser Funktion an den Finanzvorstand berichtet. Für die Bewertung, das Überwachen sowie das Managen der identifizierten strategischen Risiken ist jeweils eine für das entsprechende Fachgebiet verantwortliche Führungskraft als Risikopate zuständig. Die Risikopaten werden durch das Kernteam vorgeschlagen und durch den Vorstand benannt. Die Risikobewertung erfolgt nach einem einheitlichen Bewertungssystem. Das Bewertungssystem berücksichtigt dabei als Risikoklassen die möglichen Auswirkungen der Risiken auf das Konzern-EBIT für die nächsten 3 Jahre. Diese Auswirkungen sind unter Einbezug der vom Management durchgeführten, risikominimierenden Maßnahmen ermittelt.

Dabei werden die EBIT-Auswirkungen der nächsten 3 Jahre in 3 Klassen unterschieden. Geringe Auswirkungen sind der Risikoklasse 1, mit bis zu 50 Millionen Euro auf das Konzern-EBIT, zugeordnet. Mittelgroße EBIT-Effekte sind mit 2 klassifiziert und betreffen EBIT-Auswirkungen von 50 bis 200 Millionen Euro. Große EBIT-Effekte, mit über 200 Millionen Euro Auswirkungen in den nächsten 3 Jahren, sind der Risikoklasse 3 zugeordnet.

Diesen EBIT-Auswirkungen in den nächsten 3 Jahren werden in einem gesonderten Schritt Eintrittswahrscheinlichkeiten in 3 Risikostufen zugeordnet. Eintrittswahrscheinlichkeiten von 0 bis 33 Prozent werden mit der Risikostufe 1, von 34 bis 66 Prozent mit der Risikostufe 2 und über 66 Prozent mit der Risikostufe 3 bewertet. Die Risikoklassen und -stufen werden dann mittels der Erwartungswerte in Äquivalenzziffern von 1 bis 9 aggregiert. Alle strategischen Risiken/Chancen werden mit dieser Risikomatrix einheitlich bewertet. Risiken/Chancen, die nicht als strategisch erachtet werden, wurden nicht in die Risikomatrix aufgenommen. Alle Verantwortungsträger des Konzerns sind dafür verantwortlich, neu erkannte strategische Risiken und Chancen an das zentrale Konzern-Team zu melden, das seinerseits den Vorstand informiert, um mögliche Bewältigungsstrategien zu beraten. Das zentrale Konzern-Team berichtet regelmäßig über die fortlaufende Entwicklung der erkannten Risiken und

Chancen an den Vorstand. Der Vorstand stellt das Risikomanagementsystem regelmäßig dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vor und diskutiert mit diesem die Beurteilung der identifizierten Risiken und Chancen sowie geeignete Maßnahmen zur Administration der Risiken und Chancen.

Sicherstellung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems

Das Risikomanagementsystem (RMS) und das Interne Kontrollsystem (IKS) werden durch die Interne Revision regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft. Bei Bedarf werden Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die dann zentral implementiert beziehungsweise deren Einführung zentral überwacht wird. Rechnungslegungsrelevante Kontrollprozesse werden regelmäßig durch die Bereiche Corporate Finance und Corporate Controlling intern überprüft und den neuen Entwicklungen angepasst.

Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken und -chancen

Wir erläutern aus der Gesamtheit der im Rahmen des Chancen- und Risikomanagements identifizierten Chancen und Risiken wesentliche Risiko-Chancenfelder sowie Einzelrisiken und -chancen.

Umfeld- und Branchen-Risiken/-Chancen

Marktrisiken

Marktrisiken bestehen unter anderem in den unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen einzelner Länder beziehungsweise Regionen. Die technologische Evolution der einzelnen Sektoren der IT-Industrie kann die jeweiligen Geschäftspotenziale der einzelnen Geschäftsbereiche sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Der ausgewogene Umsatz-Mix der Software AG reduziert die Abhängigkeit von einem einzelnen geografischen oder fachlichen IT-Teilmarkt. Das Unternehmen vermarktet Technologien, die einen weitgehend branchenunabhängigen Einsatz finden. Damit besteht keine Abhängigkeit von einzelnen Branchen oder Kunden. Mit technischen Innovationen, ständigen Forschungs- und Entwicklungs-(F&E) Investitionen sowie dem Zukauf neuer Technologien im Rahmen unserer technologiegetriebenen Akquisitionen haben wir unser Produktportfolio deutlich erweitert und

werden es auch in Zukunft weiter ausbauen. Dadurch fördern wir bei unseren Kunden die Flexibilität von vorhandenen IT-Infrastrukturen, welche erhebliche Kostenreduktionen erzielen und sichern uns damit langfristig eine breite Kundenbasis. Die Return-on-Investment-Zeiten sind für unsere Kunden verhältnismäßig kurz. Daher bieten sich unsere neuen Produkte auch in konjunkturellen Schwächephasen zur Bewältigung des marktbedingten Kostendrucks an. Unsere Software wird beim überwiegenden Teil unserer Kunden für geschäftskritische Anwendungen verwendet, die bei Zufriedenheit Jahre oder oft Jahrzehnte genutzt werden. Daher ist der Umsatzstrom, insbesondere aus den Wartungsleistungen, stabil. Die Software AG sieht sich als Technologieführer bei der Ermöglichung der Digitalisierung von Geschäftsprozessen. Der starke Trend hin zur Digitalisierung von Geschäftsprozessen bei den Unternehmen (Industrie 4.0) oder bei „Internet of Things“ bedeutet eine große Chance für die zukünftige Entwicklung der Software AG. Durch die hier dargestellten Chancen erwartet die Gesellschaft auch in Zukunft ein weiteres Wachstum bei ihrem Produktumsatz.

Staatsschuldenkrise

Die seit 2010 schwelende Staatsschuldenkrise in einzelnen Euroländern hat auf die originäre Geschäftstätigkeit der Software AG nur einen begrenzten Einfluss. Die Software AG-Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2015 in den von der Staatsschuldenkrise besonders stark betroffenen Ländern (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) nur 3,8 (Vj. 5,5) Prozent ihres profitablen Produktumsatzes. Der wesentliche Anteil davon wurde in Spanien erzielt. In Griechenland unterhält die Gesellschaft keine geschäftlichen Aktivitäten.

Marktchancen

Die Diskussion über effiziente eGovernment-Strukturen in Deutschland und Europa anlässlich der Schwierigkeiten bei der IT-seitigen Registrierung von Flüchtlingen zeigt auf, welche Marktchancen die Digitalisierung der Verwaltung für die Software AG als Anbieter von Integrations- und Digital Plattform Software bietet.

Die Dynamik der Industrie 4.0 Debatte hat ein Momentum geschaffen, das den Vertriebsaktivitäten der Digital Business Platform der Software AG einen fruchtbaren Boden bietet.

Unternehmensstrategische Risiken und Chancen

Produkt Risiken und -chancen

Die Softwarebranche als Hightech Industrie unterliegt sehr schnellen Innovationszyklen, sowohl hinsichtlich neuer Produkte, als auch der Vertriebsmodelle wie zum Beispiel im Cloud Computing. Große Mitbewerber verfügen über größere finanzielle Ressourcen zur Neu- und Weiterentwicklung der Produktportfolien. Da die zukünftige Entwicklung des Softwaremarktes schwer vorhersehbar ist, besteht das Risiko unzureichender Fokussierung auf zukünftig wachstumsrelevante Produkte.

Insgesamt unterliegt das Geschäftsmodell der Software AG generell dem Innovationsrisiko, durch neue Produkte der Wettbewerber in seiner Entwicklung negativ beeinflusst zu werden.

Um dieses Innovationsrisiko zu minimieren, wurde eine stärkere Fokussierung der Forschung und Entwicklung (F&E) eingeleitet. Es wurden und werden erhebliche Investitionen in die Digital Business Platform (DBP) getätigt. Die zukünftige Marktentwicklung wird auch in Zusammenarbeit mit den führenden Technologieanalysten Gartner und Forrester ständig analysiert. Um schneller auf neue Marktentwicklungen reagieren zu können, wurde bereits im Jahr 2013 die Verkürzung des Produkt-Release-Zyklus auf 6 Monate eingeführt. Die enge Zusammenarbeit der Bereiche Vertrieb, Produkt Marketing und -Management sowie Forschung und Entwicklung (F&E) mit unseren Kunden im Rahmen des Customer-Centric-Innovation-Prozesses ermöglicht marktgetriebene und damit auch marktrelevante Neuentwicklungen von Produkten.

Eine der wesentlichen branchenüblichen Herausforderungen besteht darin, die Allokation der F&E-Ressourcen zu steuern. Dieses Risiko wird durch unser implementiertes Funktionsdreieck Vertrieb-Marketing-F&E sowie durch enge Kontakte zu Kunden aller Branchen und Länder verringert. Zur Detailanalyse der in einer Betrachtungsperiode abgeschlossenen Produktgeschäfte wurde 2015 der Customer Value Navigator implementiert, welcher das bisherige Produkt-Reporting ergänzt, um so unter anderem die richtige F&E-Ressourcenallokation zu unterstützen. Bei neueren Entwicklungstrends wird das Produktangebot der Software AG auch durch Akquisitionen arrondiert. Aufgrund unserer von unabhängigen Analysten

bestätigten Technologieführerschaft im Produktbereich Digital Business Platform operieren wir oft auf technologischem Neuland. Dadurch besteht das Risiko, dass die Implementierung der Kundenlösung technisch noch nicht vollständig ausgereift ist, wodurch Kundenbeziehungen belastet werden könnten. Dieses Risiko wird durch ein gezieltes Erwartungsmanagement beim Kunden einerseits, sowie kunden-spezifische Support Teams bestehend aus Global Support, F&E und Consulting andererseits, administriert. Durch die kontinuierliche Überwachung der Kundensituation mit sorgfältig zusammengestellten Spezialisten Teams werden auftretende Probleme frühzeitig erkannt und gemeinsam mit dem Kunden schnellstmöglich behoben. Die Problemlösungen werden unmittelbar in das Standardprodukt übernommen und stehen damit allen weiteren Kunden zur Verfügung. Durch diesen Prozess werden Innovationsgeschwindigkeit auf der einen Seite, und Produktqualität auf der anderen Seite, eng miteinander verzahnt. Des Weiteren werden die Produkteinführungen durch ein Key-Performance-Indikator-System nach Regionen und Ländern überwacht. Zur weiteren Verbesserung der Kundenzufriedenheit wurden signifikante Investitionen in proaktive Support Teams getätigt.

Insgesamt ergeben sich erhebliche Marktchancen für die Software AG durch die im Produktbereich Digital Business Platform erreichte Technologieführerschaft, welche von führenden Technologie-Analysten wie Gartner und Forrester mehrfach bestätigt wurde. Bei dem immer stärkeren Trend zur Digitalisierung der Unternehmen und der staatlichen Verwaltungen kann die Software AG aus der Position des Innovationsführers die Märkte mit entwickeln. Die hier dargestellten Produkt Risiken wurden zum Jahresende 2015 mit der Äquivalenzziffer 5 bewertet.

Marktrisiken und -chancen für die Digital Business Platform (DBP)

Der Markt für die Digital Business Platform (DBP) besteht zur Zeit noch aus den Teilmärkten Business Process Management Software (BPMS), Integrationssoftware, Business Process Analytics (BPA), Governance Risk Analysis (CRC), Enterprise Architecture Management (EAMS) und Critical Event Processing (CEP) sowie weiterer kleinerer Teilmärkte. Aus diesen Teilmärkten entwickelt sich mit der Software AG in der Position des Innovationsführers ein neuer Gesamtmarkt für die Digital Business Platform. Die Herausforderung ist dabei, sowohl die Einzelprodukte, als auch die Plattform stetig zu verbessern. Wenn es nicht

gelingt, die auf Basis der Digital Business Platform entwickelten Lösungsszenarien wiederzuverwenden, könnten die möglichen Skaleneffekte unzureichend sein.

Um diese Marktrisiken der DBP aktiv zu managen, wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Entwicklung von replizierbaren Anwendungsszenarien (Use Cases) zur Verbesserung der Skalierbarkeit
- Stärkung der Industry Solution Teams
- Fokussierung des Vertriebs auf replizierbare Anwendungsfälle (Use Cases)
- Fokussierung auf größere Landesorganisationen mit ausreichender Anzahl an Technologieberatern
- Kleinere Landesorganisationen fokussieren sich auf einzelne Produkte oder einzelne Industry Solutions

Der Bereich DBP bietet erhebliche Chancen für die zukünftige Geschäftsentwicklung der Software AG, insbesondere durch die Technologieführerschaft und den stark zunehmenden Trend zur Digitalisierung aller unternehmens- und verwaltungsspezifischen Prozesse bei allen relevanten Unternehmen und staatlichen Verwaltungen (siehe hierzu auch die oben dargestellten Marktchancen). Diese Risiken wurden zum Jahresende 2015 mit der Äquivalenzziffer 7 bewertet.

Marktrisiken und -chancen für den Produktbereich Adabas & Natural (A&N)

Der traditionelle A&N-Produktbereich befindet sich in einer reifen Phase des Produktzyklus. Daher reduzieren sich die Umsatzerlöse in diesem Produktbereich. Ein Teil unserer Strategie basiert darauf, bestehende Lizenzrechte der Kunden zu erweitern sowie auf Kapazitätserweiterungen. Dadurch entstehen der Software AG neue Umsatzerlöse. Da dieses Produktportfolio auf Bestandskunden basiert, verringern sich die A&N-Lizenz Erlöse. Die Software AG hat in den letzten Jahren eine sehr hohe Kundenloyalität mit A&N erzielt. Dies steht im Zusammenhang mit einer großen Wertschätzung für die A&N-Produkte aufgrund:

- hoher Verfügbarkeit der Systeme
- hoher Performance der Systeme
- niedriger Betriebskosten
- hoher strategischer Relevanz der mit A&N betriebenen Applikationen für den Geschäftsbetrieb der Kunden
- Zukunftssicherheit der Systeme

In diesem Zusammenhang bestehen Chancen, Kunden mit dieser positiven Software AG-Erfahrung für einen langfristigen Wartungsbetrieb und für eine Modernisierung ihrer IT-Infrastruktur unter Beibehaltung der A&N-Technologie zu begeistern, für die die Software AG der beste Partner ist. Diese Chancen werden durch den Erhalt und zusätzlichen Aufbau von Produkt Know-how und die auch weitere Innovation im Bereich A&N ermöglichende Fortsetzung der F&E Aktivitäten im Bereich A&N weiter verbessert. Die Gesellschaft ist bereit A&N über 2050 hinaus weiterzuentwickeln und unsere A&N Kunden beim Betrieb ihrer Installationen zu unterstützen.

Die Software AG wirkt den Risiken durch folgende Maßnahmen entgegen:

- A&N-Modernisierung zur kontinuierlichen Verlängerung des Produktlebenszyklus
- Kundenbefragungen und Nutzungsanalysen zur Erschließung neuer Nutzen- und somit Umsatzpotenziale, wie z. B. durch die stetige Erweiterung des A&N-Produktportfolios durch Add-On-Produkte werden neue Umsatzquellen erschlossen
- A&N-Modernisierung/Integration in neue Technologien und Bundles zur Erweiterung des Anwendungsspektrums
- Erweiterter Applikations-Support zwecks Unterstützung der Kunden bei A&N-Personalbestand
- Die Software AG bietet ihren Kunden Unterstützung bei der Migration von Mainframe zu Open-Systems-Plattformen auf A&N-Technologie an, zur Kostenreduktion bei der Hardware
- Die Software AG beabsichtigt die Unterstützung des Produktbereichs A&N über 2050 hinaus
- Sicherstellung und evtl. Aufbau von F&E- und Supportkapazitäten in den bestehenden dynamischen F&E-Hubs der Software AG, auch um zu signalisieren, dass die Software AG diesen Geschäftsbereich in vollem Umfang weiterführt

Die getroffenen Maßnahmen können den rückläufigen Trend der A&N-Umsätze deutlich verlangsamen und bieten Chancen zusätzliche Umsatzquellen zu generieren. Für das kommende Geschäftsjahr 2016 erwartet die Software AG eine währungskursbereinigte Reduktion der A&N-Produkt Erlöse von -4 bis -8 Prozent. Auch in den Folgejahren wird mit moderat sinkenden Umsätzen gerechnet. Aufgrund der 2015 durchgeführten

Kundenbefragung sowie der bisherigen Kundenanalysen ist festzustellen, dass die überwiegende Mehrzahl aller A&N-Installationen für die Kunden unternehmenskritisch ist. Das bedeutet, dass bei vielen Kunden deren wirtschaftliche Existenz von der Funktionsfähigkeit und Verfügbarkeit dieser A&N-Produkte abhängt. Diese Kunden haben in den letzten Jahrzehnten sehr hohe Investitionen in diese Technologie getätigt, auf die sie nicht verzichten möchten und können. Demnach besteht die Chance, dass dieser Geschäftsbereich auch in Zukunft hohe Erträge erwirtschaftet.

Die Chancen von Produktinnovationen und Modernisierungs-/Digitalisierungspaketen im Produktbereich A&N sind erheblich; ein Angebot dieser Leistungen kann die Notwendigkeit großer und sehr kostenintensiver Projekte zur Substitution der A&N-Technologie unnötig werden lassen. A&N bleibt auf diese Weise eine zukunftsfähige Technologie, was Investitionsentscheidungen der A&N-Kunden positiv beeinflussen kann. Diese Risiken wurden zum Jahresende 2015 mit der Äquivalenzziffer 7 mit zeitlicher Tendenz zu 4 bewertet.

Akquisitionen

Durch gezielte Übernahmen vergrößern wir unser Technologieangebot und bauen unsere weltweite Präsenz weiter aus. Akquisitionen sind eine Chance zur Teilhabe an Innovationswellen, der Erweiterung des Produktportefeuille und der Vergrößerung der Relevanz am Markt und für individuelle Kunden, auch für bisherige Nichtkunden. Vor dem Hintergrund unbestimmter zukünftiger Markt- und technologischer Entwicklungen ergibt sich das Risiko, die richtigen Zielunternehmen zu bestimmen. Des Weiteren bestehen Risiken bei den Due-Diligence-Prozessen. Gegenwärtig ist im Markt für zukunftsfähige Technologien eine starke Marktbereinigung im Gange, welche die Anzahl möglicher Zielunternehmen deutlich reduziert. Große Technologieunternehmen und Private-Equity-Firmen verfügen über sehr hohe Finanzreserven, welche aufgrund der aktuellen Finanzmarktsituation mit sehr niedrigen Zinsen investiert werden müssen und daher die Preise nach oben treiben. Zur Reduktion des Auswahlrisikos wird der Markt der Technologieentwicklung sowohl im Silicon Valley als auch in Europa durch unsere Merger&Akquisition-Abteilung ständig beobachtet und analysiert.

Darüber hinaus besteht das Risiko, die übernommenen Unternehmen nicht erfolgreich zu integrieren.

Unzureichende Integration führt zu Wachstums- und Rentabilitätsproblemen sowie ungenügender Zielerfüllung bei den kombinierten Geschäftsplänen. Dadurch wird auch ein schnelles Heben von Umsatz- und Kostensynergien erschwert. Ein weiteres Risiko besteht in dem Verlust von Key-Personal, sofern nicht zeitnah ausreichend attraktive Stellen geschaffen werden können. Die wesentlichen Herausforderungen beziehen sich auf die Integration des Produktportfolios, der Prozesse, der Organisation, des Personals sowie der unterschiedlichen Unternehmenskulturen. Für die Zeit vor und nach der Akquisition wurden die folgenden risikominimierenden Prozesse definiert:

Pre-Akquisitionsphase:

Im Vorfeld einer Übernahme prüfen wir intensiv, ob die Technologie des in Frage kommenden Unternehmens das Produktportfolio der Software AG effizient erweitert, wie sich der Marktzugang sowie die Marktdurchdringung ändern und welche Synergiepotenziale realisiert werden können. Jeder Akquisition geht eine genaue Analyse des wirtschaftlichen Zustands des Zielunternehmens durch erfahrene Due-Diligence-Teams voraus. Des Weiteren klären wir, ob die Unternehmenskultur des Zielunternehmens mit der unseren in Einklang zu bringen ist. Dabei werden die späteren Integrationsverantwortlichen schon frühzeitig in den Due-Diligence-Prozess eingebunden, um abgestimmte Integrationspläne zu erstellen. Die Risiken der Pre-Akquisitionsphase wurden zum Jahresende 2015 mit der Äquivalenzziffer 5 bewertet.

Post-Akquisitionsphase

Mit etablierten Kontrollmechanismen identifizieren wir eventuelle Problemfelder schnellstmöglich. Die implementierten Integrationsprozesse unter zentraler Verantwortung stellen die Integration der Bereiche

- Forschung und Entwicklung inklusive der Produkte
- Marketing und Branding
- Vertrieb und Partnergeschäft
- Administration

sicher und ermöglichen das zeitnahe Heben von Umsatz- und Kostensynergien. Die Chancen und Risiken der Post-Akquisitionsphase im Rahmen der Integration wurden zum Jahresende 2015 aufgrund nicht stattgefundener Akquisitionen im Geschäftsjahr 2015 mit der Äquivalenzziffer 1 bewertet.

Leistungswirtschaftliche Risiken und Chancen

Vertriebseffizienz sowie Vertriebsrisiken und -chancen

Die Komplexität unserer Produkte einerseits, sowie die Komplexität der Anforderungen der Kunden andererseits, erfordern einen versierten, in hohem Maße spezialisierten Vertrieb. Dabei besteht das Risiko, dass auch kleinere Vertragsvolumen statt indirekt, durch den direkten Vertrieb durchgeführt werden, was den durchschnittlichen Umsatz je Vertriebsmitarbeiter verringert. Der Vertrieb ist stärker auf das lösungsorientierte Go-to-Market Modell der Digital Business Platform (DBP) zu fokussieren, um diesem Risiko zu begegnen. Die Duplizierbarkeit der Anwendungsfälle und Lösungsangebote ist noch zu gering entwickelt, was die Skalierbarkeit des Geschäftsmodells erschwert. In kleineren Landesorganisationen gibt es zu wenige Technologieberater (Pre-Sales Mitarbeiter), um die technologische Beratung der Kunden hinsichtlich der gesamten Plattform zu ermöglichen.

Durch die folgenden Maßnahmen soll die Vertriebseffizienz in Zukunft deutlich gesteigert werden, um damit die Chancen auf weiteres Wachstum im Bereich DBP erheblich zu verbessern:

- Fokussierung des Direktvertriebs auf strategische Kunden (kundenspezifische Segmentierung)
- Aufbau eines ausbalancierten Mix aus direktem Vertrieb und spezialisierten Partnern, ergänzt um Inside Sales (Telesales)
- Positionierung der Digital Business Platform Vision bei den Kunden
- Weltweite einheitliche Marketing Strategie zur Steigerung der Bedeutung und Reputation der Software AG
- Effektives Pipeline Management
- Verbesserung des Vertriebstrainings
- Investitionen in automatisierte globale Vertriebs-Tools und weltweite Harmonisierung der Vertriebsprozesse (Best Practice)
- Neuausrichtung vom reinen Verkauf von Funktionen und „Features“ zu einem kalkulierbaren, wertorientierten Vertriebsansatz (Erhöhung des Mehrwertes aus der DBP für die Kunden)
- Neuausrichtung des Vertriebscontrollings innerhalb der Vertriebseinheiten
- Verbesserung des Opportunitäten-Managements

Aufgrund der eingeleiteten Maßnahmen hat sich die Äquivalenzziffer gegenüber dem Vorjahr um 2 Ziffern auf 7 verbessert.

Risiken und Chancen aus dem Partnergeschäft

Die Wachstumsstrategie der Software AG erfordert eine Ausdehnung des Partner-Ökosystems, um vertikal und geografisch zu skalieren und dadurch das Wachstum zu beschleunigen. Die Risiken aus dem Partnergeschäft können aus mangelnder Akzeptanz oder fehlender Relevanz unseres Produktportfolios bei den Partnern resultieren. Durch zu geringe Bereitschaft der Partner, weitere Innovationen und Lösungen für Kunden auf Basis der Digital Business Platform zu entwickeln, kann das indirekte Geschäft der Software AG beeinträchtigt werden. Auch ein unzureichendes Training des Personals von Systemintegratoren auf Software AG Produkten erschwert das wertorientierte Partnergeschäft mit Kunden. Aus dem Partnergeschäft können auch Rechtsrisiken bei verbesserungsfähigem Partnermanagement entstehen.

Um das Partnergeschäft auszubauen, wurden folgende Maßnahmen eingeleitet:

- Implementation eines weltweiten wettbewerbsfähigen Partnerprogramms mit Partner-Lifecycle-Management
- Definitionen von eindeutigen Abgrenzungskriterien für Produkte und Märkte des Partnervertriebs
- Verbesserung und Erweiterung der partner-/geschäft relevanten Systeme und Prozesse
- Unterstützung für innovationsbasierte Partnerschaften zum Ausbau des Lösungsangebots mit OEMs, strategischen Systemintegratoren, Value Added Resellern sowie Allianzen im Bereich Cloud Computing
- Implementierung und Weiterentwicklung von Standard Partnerverträgen und klare Regeln für das Partnergeschäft
- Anwendung des Partner-Code-of-Conduct

Durch diese eingeleiteten Maßnahmen wird sich die strategische Risikosituation aus dem Partnergeschäft voraussichtlich deutlich verbessern. Weiterhin ergeben sich durch diese Weiterentwicklung des Partnergeschäfts große Chancen für ein zunehmendes Wachstum im Bereich DBP in den nächsten Jahren. Die Risiken aus dem Partnergeschäft wurden zum Jahresende 2015 mit der Äquivalenzziffer 5 bewertet.

Personalrisiken und -chancen

Das wichtigste Kapital der Software AG sind ihre Mitarbeiter. Daher ist eine der zentralen Herausforderungen, jederzeit über eine ausreichende Anzahl von hochqualifizierten Mitarbeitern an allen relevanten Standorten zu verfügen. Die Attraktivität als Arbeitgeber, um qualifiziertes und motiviertes Personal zu gewinnen und vor allem zu halten, ist einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren. Insbesondere die Stabilität und Kontinuität der Belegschaft im Vertrieb ist für die Wachstumsstrategie von großer Bedeutung. Darüber hinaus führt die demographische Entwicklung in einzelnen Volkswirtschaften oder einzelnen Märkten zu einer Reduktion des Wachstumspotenzials mangels geeigneter Nachwuchskräfte.

Diesem Risiko wird durch folgende Maßnahmen begegnet:

- Sicherstellung marktgerechter Vergütungssysteme und Zielgehälter durch weltweites Benchmarking
- Bedarfsgerechte Weiterbildung für alle Mitarbeiter und Führungskräfte weltweit
- Personalentwicklungsprogramme für alle Mitarbeiter weltweit
- Verstärkte Nutzung sozialer Medien zur Rekrutierung und Imagebildung
- Gezielte Maßnahmen zur Nachwuchsentwicklung im Rahmen des „Generationstransfers“ der Agenda Adabas & Natural 2050

Darüber hinaus legen wir Wert auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Hoch- und Niedrigkostenstandorten.

Insgesamt geht die Software AG davon aus, dass die eingeleiteten Maßnahmen eine gute Basis für die Sicherstellung des langfristigen Erfolgs der Software AG darstellen. Daher wurden die Personalthemen zum Jahresende 2015 mit der Äquivalenzziffer 1 bewertet.

Rechtliche Risiken

Patentrechtsverletzungen

Die Patentrechtspraxis mit einer vor allem in den USA großzügigen Gewährung von Softwarepatenten in Verbindung mit den Besonderheiten des US-amerikanischen Verfahrensrechts begünstigt patentrechtliche Auseinandersetzungen. Davon ist auch die Software AG betroffen.

Patentrechtliche Streitigkeiten in den USA bergen das Risiko hoher Aufwendungen für Verfahrenskosten zur Verteidigung gegen behauptete Ansprüche, deren Erstattung das amerikanische Prozessrecht nicht vorsieht.

Um solchen Patentrechtsstreitigkeiten entgegenzutreten, unterhält die Gesellschaft ein Intellectual Property Rights Team. Dieses Team betreut neben anderen Aufgaben des Patentrechtsschutzes die eigenen Patentanmeldungen und koordiniert die Abwehr von Patentrechtsklagen. Ein eigenes Patentportfolio schützt am besten vor der Inanspruchnahme durch Konkurrenten, da es Möglichkeiten von Cross-Lizenzierungsabkommen bietet. Nicht zuletzt deshalb arbeitet die Software AG ständig an der Erweiterung ihres Bestandes an Patenten. Die Software AG ist Inhaberin einer Vielzahl von Patenten, welche zum Schutz des Geschäftes der Gesellschaft und zur Abwehr von Patentrechtsklagen eingesetzt werden können. Darüber hinaus können diese Patente in Zukunft auch zur Generierung zusätzlicher Lizenzerlöse beitragen. Das Risiko aus Patentrechtsverletzungen war zum 31. Dezember 2015 mit der Äquivalenzziffer 1 bewertet.

Sonstige Rechtsrisiken: Regulatorische Risiken, Compliance Risiken und Risiken aus Rechtsstreitigkeiten

Regulatorische und politische Änderungen, wie zum Beispiel Embargos, können Einfluss auf unsere geschäftlichen Aktivitäten in verschiedenen nationalen Märkten haben, was den künftigen Geschäftsverlauf und auch die Ertragslage des Konzerns negativ beeinflussen könnte. Darüber hinaus könnte die Unsicherheit in regionalen Rechtsordnungen die Durchsetzung unserer Rechte (zum Beispiel gewerblichen Schutzrechte) erschweren oder behindern.

Der Software Konzern ist als global agierendes Unternehmen weltweit Risiken aus Rechtsstreitigkeiten oder staatlichen und behördlichen Verfahren ausgesetzt, die zum Beispiel Vorwürfe einer nicht vertragsgemäßen Lieferung von Software oder Dienstleistungen, Produktmängel und/oder behauptete oder vermutete Wettbewerbs- und Kartellrechtsverletzungen zum Gegenstand haben können. Beispielsweise können wettbewerbs- und kartellrechtliche Verfahren Bußgelder, Strafen oder andere Sanktionen oder Restriktionen für eine einzelne Tochtergesellschaft oder aber auch für den Konzern zur Folge haben.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Rechtsstreitigkeiten und Verfahren im Ergebnis negative Auswirkungen auf die Lage des Konzern haben werden; in der Regel gilt, dass die Ertragslage des Konzerns durch Rechtsstreitigkeiten selbst dann negativ beeinflusst werden kann, wenn die Rechtsstreitigkeiten in der Hauptsache gewonnen werden, da wir zum Zwecke der Verteidigung gegen Anschuldigungen zum Beispiel in den USA wesentliche Rechtsanwalts- und sonstige Rechtsverteidigungskosten tragen müssen. Es besteht das Risiko, dass die bilanzierte Risikovorsorge nicht ausreicht und der tatsächliche Mittelabfluss aus diesen Rechtsstreitigkeiten höher sein wird, als derzeit angenommen.

Für Informationen in Bezug auf konkrete Rechtsstreitigkeiten siehe Kapitel 33 im Anhang zum Konzernabschluss.

Finanzwirtschaftliche operative Risiken

Wechselkursrisiken

Aufgrund der weltweiten Geschäftstätigkeit ist der Software AG-Konzern Wechselkursrisiken ausgesetzt. Unsere Vertriebsorganisationen operieren in den Landeswährungen der Länder, in denen auch die Umsätze getätigt werden. Aus diesem Grund ergeben sich Währungsrisiken und -chancen für die Konzernumsatzerlöse. Den Umsätzen in Landeswährung stehen jedoch auch Aufwendungen in gleicher Währung gegenüber. Diese natürliche Absicherungsbeziehung wird in den USA noch dadurch verstärkt, dass Teile von Forschung und Entwicklung sowie des globalen Marketings in den USA beheimatet sind. Darüber hinaus setzen wir zur Absicherung derivative Finanzinstrumente ein und reduzieren so die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf das Konzernergebnis. Unsere Sicherungsinstrumente berücksichtigen bestehende Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie erwartete Zahlungsströme. Auch in Fremdwährung erwirtschaftete Ergebnisse einzelner Konzerngesellschaften werden gegen Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen abgesichert. Die Überwachung sämtlicher Währungskursrisiken erfolgt zentral.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Liquiditäts- und Zahlungsstromrisiken hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente werden dadurch ausgeschlossen, dass wir nur bestehende Bilanzpositionen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende Cashflows absichern. Auf Basis der am Bilanzstichtag offenen Finanzinstrumente

hätte eine Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte den Konzernüberschuss 2015 um 1,8 (Vj. 1,4) Millionen Euro erhöht. Bei unveränderten Rahmenbedingungen, wie etwa gleicher Umsatzstruktur, gleichen Bilanzrelationen und ohne weitere Absicherungsgeschäfte, würde dieses Verhältnis in etwa auch für künftige Geschäftsjahre gelten. Unter den gleichen Voraussetzungen hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent zum 31. Dezember 2015 zur Folge gehabt, dass der Konzernüberschuss 2015 um 1,2 (Vj. 0,5) Millionen Euro höher gewesen wäre. Die übrigen Rücklagen im Eigenkapital würden sich um 2,9 (Vj. 2,6) Millionen Euro erhöhen. Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, mit denen wir derivative Finanzinstrumente abschließen, reduzieren wir durch laufende Bonitätsüberwachung der betreffenden Banken.

Sonstige finanzielle Risiken

Die sonstigen finanziellen Risiken beziehen sich überwiegend auf das Risiko von Forderungsausfällen. Aufgrund der diversifizierten Märkte und Kundenstruktur der Software AG bestehen keine Klumpenrisiken. Durch die überwiegend hohe Bonität der Kunden sind im langjährigen Durchschnitt die Forderungsausfallrisiken eher gering. Zur Reduzierung der Auswirkungen dieses Risikos verwenden wir das automatisierte Genehmigungsverfahren für Kundenverträge, den Global Deal Desk, basierend auf unserer eigenen Technologie. Zur Sicherung unserer Zahlungsmittelbestände überwachen wir laufend die Bonität unserer Partnerbanken und passen unsere Anlageentscheidungen dementsprechend an.

Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Die Gesamtsicht ergibt, dass sich die Risikosituation des Software AG-Konzerns gegenüber dem Vorjahr verbessert hat. Demzufolge geht der Vorstand davon aus, dass die strategischen Risiken begrenzt und überschaubar sind. Es sind keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens heute oder künftig gefährden könnten.

Rating der Software AG

Aufgrund ihrer soliden Finanzstruktur und der eingesetzten Finanzierungsinstrumente ergab sich nicht die Notwendigkeit ein externes Rating durchführen zu lassen. Demgemäß gibt es kein offizielles externes Rating der Software AG. Gleichwohl gibt es einige Anhaltspunkte für die externe Ratingeinstufung der Software AG. Basierend auf dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde die Gesellschaft, wie schon in den Vorjahren, von der Deutschen Bundesbank als notenbankfähig eingestuft. Das bedeutet, dass die kreditgebenden Banken Kreditforderungen gegenüber der Software AG als Sicherheit für die Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank einsetzen können. Die Hausbanken der Software AG beurteilen die Bonität der Gesellschaft zum Jahresende 2015 im Bereich des Investment Grades.

NACHTRAGSBERICHT

Derzeit gibt es keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag über die hier zu berichten wäre.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht ist nach den neuen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 5. Mai 2015 (im folgenden DCGK) sowie nach den Regelungen des deutschen Rechnungslegungsstandards in der 2011 geänderten Fassung Nr. 17 (DRS 17) aufgestellt. Er bein-

Zufluss

in EUR		Karl-Heinz Streibich Vorsitzender des Vorstands Eintritt 01.10.2003		
		2014	2015	
Erfolgsunabhängige Komponenten	Festvergütung (Grundvergütung)	697.642,92	697.642,92	
	Nebenleistungen ¹	20.231,43	25.509,63	
	Summe	717.874,35	723.152,55	
Erfolgsbezogene Komponenten	Einjährige variable Vergütung	2.980.504,88	3.063.211,34	
	Mehrfürige variable Vergütung			
		Performance Phantom Shares – PPS ²	174.232,36	220.821,50
		Management Incentive Programm III – MIP III	0,00	0,00
	mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung	Management Incentive Programm IV – MIP IV	0,00	0,00
		Management Incentive Programm V – MIP V ²	0,00	0,00
	Management Incentive Programm 2016 – MIP 2016	0,00	0,00	
Summe Zufluss		3.872.611,59	4.007.185,39	
Versorgungsaufwand		530.612,08	685.582,80	
Gesamtvergütung Zufluss (DCGK)		4.403.223,67	4.692.768,19	

1 Nebenleistungen enthalten die Gestellung eines Dienstwagens, freiwillige Sozialversicherungsleistungen und Unfallversicherungsprämien.

2 Bei den Zuflüssen aus dem Performance-Phantom-Share-Programm (PPS) handelt es sich um Zahlungen auf die PPS Bestände der Vorstandsmitglieder zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe der beschlossenen Dividende je Aktie analog für jede PPS. Zahlungen aus der Ausübung der Performance Phantom Shares ergaben sich im Vorjahr 2014 keine, da alle ausübaren Performance Phantom Shares von den Vorständen wieder prolongiert, das heißt die betreffenden Finanzmittel weiterhin der Gesellschaft zur Verfügung gestellt wurden. Im Geschäftsjahr 2015 werden für Herrn Streibich und Herrn Duffaut in der Position Zufluss die erhaltenen Dividenden ausgewiesen. Herr Streibich hat alle ausübaren 322.025 Performance Phantom Shares mit einem Wert von

hält demgemäß die Angaben, die nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB), nach dem DCGK beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS) erforderlich beziehungsweise empfohlen sind. Er ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

Der Vergütungsbericht enthält sowohl die Grundzüge der Vergütungssysteme für Vorstand und Aufsichtsrat als auch einen Ausweis von Höhe und Struktur der Vergütung. Die Vergütung der Organmitglieder wird, wie im DCGK empfohlen, als Gesamtvergütung der einzelnen Organmitglieder aufgeteilt nach erfolgsunabhängigen Komponenten, einjährigen und mehrjährigen erfolgsbezogenen Komponenten mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung dargestellt.

Darüber hinaus wird im Berichtsjahr, wie im DCGK empfohlen, der Zufluss aus den einzelnen Vergütungskomponenten dargestellt.

Die folgende Tabelle beinhaltet den Zufluss im beziehungsweise für das Geschäftsjahr 2015 aus der Festvergütung, den Nebenleistungen, der einjährigen variablen Vergütung für das Berichtsjahr sowie die Zuflüsse aus den mehrjährigen variablen Vergütungen mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung während des Geschäftsjahres 2015.

	Eric Duffaut Vertriebsvorstand Eintritt 01.10.2014		Dr. Wolfram Jost Entwicklungsvorstand Eintritt 09.07.2010		Arnd Zinnhardt Finanzvorstand Eintritt 01.05.2002	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015
	150.000,00	600.000,00	360.000,00	459.999,96	441.715,32	441.715,32
	7.516,00	30.143,46	41.920,23	42.964,48	31.328,07	36.952,32
	157.516,00	630.143,46	401.920,23	502.964,44	473.043,39	478.667,64
	183.333,33	863.309,28	511.733,33	546.762,54	1.885.467,37	1.937.787,47
	0,00	3.437,00	21.244,64	174.823,50	99.406,92	531.347,76
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	340.849,33	1.496.889,74	934.898,20	1.224.550,48	2.457.917,68	2.947.802,87
	0,00	0,00	237.448,16	321.393,84	164.479,32	221.122,74
	340.849,33	1.496.889,74	1.172.346,36	1.545.944,32	2.622.397,00	3.168.925,61

7.263 Tausend Euro weiterhin der Software AG zur Verfügung gestellt. Herr Jost hat von 29.521 ausübbarer Performance Phantom Shares weiterhin 23.646 PPS (80 Prozent) mit einem Wert von 532 Tausend Euro in die Software AG investiert und 5.875 PPS mit einem Wert von 142 Tausend Euro auszahlen lassen, die übrige Auszahlung betrifft mit 33 Tausend Euro die oben genannten Dividenden. Herr Zinnhardt hat von ausübbarer 166.778 Performance Phantom Shares weiterhin 150.104 PPS (90 Prozent) mit einem Wert von 3.363 Tausend Euro in die Software AG investiert und 16.674 PPS mit einem Wert von 404 Tausend Euro auszahlen lassen, die übrige Auszahlung betrifft mit 127 Tausend Euro die oben genannten Dividenden.

Gewährte Zuwendungen (1)

in EUR

		2014	2015	
Erfolgsunabhängige Komponenten	Festvergütung (Grundvergütung)	697.642,92	697.642,92	
	Nebenleistungen ¹	20.231,43	25.509,63	
	Summe	717.874,35	723.152,55	
Erfolgsbezogene Komponenten	Einjährige variable Vergütung ²	2.980.504,88	3.063.211,34	
	Mehrjährige variable Vergütung			
		Performance Phantom Shares – PPS ³	3.011.957,50	3.142.784,69
		Management Incentive Programm III – MIP III ⁴	1.593.000,00	0,00
	mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung	Management Incentive Programm IV – MIP IV ⁵	-266.100,00	107.400,00
		Management Incentive Programm V – MIP V	816.800,00	0,00
		Management Incentive Programm 2016 – MIP 2016 ⁶	0,00	1.222.493,92
Gesamtvergütung DRS 17		8.854.036,73	8.259.042,50	
Versorgungsaufwand		530.612,08	685.582,80	
Gesamtvergütung (DCGK)		9.384.648,81	8.944.625,30	
Verluste aus dem Entfall des MIP IV Programms, Kursgewinne und -verluste sowie die maximal möglichen Verluste aus den unverfallbaren aktienkursabhängigen Vergütungsbestandteilen ⁷		-3.252.696,88	-4.982.703,62	
Wirtschaftliche Gesamtvergütung		6.131.951,93	3.961.921,68	

1 Nebenleistungen enthalten die Gestellung eines Dienstwagens, freiwillige Sozialversicherungsleistungen und Unfallversicherungsprämien.

2 Die einjährige variable Vergütung hängt von der Erreichung der an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebnisziele des Konzerns für das jeweilige Geschäftsjahr sowie von individuellen, auf den Verantwortungsbereich des Vorstandsmitglieds zugeschnittenen, strategischen, qualitativen oder quantitativen Zielen ab. Die mögliche Zielerreichung liegt zwischen 0 und 200 Prozent. Ein Drittel der Übererfüllung (größer 100 Prozent) wird nicht in bar ausbezahlt, sondern muss in PPS angelegt werden. Der maximal erreichbare Betrag einjähriger variabler Vergütung reduziert sich entsprechend.

3 Die Mitglieder des Vorstands haben Teile ihrer variablen Vergütung in Performance Phantom Shares anzulegen, die eine Wartezeit von bis zu 3 Jahren haben. Der anzulegende Betrag hängt von der Erreichung der an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebnisziele des Konzerns für das jeweilige Geschäftsjahr sowie von individuellen, auf den Verantwortungsbereich des Vorstandsmitglieds zugeschnittenen, strategischen, qualitativen oder quantitativen Zielen ab. Die mögliche Zielerreichung liegt zwischen 0 und 200 Prozent. Der Umrechnungsbetrag erhöht sich bei einer Übererfüllung größer 100 Prozent um den Betrag aus der einjährigen variablen Vergütung, der bei Übererfüllung nicht ausbezahlt, sondern in PPS angelegt wird. Die Umrechnung in PPS erfolgt auf der Grundlage des Kurses der Aktie der Software AG. Anstelle der Auszahlung der fälligen Beträge nach Ablauf der Wartezeit können die Mitglieder des Vorstands wählen, die fälligen Beträge weiterhin ganz oder teilweise als PPS anzulegen. Die Laufzeit dieser Wiederanlage ist unbegrenzt. Die Mitglieder des Vorstands können nach Ablauf der Wartezeit in definierten Zeitfenstern jederzeit die Rückzahlung verlangen. Um die Interessen der Mitglieder des Vorstands mit den Interessen der Aktionäre zu synchronisieren, erfolgt die Auszahlung auf Grundlage des dann aktuellen Kurses der Aktie der Software AG. Darüber hinaus wurden die gestiegenen Werte der PPS Bestände durch den Entfall der TecDAX-Outperformance-Klausel im Vorjahr 2014 hier anteilig vergütungserhöhend berücksichtigt. Diesbezüglich wurden im Geschäftsjahr 2015 für Herrn Streibich 1.313 Tausend Euro, für Herrn Jost 111 Tausend Euro und für Herrn Zinnhardt 662 Tausend Euro vergütungserhöhend berücksichtigt.

4 Der MIP III wurde im dritten Quartal 2007 aufgelegt und hat eine Laufzeit bis 30. Juni 2019. Als Performance-Ziel war das Erreichen bestimmter langfristiger Unternehmensziele bis spätestens 2011 definiert. Die Unternehmensziele wurden bereits Ende 2010 erreicht. Die Wartezeit von 4 Jahren ist für alle Teilnehmer abgelaufen. Die Teilnehmer haben einen Anspruch auf Auszahlung eines Wertes, um den der aktuelle Kurs der Aktie der Software AG den Basispreis von 24,12 Euro in einem Ausübungsfenster übersteigt.

Karl-Heinz Streibich Vorsitzender des Vorstands Eintritt 01.10.2003				Eric Duffaut Vertriebsvorstand Eintritt 01.10.2014		
2015 (min.)	2015 (max.)	2014	2015	2015 (min.)	2015 (max.)	
697.642,92	697.642,92	150.000,00	600.000,00	600.000,00	600.000,00	
25.509,63	25.509,63	7.516,00	30.143,46	30.143,46	30.143,46	
723.152,55	723.152,55	157.516,00	630.143,46	630.143,46	630.143,46	
0,00	3.548.220,10	183.333,33	863.309,28	0,00	1.000.000,00	
0,00	5.795.201,49	166.666,67	886.730,24	0,00	2.255.134,00	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
0,00	409.800,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
0,00	0,00	408.400,00	0,00	0,00	0,00	
0,00	3.395.234,72	0,00	611.246,96	0,00	1.697.617,36	
723.152,55	13.871.608,86	915.916,00	2.991.429,94	630.143,46	5.582.894,82	
685.582,80	685.582,80	0,00	0,00	0,00	0,00	
1.408.735,35	14.557.191,66	915.916,00	2.991.429,94	630.143,46	5.582.894,82	
0,00	-21.970.603,41	0,00	14.985,32	0,00	-181.611,08	
1.408.735,35	-7.413.411,76	915.916,00	3.006.415,26	630.143,46	5.401.283,74	

5 Der MIP IV wurde im zweiten Quartal 2011 aufgelegt und hatte eine Laufzeit bis 30. Juni 2021. Als Performance-Ziele wurden definiert, dass der IFRS-Umsatz mit neuen Produkten, unter Einbezug des Cloud-Geschäfts, spätestens im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Millionen Euro und die veröffentlichte non-IFRS EBIT-Marge des Software AG-Konzerns bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen musste. Die Wartezeit nach Gewährung der Beteiligungsrechte betrug 4 Jahre. Der angegebene Wert der Vergütungen resultierte aus den Neuzusagen an Herrn Streibich von 30.000 Aktienoptionen mit einem von Marktwert von 3,58 Euro und an Herrn Zinnhardt von 15.000 Aktienoptionen mit einem Marktwert von 3,58 Euro im Jahr 2015. Durch das Nichterreichen der Erfolgsziele im Geschäftsjahr 2016 sind die MIP IV-Optionen kompensationslos verfallen.

6 Der MIP 2016 (aktienorientierter Management Incentive Plan 2016) wurde im Dezember 2015 neu aufgelegt. Dabei wurden den Vorständen Aktienäquivalente (sogenannte Stock Appreciation Rights) mit einer Laufzeit von 3 Jahren bis zum 31. Dezember 2018 zugesagt. Diese Aktienäquivalente werden mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie in der Periode vom 15. November 2018 bis zum 15. Dezember 2018 ausgeübt, wenn der Aktienkurs in der Referenzperiode vom 1. Dezember 2017 bis zum 30. November 2018 an 10 zusammenhängenden Börsenhandelstagen einen Kurs von 30,00 Euro überschreitet. Die Höhe der daraus resultierenden Vergütung ist auf einen maximalen Aktienkurs von 51,88 Euro begrenzt. Multipliziert mit der Stückzahl der ausgegebenen Aktienäquivalente ergaben sich die angegebenen Werte der Maximalvergütung.

7 Die Verluste aus dem Entfall des MIP IV Programms ergaben sich aus dem, durch die strategische Neuausrichtung hin zu einem stärker wertorientierten Wachstum bedingten, Nichterreichen des Umsatzzieles bei neuen Produkten bis zum 31. Dezember 2015. Daher werden im Geschäftsjahr 2015 die bisher berichteten historisch kumulierten Vergütungen aus dem MIP IV Programm als negative Vergütungen gezeigt. Die hier dargestellten negativen Vergütungen betrafen Herrn Streibich mit 9.546 Tausend Euro, Herrn Jost mit 3.514 Tausend Euro und Herrn Zinnhardt mit 4.773 Tausend Euro. Die aufgrund der positiven Aktienperformance gestiegenen inneren Werte der MIP III Aktienoptionen und der PPS Bestände wurden im Geschäftsjahr vergütungserhöhend saldiert berücksichtigt. In der Spalte „2015 (max.)“ wurden die maximal möglichen Verluste aus den unverfallbaren aktienkursabhängigen Vergütungsbestandteilen und dem Entfall des MIP IV Programms gezeigt. Im Vorjahr 2014 wurden die gesunkenen inneren Werte aus den MIP III sowie die maximal möglichen Verluste aus dem PPS Programm dargestellt.

Gewährte Zuwendungen (2)

in EUR

		2014	2015
Erfolgsunabhängige Komponenten	Festvergütung (Grundvergütung)	360.000,00	459.999,96
	Nebenleistungen ¹	41.920,23	42.964,48
	Summe	401.920,23	502.964,44
Erfolgsbezogene Komponenten	Einjährige variable Vergütung ²	511.733,33	546.762,54
	Mehrjährige variable Vergütung		
	Performance Phantom Shares – PPS ³	712.344,30	789.064,89
	Management Incentive Programm III – MIP III ⁴	0,00	0,00
	Management Incentive Programm IV – MIP IV ⁵	-157.500,00	0,00
	Management Incentive Programm V – MIP V	408.400,00	0,00
	Management Incentive Programm 2016 – MIP 2016 ⁶	0,00	611.246,96
Gesamtvergütung DRS 17		1.876.897,86	2.450.038,83
Versorgungsaufwand		237.448,16	321.393,84
Gesamtvergütung (DCGK)		2.114.346,02	2.771.432,67
Verluste aus dem Entfall des MIP IV Programms, Kursgewinne und -verluste sowie die maximal möglichen Verluste aus den unverfallbaren aktienkursabhängigen Vergütungsbestandteilen ⁷		-280.344,08	-3.185.993,78
Wirtschaftliche Gesamtvergütung		1.834.001,94	-414.561,11

1 Nebenleistungen enthalten die Gestellung eines Dienstwagens, freiwillige Sozialversicherungsleistungen und Unfallversicherungsprämien.

2 Die einjährige variable Vergütung hängt von der Erreichung der an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebnisziele des Konzerns für das jeweilige Geschäftsjahr sowie von individuellen, auf den Verantwortungsbereich des Vorstandsmitglieds zugeschnittenen, strategischen, qualitativen oder quantitativen Zielen ab. Die mögliche Zielerreichung liegt zwischen 0 und 200 Prozent. Ein Drittel der Übererfüllung (größer 100 Prozent) wird nicht in bar ausbezahlt, sondern muss in PPS angelegt werden. Der maximal erreichbare Betrag einjähriger variabler Vergütung reduziert sich entsprechend.

3 Die Mitglieder des Vorstands haben Teile ihrer variablen Vergütung in Performance Phantom Shares anzulegen, die eine Wartezeit von bis zu 3 Jahren haben. Der anzulegende Betrag hängt von der Erreichung der an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebnisziele des Konzerns für das jeweilige Geschäftsjahr sowie von individuellen, auf den Verantwortungsbereich des Vorstandsmitglieds zugeschnittenen, strategischen, qualitativen oder quantitativen Zielen ab. Die mögliche Zielerreichung liegt zwischen 0 und 200 Prozent. Der Umrechnungsbetrag erhöht sich bei einer Übererfüllung größer 100 Prozent um den Betrag aus der einjährigen variablen Vergütung, der bei Übererfüllung nicht ausbezahlt, sondern in PPS angelegt wird. Die Umrechnung in PPS erfolgt auf der Grundlage des Kurses der Aktie der Software AG. Anstelle der Auszahlung der fälligen Beträge nach Ablauf der Wartezeit können die Mitglieder des Vorstands wählen, die fälligen Beträge weiterhin ganz oder teilweise als PPS anzulegen. Die Laufzeit dieser Wiederanlage ist unbegrenzt. Die Mitglieder des Vorstands können nach Ablauf der Wartezeit in definierten Zeitfenstern jederzeit die Rückzahlung verlangen. Um die Interessen der Mitglieder des Vorstands mit den Interessen der Aktionäre zu synchronisieren, erfolgt die Auszahlung auf Grundlage des dann aktuellen Kurses der Aktie der Software AG. Darüber hinaus wurden die gestiegenen Werte der PPS Bestände durch den Entfall der TecDAX-Outperformance-Klausel im Vorjahr 2014 hier anteilig vergütungserhöhend berücksichtigt. Diesbezüglich wurden im Geschäftsjahr 2015 für Herrn Streibich 1.313 Tausend Euro, für Herrn Jost 111 Tausend Euro und für Herrn Zinnhardt 662 Tausend Euro vergütungserhöhend berücksichtigt.

4 Der MIP III wurde im dritten Quartal 2007 aufgelegt und hat eine Laufzeit bis 30. Juni 2019. Als Performance-Ziel war das Erreichen bestimmter langfristiger Unternehmensziele bis spätestens 2011 definiert. Die Unternehmensziele wurden bereits Ende 2010 erreicht. Die Wartezeit von 4 Jahren ist für alle Teilnehmer abgelaufen. Die Teilnehmer haben einen Anspruch auf Auszahlung eines Wertes, um den der aktuelle Kurs der Aktie der Software AG den Basispreis von 24,12 Euro in einem Ausübungsfenster übersteigt.

Dr. Wolfram Jost Entwicklungsvorstand Eintritt 09.07.2010				Arnd Zinnhardt Finanzvorstand Eintritt 01.05.2002		
2015 (min.)	2015 (max.)	2014	2015	2015 (min.)	2015 (max.)	
459.999,96	459.999,96	441.715,32	441.715,32	441.715,32	441.715,32	
42.964,48	42.964,48	31.328,07	36.952,32	36.952,32	36.952,32	
502.964,44	502.964,44	473.043,39	478.667,64	478.667,64	478.667,64	
0,00	633.333,33	1.885.467,37	1.937.787,47	0,00	2.244.604,02	
0,00	1.779.894,76	2.093.039,11	2.187.455,19	0,00	4.414.578,57	
0,00	0,00	796.500,00	0,00	0,00	0,00	
0,00	0,00	-133.050,00	53.700,00	0,00	204.900,00	
0,00	0,00	408.400,00	0,00	0,00	0,00	
0,00	1.697.617,36	0,00	611.246,96	0,00	1.697.617,36	
502.964,44	4.613.809,89	5.523.399,87	5.268.857,26	478.667,64	9.040.367,59	
321.393,84	321.393,84	164.479,32	221.122,74	221.122,74	221.122,74	
824.358,28	4.935.203,73	5.687.879,19	5.489.980,00	699.790,38	9.261.490,33	
0,00	-5.115.381,54	-1.813.773,08	-2.310.345,12	0,00	-11.865.110,15	
824.358,28	-180.177,81	3.874.106,11	3.179.634,88	699.790,38	-2.603.619,83	

5 Der MIP IV wurde im zweiten Quartal 2011 aufgelegt und hatte eine Laufzeit bis 30. Juni 2021. Als Performance-Ziele wurden definiert, dass der IFRS-Umsatz mit neuen Produkten, unter Einbezug des Cloud-Geschäfts, spätestens im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Millionen Euro und die veröffentlichte non-IFRS EBIT-Marge des Software AG-Konzerns bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen musste. Die Wartezeit nach Gewährung der Beteiligungsrechte betrug 4 Jahre. Der angegebene Wert der Vergütungen resultierte aus den Neuzusagen an Herrn Streibich von 30.000 Aktienoptionen mit einem von Marktwert von 3,58 Euro und an Herrn Zinnhardt von 15.000 Aktienoptionen mit einem Marktwert von 3,58 Euro im Jahr 2015. Durch das Nichterreichen der Erfolgsziele im Geschäftsjahr 2016 sind die MIP IV-Optionen kompensationslos verfallen.

6 Der MIP 2016 (aktienorientierter Management Incentive Plan 2016) wurde im Dezember 2015 neu aufgelegt. Dabei wurden den Vorständen Aktienäquivalente (sogenannte Stock Appreciation Rights) mit einer Laufzeit von 3 Jahren bis zum 31. Dezember 2018 zugesagt. Diese Aktienäquivalente werden mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie in der Periode vom 15. November 2018 bis zum 15. Dezember 2018 ausgeübt, wenn der Aktienkurs in der Referenzperiode vom 1. Dezember 2017 bis zum 30. November 2018 an 10 zusammenhängenden Börsenhandelstagen einen Kurs von 30,00 Euro überschreitet. Die Höhe der daraus resultierenden Vergütung ist auf einen maximalen Aktienkurs von 51,88 Euro begrenzt. Multipliziert mit der Stückzahl der ausgegebenen Aktienäquivalente ergaben sich die angegebenen Werte der Maximalvergütung.

7 Die Verluste aus dem Entfall des MIP IV Programms ergaben sich aus dem, durch die strategische Neuausrichtung hin zu einem stärker wertorientierten Wachstum bedingten, Nichterreichen des Umsatzzieles bei neuen Produkten bis zum 31. Dezember 2015. Daher werden im Geschäftsjahr 2015 die bisher berichteten historisch kumulierten Vergütungen aus dem MIP IV Programm als negative Vergütungen gezeigt. Die hier dargestellten negativen Vergütungen betrafen Herrn Streibich mit 9.546 Tausend Euro, Herrn Jost mit 3.514 Tausend Euro und Herrn Zinnhardt mit 4.773 Tausend Euro. Die aufgrund der positiven Aktienperformance gestiegenen inneren Werte der MIP III Aktienoptionen und der PPS Bestände wurden im Geschäftsjahr vergütungserhöhend saldiert berücksichtigt. In der Spalte „2015 (max.)“ wurden die maximal möglichen Verluste aus den unverfallbaren aktienkursabhängigen Vergütungsbestandteilen und dem Entfall des MIP IV Programms gezeigt. Im Vorjahr 2014 wurden die gesunkenen inneren Werte aus den MIP III sowie die maximal möglichen Verluste aus dem PPS Programm dargestellt.

Gewährte Zuwendungen

Festvergütung

Die mit den Vorstandsmitgliedern vereinbarte Festvergütung wird in 12 monatlichen Raten ausbezahlt.

Nebenleistungen

Die fixen Nebenleistungen bestehen aus der Gewährung eines angemessenen Dienstwagens, freiwilligen Sozialversicherungsleistungen sowie Unfallversicherungsprämien.

Einjährige variable Vergütung

Die einjährige variable Vergütung hängt zur Hälfte von der Erreichung der an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebnisziele des Konzerns ab. Darüber hinaus sind mit jedem Vorstandsmitglied unterschiedliche quantitative oder qualitative Ziele aus dem jeweiligen Verantwortungsbereich des Vorstandsmitglieds vereinbart, die der mittel- bis langfristigen strategischen Unternehmensentwicklung dienen. Die Bemessung der Tantieme erfolgt in Abhängigkeit vom Zielerreichungsgrad. Bei einem Zielerreichungsgrad von Null wird keine einjährige variable Vergütung bezahlt, nach oben ist die maximal erreichbare Zielerreichung auf 200 Prozent begrenzt. Ein Drittel der Übererfüllung über 100 Prozent wird nicht in bar ausbezahlt, sondern in Performance Phantom Shares (PPS) angelegt und erst zu einem späteren Zeitpunkt unter Berücksichtigung der zukünftigen Aktienkursentwicklung ausbezahlt. Der maximal erreichbare Betrag einjährig variabler Vergütung reduziert sich entsprechend.

Mehrfährige variable Vergütung

Erfolgsbezogene Komponenten mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung

a) Performance-Phantom-Share-Programm (PPS)

Ein Teil der variablen Managementvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2015 betreffende Anteil mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des Februars 2016 abzüglich 10 Prozent in virtuelle Aktien (PPS) umgerechnet. Die daraus resultierende Aktienstückzahl wird in 3 gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, 2 und 3 Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2017 bis 2019 wird die Anzahl

der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Der Aufsichtsrat hat im März 2014 beschlossen, die sogenannte TecDAX Anpassung, mit der der Auszahlungsbetrag aus PPS um die Prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst wird, für die Vorstandsmitglieder über einen Zeitraum von 3 Jahren dergestalt abzuschaffen, dass Bestands-PPS, die bis Ende 2016 zurückbezahlt werden, weiter der TecDAX Anpassung unterliegen. Werden Bestands-PPS über den 31. Dezember 2016 hinaus verlängert und ist das jeweilige Vorstandsmitglied am 30. Juni 2016 noch für die Gesellschaft tätig, so entfällt auch für diese Bestands-PPS die TecDAX Anpassung. Seit März 2014 neu ausgegebene PPS unterliegen nicht mehr der TecDAX Anpassung. In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2014 die vom neuen Corporate Governance Kodex empfohlene Vergütungsbegrenzung eingeführt. Gemäß dieser Begrenzungsregelung partizipieren sowohl die PPS Altbestände als auch die neu zu vergebenden Performance Phantom Shares nicht mehr vollständig an zukünftigen Aktienkurssteigerungen, sondern nur noch bis zum 2-fachen des Referenzkurses bei Vergabe der jeweiligen Tranchen der Performance Phantom Shares.

Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Die nach der beschriebenen Wartezeit erstmals fälligen PPS kann ein Berechtigter der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren.

Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des 6. bis 10. Handelstages nach Veröffentlichung der Jahresfinanzergebnisse multipliziert. Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2015 bezüglich der Vorstände Aufwendungen für die Software AG in Höhe von 7.420 (Vj. 6.130) Tausend Euro. Die für das Geschäftsjahr 2015 auf Basis des Aktiendurchschnittskurses Februar 2016 auszugebenden Performance Phantom Shares und die Effekte auf die Gewinn- und Verlustrechnung der Software AG aus diesem Vergütungsprogramm sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

	Performance Phantom Shares Anzahl	Aufwand aus Performance Phantom Shares* in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	51.725	3.221.230,71
Eric Duffaut	28.402	1.166.571,76
Dr. Wolfram Jost	20.753	800.067,95
Arnd Zinnhardt	44.950	2.232.121,30

* Der Aufwand setzt sich zusammen aus der Zuteilung für das Geschäftsjahr 2015 bei einem Kurs im Zusagezeitpunkt in Höhe von 31,10 (Vj. 24,24) Euro je Performance Phantom Share sowie einem Aufwand aus Wertänderungen der Zusagen aus Vorjahren in Höhe von 4.263 (Vj. Ertrag in Höhe von 3.619) Tausend Euro, gemindert um Hedging-Erträge in gleicher Höhe. Darüber hinaus enthält diese Position Zahlungen für PPS-Bestände analog der Dividenden für Aktien in Höhe von 384 (Vj. 295) Tausend Euro. Weiterhin sind Aufwendungen aus dem Wegfall der TecDAX-Outperformance-Klausel in Höhe von 2.087 (Vj. 2.086) Tausend Euro enthalten.

b) Aktienoptionsprogramme

Im Dezember 2014 hat der Aufsichtsrat beschlossen für die Management Incentive Pläne III und IV in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex jeweils eine Obergrenze von 45,00 Euro (MIP III) und 55,00 Euro (MIP IV) einzuführen. In diesem Zuge wurde die Laufzeit des MIP III um 3 Jahre (bis zum 30. Juni 2019) verlängert und die Ausübungsbedingung von 60,00 Euro des MIP IV gestrichen. Zeitgleich wurde beschlossen ein neues Management Incentive Programm V (MIP V) für das Geschäftsjahr 2015 aufzusetzen. Die Änderungen gingen den Planteilnehmern im Dezember 2014 zu, wobei die Teilnahme am MIP V Programm an die Zustimmung zu den vorgeschlagenen Planänderungen geknüpft war. Die Planänderungen im Einzelnen werden im Folgenden auch unter den jeweiligen Programmbeschreibungen erläutert. Durch die strategische Neuausrichtung des Software AG Konzerns hin zu einem mehr wertorientierten Wachstum wurden die Umsatzziele bezüglich neuer Produkte des MIP IV zum 31. Dezember 2015 nicht erreicht. Daher sind diese Aktienoptionen zum Jahresende 2015 kompensationslos verfallen. Im Dezember 2016 wurde ein neues Management Incentive Programm 2016 (MIP 2016) eingeführt.

b1) Management Incentive Plan III 2007–2011 (MIP III)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein, an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes, Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden in früheren Jahren 3.150.000 (1.050.000 vor Aktiensplit im Jahr 2011) Beteiligungsrechte an Vorstände ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 24,12 (vor Aktiensplit 72,36) Euro liegt. Als Performance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 Tausend Euro, bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006, bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Ausübungsbedingungen wurden im Geschäftsjahr 2010 erfüllt. Im Geschäftsjahr 2015 hat kein Vorstandsmitglied Optionen aus MIP III ausgeübt.

Den Teilnehmern des MIP III kann auf nicht ausgeübte Optionen ein jährlicher Bonus in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende bezahlt werden. Die Beschlussfassung hierüber erfolgt jährlich neu. Im Geschäftsjahr 2015 wurde dieser Bonus nicht bezahlt.

Falls ein berechtigter Vorstand diese MIP III Bezugsrechte obwohl ausübbar nicht ausübt, erhält er pro Jahr der Nichtausübung zusätzliche Bezugsrechte aus dem unten dargestellten MIP IV Programm. Aufgrund dieser Regelung hat Herr Streibich im Geschäftsjahr 2015 weitere 30.000 MIP IV Aktienoptionen und Herr Zinnhardt weitere 15.000 MIP IV Aktienoptionen erhalten, die gänzlich zusammen mit den in Vorjahren zugeteilten Optionen am 31. Dezember 2015 kompensationslos verfallen sind.

Im Rahmen des oben beschriebenen Angebots zur Änderung der Planbedingungen wurden die Bedingungen wie folgt angepasst:

Die Laufzeit des Programms wurde am 8. Dezember 2014 um 3 Jahre bis zum 30. Juni 2019 verlängert. Als Ausgleich hierfür wurde gemäß den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex eine Vergütungsbegrenzung durch die Einführung einer Obergrenze von 45,00 Euro bei einem Basispreis von 24,12 Euro mit 20,88 Euro je Aktienoption eingeführt. Des Weiteren war die Möglichkeit der Bedienung mit Aktien entfallen. Diese mögliche Bedienung mit Aktien wurde jedoch am 27. März 2015 durch Anpassung des Programms wieder eingeführt.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007–2011 (1)	Bestand 01.01.2015 Anzahl	Basispreis in EUR	Wert einer Option bei Gewährung in EUR	Restlaufzeit Jahre	Gewährte Optionen 2015 Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	4,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	24,12	6,80	4,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007–2011 (2)	Verwirkte Optionen 2015 Anzahl	Ausgeübte Optionen 2015 Anzahl	Verfallene Optionen 2015 Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007–2011 (3)	Bestand 01.01.2015* Anzahl	davon ausübbar zum 31.12.2015 Anzahl	Restlaufzeit zum 31.12.2015* Jahre	Buchhalterischer Aufwand aus MIP III Aktienoptionen 2015 in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	900.000	3,5	1.818.000,00
Arnd Zinnhardt	450.000	450.000	3,5	909.000,00

* Am 8. Dezember 2014 wurde das bisher im Eigenkapital gedeckte MIP III Programm in ein Programm mit Barausgleich umgewandelt. Dabei wurde die Laufzeit um 3 Jahre verlängert und eine Vergütungsbegrenzung auf 20,88 Euro (45,00 Euro abzüglich 24,12 Euro) je Aktienoption eingeführt. Am 27. März 2015 wurde dann das Programm wieder in ein Programm mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente umgewandelt. Der Wert der Aktienoptionen zum Umwandlungszeitpunkt betrug 4,96 Euro je Aktienoption.

b2) Management Incentive Plan IV 2011–2016 (MIP IV)

Nachdem die Software AG im Jahr 2010 die im MIP III (2007–2011) festgelegten Nebenbedingungen erfüllt hatte, bestand die Notwendigkeit, ein neues an den langfristigen Unternehmenserfolg ausgerichtetes Incentive-Programm aufzusetzen. Dementsprechend wurde im zweiten Quartal 2011 ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Bis zum 31. Dezember 2015 wurden 1.745.000 Beteiligungsrechte an Mitglieder des Vorstands ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis zum Geschäftsjahr 2015 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis liegt. Dieser Anspruch besteht bis zum 30. Juni 2021. Der Basispreis für die bislang ausgegebenen Beteiligungsrechte liegt bei 41,34 Euro.

Als langfristiges Performance-Ziel wurde die Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bis spätestens im Geschäftsjahr 2015 definiert, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010. Neue Produkte im Sinne des Umsatz-Performance-Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des Adabas, Natural und EntireX Produktportfolios. In diesem Zusammenhang wurde bei der Ermittlung der relevanten Umsätze dem Mega-Trend „Cloud Computing“ Rechnung getragen. Dabei wird der auf Subskriptionsbasis generierte, pro rata vereinnahmte Cloud-Umsatz mit einem Multiplikator berücksichtigt; der IFRS-Umsatz mit neuen Produkten muss jedoch im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Millionen Euro betragen.

Des Weiteren wurde als Ziel definiert, dass die veröffentlichte non-IFRS EBIT-Marge des Software AG-Konzerns bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen muss, wobei eine Untererfüllung der non-IFRS EBIT-Marge durch entsprechende Übererfüllung des Umsatz-Performance-Ziels ausgeglichen werden kann. Die Ausübung ist erstmals zulässig 4 Jahre nach Zuteilung der Bezugsrechte. Als zusätzliche Ausübungsbedingung wurde definiert, dass der Kurs der Aktie der Gesellschaft an einem der 5 Börsenhandelstage vor Ausübung mindestens 60 Euro betragen haben muss.

Den Teilnehmern des MIP IV kann des Weiteren auf ausübbar, aber nicht ausgeübte Optionen, ein jährlicher Bonus in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende bezahlt werden. Die Beschlussfassung hierüber erfolgt jährlich neu.

Im Rahmen des oben beschriebenen Angebots zur Änderung der Planbedingungen wurden die Bedingungen wie folgt angepasst:

Durch die Einführung einer Vergütungsbegrenzung gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex wurde eine Obergrenze bei 55,00 Euro implementiert. Dadurch wird der maximale Erlös aus der Ausübung eines Rechts bei einem Basispreis von 41,34 Euro auf 13,66 Euro begrenzt. Dementsprechend wurde in diesem Zusammenhang auch die weitere Bedingung, wonach der Aktienkurs an mindestens einem der letzten 5 Arbeitstage vor Ausübung mindestens 60,00 Euro betragen muss, gestrichen.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011–2016 (1)	Bestand 01.01.2015 Anzahl	Basispreis in EUR	Wert der Option bei Zusage in EUR	Restlaufzeit zum 01.01.2015 Jahre	Gewährte Optionen 2015 Anzahl	Basispreis in EUR	Wert der Option bei Zusage 2015 in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	41,34	10,94	6,5	30.000	41,34	3,58
Dr. Wolfram Jost	350.000	41,34	10,49	6,5	0	41,34	3,58
Arnd Zinnhardt	450.000	41,34	10,94	6,5	15.000	41,34	3,58

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011–2016 (2)	Verwirkte Optionen 2015 Anzahl	Ausgeübte Optionen 2015 Anzahl	Verfallene Optionen 2015 Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	-930.000
Dr. Wolfram Jost	0	0	-350.000
Arnd Zinnhardt	0	0	-465.000

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011–2016 (3)	Bestand 31.12.2015* Anzahl	davon ausübbar zum 31.12.2015 Anzahl	Restlaufzeit zum 31.12.2015 Jahre	Buchhalterischer Aufwand aus MIP IV Aktienoptionen 2015 in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0	3.728.977,61
Dr. Wolfram Jost	0	0	0	1.195.996,74
Arnd Zinnhardt	0	0	0	1.864.489,31

* Durch die strategische Neuausrichtung des Software AG-Konzerns hin zu einem mehr wertorientierten Wachstum sind alle Aktienoptionen aus diesem Programm kompensationslos verfallen.

b3) Management Incentive Plan V 2015 (MIP V)

Im Dezember 2014 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Management Incentive Programm (MIP V) für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte sowie Mitarbeiter in Schlüsselpositionen beschlossen. Die Rechte haben eine Laufzeit von 3 Jahren. Die Auszahlung des Ausübungsgewinns ist an eine Steigerung des Aktienkurses von 30 Prozent geknüpft. Das Ausübungsziel ist erreicht, wenn der tägliche gewichtete Durchschnittskurs (VWAP) der Software AG-Aktie am Xetra-Handel an 10 aufeinander folgenden Börsenhandelstagen in der Zeit

vom 15. November 2016 bis 15. Dezember 2017 den Referenzkurs bei Ausgabe von 21,22 Euro um 30 Prozent oder mehr überstiegen hat. Dies entspricht einer Ausübungshürde von 27,59 Euro. Der Referenzkurs ergab sich aus dem Durchschnitt der volumengewichteten Aktienkurse (VWAP) der Software AG vom 15. November bis 15. Dezember 2014. Ist das Ausübungsziel erreicht, entspricht der Brutto-Ausübungsgewinn dem Durchschnitt der volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkurse (VWAP) der Software AG vom 15. November bis 15. Dezember 2017. Der maximal mögliche Ausübungsgewinn je Recht ist auf 200 Prozent des Referenzkurses, somit auf 42,44 Euro begrenzt.

Aus dem Programm resultierten im Geschäftsjahr 2015 die folgenden Aufwände:

	zugesagte MIP V Aktienäquivalente	Aufwand aus MIP V Aktienäquivalenten in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	387.485,94
Eric Duffaut	0	253.803,29
Dr. Wolfram Jost	0	193.742,97
Arnd Zinnhardt	0	193.742,97

b4) Management Incentive Plan 2016 (MIP 2016)

Im Dezember 2015 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes der Software AG orientiertes Management Incentive Programm 2016 beschlossen. Die Rechte haben eine Laufzeit von 3 Jahren. Die Auszahlung des Ausübungsgewinns ist an eine Ausübungshürde geknüpft. Die Ausübungshürde ist erreicht, wenn der tägliche gewichtete Durchschnittskurs (VWAP) der Software AG-Aktie am Xetra-Handel an 10 aufeinander folgenden Börsenhandelstagen in der Zeit vom 1. Dezember 2017 bis zum 30. November 2018 den definierten Kurs von 30,00 Euro übersteigt. Ist das Ausübungsziel erreicht, entspricht der Brutto-Ausübungsgewinn dem Durchschnitt der volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkurse (VWAP) der

Software AG vom 15. November bis 15. Dezember 2018. Der maximal mögliche Ausübungsgewinn je Recht ist auf 200 Prozent des Referenzkurses von 25,94 Euro begrenzt. Dies entspricht einem Wert von 51,88 Euro. Der Referenzkurs ergab sich aus dem Durchschnitt der volumengewichteten Aktienkurse (VWAP) der Software AG vom 15. November bis 15. Dezember 2015.

Der beizulegende Zeitwert zum Zusagezeitpunkt entsprach 18,68 Euro je Aktienäquivalent.

Aus diesem Programm wurden im Geschäftsjahr 2015 die folgenden MIP 2016 Aktienäquivalente zugeteilt, welche zu folgenden Aufwänden führten:

	zugesagte MIP 2016 Aktienäquivalente	Aufwand aus MIP 2016 Aktienäquivalenten in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	65.444	11.053,29
Eric Duffaut	32.722	7.239,91
Dr. Wolfram Jost	32.722	5.526,65
Arnd Zinnhardt	32.722	5.526,65

Die Gesamtbezüge des Vorstands, die Angaben über die Bezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands und die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind im Konzernanhang enthalten.

Sonstige Vergütungskomponenten

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von 12 Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von 3 Jahresgehältern auf Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Im Krankheitsfall werden den Mitgliedern des Vorstands die Bezüge auf der Grundlage der Jahreszielvergütung in voller Höhe für die Dauer von 6 Monaten weitergezahlt. Danach wird das variable Gehalt für jeden folgenden Monat um 1/12 gekürzt. Die Gehaltsfortzahlung endet in jedem Fall mit Ende der Laufzeit des Vertrages. Leistungen der Krankenversicherung sind anzurechnen.

Im Falle dauernder Arbeitsunfähigkeit endet der Anstellungsvertrag des Vorstandsmitglieds mit Ablauf des Monats, in dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde oder das Vorstandsmitglied 12 Monate ununterbrochen arbeitsunfähig war. Für diesen Fall ist einem Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von 158,0 Tausend Euro zugesagt, einem weiteren eine Abfindung in Höhe der summierten Festgehälter für die Restlaufzeit des Vertrages, maximal jedoch für 6 Monate. Zwei Vorstandsmitglieder erhalten in diesem Fall keine Abfindung. Ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens bis zur Vollendung des 62. Lebensjahres erhalten die deutschen Mitglieder des Vorstands eine Berufsunfähigkeitsrente in Höhe von monatlich 14,0 (Vj. 14,0) Tausend Euro, der Vorstandsvorsitzende erhält monatlich 28,0 (Vj. 27,9) Tausend Euro. Die Berufsunfähigkeitsrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat.

Die Gesellschaft unterhält für die Vorstandsmitglieder eine Unfallversicherung mit einer Versicherungssumme von

1.500 Tausend Euro für den Todesfall und 3.000 Tausend Euro für den Invaliditätsfall.

Für die deutschen Mitglieder des Vorstands besteht eine Pensionsregelung, die ihnen unabhängig vom Alter bei Diensteintritt ab Vollendung des 62. Lebensjahres eine lebenslängliche Altersrente zusagt. Die Altersrente beträgt bei 2 Vorstandsmitgliedern monatlich 14,0 (Vj. 14,0) Tausend Euro. Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden beträgt monatlich 28,0 (Vj. 27,9) Tausend Euro. Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden wurde im Rahmen der Verlängerung seines Vorstandsvertrages über die bisherige Altersgrenze von 62 Lebensjahren hinaus linear angepasst. Die Altersrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat. Die Pensionszusage umfasst auch eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente des Vorstandsmitglieds. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und vor Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch bestehen, wird jedoch zeitanteilig gekürzt. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und nach Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch in voller Höhe bestehen. Beim Vorsitzenden des Vorstands findet bei vorzeitigem Ausscheiden keine zeitanteilige Kürzung statt. Im Rahmen der Flexibilisierung der Altersversorgung wurde den Vorständen im Geschäftsjahr 2015 die Möglichkeit eingeräumt, statt der Rentenzahlungen die Altersversorgung in Form einer einmaligen Kapitalleistung auszuführen. Der Wert dieser einmaligen Kapitalleistung richtet sich nach dem Rückkaufwert der zur Rückdeckung der Pensionsansprüche durch die Gesellschaft abgeschlossenen Lebensversicherungen. Diese Optionsausübung zur einmaligen Kapitalleistung muss vom Berechtigten bis zu 3 Monate und einer Woche vor dem regulären Rentenbeginn gegenüber der Gesellschaft erklärt werden.

Die Ansprüche auf Alters- und Berufsunfähigkeitsrente des französischen Mitglieds des Vorstands werden aus dem für die Mitarbeiter der Gesellschaft in Frankreich gültigen Sozialversicherungssystem bedient.

Die Veränderung des Barwertes aus Pensionszusagen 2015 und der Barwert der Pensionszusagen zum 31. Dezember 2015 stellen sich wie folgt dar:

in EUR	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2015	Barwert der Pensionszusagen 31.12.2015
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	-504.464,00	7.549.379,00
Eric Duffaut	0,00	0,00
Dr. Wolfram Jost	-266.726,00	1.482.307,00
Arnd Zinnhardt	-787.405,00	2.046.125,00

Darüber hinaus kann den deutschen Vorstandsmitgliedern mit einer Dienstzugehörigkeit als Mitglied des Vorstands von mehr als 3 Jahren im Ermessen der Gesellschaft die Möglichkeit eingeräumt werden, auf Teile ihrer zukünftigen variablen Zielvergütung zu verzichten, um eine weitere Zusatzversorgung zu finanzieren. In diesem Fall bezahlt die Gesellschaft jährlich einen dem Verzichtsbetrag entsprechenden Betrag, erhöht um den Prozentsatz der durchschnittlichen Zielerfüllung des Vorstandsmitglieds der letzten 3 Geschäftsjahre vor dem jeweiligen Verzicht, in eine von der Gesellschaft zugunsten des Vorstandsmitglieds abgeschlossene Direktversicherung ein. Diese Option wurde bisher noch keinem Vorstandsmitglied eingeräumt.

Darüber hinaus haben alle Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Stellung eines angemessenen Dienstwagens.

Weitere Zusagen auf Abfindungen, für den Fall der Nichtverlängerung des Dienstvertrages oder bei Anteilseignerwechsel auf Überbrückungsgelder, Gehaltsfortzahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Tätigkeit oder verrentete Abfindungsleistungen, bestehen nicht. Es bestehen auch keine Ansprüche auf Leistungen aufgrund betrieblicher Übung.

Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2014

Die einzelnen Komponenten der Vorstandsvergütung des Vorjahres 2014 sind in den Gesamtübersichten gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex enthalten. Daher wird hier auf eine erneute Darstellung dieser Komponenten verzichtet. Demzufolge werden an dieser Stelle des Vergütungsberichts nur die Entwicklungen bei den Vergütungen aus Aktienoptionen und Pensionszusagen im Vorjahr 2014 gesondert dargestellt.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007–2011 (1)	Bestand 01.01.2014 Anzahl	Basispreis in EUR	Wert einer Option bei Gewährung in EUR	Restlaufzeit 01.01.2014 Jahre	Gewährte Optionen 2014 Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	2,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	24,12	6,80	2,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007–2011 (2)	Verwirkte Optionen 2014 Anzahl	Ausgeübte Optionen 2014 Anzahl	Verfallene Optionen 2014 Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007–2011 (3)	Bestand 08.12.2014* Anzahl	davon ausübbar zum 31.12.2014 Anzahl	Restlaufzeit zum 31.12.2014* Jahre	Buchhalterischer Aufwand aus MIP III Aktienoptionen 2014 in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	900.000	4,5	1.134.000,00
Arnd Zinnhardt	450.000	450.000	4,5	567.000,00

* Am 8. Dezember 2014 wurde das bisher in Eigenkapital gedeckte MIP III Programm in ein Programm mit Barausgleich umgewandelt. Dabei wurde die Laufzeit um 3 Jahre verlängert und eine Vergütungsbegrenzung von 45,00 Euro abzüglich 24,12 Euro entspricht 20,88 Euro pro Aktienoption eingeführt.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011–2016 (1)	Bestand 01.01.2014 Anzahl	Basispreis in EUR	Wert der Option bei Zusage in EUR	Restlaufzeit zum 01.01.2014 Jahre	Gewährte Optionen 2014 Anzahl	Basispreis in EUR	Wert der Option bei Zusage 2014 in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	870.000	41,34	11,15	7,5	30.000	41,34	4,63
Dr. Wolfram Jost	350.000	41,34	10,49	7,5	–	–	0
Arnd Zinnhardt	435.000	41,34	11,15	7,5	15.000	41,34	4,63

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011–2016 (2)	Verwirkte Optionen 2014 Anzahl	Ausgeübte Optionen 2014 Anzahl	Verfallene Optionen 2014 Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Dr. Wolfram Jost	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011–2016 (3)	Bestand 08.12.2014* Anzahl	davon ausübbar zum 31.12.2014 Anzahl	Restlaufzeit zum 31.12.2014 Jahre	Buchhalterischer Aufwand aus MIP IV Aktienoptionen 2014 in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	0	6,5	1.027.228,00
Dr. Wolfram Jost	350.000	0	6,5	444.786,00
Arnd Zinnhardt	450.000	0	6,5	513.614,00

* Am 8. Dezember 2014 wurde das bisher in Eigenkapital gedeckte MIP IV Programm in ein Programm mit Barausgleich umgewandelt. Dabei wurde eine Vergütungsbegrenzung von 55,00 Euro abzüglich 41,34 Euro entspricht 13,66 Euro pro Aktienoption eingeführt.

Die Veränderung des Barwertes aus Pensionszusagen 2014 und der Barwert der Pensionszusagen zum 31. Dezember 2014 stellen sich wie folgt dar:

in EUR	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2014	Barwert der Pensionszusagen 31.12.2014
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	2.456.174,00	8.053.843,00
Eric Duffaut (seit 01.10.2014)	0	0
Dr. Wolfram Jost	707.279,00	1.749.033,00
Arnd Zinnhardt	902.601,00	2.833.530,00

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats umfasst eine feste kurzfristige Vergütung. Die Arbeit in den Ausschüssen (Personalausschuss, Prüfungsausschuss, Strategieausschuss, Vermittlungsausschuss sowie im Nominierungsausschuss) wird gesondert vergütet.

Die feste jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt 60.000 (Vj. 50.000) Euro. Die Gesamtvergütung für das Geschäftsjahr 2015 betrug 614 (Vj. 724) Tausend Euro.

Vergütung Vorsitzender/Stellvertreter

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung.

Sonstige Regelungen

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede persönliche Teilnahme an einer Präsenzsitzung seiner Ausschüsse ein Sitzungsgeld von 1.500 Euro. Für mehrere Sitzungen eines Ausschusses, die an einem Tag stattfinden, oder für eine Sitzung, die an aufeinander folgenden Tagen stattfindet, wird Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Für Ausschussvorsitzende beträgt das Sitzungsgeld 2.500 Euro.

Die Vergütung wird eine Woche nach Feststellung des Jahresabschlusses der Software AG für das Vergütungsjahr durch den Aufsichtsrat – oder gegebenenfalls durch die Hauptversammlung – zur Zahlung fällig. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten im ersten Monat ihrer Tätigkeit eine auf den Tag genaue Vergütung und jeden weiteren Monat ein Zwölftel der jährlichen Vergütung.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2015 setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR	Fixe Vergütung	Vergütung für Ausschusstätigkeit	Summe
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	112.602,74	10.000,00	122.602,74
Prof. Willi Berchtold (bis 13.05.2015)	21.863,01	2.500,00	24.363,01
Maria Breuing (bis 13.05.2015)	21.863,01	1.500,00	23.363,01
Guido Falkenberg (stellv. Vorsitzender) (ab 13.05.2015)	54.739,73	3.000,00	57.739,73
Peter Gallner (bis 13.05.2015)	21.863,01	1.500,00	23.363,01
Heinz Otto Geidt (bis 13.05.2015)	21.863,01	3.000,00	24.863,01
Dietlind Hartenstein (bis 13.05.2015)	21.863,01	3.000,00	24.863,01
Monika Neumann (stellv. Vorsitzende) (bis 13.05.2015)	32.794,52	3.000,00	35.794,52
Eun-Kyung Park (ab 27.05.2015)	36.000,00	3.000,00	39.000,00
Prof. Dr. Hermann Requardt (bis 13.05.2015)	21.863,01	3.000,00	24.863,01
Anke Schäferkordt (bis 13.05.2015)	21.863,01	1.500,00	23.363,01
Martin Sperber-Tertsunen (bis 13.05.2015)	21.863,01	0,00	21.863,01
Karl Wagner (bis 13.05.2015)	21.863,01	0,00	21.863,01
Alf Henryk Wulf	57.863,01	6.000,00	63.863,01
Markus Ziener (ab 27.05.2015)	36.000,00	5.000,00	41.000,00
Christian Zimmermann (ab 13.05.2015)	38.301,37	3.000,00	41.301,37

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats ist im Konzernanhang enthalten. Die Vorjahresvergütung 2014 des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Vergütung für Ausschusstätigkeit	Summe
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	100.000,00	0,00	12.500,00	112.500,00
Prof. Willi Berchtold	50.000,00	0,00	5.000,00	55.000,00
Maria Breuing (ab 26.06.2014)	25.890,41	0,00	1.500,00	27.390,41
Peter Gallner	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Heinz Otto Geidt	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Dietlind Hartenstein	50.000,00	0,00	7.500,00	57.500,00
Monika Neumann (stellv. Vorsitzende)	75.000,00	0,00	7.500,00	82.500,00
Prof. Dr. Hermann Requardt	50.000,00	0,00	0,00	50.000,00
Anke Schäferkordt	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Roland Schley (bis 31.05.2014)	20.684,93	0,00	1.500,00	22.184,93
Martin Sperber-Tertsunen	50.000,00	0,00	0,00	50.000,00
Karl Wagner	50.000,00	0,00	1.500,00	51.500,00
Alf Henryk Wulf	50.000,00	0,00	6.000,00	56.000,00

PROGNOSEBERICHT

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden zwei Geschäftsjahren

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Dem Institut für Weltwirtschaft (IfW) zufolge, gewinnt das Wachstum der globalen Produktion im Prognosezeitraum an Kraft. Höhere konjunkturelle Steigerungsraten werden insbesondere den fortgeschrittenen Volkswirtschaften zugesprochen. Über eine stärkere Außennachfrage soll dies auch den wirtschaftlichen Aktivitäten der Schwellenländer zugutekommen. Insgesamt rechnet das IfW für das Geschäftsjahr 2016 mit einer Zunahme der Weltproduktion um 3,4 Prozent. Im darauffolgenden Jahr soll die Wachstumsrate dann 3,8 Prozent erreichen.

Mit Blick auf die weiter fortgesetzten Anpassungsprozesse in den Krisenländern geht das Institut für Europa von einer zunehmenden Konjunkturbelebung aus. Im Euroraum legt das Bruttoinlandsprodukt 2016 und 2017 voraussichtlich um 1,8 Prozent zu. Deutlich höhere Steigerungsraten werden für die Vereinigten Staaten von Amerika erwartet. Da sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den USA nachhaltig verbessert haben, rechnet das IfW für diesen Wirtschaftsraum mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,5 Prozent im laufenden und 2,8 Prozent im nächsten Jahr. In den Schwellenländern nimmt die Wirtschaftsleistung im Prognosezeitraum vermutlich wieder kräftiger zu, ohne allerdings die hohen Expansionsquoten früherer Jahre zu erreichen. So dürfte sich die chinesische Produktion laut IfW 2016 um 6,5 Prozent und 2017 um 6,3 Prozent vergrößern. Sie wächst damit zwar tendenziell langsamer, aber nach wie vor deutlich dynamischer als die Weltwirtschaft.

Bei seiner Prognose setzt das IfW voraus, dass sich die geopolitischen Krisen nicht zuspitzen, Anspannungen an den Finanzmärkten auf kurze Zeiträume oder einzelne Länder beschränkt sind und keine erneuten Zweifel am Bestand des Euroraums aufkommen. Positive Impulse erwartet das Institut von der nach wie vor expansiven Geldpolitik, dem günstigen Ölpreis und fortschreitenden Entschuldungsprozessen im privaten Sektor.

Künftige Branchensituation

Der IT-Markt lässt für 2016 stabiles Wachstum erwarten. Das Marktforschungsinstitut Gartner geht davon aus, dass die weltweiten Ausgaben für IT um 0,6 Prozent auf 3,5 Billionen US-Dollar steigen dürften. Die Marktsegmente, in denen die Software AG tätig ist, sollen demnach gut abschneiden. Für das Marktsegment Unternehmenssoftware prognostizieren die Experten ein Wachstum von 5,3 Prozent auf 326 Milliarden US-Dollar, für das Marktsegment IT-Dienstleistungen eine Zunahme von 3,1 Prozent auf 940 Milliarden US-Dollar.

Für Deutschland errechnete das European Information Technology Observatory (EITO) nach Angaben des deutschen Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e.V. (Bitkom) ein leichtes Wachstum des IKT-Markts von 1,5 Prozent auf 158,4 Milliarden Euro. Dabei bleibt die Informationstechnologie die Wachstumssäule der IKT-Branche: So soll der Umsatz mit Software, IT-Dienstleistungen und IT-Hardware voraussichtlich um 3,1 Prozent auf 82,9 Milliarden Euro zulegen. Neue Arbeitsplätze entstehen dabei insbesondere bei Softwareunternehmen und den Anbietern von IT-Dienstleistungen: Hier erwartet der Bitkom im laufenden Jahr ein Plus von etwa 25.000 auf rund 795.000 Arbeitsplätze in Deutschland. Für die IKT-Branche wird insgesamt eine Beschäftigtenzahl von 1,022 Millionen Menschen erwartet.

Ausrichtung des Konzerns

Die Software AG hält an ihrer Ausrichtung fest, ein weltweit führender Anbieter im Bereich digitaler Geschäftsplattformen zu sein. Hierzu wird das Unternehmen weiterhin in Produktinnovationen investieren, die wesentlich dazu beitragen, dass Kunden die Wachstumspotenziale und Chancen der Digitalisierung vollumfänglich ausschöpfen können.

Wir haben frühzeitig auf die Änderungskraft und die Potenziale der technologischen Megatrends gesetzt. Deshalb deckt die Digital Business Platform heute die gesamte Bandbreite gleichzeitig stattfindender IT-Trends ab. Die Kernkomponenten unseres Produktportfolios sind laut Analystenstudien ausgesprochene Wachstumsthemen. Sie unterstützen unsere Kunden dabei, schneller und

effizienter zu einem digitalen Unternehmen zu werden. Dass unsere Produktfamilien im Markt einzigartig und führend sind, belegen zahlreiche Studien und Auszeichnungen von renommierten Marktanalysten.

Diese Positionierung in ausgewiesenen Wachstumsmärkten und die bedarfsgerechte Adressierung der Anforderungen der Kunden bei der digitalen Transformation sind gute Voraussetzungen für eine positive Unternehmensentwicklung. Hierbei legt die Software AG ihren Fokus auf profitables Wachstum.

Auf dieser Basis erwartet die Software AG für die kommenden Jahre im DBP-Bereich eine weiterhin positive Entwicklung. Dank unserer Technologieführerschaft sind wir zuversichtlich, unsere Ziele für 2016 zu erreichen – unter der Annahme, dass sich die Weltwirtschaft und die IT-Branche nicht entgegen den aktuellen Erwartungen entwickeln.

Einen wichtigen Baustein unserer Wachstumsstrategie werden auch in Zukunft ausgewählte Akquisitionen bilden. Wir werden weiterhin potenzielle M&A-Ziele genau beobachten und bereit sein, selektiv in innovationsorientierte Unternehmen zu investieren, um unsere Technologieführerschaft und wertorientiertes Wachstum zu stärken.

Darüber hinaus wird sich die Software AG auf die Steigerung neuer Lizenzerlöse konzentrieren, da sie in der Softwarebranche ein wesentlicher Erfolgsfaktor und die Schlüsselkennziffer für nachgelagerte, langfristige Wartungserlöse sind und damit positive Cashflows sicherstellen. Neben diesen Wachstumfeldern steht zukünftig weiterhin die Effizienzsteigerung in allen Bereichen, allen voran im Vertriebsbereich, im Mittelpunkt. Die erfolgreich gestartete Go-to-Market-Strategie und die Bündelung der Vertriebs-, Marketing- und Serviceaktivitäten unter der Leitung des neuen Vorstandsressorts sollen wesentlich dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen.

Erwartete Ertragslage

Voraussichtliche Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Hinweise zur Prognose: Insgesamt ist zu beachten, dass die Umsatz- und Ergebnisprognosen ohne Währungseffekte, ohne akquisitions- und restrukturierungsbedingte Aufwendungen sowie ohne kurzfristig unterjährig auftretende Effekte, die allesamt nicht vorhersehbar sind, erstellt werden.

Auf Basis der steigenden Bedeutung ihres Produktportfolios und der weiteren zu erwartenden positiven Impulse ihrer Go-to-Market-Strategie rechnet die Software AG im Jahr 2016 mit einem währungsbereinigten Anstieg des DBP-Produktumsatzes zwischen 5 und 10 Prozent. Im Bereich A&N erwartet das Unternehmen einen währungsbereinigten Rückgang von –4 bis –8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Beim Geschäftsbereich Consulting geht der Konzern davon aus, dass das Beratungsgeschäft stabil bleibt. Darüber hinaus rechnet der Konzern mit einer weiteren Verbesserung seiner operativen Ergebnismarge (EBITA, non-IFRS) auf 30,0 bis 31,0 Prozent.

Basis für den vom Vorstand genehmigten Gesamtplan einschließlich der erwarteten Entwicklung der DBP und A&N Produktumsätze, der Consultingumsätze und der operativen EBITA-Marge sind die individuellen Länderplanungen. Diese beruhen auf den jeweiligen erwarteten gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen der lokalen Märkte, dem vorhandenen Auftragsbestand, der existierenden Pipeline, den erwarteten Wartungserneuerungsraten und der erwarteten Auslastung der Berater im Consultingbereich.

Ausblick – Gesamtjahr 2016

	2015 in Mio. EUR	Ausblick 2016 Stand 27.01.2016
Produktumsatz Digital Business Platform	431,5	+5% bis +10%*
Produktumsatz Adabas & Natural	247,3	–4% bis –8%*
Operative Marge (Non-IFRS)**	29,7%	30,0% bis 31,0%

* Zu konstanten Währungen

** Vor Berücksichtigung nicht operativer Einflussfaktoren (vgl. non-IFRS Ergebnis Reporting)

Mittelfristige Entwicklung bis 2020

Die Software AG geht von einer weiteren Margenexpansion in den nächsten Jahren aus. Auf Basis des aktuellen Geschäftsmodells soll die operative Ergebnismarge (EBITA, non-IFRS) bis 2020 von derzeit 29,7 Prozent (Geschäftsjahr 2015) auf 32,0 bis 35,0 Prozent steigen. Dies soll im Wesentlichen durch organisches Wachstum des DBP-Geschäfts, durch die Fortsetzung der Produktivitätsverbesserungen im Vertrieb und durch einen steigenden Anteil eines erweiterten Partner-Netzwerks erreicht werden. Für das organische Wachstum der DBP-Lizenzen erwartet das Unternehmen jährliche Zuwachsraten im hohen einstelligen bis niedrigen zweistelligen Prozentbereich, die durch eine positive Entwicklung der gesamten Wartungserlöse des Konzerns ergänzt werden sollen.

Ausblick der Software AG-Holding (Einzelabschluss)

Die zukünftige Ertragslage der Software AG resultiert aus der Ertragsituation des Software AG-Konzerns und wird durch Entscheidungen hinsichtlich der Ausschüttungen konzern-interner Dividenden bestimmt. Insoweit wird auf die dargestellte erwartete Ertragslage des Software AG-Konzerns verwiesen.

Voraussichtliche Entwicklung wesentlicher GuV-Posten

Die Herstellkosten, die größtenteils aus Personalkosten für Consultingprojekte bestehen, werden im Wesentlichen stabil zum Vorjahr bleiben. Die F&E-Aufwendungen werden 2016 im niedrigen einstelligen Prozentbereich über dem Vorjahr liegen, basierend auf einem höheren Investment in Cloud-Ressourcen sowie dem weiteren Aufbau von F&E-Ressourcen in Low-Cost-Standorten, wobei die Allokation auf die Geschäftssegmente DBP und A&N an die Umsatzentwicklungen angelehnt werden. Die Vertriebs- und Marketingkosten werden aufgrund der operativen Optimierungen im Vorjahr und den daraus resultierenden Effizienzsteigerungen im einstelligen Bereich unter dem Vorjahr liegen, wobei auch hier die Allokation auf die Geschäftssegmente dem Umsatzverlauf angeglichen wird. Die administrativen Kosten (ohne Berücksichtigung der aktienbasierten Vergütung) werden in etwa auf dem Vorjahresniveau liegen.

Voraussichtliche Entwicklung der Dividenden

Kontinuierliche Dividendenpolitik

Die Software AG schüttet regelmäßig eine Dividende an ihre Aktionäre aus. Die Ausschüttung erfolgt aus dem erwirtschafteten Gewinn und Cashflow. Die Ausschüttungsquote beträgt regelmäßig ein Viertel bis ein Drittel des Durchschnitts von Gewinn und Cashflow. Auf dieses Niveau wurde die Ausschüttungssumme letztes Jahr (von zuvor 24,8 und 32,5 Prozent des Durchschnitts aus Konzernüberschuss und Free Cashflow) erhöht, um dem Gedanken der „Value-Orientierung“ im Sinne unserer Aktionäre Rechnung zu tragen.

Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 hat das Unternehmen seine werthaltige Dividendenpolitik fortgesetzt. Nachdem die Dividende für das Geschäftsjahr 2014 auf das Rekordniveau von 0,50 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie ausgeschüttet wurde, werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung 2016 eine Dividendenzahlung für 2015 in Höhe von 0,55 Euro vorschlagen. Das würde vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung einem Ausschüttungsvolumen von 41,9 (Vj. 39,5) Millionen Euro und einer Ausschüttungsquote von 27,1 (Vj. 32,5) Prozent des Konzern-Nettoergebnisses 2015 entsprechen. Gemessen am Jahresschlusskurs der Aktie (30. Dezember 2015: 26,42 Euro; Vj. 20,20 Euro) würde die Dividendenrendite 2,1 (Vj. 2,5) Prozent betragen – eine Rendite, die gemessen am aktuellen Kapitalmarktumfeld attraktiv ist.

Erwartete Finanzlage

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Aufgrund des hohen positiven operativen Cashflows sowie der komfortablen Liquiditätsposition ist kein externer Finanzierungsbedarf absehbar. Externe Finanzierungsmaßnahmen werden nahezu ausschließlich zur Finanzierung von größeren Akquisitionen benötigt. Da sich der zeitliche Horizont für solche Übernahmen nicht vorhersehen lässt, kann auch der Zeitpunkt sowie das benötigte Finanzierungsvolumen nicht genau vorhergesagt werden. Sollte sich jedoch eine größere Akquisition abzeichnen, könnten jederzeit Finanzierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Geplante Investitionen

Es gibt gegenwärtig keine konkreten Planungen für größere Investitionen. Die Software AG ist jedoch immer bereit, sich bietende Gelegenheiten für technologiegetriebene Akquisitionen zu nutzen. Auch größere strategische Übernahmen könnten bei günstiger Gelegenheit erfolgen, da die Software AG aufgrund ihres hohen, stabilen Cashflows Zugang zu attraktiven Finanzierungsmöglichkeiten hat.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Die Entwicklung des Free Cashflows wird für das neue Geschäftsjahr 2016 analog zum Nettoergebnis erwartet. Der daraus resultierende positive Free Cashflow sowie der zum Jahresbeginn bestehende Liquiditätsbestand gewährleisten die planmäßige Rückzahlung von fälligen Finanzverbindlichkeiten.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns und zur voraussichtlichen Lage durch die Unternehmensleitung

Angesichts der positiven Geschäftsentwicklung, insbesondere im zweiten Halbjahr 2015 und dem außerordentlich starken Schlussquartal sehen wir unser Unternehmen für nachhaltiges, profitables Wachstum gut gerüstet. Wir streben an, unseren Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern.

Wir sind überzeugt, dass die deutliche Ergebnisverbesserung im Jahresverlauf 2015 die Dynamik der Geschäftsentwicklung und die nachhaltige Profitabilität des

Unternehmens unterstreicht. Ausschlaggebend dafür waren der höhere Anteil des Produktumsatzes am Konzernumsatz, der gestiegene Anteil der ertragsstarken wiederkehrenden Wartungserlöse und das wesentlich profitablere Servicegeschäft. Darüber hinaus haben gezielte Maßnahmen für eine erhöhte Vertriebseffizienz durch die Bündelung der Vertriebsaktivitäten in einem neuen Vorstandsressort, die stringente Kostenkontrolle in Vertrieb und Marketing sowie die Refokussierung auf das Kerngeschäft der eigenen Produkte gegriffen und lassen nachhaltige Effekte erwarten.

Mit dem Ziel des profitablen Wachstums legen wir im Rahmen unserer eigenen, noch andauernden Transformation den Fokus auf organisches Wachstum, Effizienzverbesserungen, Steigerung der Wartungserlöse, Pflege der loyalen A&N-Kundenbasis, Ausbau des Partner-Netzwerks sowie auf das Cloud-Geschäft. Dafür wurde im Geschäftsjahr 2015 die Basis gelegt und erste positive Ergebnisse wurden sichtbar. Die neue Go-to-Market-Strategie hat sich in allen wesentlichen Kennzahlen niedergeschlagen und die Software AG ist dadurch wieder auf den organischen Wachstumspfad zurückgekehrt.

Bei der langfristigen Portfoliostrategie steht der intensive Ausbau des zukunftsorientierten und ertragreichen Bereichs Digital Business Platform (DBP) im Mittelpunkt. Dieses Segment ist über die letzten Jahre zum Hauptumsatzträger geworden. Für den forcierten Ausbau dieses Zukunftsfelds werden wir weiterhin in organisches Wachstum investieren und Partnerschaften zu Forschungseinrichtungen sowie Technologieunternehmen pflegen.

Die Software AG plant langfristig

- einer der weltweit führenden Anbieter von DBP-Produkten und -Lösungen zu sein,
- mit Hilfe des Ankerinvestors Software AG-Stiftung unabhängig zu bleiben und
- ausgewählte Akquisitionen zu tätigen, um organisches durch externes Wachstum zu verstärken.

Um diese Ziele zu erreichen, werden wir uns in den kommenden Jahren auf die Chancen konzentrieren, die die fortschreitende Digitalisierung uns und unseren Kunden bietet. Die großen technologischen Megatrends wie Cloud, Mobile, Big Data und Industrie 4.0 verlangen von den Unternehmen die Transformation zum digitalen

Unternehmen. Diese globalen Entwicklungen werden weiterhin die maßgeblichen Wachstumstreiber der Softwarebranche sein. Für den dadurch forcierten Kundenbedarf hält die Software AG das geeignete innovative Produktportfolio inklusive Integrations- und Beratungskompetenz bereit. Daher ist die Software AG zuversichtlich, dass sich die Nachfrage nach Integrationslösungen und agilen, flexiblen Entwicklungsplattformen für Applikationen im Zuge der zunehmenden Digitalisierung fortsetzen und den DBP-Produktumsatz treiben wird.

Da der traditionelle A&N-Bereich den größten Anteil zum Konzernergebnis beisteuert und über eine starke, loyale Kundenbasis verfügt, werden wir auch in diesem margenstarken Segment die Kundenbeziehungen über langfristige Mehrwertangebote sichern. Deshalb möchten wir unsere A&N-Kunden auch über das Jahr 2050 hinaus unterstützen.

Für unseren Consultingbereich haben wir eine erfolgreiche Transformation initiiert – vom projektbasierten Service-Anbieter zu einem aktiven Marktgestalter, der mit umfassendem Know-how hochwertige Services anbietet und Innovationen generiert. Mit dieser High-End-Positionierung haben wir die Ertragskraft dieses Segments weiter gestärkt.

Neben technologischen Neuerungen werden wir unser Augenmerk weiterhin auf Vertriebsproduktivität, Prozesseffizienz und den Umsatzausbau durch ein erweitertes Partner-Netzwerk legen. Mit der erfolgreich angelaufenen Go-to-Market-Strategie soll die Effizienz sowie die Schlagkraft des Vertriebs in enger Zusammenarbeit mit Partnern weiter gestärkt und die Ansprache der Kunden verbessert werden.

Die Steigerung der Profitabilität bleibt erklärtes Ziel für die kommenden Jahre. Die hohe Eigenkapitalquote und der Free Cashflow bieten die finanzielle Flexibilität für die Stärkung des organischen Wachstums sowie für gezielte Akquisitionen. Für das Jahr 2016 sieht sich das Unternehmen gut aufgestellt, um sein profitables Wachstum weiter voranzutreiben.

ÜBERNAHME- RECHTLICHE ANGABEN

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte

Das Grundkapital der Software AG beträgt 79.000.000 Euro vor Abzug eigener Anteile und ist in 79.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Auf jede Stückaktie entfällt ein Anteil von 1,00 Euro am Grundkapital. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Aktionäre nehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus.

Bedingtes Kapital

Es besteht folgendes Bedingtes Kapital:

- Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 in Höhe von 18.000.000 Euro, eingeteilt in 18.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, zur Bedienung von durch Software AG oder einer 100-prozentigen Beteiligungsgesellschaft ausgegebenen Wandel- beziehungsweise Optionsanleihen nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010;
- Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 und 4. Mai 2012 in Höhe von 55.000 Euro, eingeteilt in 55.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, zur Bedienung der von der IDS Scheer AG gewährten Wandlungs- und Options-rechten nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010.

Genehmigtes Kapital

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Mai 2011 besteht ein Genehmigtes Kapital. Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074.091 Euro durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Aktienrückkauf

Darüber hinaus ist die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 12. Mai 2020 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden

Grundkapitals zu erwerben, um die mit dem Erwerb von eigenen Aktien verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu realisieren. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Detaillierte Informationen zum Bedingten Kapital, zum Genehmigten Kapital und zum Erwerb eigener Aktien sind im Konzernanhang und im Anhang der Software AG enthalten.

Bedeutende Aktionäre

Die Software AG-Stiftung, Darmstadt, hält rund 32 Prozent der ausstehenden Aktien der Software AG. Die Stiftung ist eine eigene gemeinnützige Rechtspersönlichkeit und widmet sich weltweit den Themen Heilpädagogik, Sozialtherapie, Pädagogik, Jugendarbeit, Altenhilfe, Umwelt und Forschung. Daneben gibt es keine weiteren Aktionäre mit einem Anteil am Grundkapital von über 10 Prozent.

Ernennung/ Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Satzungsänderungen

Vorstandsmitglieder werden gemäß §§ 84f. Aktiengesetz bestellt und abberufen. Satzungsänderungen werden gemäß § 179 Aktiengesetz durch die Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals beschlossen.

Wechsel der Unternehmenskontrolle

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 312,6 (Vj. 438,6) Millionen Euro können im Falle eines Kontrollwechsels von den Kreditgebern ganz oder teilweise fällig gestellt werden.

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von zwölf Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresgehältern auf der Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Die Stock Appreciation Rights, welche die Gesellschaft unter dem Management Incentive Programmen V und 2016 zugesagt hat, verpflichten die Gesellschaft im Falle eines Kontrollwechsels innerhalb der Laufzeit der Rechte, zur Zahlung des Zeitwerts an die entsprechenden Teilnehmer.

Andere in diesem Kapitel nicht erwähnte übernahme-rechtliche Angaben treffen auf die Software AG nicht zu.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENS-FÜHRUNG

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 8. Februar 2016 abgegeben und wird sie im März 2016 auf der Homepage unter www.softwareag.com/de/inv_rel/corpgovernance/statement der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 28./29. Januar 2016 gesondert abgegeben und auf der Homepage unter www.softwareag.com/erklaerung veröffentlicht wurde.

KONZERN- ABSCHLUSS

KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG	124
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	125
KONZERNBILANZ	126
KAPITALFLUSSRECHNUNG	128
ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	130

KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

für die Geschäftsjahre 2015 und 2014

in TEUR	Anhang	2015	2014
Lizenzen		271.901	270.099
Wartung		406.942	371.341
Dienstleistungen		193.368	215.752
Sonstige		846	642
Umsatzerlöse	[5]	873.057	857.834
Herstellkosten		-212.158	-236.316
Bruttoergebnis vom Umsatz		660.899	621.518
Forschungs- und Entwicklungskosten		-106.413	-109.064
Vertriebskosten		-268.836	-263.049
Allgemeine Verwaltungskosten		-69.405	-74.062
Sonstige Steuern	[10]	-5.984	-8.433
Operatives Ergebnis		210.261	166.910
Sonstige Erträge	[6]	36.140	32.802
Sonstige Aufwendungen	[7]	-42.956	-32.137
Finanzierungserträge	[8]	8.746	8.315
Finanzierungsaufwendungen	[8]	-11.673	-17.506
Ergebnis vor Ertragsteuern		200.518	158.384
Ertragsteuern	[9]	-60.913	-47.833
Konzernüberschuss		139.605	110.551
Davon auf Aktionäre der Software AG entfallend		139.445	110.358
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		160	193
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	[12]	1,78	1,39
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	[12]	1,78	1,39
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		78.429.032	79.228.450
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		78.510.932	79.228.450

GESAMTERGEBNISRECHNUNG

für die Geschäftsjahre 2015 und 2014

in TEUR	Anhang	2015	2014
Konzernüberschuss		139.605	110.551
Differenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe		41.927	44.812
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	[29]	1.936	690
Währungseffekte aus Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe		4.240	4.406
Posten die anschließend in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden, sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind		48.103	49.908
Anpassung aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	[25]	624	-4.363
Posten die anschließend nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden		624	-4.363
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	[26]	48.727	45.545
Gesamtergebnis		188.332	156.096
Davon auf Aktionäre der Software AG entfallend		188.172	155.903
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		160	193

KONZERNBILANZ

zum 31. Dezember 2015 und 2014

Aktiva

in TEUR	Anhang	2015	2014*	01.01.2014*
Kurzfristige Vermögenswerte				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		300.567	318.396	449.984
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	[13]	11.840	57.965	60.905
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	[14]	232.576	214.357	234.256
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	[15]	14.794	14.940	14.082
Ertragsteuererstattungsansprüche	[16]	24.406	29.726	10.291
		584.183	635.384	769.518
Langfristige Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	[17]	157.438	180.196	211.771
Geschäfts- oder Firmenwerte	[17]	899.954	857.279	829.173
Sachanlagen	[18]	56.221	61.171	64.460
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	[13]	24.547	10.106	4.519
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	[14]	75.090	89.203	97.918
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	[15]	82	237	530
Ertragsteuererstattungsansprüche	[16]	6.215	4.423	2.711
Latente Steueransprüche	[19]	11.039	10.937	16.253
		1.230.586	1.213.552	1.227.335
Summe Vermögenswerte		1.814.769	1.848.936	1.996.853

* zur Anpassung der Vorjahreszahlen siehe Textziffer 3

Passiva

in TEUR	Anhang	2015	2014*	01.01.2014*
Kurzfristiges Fremdkapital				
Finanzielle Verbindlichkeiten	[20]	113.033	110.767	208.320
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	[21]	33.016	36.884	38.610
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	[22]	112.932	104.884	129.264
Sonstige Rückstellungen	[23]	28.329	18.609	12.721
Ertragsteuerschulden	[24]	28.626	32.605	38.477
Passive Abgrenzungsposten		123.606	111.348	105.664
		439.542	415.097	533.056
Langfristiges Fremdkapital				
Finanzielle Verbindlichkeiten	[20]	213.247	340.499	410.486
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	[21]	90	0	0
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	[22]	1.719	6.369	4.824
Sonstige Rückstellungen	[23]	17.897	13.156	7.242
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[25]	35.644	42.566	50.707
Latente Steuerschulden	[19]	16.723	17.131	22.577
Passive Abgrenzungsposten		178	738	2.366
		285.498	420.459	498.202
Eigenkapital				
	[26]			
Gezeichnetes Kapital der Software AG		79.000	86.944	86.944
Kapitalrücklage der Software AG		40.504	43.195	46.144
Gewinnrücklagen		1.047.145	1.161.411	1.087.328
Sonstige Rücklagen		-5.808	-54.535	-100.080
Eigene Aktien		-71.596	-224.466	-155.534
Aktionären der Software AG zurechenbarer Anteil		1.089.245	1.012.549	964.802
Nicht beherrschende Anteile		484	831	793
		1.089.729	1.013.380	965.595
Summe Eigenkapital und Schulden		1.814.769	1.848.936	1.996.853

* zur Anpassung der Vorjahreszahlen siehe Textziffer 3

KAPITALFLUSSRECHNUNG [27]

für die Geschäftsjahre 2015 und 2014

in TEUR	2015	2014
Konzernüberschuss	139.605	110.551
Ertragsteuern	60.913	47.833
Finanzergebnis	2.927	9.191
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	49.432	50.840
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-7.385	12.784
Betrieblicher Cashflow vor Änderungen des Nettoumlaufvermögens	245.492	231.199
Veränderungen der Forderungen sowie anderer Aktiva	-16.473	15.926
Veränderungen der Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva	21.812	-19.441
Gezahlte/Erhaltene Ertragsteuern	-61.872	-73.474
Gezahlte Zinsen	-12.209	-19.222
Erhaltene Zinsen	8.687	8.212
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	185.437	143.200
Mittelzufluss aus dem Abgang von Sachanlagen/Immateriellen Vermögenswerten	2.388	2.866
Investitionen in Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	-12.149	-10.868
Mittelzufluss aus dem Abgang von langfristigen finanziellen Vermögenswerten	283	1.107
Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte	-5.977	-3.567
Einzahlungen aus dem Verkauf von kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten	49.232	31.000
Investitionen in kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	-5	-29.797
Mittelzufluss/-abfluss aus dem Abgang von Veräußerungsgruppen	-1.000	18.057
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	0	-3.667
Cashflow aus Investitionstätigkeit	32.772	5.131

in TEUR	2015	2014
Rückkauf eigener Aktien (inkl. gezahlter Optionsprämien)	-70.021	-70.582
Verwendung eigener Aktien	645	1.423
Gezahlte Dividenden	-39.633	-36.430
Aufnahme von finanziellen Verbindlichkeiten	8.705	35.278
Tilgung von finanziellen Verbindlichkeiten	-138.687	-212.588
Auszahlungen für nicht beherrschende Anteile	-500	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-239.491	-282.899
Zahlungswirksame Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-21.282	-134.568
Bewertungsbedingte Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.453	2.980
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-17.829	-131.588
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	318.396	449.984
Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	300.567	318.396

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS [26]

für die Geschäftsjahre 2015 und 2014

		Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen
in TEUR	im Umlauf befindliche Stammaktien (Stücke)			
Eigenkapital zum 01.01.2014	81.513.689	86.944	46.144	1.087.328
Gesamtergebnis				110.358
Transaktionen mit Gesellschaftern				
Dividendenzahlung				-36.275
Aktienoptionen			-2.722	
Ausgabe und Verwendung eigener Aktien	59.000		-227	
Rückkauf eigener Aktien (inkl. gezahlter Optionsprämien)	-2.653.845			
Sonstige Veränderungen				
Transaktionen zwischen Gesellschaftern				
Eigenkapital zum 31.12.2014	78.918.844	86.944	43.195	1.161.411
Eigenkapital zum 01.01.2015	78.918.844	86.944	43.195	1.161.411
Gesamtergebnis				139.445
Transaktionen mit Gesellschaftern				
Dividendenzahlung				-39.459
Aktienoptionen			-2.473	
Ausgabe und Verwendung eigener Aktien	25.300	-7.944	-50	-214.252
Rückkauf eigener Aktien (inkl. gezahlter Optionsprämien)	-2.712.513			
Sonstige Veränderungen			-1	
Transaktionen zwischen Gesellschaftern			-167	
Eigenkapital zum 31.12.2015	76.231.631	79.000	40.504	1.047.145

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS

Sonstige Rücklagen				Eigene Aktien	Aktionären der Software AG zurechenbarer Anteil	Nicht beherrschende Anteile	Gesamt
Differenzen aus der Währungs- umrechnung ausländischer Geschäfts- betriebe	Anpassung aus der Marktbewer- tung von Finanz- instrumenten	Anpassung aus der Bewertung von Pensionsver- pflichtungen	Währungseffekte aus Nettoinvesti- tionsdarlehen in ausländische Geschäfts- betriebe				
-77.111	-2.055	-22.945	2.031	-155.534	964.802	793	965.595
44.812	690	-4.363	4.406		155.903	193	156.096
					-36.275	-155	-36.430
					-2.722		-2.722
				1.650	1.423		1.423
				-70.582	-70.582		-70.582
-32.299	-1.365	-27.308	6.437	-224.466	1.012.549	831	1.013.380
-32.299	-1.365	-27.308	6.437	-224.466	1.012.549	831	1.013.380
41.927	1.936	624	4.240		188.172	160	188.332
					-39.459	-174	-39.633
					-2.473		-2.473
				222.891	645		645
				-70.021	-70.021		-70.021
					-1		-1
					-167	-333	-500
9.628	571	-26.684	10.677	-71.596	1.089.245	484	1.089.729

KONZERN- ANHANG

ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE	133
ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG	145
ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ	148
SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN	166
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	195
BESTÄTIGUNGSVERMERK	196
WEITERE INFORMATIONEN	197
SIEBENJAHRESÜBERSICHT	200

ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

[1] Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der Software AG wird in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB), den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Hierbei wurden die zum 31. Dezember 2015 anzuwendenden IFRS und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC – vormals SIC) beachtet.

Die Software AG ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts mit Sitz in Darmstadt. Sie ist Mutterunternehmen eines weltweit in den Geschäftsbereichen Software-Entwicklung, -Lizenzierung, -Wartung sowie

IT-Dienstleistungen tätigen Konzerns. Die funktionale Währung der Software AG ist der Euro.

Der Konzernabschluss der Software AG wird – soweit nicht anders angegeben – in Tausend Euro (TEUR) dargestellt.

[2] Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst die Software AG und alle von ihr beherrschten Unternehmen. Beherrschung besteht, wenn die Software AG Verfügungsmacht über das Beteiligungsunternehmen ausüben kann, schwankenden Renditen aus ihren Beteiligungen ausgesetzt ist, und die Renditen aufgrund ihrer Verfügungsmacht der Höhe nach beeinflussen kann.

Zum Konzern der Software AG als Mutterunternehmen gehören folgende verbundene Unternehmen:

a) inländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad in %
SAG Deutschland GmbH, Darmstadt	100
SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt	100
SAG LVG mbH, Darmstadt mit der ausländischen Tochtergesellschaft	100
• Software Dutch License Company C.V., Al's-Gravenhage / Niederlande	99
FACT Unternehmensberatung GmbH, Darmstadt (Übernahme von 15,52% Geschäftsanteilen zum 5. August 2015) mit der Tochtergesellschaft	81
• FACT Informationssysteme und Consulting AG, Neuss	55
itCampus Software und Systemhaus GmbH, Leipzig	100
alfabet GmbH, Berlin mit der Tochtergesellschaft	100
• deepSTRUCTURE GmbH, Berlin (verschmolzen auf die alfabet GmbH zum 23. April 2015)	100
metaquark GmbH, Leipzig (verschmolzen auf die itCampus Software und Systemhaus GmbH zum 24. März 2015)	100

b) ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad in %	Nationalität
Software A.G. Argentina S.R.L., Buenos Aires/Argentinien	95	Argentina
an der auch die SAG Deutschland GmbH direkt Anteile hält	5	
Software AG Sydney PTY LTD, McMahons Point/Australien	100 inaktiv	Australia
Software GmbH Österreich, Wien/Österreich	100	Austria
Software AG (Gulf) S.P.C., Manama/Bahrain mit der Tochtergesellschaft	100	Bahrain
• Software AG International FZ LLC, Dubai/Vereinigte Arabische Emirate	100	United Arab Emirates
IDS Scheer Sistemas de Processamento de Dados, São Paulo/Brasilien	100	Brazil
Software AG Development Center Bulgaria EOOD, Sofia/Bulgarien	100	Bulgaria
Software AG China Ltd., Shanghai/China	100	China
Software AG (Hong Kong) Limited, Hong Kong/China	100	China
Software d.o.o., Split/Kroatien (vormals IDS Scheer d.o.o. Croatia (Headquarters))	100	Croatia
Software AG Denmark A/S, Hvidovre/Dänemark mit der Tochtergesellschaft	100	Denmark
• Software AG Nordic A/S, Oslo/Norwegen	100 inaktiv	Norway
Software AG Finland Oy, Helsinki/Finnland	100	Finland
Software AG France S.A.S, Courbevoie Cedex/Frankreich	100	France
Software AG India Sales Private Ltd, Bangalore, Karnataka/Indien	100	India
Software AG (India) Private Limited, Bangalore/Indien	100	India
S.P.L. Software Ltd, OR-Yehuda/Israel mit der Tochtergesellschaft	100	Israel
• Software A.G. (Israel) Ltd, OR-Yehuda/Israel und der Tochtergesellschaft	100	Israel
• Sabratec Technologies, Inc., OR-Yehuda/Israel	100	Israel
Software AG Italia S.p.A, Milan/Italien	100	Italy
SAG Software AG Luxembourg S.A., Capellen/Luxemburg	100	Luxembourg
SAG Central and Eastern Europe S.A., Capellen/Luxemburg	100	Luxembourg
Software AG Nederland B.V., Den Haag/Niederlande	100	Netherlands
Software AG (Philippines), Inc., Makati City/Philippinen	100	Philippines
Software AG Polska Sp. z o.o., Warszawa/Polen	100	Poland
OOO Software AG (RUS), Moscow/Russland	100	Russia
IDS Scheer Saudi Arabia LLC, Riyadh/Saudi-Arabien	95	Saudia Arabia
an der auch die SAG Software Systems AG direkt Anteile hält	5	
Software AG Saudi Arabia, LLC, Riyadh/Saudi-Arabien	95	Saudia Arabia
Software AG (Singapore) Pte LTD, Singapore/Singapur mit der Tochtergesellschaft	100	Singapore
• alfabet Pte Ltd, Singapore/Singapur (liquidiert zum 26. Februar 2015)	100	Singapore
Software AG Development Centre Slovakia s.r.o., Košice/Slowakei	100	Slovakia
Software d.o.o., Ljubljana/Slowenien (vormals IDS Scheer, d.o.o.)	100	Slovenia
Software AG South Africa (Pty) Ltd, Bryanston/Südafrika	100	South Africa

b) ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad in %	Nationalität
Software AG España, S.A. Unipersonal, Tres Cantos, Madrid /Spanien mit den Tochtergesellschaften	100	Spain
• Software AG Brasil Informática e Serviços Ltda, São Paulo/SP/Brasilien	100	Brazil
• Software AG Factoria S.A., Santiago de Chile /Chile	100	Chile
• Software AG De Panamá, S.A., Corregimiento de Pueblo nuevo /Panama mit der Tochtergesellschaft	100	Panama
• Software AG De Costa Rica, S.A., San José /Costa Rica	100	Costa Rica
• Software AG (Portugal) Alta Tecnologia Informática, Ltd., Lisboa/Portugal an der auch die Software AG direkt Anteile hält	97 3	Portugal
• Software AG De Puerto Rico, Inc., San Juan /Puerto Rico	100	Puerto Rico
• A. Zancani & Asociados, C.A., Chacao Caracas /Venezuela	100 inaktiv	Venezuela
• Software AG Venezuela, C.A., Caracas /Venezuela	100	Venezuela
Software AG Sweden AB, Kista /Schweden	100	Sweden
SAG Software Systems AG, Zürich /Schweiz	100	Switzerland
Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul /Türkei	100	Turkey
Software AG Development Center Ukraine LLC, Lviv City /Ukraine (verkauft zum 17. Dezember 2015)	100	Ukraine
Software AG (UK) Limited, Derby /Großbritannien mit den Tochtergesellschaften	100	United Kingdom
• Software AG Belgium S.A., Watermael-Boitsfort /Belgien, an der auch die Software AG direkt Anteile hält	76 24	Belgium
• PCB Systems Limited, Derby /Großbritannien	100 inaktiv	United Kingdom
SGML Technologies Limited, Derby /Großbritannien	100	United Kingdom
Software AG, Inc., Reston, VA /USA mit den Tochtergesellschaften	100	United States
• Software AG (Canada) Inc., Cambridge, Ontario /Kanada	100	Canada
• Software AG, S.A. de C.V. (Mexico) Distrito Federal Mexiko	100	Mexico
Software AG USA, Inc., Reston, VA /USA und den Tochtergesellschaften	100	United States
• Software AG Australia (Holdings) Pty Ltd., McMahons Point /Australien mit der Tochtergesellschaft	100	Australia
• Software AG Australia Pty Ltd., McMahons Point /Australien	100	Australia
• webMethods Australia Pty Ltd., McMahons Point /Australien	100	Australia
• 9162-3439 Quebec Inc., Toronto /Kanada (liquidiert zum 18. März 2015)	100 inaktiv	Canada
• webMethods Software Development (Beijing) Co. Ltd., Beijing /China	100	China
• webMethods Germany GmbH, Darmstadt /Deutschland	100	Germany
• Software AG Bangalore Technologies Private Ltd., Bangalore /Indien	100	India
• Software AG Chennai Development Center India Pvt Ltd, Chennai /Indien	100	India
• Software AG Kochi Pvt. Ltd., Bangalore, Karnataka /Indien	98	India
• Software AG Ltd. Japan, Tokyo /Japan	100	Japan
• Software AG Operations Malaysia Sdn Bhd., Kuala Lumpur /Malaysia	100	Malaysia

b) ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad in %	Nationalität
• Software AG Korea, Ltd., Seoul/Südkorea	100	South Korea
• Software AG Distribution LLC, Reston, VA/USA (Neugründung am 3. Dezember 2015)	100	United States
• Software AG Government Solutions, Inc., Reston, VA/USA mit der Tochtergesellschaft	100	United States
• JackBe Mexico, Mexiko Stadt, Mexiko	100	Mexico
• Terracotta Inc., San Francisco/USA mit der Tochtergesellschaft	100	United States
• Terracotta Software India Pvt. Ltd., Bangalore,Karnataka/Indien	100	India

Änderungen im Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis veränderte sich gegenüber dem 31. Dezember 2014 wie folgt:

	Inland	Ausland	Gesamt
31.12.2014	11	70	81
Zugänge	0	1	1
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	-2	-3	-5
31.12.2015	9	68	77

Die Abgänge resultieren aus der Verschmelzung und der Liquidation von konsolidierten Unternehmen. Bei dem Zugang handelt es sich um die Gründung einer neuen Gesellschaft in den USA. Die Veränderungen des Konsolidierungskreises haben die Vergleichbarkeit zum Vorjahr nicht wesentlich beeinflusst.

[3] Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Verwendung von Schätzwerten

Im Konzernabschluss werden in einigen Fällen Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen, die Auswirkungen auf die Höhe und den Ausweis von bilanzierten Vermögenswerten, Schulden, Erträgen, Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten haben. Die getroffenen Annahmen und Schätzungen beruhen auf Erfahrungswerten. Sie werden laufend überprüft. Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen. Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen im Bereich der Umsatzrealisierung, Bilanzierung von anteilsbasierter Vergütung, Bilanzierung von Akquisitionen, der Folgebilanzierung von Geschäfts- oder

Firmenwerten und anderen Immateriellen Vermögenswerten, Bewertung von Pensionsverpflichtungen, Beurteilung von Rechtsrisiken, Bewertung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bilanzierung von Ertragsteuern sowie der Latenten Steuern.

Anpassung der Vorjahreszahlen

Zur Verbesserung der Aussagefähigkeit des Abschlusses, insbesondere der Vermögenslage, hat die Software AG zum 31. Dezember 2015 Änderungen an der Darstellung beziehungsweise Gliederung der Bilanz vorgenommen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend der neuen Darstellung angepasst.

Hierzu wurden die bisherigen Positionen Wertpapiere und Finanzanlagen in Sonstige finanzielle Vermögenswerte umbenannt. Die bisher unter der Position Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte gezeigten Posten wurden mit in die neue Position der Sonstigen finanziellen Vermögenswerte (Umgliederung: 31. Dezember 2014 5.658 Tausend Euro; 1. Januar 2014 4.391 Tausend Euro) die Position Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen (bisher Forderung aus

Lieferungen und Leistungen) (Umgliederung: 31. Dezember 2014 4.936 Tausend Euro; 1. Januar 2014 9.016 Tausend Euro) sowie in die neue Position Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte (Umgliederung: 31. Dezember 2014 15.092 Tausend Euro; 1. Januar 2014 14.503 Tausend Euro) gegliedert.

Auf der Passivseite wurde die Position Finanzverbindlichkeiten in Finanzielle Verbindlichkeiten umbenannt. Die Posten der bisherigen Position Sonstige Verbindlichkeiten wurden in die Position Finanzielle Verbindlichkeiten (Umgliederung: 31. Dezember 2014 7.122 Tausend Euro; 1. Januar 2014 5.433 Tausend Euro), in die neue Position Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten (Umgliederung: 31. Dezember 2014 48.499 Tausend Euro; 1. Januar 2014 62.285 Tausend Euro) sowie in die Position Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten (bisher Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen) (Umgliederung: 31. Dezember 2014 4.283 Tausend Euro; 1. Januar 2014 2.470 Tausend Euro) sowie in die Position Sonstige Rückstellungen (Umgliederung: 31. Dezember 2014 2.465 Tausend Euro; 1. Januar 2014 876 Tausend Euro) umgegliedert.

Zudem wurden einzelne Positionen aus den Sonstigen Rückstellungen in die Position Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten umgegliedert (Umgliederung: 31. Dezember 2014 62.754 Tausend Euro; 1. Januar 2014 71.803 Tausend Euro).

Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen, den IFRS entsprechenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen auf den Stichtag des Konzernabschlusses (31. Dezember 2015) aufgestellt.

Für die bei der Kapitalkonsolidierung angewandte Methode der Erstkonsolidierung wurde bei den selbst gegründeten Gesellschaften auf die jeweiligen Gründungszeitpunkte abgestellt. Die erstmalige Einbeziehung von erworbenen Gesellschaften erfolgt zum Zeitpunkt an dem die Software AG die Beherrschung erlangt.

Veränderungen des Beteiligungsgrads (ownership interest), die nicht zu einem Beherrschungsverlust führen, werden erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktionen erfasst.

Die Bewertung der zuvor nach der handelsrechtlichen Bilanzierung aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt seit der Umstellung auf die IFRS-Bilanzierung am 1. Januar 2003 nach den Regelungen des IAS 36.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen einbezogenen Unternehmen sind eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden herausgerechnet, sofern sie nicht durch Leistungen an Dritte realisiert wurden. Nicht beherrschende Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von dem auf die Aktionäre der Muttergesellschaft entfallenden Anteil ausgewiesen.

Unternehmenszusammenschlüsse

Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode abgebildet. Die Software AG entscheidet für jede Transaktion, ob sie den nicht beherrschenden Anteil am erworbenen Unternehmen mit dem beizulegenden Zeitwert oder mit dem entsprechenden Anteil am identifizierbaren Nettovermögen bewertet.

Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung anhand der modifizierten Stichtagsmethode gemäß IAS 21 umgerechnet. Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in organisatorischer, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht eigenständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung identisch mit der funktionalen Währung.

Aufwendungen und Erträge werden zu Monatsdurchschnittskursen, Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs und das jeweilige Eigenkapital der Tochtergesellschaften zu historischen Kursen in Euro umgerechnet.

Der Unterschiedsbetrag aus der eigenkapitalbezogenen Währungsumrechnung wird ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet und in einer separaten Spalte der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

In der Entwicklung des Anlagevermögens werden der Stand zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres zum jeweiligen Stichtagskurs und die übrigen Positionen zu Durchschnittskursen umgerechnet. Ein sich aus Wechselkursänderungen ergebender Unterschiedsbetrag wird sowohl bei den Anschaffungs- oder Herstellkosten als auch

bei den kumulierten Abschreibungen in einer separaten Zeile als Währungsumrechnungsdifferenz ausgewiesen.

In den Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Stichtagskurs bewertet. Die am Bilanzstichtag noch nicht realisierten Kursgewinne und -verluste sind erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst. Ausgenommen hiervon sind Umrechnungsdifferenzen von langfristigen, konzerninternen monetären Positionen, welche Teil einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft darstellen. Diese werden erfolgsneutral in den Sonstigen Rücklagen innerhalb des Eigenkapitals erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse der wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zum Euro gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

Stichtagskurs

1 EUR	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung der Fremdwährung in %
US-Dollar	1,0887	1,2141	10,3%
Brasilianischer Real	4,3117	3,2207	-33,9%
Britisches Pfund	0,7340	0,7789	5,8%
Australischer Dollar	1,4897	1,4829	-0,5%
Israelischer Schekel	4,2641	4,7216	9,7%
Südafrikanischer Rand	16,9530	14,035	-20,8%
Kanadischer Dollar	1,5116	1,4063	-7,5%

Durchschnittskurs

1 EUR	2015	2014	Veränderung der Fremdwährung in %
US-Dollar	1,1097	1,3288	16,5%
Brasilianischer Real	3,6920	3,1226	-18,2%
Britisches Pfund	0,7260	0,8064	10,0%
Australischer Dollar	1,4765	1,4724	-0,3%
Israelischer Schekel	4,3149	4,7471	9,1%
Südafrikanischer Rand	14,1523	14,4069	1,8%
Kanadischer Dollar	1,4176	1,4669	3,4%

Für die Währungsumrechnung des venezolanischen Bolivar (VEF) per 31. Dezember 2015 wird der Stichtagskurs 56,5664 VEF/EUR verwendet.

Die Software AG berücksichtigt Venezuela seit dem 1. Januar 2010 als Hochinflationsland im Sinne des IAS 29. Der Effekt hieraus ist für den Konzernabschluss unwesentlich. Auch eine weitere Abwertung des Bolivar bis zu einem Kurs von 200 VEF/EUR hätte lediglich einen unwesentlichen Effekt auf den Konzernabschluss.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse der Software AG beinhalten im Wesentlichen Erlöse aus der Einräumung von in der Regel zeitlich unbegrenzten Softwarelizenzen; in bestimmten Fällen auch zeitlich begrenzte Softwarelizenzen, Wartungserlöse und Erlöse aus Dienstleistungen.

Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich begrenzter und zeitlich unbegrenzter Lizenzen werden erst dann erfasst, wenn ein rechtsverbindlicher Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind, die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde und wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar sowie die Bezahlung hinreichend wahrscheinlich ist. Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich begrenzter Lizenzen werden je nach konkreter Ausgestaltung der Lizenzierung behandelt. Überwiegen die Charakteristika eines Verkaufs, wie zum Beispiel sofortige Bezahlung, und sind die sonstigen oben genannten Vor-

aussetzungen erfüllt, erfolgt eine sofortige Erlösrealisierung. Überwiegen jedoch die Eigenschaften einer Nutzungsüberlassung, werden die Erlöse ratierlich über den Zeitraum der Nutzungsüberlassung realisiert.

Softwarelizenzen werden häufig kombiniert mit Wartungsleistungen und Dienstleistungsverträgen verkauft. In diesem Fall von Mehrkomponentenverträgen werden Umsätze auf Basis der einzeln identifizierbaren Vertragskomponenten realisiert. Die Umsätze werden dabei auf Basis der Marktwerte der jeweiligen Komponenten auf die verschiedenen Komponenten verteilt.

Sofern keine verlässlichen Marktwerte für alle Komponenten bestimmt werden können, erfolgt die Umsatzrealisierung nach der Residualmethode. Dabei werden zuerst alle bestimmbar Marktwerte vom Gesamtvertragswert abgezogen. Der verbleibende Betrag wird anhand der Listenpreise auf die Komponenten aufgeteilt, für die keine verlässlichen Marktwerte bestimmbar sind.

Umsatzerlöse aus dem Wartungsgeschäft werden ratierlich über die Laufzeit der Leistungserbringung realisiert.

Dienstleistungsverträge, die auf Basis der geleisteten Stunden abgerechnet werden, werden in Abhängigkeit von den durch die Software AG-Gesellschaften erbrachten Leistungen realisiert. Umsatzerlöse und Aufwendungen aus Dienstleistungsverträgen, bei denen ein Festpreis vereinbart wurde, werden gemäß IAS 18 in Verbindung mit IAS 11 entsprechend dem Leistungsfortschritt realisiert (Percentage of Completion Method, PoC), wenn die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann, es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft der Software AG zufließen wird, und die für das Geschäft angefallenen Kosten und die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich ermittelt werden können. Der Fertigstellungsgrad eines Auftrags wird anhand des Verhältnisses der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten Gesamtauftragskosten bestimmt. Hierfür werden die Kosten teilweise anhand der angefallenen Beraterstunden beziehungsweise Beratertage geschätzt.

Umsatzerlöse werden abzüglich Abzinsungsbeträgen, Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen.

Herstellkosten

Die Herstellkosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung. Im Einzelnen enthalten die Herstellkosten den Aufträgen direkt zurechenbare Einzelkosten sowie fixe beziehungsweise variable Gemeinkosten. Im Berichtszeitraum waren keine Wertminderungen auf die Vorräte erforderlich.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und Entwicklungskosten werden bei Anfall in der Gewinn- und Verlustrechnung aufwandswirksam erfasst.

Erst kurz vor Marktreife ist die technologische Realisierbarkeit des Produkts erreicht. In der Phase bis zur technologischen Realisierbarkeit sind die Prozesse zwischen Forschungs- und Entwicklungsphasen iterativ eng vernetzt. Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, die nach dem Erreichen der technologischen Realisierbarkeit entstehen, sind unwesentlich.

Vertriebskosten

In den Vertriebskosten sind Personal- und Sachkosten, Abschreibungen des Vertriebsbereichs sowie Kosten für Werbung enthalten.

Allgemeine Verwaltungskosten

Die Allgemeinen Verwaltungskosten beinhalten Personal- und Sachkosten sowie Abschreibungen des Verwaltungsbereichs.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur realisiert, sofern eine angemessene Sicherheit besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt sind und die Zuwendungen der Software AG zufließen. Dies ist regelmäßig erst mit dem Erhalt der Zahlung gewährleistet. Die Zuwendungen werden in den Sonstigen Erträgen ausgewiesen.

Sofern Darlehen der öffentlichen Hand zu einem unter dem Marktzins liegenden Zinssatz gewährt werden, wird der Zinsvorteil als Unterschiedsbetrag zwischen dem ursprünglichen Buchwert des Darlehens, der gemäß IAS 39 ermittelt wurde, und den erhaltenen Zahlungen bewertet. Der Zinsvorteil wird in den Sonstigen Erträgen

realisiert, sobald alle Bedingungen für die Realisierung von Zuwendungen der öffentlichen Hand erfüllt sind.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierenden Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes aktiviert. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

Aktienbasierte Vergütung

Nach IFRS 2 wird bei der aktienbasierten Vergütung zwischen Transaktionen mit Barausgleich und solchen mit Eigenkapitalabgeltung unterschieden. Für beide Instrumente wird der beizulegende Zeitwert zum Gewährungszeitpunkt ermittelt. Dieser wird dann als Vergütungsaufwand über den Zeitraum verteilt, innerhalb dessen die Arbeitnehmer einen uneingeschränkten Anspruch auf die Instrumente erwerben. Zusagen mit Barausgleich werden bis zur Begleichung der Zusage zu jedem Abschlussstichtag neu zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Sofern die Software AG ein Wahlrecht hat, die Zusagen entweder durch Barzahlung oder durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten (Aktien) zu erfüllen, bilanziert die Software AG die Zusage als Transaktion mit Eigenkapitalabgeltung, sofern keine gegenwärtige Verpflichtung zum Barausgleich vorliegt.

Die beizulegenden Zeitwerte werden mit Hilfe eines geeigneten Optionspreismodells (Black-Scholes-Modell, Binomial-Modell beziehungsweise Monte-Carlo-Simulationsmodell) ermittelt.

Nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte

Die Software AG bilanziert finanzielle Vermögenswerte zu dem Zeitpunkt, zu dem die Software AG ein vertragliches Recht auf den Erhalt von Zahlungsmitteln oder anderen finanziellen Vermögenswerten eines anderen Unternehmens hat. Marktübliche Käufe oder Verkäufe werden zum beizulegenden Zeitwert am Valutatag bilanziert. Finanzielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden zum beizulegenden

Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten bewertet. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Kredite und Forderungen werden bei Zugang mit dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows bilanziert.

Die Folgebewertung richtet sich nach der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den folgenden Kategorien gemäß IAS 39:

a) Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Hierzu gehören lediglich diejenigen finanziellen Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden, da die Software AG beim erstmaligen Ansatz keine finanziellen Vermögenswerte als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert. Diese Kategorie umfasst daher ausschließlich freistehende Derivate mit einem positiven beizulegenden Zeitwert. Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und entsprechende Änderungen werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

b) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

Sofern die Software AG sowohl die Fähigkeit als auch die Absicht hat, Schuldinstrumente bis zur Endfälligkeit zu halten, werden solche finanziellen Vermögenswerte als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestition eingestuft. Die Bewertung erfolgt zunächst mit ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Im Rahmen der Folgebewertung werden die bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet.

c) Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen stellen finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen dar, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen.

Zu den Krediten und Forderungen zählen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen.

- **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente**
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle Kassenbestände, Bankguthaben und Festgelder mit Laufzeiten bis zu 3 Monaten sowie kurzfristige, äußerst liquide Wertpapiere des Umlaufvermögens, die jederzeit in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen.
- **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden in Höhe des fakturierten Betrages abzüglich Erlösschmälerungen und Wertberichtigungen ausgewiesen. Sofern objektive Hinweise auf einen möglichen Wertminderungsbedarf vorliegen, wird dies im Rahmen einer Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Darüber hinaus werden für bestimmte Forderungsklassen anhand der Erfahrungen der Vergangenheit und unter Berücksichtigung des Alters der Forderungen Portfoliowertberichtigungen vorgenommen. Unverzinsliche Forderungen mit Fälligkeiten von mehr als einem Jahr werden mit einem adäquaten Zinssatz abgezinst.

In dem Posten sind zudem noch nicht fakturierte Leistungen aus Festpreisprojekten enthalten, die nach der Percentage of Completion Method realisiert werden sowie Forderungen aus dem Verkauf von Softwarelizenzen, bei denen die Leistung gegenüber dem Kunden bereits vollständig erbracht, aber noch nicht fakturiert wurden.

d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die keiner der anderen oben genannten Kategorien zugeordnet wurden und umfassen hauptsächlich Beteiligungen und Schuldinstrumente. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, sofern dieser auf Basis von Marktdaten bestimmbar ist. Änderungen

des beizulegenden Zeitwertes werden nach Abzug von Steuern im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erst beim Verkauf der Vermögenswerte oder bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgswirksam erfasst. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, für die kein Marktpreis verfügbar ist und deren beizulegender Zeitwert wegen des Fehlens eines aktiven Marktes nicht zuverlässig ermittelbar ist, werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet.

Derivative Finanzinstrumente

Sofern es sich bei den derivativen Finanzinstrumenten gemäß IAS 32 um finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise finanzielle Schulden handelt, erfolgt der Ansatz zum Marktwert. Instrumente, für die kein Hedge Accounting angewendet wird, stuft das Unternehmen als zu Handelszwecken gehalten ein. Für diese Instrumente werden Marktwertveränderungen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Sofern die Voraussetzungen zur Bilanzierung einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 erfüllt sind, wird das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designiert und entsprechend den Vorschriften des IAS 39 für Sicherungsbeziehungen bilanziert.

Dementsprechend wird im Rahmen von Cashflow Hedges der effektive Teil der Marktwertänderungen derivativer Instrumente im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil wird sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Umbuchung der im Eigenkapital aufgelaufenen Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in den Geschäftsjahren, in denen das Grundgeschäft die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflusst.

Es wurden keine derivativen Finanzinstrumente als Fair Value Hedges bilanziert.

Sofern es sich bei den derivativen Finanzinstrumenten gemäß IAS 32 um Eigenkapitalinstrumente handelt, werden diese als Eigenkapital ausgewiesen. Dementsprechend werden gezahlte Prämien für erworbene Kaufoptionen, die die Software AG gegen Abgabe eines festen Betrags zum Rückkauf einer festen Anzahl eigener Aktien berechtigt, vom Eigenkapital abgezogen.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden, soweit sie eine bestimmbare wirtschaftliche Nutzungsdauer haben, zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungsdauer beziehungsweise Abschreibungsmethoden für die wesentlichen Immateriellen Vermögenswerte sind wie folgt:

	Abschreibungsdauer in Jahren	Abschreibungs- methode
Erworbene Software	5–11	linear
Erworbener Kundenstamm	5–17	linear
Erworbener Auftragsbestand	–	nach Abarbeitung

Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Mindestens einmal jährlich werden die Immateriellen Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer auf mögliche Wertminderungen überprüft. Darüber hinaus wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Der aus Unternehmenszusammenschlüssen resultierende Geschäfts- oder Firmenwert wird zu Anschaffungskosten angesetzt. Die Geschäfts- oder Firmenwerte unterliegen nicht der planmäßigen Abschreibung, sondern werden mindestens jährlich (zum 31. Dezember) auf Wertminderungen überprüft (Impairment-Test) und im Falle von Wertminderungen auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Darüber hinaus wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt. Jeglicher Wertminderungsaufwand wird direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und darf in der Folgeperiode nicht mehr aufgeholt werden.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen angesetzt. Bei Veräußerung oder Verschrottung von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden die entsprechenden

Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht; ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Anschaffungskosten der Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich eventueller Einfuhrzölle und nicht erstattungsfähiger Erwerbsteuern und alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert in den betriebsbereiten Zustand für seine vorgesehene Verwendung zu versetzen. Nachträgliche Ausgaben wie Wartungs- und Instandhaltungskosten, die entstehen nachdem die Vermögenswerte des Anlagevermögens in Betrieb genommen wurden, werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Nachträgliche Ausgaben für Sachanlagen werden nur dann aktiviert, wenn der Zustand des Vermögenswertes durch die Ausgaben über seine ursprünglich veranschlagte Ertragskraft hinaus verbessert wird.

Die Abschreibungen werden entsprechend dem Nutzungsverlauf in der Regel nach der linearen Methode vorgenommen:

	Jahre
Gebäude	25–50
Einbauten in Gebäude / Mietereinbauten	8–10
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–13
Computer und Zubehör	1–7

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden periodisch überprüft um sicherzustellen, dass sie mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzungsverlauf in Einklang stehen.

Anlagen im Bau werden zu den Anschaffungskosten angesetzt. Abschreibungen auf diese Positionen erfolgen erst ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme.

Wertminderung von Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen

Sobald Anhaltspunkte für mögliche Wertminderungen bei den Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen vorliegen, wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt und, sofern notwendig, eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag vorgenommen. Der erzielbare

Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert eines Vermögenswertes. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und dem Abgang am Ende seiner Nutzungsdauer erwartet werden.

Wertminderungen werden innerhalb der Kosten des jeweiligen Funktionsbereichs beziehungsweise in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen. Soweit die Gründe für eine zuvor vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, erfolgt eine Zuschreibung.

Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und denjenigen in der Konzernbilanz gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuererminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung wahrscheinlich ist.

Die latenten Steuern werden auf Basis derjenigen Steuersätze ermittelt, die nach geltender Rechtslage in den jeweiligen Ländern zum Zeitpunkt der Realisierung (Umkehrung der Steuerlatenzen) voraussichtlich gelten werden.

Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden nicht abgezinst; die Buchwerte der ausgewiesenen Ansprüche und Verpflichtungen werden regelmäßig überprüft und, soweit erforderlich, angepasst.

Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten

Die Software AG erfasst ausgegebene Schuldscheindarlehen und nachrangige Verbindlichkeiten erstmals zu dem Zeitpunkt, zu dem sie entstanden sind. Alle anderen finanziellen Verbindlichkeiten werden erstmals am Valutag erfasst.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden bei erstmaligem Ansatz zum beizulegenden Zeitwert abzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden diese

finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn die Gesellschaft eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, ein Ressourcenabfluss wahrscheinlich und eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Schätzungen.

Sofern der Abzinsungseffekt wesentlich ist, erfolgt der Ansatz der Rückstellung in Höhe des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen werden versicherungsmathematisch nach dem in IAS 19 (überarbeitet 2011, IAS 19 R) vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei diesem Verfahren werden, außer den am Bilanzstichtag bekannten Renten, auch erwartete zukünftige Steigerungen der Renten und Gehälter berücksichtigt.

Die Pensionsrückstellungen werden in Höhe des vollen Anwartschaftsbarwertes abzüglich des Marktwertes der Rückdeckungsansprüche gegenüber Lebensversicherungen beziehungsweise abzüglich des Marktwertes der zur Abdeckung der Pensionsansprüche vorgesehenen Vermögenswerte ausgewiesen. Die Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste gegenüber dem Vorjahr wird erfolgsneutral unmittelbar in den Sonstigen Rücklagen des Konzerns erfasst.

Die Beitragszahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden im laufenden Ergebnis erfasst.

Passiver Abgrenzungsposten

Der passive Abgrenzungsposten enthält Vorauszahlungen von Kunden auf in zukünftigen Perioden zu erbringende Wartungsleistungen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt in der Periode, in der die Leistung erbracht wird.

Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Keine der im Geschäftsjahr erstmals anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften hatte eine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Veröffentlichte, aber noch nicht anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung jedoch noch nicht verpflichtend ist und die von der Software AG auch nicht vorzeitig für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 angewandt wurden.

Im Juli 2014 veröffentlichte das IASB die finale Version des IFRS 9 „Finanzinstrumente“, die alle bisherigen Versionen ersetzt und damit das Projekt zur Ersetzung von IAS 39 „Finanzinstrumente“ abschließt. IFRS 9 führt einen einheitlichen Ansatz zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ein. Zudem führt er ein neues Wertminderungsmodell ein, das auf den erwarteten Kreditausfällen basiert. Ferner enthält IFRS 9 neue Regelungen zum Hedge Accounting. Der Standard sieht für den Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 ein Bilanzierungswahlrecht vor, nach dem Sicherungsbeziehungen entweder nach den Regelungen des IFRS 9 oder weiterhin nach IAS 39 zu bilanzieren sind. Der neue Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Eine Übernahme des Standards von der Europäischen Union in europäisches Recht wird für das zweite Halbjahr 2016 erwartet. Soweit dies bisher absehbar ist, ergeben sich für die Software AG keine wesentlichen Auswirkungen.

Im Mai 2014 veröffentlichte das IASB IFRS 15, „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“. IFRS 15 ersetzt IAS 11 „Fertigungsaufträge“ und IAS 18 „Umsatzerlöse“ sowie die dazugehörigen Interpretationen. Nach dem neuen Standard soll die Erfassung von Umsatzerlösen die Übertragung der zugesagten Güter oder Dienstleistungen an den Kunden mit dem Betrag abbilden, der jener Gegenleistung entspricht, die das Unternehmen im Tausch für diese Güter oder Dienstleistungen voraussichtlich erhalten wird. Umsatzerlöse werden realisiert, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die Güter oder Dienstleistungen erhält. IFRS 15 enthält ferner Vorgaben zum Ausweis der

auf Vertragsebene bestehenden Leistungsüberschüsse oder -verpflichtungen. Dies sind Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Kundenverträgen, die sich abhängig vom Verhältnis der vom Unternehmen erbrachten Leistung und der Zahlung des Kunden ergeben. Zudem fordert der neue Standard die Offenlegung einer Reihe quantitativer und qualitativer Informationen, um Nutzer des Konzernabschlusses in die Lage zu versetzen, die Art, die Höhe, den zeitlichen Anfall sowie die Unsicherheit von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen aus Verträgen mit Kunden zu verstehen. Im Juli 2015 beschloss das IASB eine Verschiebung des Erstanwendungszeitpunkts auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Das Unternehmen prüft derzeit, welche Auswirkungen eine Anwendung von IFRS 15 auf den Konzernabschluss der Gesellschaft hat, und wird den Zeitpunkt der Erstanwendung sowie die Übergangsmethode festlegen.

Das IASB und das IFRIC haben darüber hinaus eine Reihe weiterer Verlautbarungen veröffentlicht, die zum 31. Dezember 2015 noch nicht anzuwenden waren. Aus diesen Änderungen erwartet die Software AG jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

[4] Unternehmenserwerbe

Im Geschäftsjahr 2015 hat die Software AG keine Unternehmen erworben.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

[5] Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse nach Segmenten und Regionen sind im Segmentbericht unter Textziffer [28] dargestellt.

Dienstleistungserlöse

In den Erlösen aus Dienstleistungen sind Umsätze in Höhe von 28.917 (Vj. 23.126) Tausend Euro enthalten, welche nach dem Leistungsfortschritt realisiert wurden. Der Status der am 31. Dezember 2015 offenen, nach Leistungsfortschritt realisierten, Projekte stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
über die Projektlaufzeit (mehrjährig) kumulierte Kosten noch nicht abgerechneter Aufträge	31.322	24.854
Ausgewiesener Gewinn (+)/ Verlust (-) (über den gesamten Projektzeitraum)	8.586	5.771

Zum 31. Dezember 2015 betragen die aktivischen Salden aus offenen Projekten 3.652 (Vj. 3.022) Tausend Euro. Die passivischen Salden aus offenen Projekten betragen 333 (Vj. 173) Tausend Euro.

Der Saldo eines Projektes setzt sich aus den angefallenen Kosten zuzüglich den ausgewiesenen Gewinnen abzüglich der Summe der ausgewiesenen Verluste und Teilabrechnungen zusammen.

[6] Sonstige Erträge

Die Sonstigen Erträge enthalten folgende Positionen:

in TEUR	2015	2014
Wechselkursgewinne	31.480	23.770
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzter Verbindlichkeiten	2.778	4.879
Nachträgliche Kaufpreisreduktion für ein 2013 akquiriertes Unternehmen	0	3.000
Zuwendungen der öffentlichen Hand in Form von zinsbegünstigten Darlehen	0	1.052
Sonstige Erträge	1.882	101
	36.140	32.802

[7] Sonstige Aufwendungen

Die Sonstigen Aufwendungen resultieren aus folgenden Positionen:

in TEUR	2015	2014
Wechselkursverluste	31.376	28.675
Aufwendungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten	7.731	2.226
Übrige Aufwendungen	3.849	1.236
	42.956	32.137

[8] Finanzergebnis

Der Finanzertrag enthält Zinserträge für finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 8.309 (Vj. 7.767) Tausend Euro. Im Finanzaufwand sind Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 9.697 (Vj. 14.924) Tausend Euro enthalten. Im Geschäftsjahr wurden keine Finanzierungskosten als Anschaffungs- oder Herstellungskosten eines Vermögenswertes aktiviert.

[9] Ertragsteuern

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag des Konzerns wie folgt:

in TEUR	2015	2014
Laufende Steuern – Inland	-12.970	-71
Laufende Steuern – Ausland	-52.153	-44.839
	-65.123	-44.910
Latente Steuern – Inland	3.915	4.111
Latente Steuern – Ausland	295	-7.034
	4.210	-2.923
	-60.913	-47.833

Im Inland gilt ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent. Unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent zur Körperschaftsteuer ergibt sich für den deutschen Organkreis ab 2015 ein Ertragsteuersatz von 30,98 (Vj. 31,05) Prozent. Die Änderung des Steuersatzes ergibt sich hauptsächlich aus einer geänderten Gewerbesteuererlegung. Die Steuersätze im Ausland liegen zwischen 10 und 39 (Vj. zwischen 10 und 39) Prozent.

Der Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 60.913 (Vj. 47.833) Tausend Euro ist um 1.206 Tausend Euro niedriger als der erwartete Ertragsteueraufwand in Höhe von 62.120 (Vj. 49.178) Tausend Euro, der sich bei Anwendung des gültigen inländischen Steuersatzes von 30,98 (Vj. 31,05) Prozent auf Konzernebene ergibt. Der effektive Steuersatz im Konzern beträgt 30,38 (Vj. 30,20) Prozent.

Der Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Ertragsteueraufwand ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

in TEUR	2015	2014
Ergebnis vor Ertragsteuern	200.518	158.384
Erwartete Ertragsteuern (30,98%; 31,05%)	-62.120	-49.178
Unterschied zu ausländischen Steuersätzen und Änderung von Steuersätzen	-819	-1.393
Aperiodische Ertragsteuereffekte	-3.512	5.198
Steuerermehrungen aufgrund steuerfreier Erträge bzw. steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	13.008	219
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge und Veränderung Wertberichtigung aktiver latenter Steuern	-4.970	110
Nicht abzugsfähige ausländische Steuer und Quellensteuer	-2.485	-2.814
Sonstige Abweichungen	-15	25
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-60.913	-47.833

Aus der Änderung von Ertragsteuersätzen ergibt sich im Geschäftsjahr 2015 insgesamt ein Effekt von -164 (Vj. 70) Tausend Euro.

[10] Sonstige Steuern

Die Sonstigen Steuern in Höhe von 5.984 (Vj. 8.433) Tausend Euro beinhalten royaltyabhängige indirekte Steuern in Brasilien, Grunderwerbsteuern, Grundsteuern, Kfz-Steuern sowie sonstige indirekte Steuern, die insgesamt um 2.449 Tausend Euro gesunken sind.

[11] Personalaufwand

Im Geschäftsjahr 2015 und im Vorjahr setzten sich die Personalaufwendungen wie folgt zusammen:

in TEUR	2015	2014
Löhne und Gehälter	393.066	413.094
Soziale Abgaben	48.331	48.768
Aufwendungen für Altersversorgung	8.966	9.986
	450.363	471.848

Im Geschäftsjahr 2015 betrug die durchschnittliche effektive Mitarbeiterzahl (Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt) nach Tätigkeitsbereichen:

	2015	2014
Wartung und Service	1.840	1.974
Vertrieb und Marketing	923	1.052
Forschung und Entwicklung	976	982
Verwaltung	621	664
	4.360	4.672

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 waren absolut (Teilzeitkräfte werden voll erfasst) 4.479 (Vj. 4.571) Mitarbeiter im Konzern beschäftigt.

[12] Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des den Aktionären der Software AG zurechenbaren Periodenergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Berichtszeitraum ausgegebenen Aktien. Die Software AG hat ausschließlich Stammaktien emittiert. Im Geschäftsjahr 2015 lag die durchschnittlich gewichtete Anzahl bei 78.429.032 (Vj. 79.228.450) Stück.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden insgesamt 25.300 (Vj. 59.000) Aktienoptionen ausgeübt. Zur Erfüllung der Aktienoptionen wurden 25.300 (Vj. 59.000) eigene Aktien eingesetzt. Demgemäß erhöhte sich die Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien um 25.300 (Vj. 59.000). Durch das Aktienrückkaufprogramm wurden 2015 insgesamt 2.712.513 (Vj. 2.653.845) Aktien zurückgekauft. Aus den in den Vorjahren zurückgekauften eigenen Aktien wurden im Geschäftsjahr 2015 7.943.945 (Vj. 0) Aktien eingezogen. Durch den Saldo der Verwendung eigener Aktien, dem Einzug eigener Aktien und dem Aktienrückkauf reduzierte sich die Anzahl eigener Aktien auf 2.768.369 (Vj. 8.025.101). Bei den eigenen Aktien wird nicht von einem Verwässerungseffekt ausgegangen, da sie zu Marktwerten veräußert werden können.

Aus dem dritten Aktienoptionsprogramm können weitere 1.683.500 (Vj. 1.719.800) Aktienoptionen ausgeübt werden.

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Konzernüberschuss	139.605	110.551
abzüglich auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	-160	-193
Konzernüberschuss, der auf die Aktionäre der Software AG entfällt	139.445	110.358
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Stück	78.429.032	79.228.450
Effekt aus verwässernd wirkender aktienbasierter Vergütung	81.900	0
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien (verwässert)	78.510.932	79.228.450
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	1,78	1,39
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	1,78	1,39

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

[13] Sonstige Finanzielle Vermögenswerte

Die Sonstigen Finanziellen Vermögenswerte stellen sich zum 31. Dezember wie folgt dar:

31.12.2015			
in TEUR	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt
Schuldtitle	8.766	1.414	10.180
Eigenkapitaltitle	0	11.751	11.751
Investmentfonds	2.202	0	2.202
Derivate	872	11.382	12.254
Gesamt	11.840	24.547	36.387

31.12.2014			
in TEUR	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt
Schuldtitle	54.572	1.317	55.889
Eigenkapitaltitle	0	5.786	5.786
Investmentfonds	2.067	0	2.067
Derivate	1.326	3.003	4.329
Gesamt	57.965	10.106	68.071

Erläuterungen zur Bewertung der finanziellen Vermögenswerte finden Sie unter Textziffer 29.

[14] Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Sonstige Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen stellen sich zum 31. Dezember wie folgt dar:

31.12.2015			
in TEUR	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	229.198	72.598	301.796
Sonstige Forderungen	3.378	2.492	5.870
Gesamt	232.576	75.090	307.666

31.12.2014			
in TEUR	Kurzfristig	Langfristig	Gesamt
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	211.178	87.447	298.625
Sonstige Forderungen	3.179	1.756	4.935
Gesamt	214.357	89.203	303.560

Die Fälligkeiten der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Buchwert	301.796	298.625
davon zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig	273.603	258.776
davon zum Bilanzstichtag in den folgenden Zeitbändern überfällig		
1 bis 3 Monate	18.246	29.042
4 bis 6 Monate	5.601	6.606
7 bis 12 Monate	2.612	1.658
> 12 Monate	0	2.543

[15] Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte

Die Sonstigen nicht finanziellen Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen Forderungen gegen Finanzbehörden in Höhe von 1.893 (Vj. 2.090) Tausend Euro sowie Abgrenzungsposten in Höhe von 12.140 (Vj. 12.386) Tausend Euro.

[16] Ertragsteuererstattungsansprüche

Die Steuerforderungen in Höhe von 30.621 (Vj. 34.148) Tausend Euro beruhen im Wesentlichen auf Forderungen aufgrund von zu hoch geleisteten Vorauszahlungen für Ertragsteuerzwecke.

[17] Immaterielle Vermögenswerte / Geschäfts- oder Firmenwerte

Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte sowie der Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31. Dezember 2015:

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögenswerte	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2015	859.179	438.179	1.297.358
Währungsumrechnungsdifferenz	42.675	31.459	74.134
Zugänge	0	3.903	3.903
Abgänge	0	-514	-514
Stand zum 31.12.2015	901.854	473.027	1.374.881
Kumulierte Abschreibungen			
Stand zum 01.01.2015	-1.900	-257.983	-259.883
Währungsumrechnungsdifferenz	0	-19.144	-19.144
Zugänge	0	-38.947	-38.947
Abgänge	0	485	485
Stand zum 31.12.2015	-1.900	-315.589	-317.489
Restbuchwerte zum 01.01.2015	857.279	180.196	1.037.475
Restbuchwerte zum 31.12.2015	899.954	157.438	1.057.392

Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte sowie der Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31. Dezember 2014:

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögenswerte	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2014	831.073	421.955	1.253.028
Währungsumrechnungsdifferenz	37.514	30.046	67.560
Zugänge	0	1.790	1.790
Abgänge	-9.408	-15.612	-25.020
Stand zum 31.12.2014	859.179	438.179	1.297.358
Kumulierte Abschreibungen			
Stand zum 01.01.2014	-1.900	-210.184	-212.084
Währungsumrechnungsdifferenz	0	-17.031	-17.031
Zugänge	0	-41.227	-41.227
Abgänge	0	10.459	10.459
Stand zum 31.12.2014	-1.900	-257.983	-259.883
Restbuchwerte zum 01.01.2014	829.173	211.771	1.040.944
Restbuchwerte zum 31.12.2014	857.279	180.196	1.037.475

Die Immateriellen Vermögenswerte setzten sich im Wesentlichen aus im Rahmen der Akquisitionen erworbenen Software, Kundenstämme und Markennamen zusammen.

Für den Abschluss sind dabei insbesondere die folgenden Immateriellen Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer von Bedeutung:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2015	Buchwert zum 31.12.2014	Verbleibender Abschreibungszeitraum in Jahren
im Rahmen der webMethods Akquisition erworbener Kundenstamm	25.941	27.864	4,0
im Rahmen der Jacada Akquisition erworbener Kundenstamm (Rechte und Lizenzen)	10.701	12.108	7,0
im Rahmen der SPL Israel Akquisition erworbener Kundenstamm	10.439	10.660	8,2
im Rahmen der Terracotta Akquisition erworbene Software (Rechte und Lizenzen)	9.346	12.538	2,0

Darüber hinaus bestanden zum 31. Dezember 2015 die folgenden wesentlichen Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2015	Buchwert zum 31.12.2014	Grund für die Annahme einer unbegrenzten Nutzungsdauer
im Rahmen der webMethods Akquisition erworbener Markenname (webMethods)	22.965	20.593	Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden.
im Rahmen der IDS Akquisition erworbene Markennamen (ARIS & Sonstige)	22.300	22.300	Die Marken sollen auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden.

Die aufgeführten Markennamen unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung. Die Veränderung des Buchwerts resultiert aus Währungseffekten.

Die Aufteilung der Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie der Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer auf die Segmente stellt sich wie folgt dar:

Segment

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Adabas & Natural (A&N)	318.526	312.269
Digital Business Platform (DBP)	557.318	521.977
Consulting	24.110	23.033
Geschäfts- oder Firmenwerte	899.954	857.279
davon aus Erwerb der webM Inc. USA 2007	250.658	224.100
davon aus Erwerb der IDS Scheer AG 2009	240.759	240.759
davon aus Erwerb der SAG Inc. USA 2001	174.591	174.591
Adabas & Natural (A&N)	0	0
Digital Business Platform (DBP)	39.769	37.461
Consulting	5.496	5.432
Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer	45.265	42.893

Die Segmente stellen die kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Konzern dar.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte sowie die Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf mögliche Wertminderungen überprüft.

Dabei wird der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher einem Geschäfts- oder Firmenwert beziehungsweise einem Immateriellen Vermögenswert zugeordnet ist, mit seinem erzielbaren Betrag verglichen. Im Rahmen der Überprüfung wird der erzielbare Betrag regelmäßig unter dem Gesichtspunkt des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten betrachtet.

Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten resultiert aus den diskontierten Zahlungsströmen, die basierend auf den vom Management genehmigten strategischen Finanzplänen ermittelt wurden. Diese umfassen einen Zeitraum von 3 (Vj. 3) Jahren. In diese Planung fließen die Erfahrungen aus der Vergangenheit, Erkenntnisse über aktuelle operative Ergebnisse sowie Schätzungen des Managements über zukünftige Entwicklungen ein. Insbesondere die Schätzungen des Managements über zukünftige Entwicklungen wie zum Beispiel die Umsatzentwicklung auf Länderebene sind mit Unsicherheit behaftet. Das Vorgehen entspricht somit Stufe 3 der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Prognosen berücksichtigen Erfahrungswerte aus der Vergangenheit und Einschätzungen über künftige Entwicklungen. Die Veräußerungskosten werden mit 2 Prozent des jeweiligen beizulegenden Zeitwerts angesetzt.

Die prognostizierten Cashflows für das Segment Adabas & Natural (A&N) wurden mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) nach Steuern von 7,0 (Vj. 8,9) Prozent abgezinst. Die nachhaltige Wachstumsrate wurde mit 0 (Vj. 0) Prozent angenommen. Zur Bestimmung des nachhaltigen Cashflows wurde ein Abschlag von 20 (Vj. 20) Prozent auf das letzte Detailplanungsjahr gerechnet. Jedoch selbst bei einem Abschlag von 80 Prozent auf das letzte Detailplanungsjahr würde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert liegen.

Für das Segment Digital Business Platform (DBP) wurde mit gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) nach Steuern von 10,0 (Vj. 9,9) Prozent sowie einer nachhaltigen Wachstumsrate von 2 (Vj. 2) Prozent gerechnet. Im Detailplanungszeitraum wird ein mittleres einstelliges Umsatzwachstum sowie eine deutliche Margenverbesserung (EBITA-Marge) unterstellt. Jedoch selbst bei einer nachhaltigen Wachstumsrate von 0 Prozent und einem gegenüber der Planung im Detailplanungszeitraum um 10 Prozent reduzierten Wachstum würde der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten über dem Buchwert liegen.

Für das Segment Consulting wurde mit gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) nach Steuern von 6,9 (Vj. 6,3) Prozent sowie einer nachhaltigen Wachstumsrate in der ewigen Rente von 2 Prozent gerechnet. Selbst bei einer nachhaltigen Wachstumsrate in der ewigen Rente von 0 Prozent würde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert liegen.

[18] Sachanlagen

Entwicklung des Sachanlagevermögens zum 31. Dezember 2015

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2015	76.879	32.084	108.963
Währungsumrechnungsdifferenz	1.139	1.778	2.917
Zugänge	2.479	5.713	8.192
Abgänge	-4.311	-5.305	-9.616
Stand zum 31.12.2015	76.186	34.270	110.456
Kumulierte Abschreibungen			
Stand zum 01.01.2015	-29.674	-18.118	-47.792
Währungsumrechnungsdifferenz	-695	-1.339	-2.034
Zugänge	-4.439	-6.046	-10.485
Abgänge	1.677	4.399	6.076
Stand zum 31.12.2015	-33.131	-21.104	-54.235
Restbuchwerte zum 01.01.2015	47.205	13.966	61.171
Restbuchwerte zum 31.12.2015	43.055	13.166	56.221

Entwicklung des Sachanlagevermögens zum 31. Dezember 2014

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2014	75.326	42.223	117.549
Währungsumrechnungsdifferenz	1.047	1.909	2.956
Zugänge	2.493	6.584	9.077
Abgänge	-1.987	-18.632	-20.619
Stand zum 31.12.2014	76.879	32.084	108.963
Kumulierte Abschreibungen			
Stand zum 01.01.2014	-27.387	-25.702	-53.089
Währungsumrechnungsdifferenz	-616	-1.474	-2.090
Zugänge	-3.456	-6.157	-9.613
Abgänge	1.785	15.215	17.000
Stand zum 31.12.2014	-29.674	-18.118	-47.792
Restbuchwerte zum 01.01.2014	47.939	16.521	64.460
Restbuchwerte zum 31.12.2014	47.205	13.966	61.171

Die Grundstücke und Gebäude befinden sich im Wesentlichen im Anlagevermögen des Mutterunternehmens und der spanischen Tochtergesellschaft. Dabei handelt es sich unter anderem um die zentralen Verwaltungsgebäude der Gesellschaften.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung beinhaltet im Wesentlichen Büromöbel und EDV-Equipment. Die Investitionen in Höhe von 5.713 (Vj. 6.584) Tausend Euro bestehen überwiegend aus der Ersatzbeschaffung von EDV-Equipment.

[19] Latente Steuern

Die latenten Steuern setzen sich vor Saldierung zu den Bilanzstichtagen wie folgt zusammen:

in TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Immaterielle Vermögenswerte	1.142	3.472	44.250	50.303
Sachanlagen	1.447	547	2.691	3.042
Forderungen und finanzielle Vermögenswerte	2.981	7.399	5.735	6.431
Sonstige Verpflichtungen	9.755	8.055	2.662	8.443
Pensionsverpflichtungen	8.707	6.546	0	0
Rechnungsabgrenzung	3.908	3.889	0	35
Steuerliche Verlustvorträge	21.714	32.152	0	0
Summe	49.654	62.060	55.338	68.254
Saldierung	-38.615	-51.123	-38.615	-51.123
Bilanzausweis	11.039	10.937	16.723	17.131

Die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 10.438 Tausend Euro gesunken. Die Veränderung ergibt sich aus dem laufenden Verbrauch infolge der Verrechnung mit dem zu versteuernden Einkommen und einer angemessenen Nachaktivierung aufgrund künftiger Ertragserwartungen.

Zum 31. Dezember 2015 bestehen im Konzernkreis noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 43.351 (Vj. 40.522) Tausend Euro, für die keine latenten Steueransprüche angesetzt worden sind. Von den Verlustvorträgen, auf die keine latenten Steuern gebildet worden sind, verfallen 8.220 Tausend Euro im Zeitraum von 2016 bis 2024, 10.385 Tausend Euro im Zeitraum von 2025 bis 2034 und 24.746 Tausend Euro sind unbegrenzt nutzbar.

Zum Bilanzstichtag bestehen steuerpflichtige temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften in Höhe von 10.849 (Vj. 8.494) Tausend Euro, auf welche gemäß IAS 12.39 keine latenten Steuern passiviert worden sind, da weder die Veräußerungen noch zukünftige Gewinnausschüttungen geplant sind.

Im Geschäftsjahr 2015 entfallen latente Steuern in Höhe von insgesamt 6.873 (Vj. 9.226) Tausend Euro auf Posten, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet worden sind. Die Beträge resultieren im Wesentlichen aus der erfolgsneutralen Berücksichtigung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste bei der Bewertung von Pensionsverpflichtungen sowie der erfolgsneutralen Behandlung von Finanzinstrumenten.

[20] Finanzielle Verbindlichkeiten

Die Finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	100.784	101.662
Sonstige Finanzschulden	5.067	1.078
Wechselverbindlichkeiten	956	880
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	34	26
Sonstige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	6.192	7.121
	113.033	110.767
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	209.185	331.425
Sonstige Finanzschulden	4.000	9.000
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	62	74
	213.247	340.499

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Fristen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden:

in TEUR	bis zu 1 Jahr	>1 Jahr
Darlehen mit variabler Verzinsung	39.774	46.091
Darlehen mit Festzinsvereinbarung	66.077	167.094

Die Marktwerte der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entsprechen den Buchwerten. Die Marktwerte der Verbindlichkeiten mit fester Zinsvereinbarung betragen 236.289 Tausend Euro. Diese wurden durch Abzinsung der künftigen Zahlungsströme mit aktuellen Marktzinssätzen ermittelt.

[21] Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	27.918	31.231
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4.351	4.569
Sonstige Verbindlichkeiten	837	1.084
	33.106	36.884

[22] Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten

Die Sonstigen nicht finanziellen Verbindlichkeiten entfallen auf die folgenden Positionen:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	81.675	73.665
Verbindlichkeiten aus Steuern	23.204	21.784
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	5.610	4.965
Übrige	4.162	10.839
	114.651	111.253

[23] Sonstige Rückstellungen

in TEUR	Sonstige personalbezogene Rückstellungen	Übrige Sonstige Rückstellungen	Sonstige Rückstellungen gesamt
Stand 01.01.2015	24.339	7.426	31.765
Währungsumrechnungsdifferenz	-42	253	211
Zuführung	13.891	12.207	26.098
Inanspruchnahme	-3.195	-2.089	-5.284
Umgliederung	-5.056	0	-5.056
Auflösung	-489	-1.019	-1.508
Stand 31.12.2015	29.448	16.778	46.226
davon mit einer Restlaufzeit >1 Jahr			17.897

in TEUR	Sonstige personalbezogene Rückstellungen	Übrige Sonstige Rückstellungen	Sonstige Rückstellungen gesamt
Stand 01.01.2014	13.344	6.619	19.963
Währungsumrechnungsdifferenz	-6	203	197
Zuführung	13.201	3.386	16.587
Inanspruchnahme	-955	-2.085	-3.040
Änderungen im Konsolidierungskreis	0	-449	-449
Auflösung	-1.245	-248	-1.493
Stand 31.12.2014	24.339	7.426	31.765
davon mit einer Restlaufzeit >1 Jahr			13.156

Übrige Sonstige Rückstellungen

Die Übrigen Sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Rechtsstreitigkeiten	13.757	3.295
Mietverpflichtungen	1.024	1.920
Drohverluste	1.107	1.295
Rückbauverpflichtungen	451	387
Sonstige Rückstellungen	439	529
	16.778	7.426

[24] Ertragsteuerschulden

in TEUR	2015	2014
Stand 01.01.	32.605	38.477
Währungsumrechnungsdifferenz	-94	521
Zuführung	23.144	7.513
Inanspruchnahme	-20.321	-11.423
Auflösung	-6.708	-2.483
Stand 31.12.	28.626	32.605

Für weitere Informationen zu Rechtsstreitigkeiten siehe Textziffer 33.

[25] Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Leistungsorientierte Pläne

in TEUR	Leistungsorientierte Verpflichtung (DBO)		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Auswirkungen der Vermögensbegrenzung		Nettobilanzansatz aus leistungsorientierten Plänen	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Deutschland	33.508	36.844	18.662	16.166	0	0	14.846	20.678
Großbritannien	68.270	69.945	62.310	56.180	9.468	4.247	15.428	18.013
Schweiz	5.469	6.112	3.288	3.607	0	0	2.181	2.505
Sonstige unwesentliche Pensions- und pensionsähnliche Pläne							3.189	1.370
							35.644	42.566

Bei den Pensionszusagen in Deutschland handelt es sich um fixe Zusagen an einen ausgewählten Personenkreis. Ein Teil dieser Zusagen ist durch Rückdeckungs-Lebensversicherungen abgesichert. In Deutschland bestehen keinerlei gesetzliche oder regulatorische Mindestdotierungsverpflichtungen.

Die Zusagen in Großbritannien betreffen Zusagen der Software AG (UK) Limited. Diese umfassen Leistungen für Mitarbeiter für den Ruhestand sowie für deren Angehörige im Todesfall des Mitarbeiters in der aktiven Zeit.

Die Zusagen in der Schweiz resultieren aus den gesetzlichen Anforderungen des BVG (Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge). Danach hat jeder Arbeitgeber Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses an anspruchsberechtigte Mitarbeiter zu gewähren.

Aus den leistungsorientierten Zusagen ergeben sich aufgrund möglicher Schwankungen der Verpflichtungen aus leistungsorientierten Zusagen sowie Schwankungen des Planvermögens Risiken für das Unternehmen. Die Schwankungen bei den leistungsorientierten Verpflichtungen resultieren insbesondere aus Änderungen von finanziellen Annahmen wie den Abzinsungzinssätzen sowie der Änderung demographischer Annahmen (eine Änderung der Lebenserwartung). Mögliche Änderungen erwarteter langfristiger Lohn- und Gehaltssteigerungen haben aufgrund der Struktur der Zusagen keinen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der Verpflichtungen. Der Marktwert des Planvermögens und somit dessen Schwankung hängt maßgeblich von der Lage an den Kapitalmärkten ab. Dem versucht die Software AG durch eine Steuerung der Vermögensanlagen Rechnung zu tragen.

in TEUR	Leistungsorientierte Verpflichtung (DBO)		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Nettobilanzansatz aus leistungsorientierten Plänen (ohne Auswirkung der Vermögensbegrenzung)	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Saldo 01.01.	112.901	90.684	75.953	53.395	36.948	37.290
Laufender Dienstzeitaufwand	3.052	2.078			3.052	2.078
nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-1.801	0	0	0	-1.801	0
Nettozinsergebnis	3.617	3.691	2.698	2.441	919	1.250
	4.868	5.769	2.698	2.441	2.170	3.328
Anpassungsbedingter Aufwand/ Ertrag						
Rendite des Planvermögens nach Abzug des im Nettozinsergebnis erfassten Ertrags	0	0	-1.170	1.235	1.170	-1.235
Erwartungsanpassungen	-2.292	-3.350	0	0	-2.292	-3.350
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung von finanziellen Annahmen	-6.701	17.723	0	0	-6.701	17.723
	-8.993	14.373	-1.170	1.235	-7.823	13.138
Währungsbedingte Veränderungen	-542	2.721	-407	3.529	-135	-808
Arbeitgeberbeiträge	0	0	8.373	17.110	-8.373	-17.110
Arbeitnehmerbeiträge	478	1.139	478	1.139	0	0
aus dem Plan geleistete Zahlungen	-1.465	-1.785	-1.664	-2.896	199	1.111
Abgeltungszahlungen	0	0	0	0	0	0
	-987	-646	7.186	15.353	-8.174	-16.000
Saldo 31.12.	107.247	112.901	84.260	75.953	22.987	36.948

Die für die Ermittlung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung (DBO) wesentlichen Annahmen stellen sich wie folgt dar:

	2015	2014
Abzinsungssatz		
Deutschland	2,25 %	2,00 %
Großbritannien	4,00 %	3,75 %
Schweiz	0,75 %	1,50 %
Gehaltstrend		
Deutschland	0,00 %	0,00 %
Großbritannien	5,00 %	4,75 %
Schweiz	1,50 %	1,50 %
Rententrend		
Deutschland	1,75 %	2,00 %
Großbritannien	3,00 %	3,00 %
Schweiz	0,00 %	0,00 %

Eine Veränderung der oben genannten Abzinsungssätze um einen halben Prozentpunkt würde sich wie folgt auf die jeweiligen DBOs auswirken:

in TEUR	Veränderung DBO		
	Deutschland	Großbritannien	Schweiz
Abzinsungssatz (−0,5 %)	2.957	8.088	548
Abzinsungssatz (+0,5 %)	−2.597	−7.857	−478
Gehaltstrend (−0,5 %)	−156	−860	−61
Gehaltstrend (+0,5 %)	160	860	64
Rententrend (−0,5 %)	−1.981	2.263	n/a*
Rententrend (+0,5 %)	2.199	−2.257	354

* Rententrend in der Schweiz bereits mit 0 Prozent angenommen (siehe oben)

Zur Ermittlung der Sensitivitäten wurde der jeweils betrachtete Parameter bei ansonsten konstant gehaltenen Annahmen variiert.

Die Aufgliederung des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	Beizulegender Zeitwert	
	2015	2014
Aktien	38.939	34.117
Rückdeckungs-Lebensversicherungen	21.949	19.773
Festverzinsliche Wertpapiere	12.430	15.601
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	10.942	6.462
	84.260	75.953

Mit Ausnahme der Rückdeckungs- und Lebensversicherungen gab es für alle Bestandteile des Planvermögens eine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt.

Die erwarteten Beiträge des Software AG-Konzerns zu den leistungsorientierten Plänen für das Geschäftsjahr 2016 betragen 6.213 Tausend Euro.

Die erwarteten Leistungszahlungen in den kommenden 10 Jahren stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Erwartete Leistungszahlungen
2016	3.178
2017	2.506
2018	2.412
2019	5.864
2020	2.613
2021–2025	14.765

Beitragsorientierte Pläne

In geringem Umfang bestehen beitragsorientierte Pensionszusagen. Im Rahmen dieser werden festgelegte Beiträge an externe Versicherungen oder Fonds entrichtet. Hauptsächlich in Deutschland leistet die Software AG darüber hinaus Beiträge an staatliche beziehungsweise gesetzliche Rentenversicherungsträger. 2015 betrug der Aufwand im Zusammenhang mit beitragsorientierten Pensionszusagen 13.849 (Vj. 14.890) Tausend Euro.

[26] Eigenkapital

Grundkapital

Zum 31. Dezember 2015 beträgt das Grundkapital der Software AG 79.000 (Vj. 86.944) Tausend Euro. Das Grundkapital ist in 79.000.000 (Vj. 86.943.945) auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bedingtes Kapital

Zum 31. Dezember 2015 bestand folgendes bedingtes Kapital:

1.) in Höhe von 18.000 Tausend Euro eingeteilt in bis zu 18.000.000 Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je einem Euro zur Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten aus Optionsanleihen beziehungsweise von Wandlungsrechten und Wandlungspflichten im Gesamtnennbetrag bis zu 500.000 Tausend Euro mit einer oder ohne Laufzeitbeschränkung nach Maßgabe der Options- oder Anleihebedingungen an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen, die auf der Hauptversammlung am 21. Mai 2010 beschlossen wurden.

Der Vorstand konnte mit Zustimmung des Aufsichtsrats gemäß dieser Ermächtigung bis zum 20. Mai 2015 beschließen, dass von der Software AG oder einer unmittelbaren oder mittelbaren 100-prozentigen Beteiligungsgesellschaft der Software AG die dargestellten Rechte begeben werden.

Der Vorstand hat von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

2.) in Höhe von 55 Tausend Euro eingeteilt in bis zu 55.000 auf den Inhaber lautende Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je einem Euro zur Gewährung von Inhaberaktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten, die gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlung der IDS Scheer AG vom 29. April 1999 und 20. Mai 2005 von der IDS Scheer AG gewährt wurden und für die nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrags zwischen der Gesellschaft und IDS Scheer AG vom 20. Mai 2010 und nach § 23 UmwG gleichwertige Rechte gewährt werden.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung im Geschäftsjahr 2015 nicht in Anspruch genommen.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2015 ist der Vorstand des Weiteren ermächtigt, in der Zeit bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074 Tausend Euro durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 Stück neuen Inhaberaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen:

- Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die Sacheinlage zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Bezugsrecht im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten oder den zur Optionsausübung oder Wandlung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, die von der Software AG oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Software AG begeben wurden, oder den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten, aus denen nach der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG die Software AG verpflichtet ist, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht als Aktionär zustehen würde.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die aufgrund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapitalerhöhungen insgesamt 10 Prozent des zum

Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder, falls dieser Betrag geringer ist, des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht übersteigen und wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet.

- Die Höchstgrenze von 10 Prozent des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelanleihen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Options- oder Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Anleihen während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2015 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Erwerb eigener Aktien

Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 13. Mai 2015 ist die Gesellschaft bis zum 12. Mai 2020 ermächtigt,

- Aktien der Gesellschaft bis zu insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach den §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des jeweiligen Grundkapitals entfallen.
- Die Ermächtigung gilt für den Erwerb eigener Aktien bis zum 12. Mai 2020. Die in der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 beschlossene Ermächtigung wird mit Wirksamwerden dieser Ermächtigung aufgehoben.
- Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten. Erfolgt der Erwerb über die Börse, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den 5 Börsenhandelstagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Für den Zeitpunkt des Erwerbs ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich. Erfolgt der Erwerb aufgrund eines öffentlichen Kaufangebots oder der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den 5 Börsenhandelstagen vor der Veröffentlichung des Angebots oder, im Fall der Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, am 6. bis 2. Börsenhandelstag vor der Annahme der Verkaufsangebote nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Sofern das Kaufangebot überzeichnet ist, erfolgt die Annahme nach Quoten. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück je Aktionär kann vorgesehen werden.
- Der Vorstand ist ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck zu verwenden und sie insbesondere über die Börse oder in anderer das Gebot der Gleichbehandlung aller Aktionäre wählender Weise, beispielsweise durch Angebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, zu veräußern.
- Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Veräußerung der aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre vorzunehmen, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich auf

Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu insgesamt 10 Prozent des bei Erteilung dieser Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft. Diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder einer Options- oder Wandlungspflicht höchstens auszugeben sind, soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Als maßgeblicher Börsenpreis im Sinne dieses Absatzes gilt der durchschnittliche Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den letzten 5 Börsenhandelstagen vor der Veräußerung. Für die Veräußerung ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.

f) Der Vorstand ist ferner ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien, unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre, Arbeitnehmern und Mitgliedern der Geschäftsführung der Gesellschaft und verbundener Unternehmen

(i) im Zusammenhang mit dem bestehenden Aktienoptionsprogramm der Gesellschaft Management Incentive Plan (MIP) III zu übertragen, dessen Erfolgsziele (nämlich das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 Tausend Euro bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011) im Geschäftsjahr 2010 erfüllt worden sind. Es befinden sich aktuell 1.683.500 MIP III-Optionen im Besitz von Planteilnehmern, von denen 1.350.000 Optionen an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft und

Mitglieder der Geschäftsführungen verbundener Unternehmen und der Rest Arbeitnehmern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen zugesagt worden sind. Sämtliche Zusagen unter dem MIP III sehen eine ursprüngliche Wartezeit von 4 Jahren vor, die bereits abgelaufen ist. Der Basispreis der Optionen beträgt 24,12 Euro. Die zugrunde zu legende Wertsteigerung je Aktie ist mit einer betragslichen Höchstgrenze (Cap) versehen, die auf einen Aktienkurs von 45,00 Euro abstellt, das heißt, der wirtschaftliche Zufluss an den Berechtigten beträgt maximal 20,88 Euro (brutto) pro Aktie. Etwas höhere Verkaufserlöse fließen der Gesellschaft zu. Die Zuteilung von Optionen unter dem MIP III erfolgte von 2007 bis 2010. Die Ausübung der Optionen war ab dem 19. Mai 2011 und ist bis zum 30. Juni 2019 möglich;

(ii) Die Ermächtigung, eigene Aktien im Zusammenhang mit dem Aktienoptionsprogramm der Gesellschaft Management Incentive Plan (MIP) IV zu übertragen, ist wegen der Nichterreichung der Erfolgsziele bis zum 31. Dezember 2015 obsolet geworden. Sämtliche MIP IV-Optionen sind nach den Optionsbedingungen mit Ablauf des 31. Dezember 2015 kompensationslos verfallen.

(iii) im Rahmen künftig unter Beachtung von § 193 Abs. 2 Nr. 4 AktG von der Hauptversammlung beschlossener Aktienoptionsprogramme zum Erwerb anzubieten und zu übertragen.

g) Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte zu veräußern, soweit dies zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt.

h) Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre in Übereinstimmung mit den Anleihebedingungen an die Inhaber

von Optionsscheinen oder Wandelschuldverschreibungen der Gesellschaft oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft zu liefern.

- i) Ferner ist der Vorstand ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss ganz oder zum Teil, auch in mehreren Teilschritten, einzuziehen. Die Einziehung kann auch ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wird in diesem Fall zur Anpassung der Angabe der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt.
- j) Die Ermächtigungen zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien können jeweils ganz oder in Teilen, in letzterem Fall auch mehrmals, durch die Gesellschaft, aber auch durch ihre Konzerngesellschaften oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb eigener Aktien darf in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke erfolgen.

Zu Beginn des Berichtszeitraums hielt die Gesellschaft 8.025.101 (Vj. 5.430.256) eigene Aktien mit einem Anteil von 8.025.101 (Vj. 5.430.256) Euro, entsprechend 9,23 (Vj. 6,25) Prozent am Grundkapital.

Am 28. April 2015 hat der Vorstand beschlossen, 7.943.945 eigene Aktien einzuziehen und das Grundkapital entsprechend herabzusetzen. Die Eintragung der Kapitalherabsetzung im Handelsregister erfolgte am 10. Juli 2015.

Die Gesellschaft kündigte am 3. September 2015 einen Aktienrückkauf mit einem Volumen von bis zu 70 Millionen Euro an, der spätestens am 31. Dezember 2015 abgeschlossen sein sollte. Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr insgesamt 2.712.513 (Vj. 2.653.845) Aktien zu einem durchschnittlichen Kaufpreis von 25,81 (Vj. 26,60) Euro je Aktie (exklusive Erwerbsnebenkosten) und damit einem Gesamtpreis von 70.000 (Vj. 70.561) Tausend Euro zurückgekauft. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von 3,43 (Vj. 3,05) Prozent. Für die Verwendung der zurückgekauften Aktien kommen alle nach

den aktienrechtlichen Regelungen und nach der vorgeannten Ermächtigung zulässigen Zwecke in Betracht.

Der Vorstand übertrug 25.300 (Vj. 59.000) Aktien im Rahmen des Aktienoptionsprogramms, das unter Tagesordnungspunkt 7a) der Hauptversammlung vom 29. April 2008 beschlossen wurde gemäß lit. f (i) des Beschlusses der Hauptversammlung vom 13. Mai 2015 zu Tagesordnungspunkt 8 an Führungskräfte des Unternehmens.

Zum 31. Dezember 2015 hält die Gesellschaft 2.768.369 (Vj. 8.025.101) eigene Aktien mit einem Anteil von 2.768.369 (Vj. 8.025.101) Euro, entsprechend 3,5 (Vj. 9,23) Prozent am Grundkapital.

Eigenkapitalmanagement

Der Software AG-Konzern ist langfristigem profitablen Wachstum verpflichtet. Aufgrund der für Softwareunternehmen typischen geringen Investitionen in Sachanlagen steht das Eigenkapital nicht im Fokus der Unternehmenssteuerung. Die Dividende orientiert sich am Durchschnitt aus Konzernüberschuss und Free Cashflow. Daraus ergibt sich eine Dividendensumme von 41.927 (Vj. 39.459) Tausend Euro und eine Ausschüttungsquote von 27,1 (Vj. 32,4) Prozent.

Dividende

Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat beschloss die Hauptversammlung am 13. Mai 2015 aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft Software AG des Jahres 2014 in Höhe von 91.144 Tausend Euro eine Dividende in Höhe von 39.459 (Vj. 36.275) Tausend Euro auszuschütten. Dies entsprach einer Dividende in Höhe von 0,50 (Vj. 0,46) Euro je Aktie. Ein Betrag in Höhe von 51.685 (Vj. 99.767) Tausend Euro wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen auf Basis der sich zum 29. Februar 2016 im Umlauf befindlichen Aktien der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft Software AG des Jahres 2015 in Höhe von 87.193 Tausend Euro, eine Dividende in Höhe von 41.927 Tausend Euro auszuschütten und 45.266 Tausend Euro auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von 0,55 Euro je Aktie.

Sonstige Rücklagen

Die Sonstigen Rücklagen entwickelten sich unter Berücksichtigung von Steuereffekten wie folgt:

in TEUR	2015			2014		
	vor Steuern	Steuereffekt	netto	vor Steuern	Steuereffekt	netto
Differenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	41.927	0	41.927	44.812	0	44.812
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	2.807	-871	1.936	1.004	-314	690
Währungseffekte aus Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe	4.240	0	4.240	4.406	0	4.406
Anpassung aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	2.105	-1.481	624	-6.152	1.789	-4.363
im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	51.079	-2.352	48.727	44.070	1.475	45.545

Von den zum 31. Dezember 2014 in den Sonstigen Rücklagen erfassten unrealisierten Erträgen und Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten wurde im laufenden Geschäftsjahr 2015 ein Nettoaufwand in Höhe von 913 (Vj. 341) Tausend Euro erfolgswirksam gebucht.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

[27] Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

In den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sind 1.397 (Vj. 1.269) Tausend Euro enthalten, die von der Vertriebstochter in Venezuela gehalten werden. Aufgrund der bestehenden gesetzlichen Einschränkungen in Bezug auf den Devisenverkehr in Venezuela stehen diese Mittel der Software AG nur eingeschränkt zur Verfügung.

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen gezahlten Dividenden enthalten Dividendenzahlungen in Höhe von 174 (Vj. 155) Tausend Euro an Minderheitsaktionäre von Tochtergesellschaften.

Im Jahr 2015 erfolgten keine Auszahlungen für Akquisitionen. Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen 2014 beliefen sich auf 3.667 Tausend Euro.

Die Software AG definiert den „Free Cashflow“ als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit abzüglich Cashflow aus Investitionstätigkeit ohne Auszahlungen für Investitionen in kurzfristige finanzielle Vermögenswerte, Einzahlungen aus dem Verkauf von kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten, Einzahlungen aus dem Abgang von Veräußerungsgruppen sowie Nettoauszahlungen für Akquisitionen. Damit betrug der Free Cashflow 169.982 (Vj. 132.738) Tausend Euro.

2014 hatte die Veräußerung von Tochterunternehmen beziehungsweise Geschäftsbetrieben folgende Auswirkungen auf die Cashflows und die Bilanzposten des Jahres.

in TEUR

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.799
Immaterielle Vermögenswerte	4.931
Geschäfts- oder Firmenwert	8.550
Forderungen und sonstige Aktiva	13.289
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	-8.418
Latente Steuerschulden	-1.515
Abgang Netto-Vermögenswerte und -Schulden	18.636
Im Rahmen des Verkaufs eingegangene, nicht zahlungswirksame Verbindlichkeiten	-1.134
In Zahlungsmitteln erhaltenes Entgelt	19.856
Veräußerter Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	-1.799
Netto-Zufluss an Zahlungsmitteln	18.057

[28] Segmentberichterstattung

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentierung folgt der internen Steuerung des Konzerns. Dementsprechend berichtet die Software AG über die folgenden 3 Segmente:

- Digital Business Platform (DBP: Integration, Geschäftsprozessmanagement und Big Data mit den Produktfamilien webMethods, Aris, Alfabet, Apama und Terracotta), vormals Business Process Excellence (BPE)
- Adabas & Natural (A&N: Datenmanagement mit den Produktfamilien Adabas-Natural), vormals Enterprise Transaction Systems (ETS)
- Consulting (Implementierung von Produkten der Software AG)

Die Segmentinformationen stellen sich für das Geschäftsjahr 2015 und 2014 wie folgt dar:

Segmentbericht für die Geschäftsjahre 2015 und 2014

in TEUR	Adabas & Natural (A&N)		Digital Business Platform (DBP)	
	2015	2014	2015	2014
Lizenzen	88.393	91.040	183.508	178.867
Wartung	158.939	153.681	248.003	215.654
Produktumsätze	247.332	244.721	431.511	394.521
Dienstleistungen	0	0	-1	0
Sonstige	621	623	7	-3
Umsatzerlöse	247.953	245.344	431.517	394.518
Herstellkosten	-14.126	-12.645	-27.933	-22.856
Bruttoergebnis vom Umsatz	233.827	232.699	403.584	371.662
Vertriebskosten	-39.473	-41.072	-192.713	-182.511
Segmentbeitrag	194.354	191.627	210.871	189.151
Forschungs- und Entwicklungskosten	-20.720	-24.346	-85.693	-84.718
Segmentergebnis	173.634	167.281	125.178	104.433
Allgemeine Verwaltungskosten				
Sonstige Steuern				
Operatives Ergebnis				
Sonstiges betriebliches Ergebnis, netto				
Finanzergebnis, netto				
Ergebnis vor Ertragsteuern				
Ertragsteuern				
Konzernüberschuss				

Aufwendungen aus planmäßigen Abschreibungen auf im Rahmen von Akquisitionen erworbene Immaterielle Vermögenswerte sind nicht in den Segmentbeiträgen enthalten. Sie werden daher in der separaten Überleitungsspalte gezeigt. Diese Darstellung entspricht der

Darstellung für die interne Steuerung und Berichterstattung (Management Approach). Die Segmente werden auf Basis des Segmentbeitrages gesteuert. Die Forschungs- und Entwicklungskosten werden nachträglich auf die Segmente verteilt und haben keinen unmittelbaren Einfluss auf die interne Steuerung.

Consulting		Überleitung		Gesamt	
2015	2014	2015	2014	2015	2014
0	192			271.901	270.099
0	2.006			406.942	371.341
0	2.198			678.843	641.440
193.369	215.752			193.368	215.752
218	22			846	642
193.587	217.972			873.057	857.834
-153.325	-177.945	-16.774	-22.870	-212.158	-236.316
40.262	40.027	-16.774	-22.870	660.899	621.518
-18.436	-23.161	-18.214	-16.305	-268.836	-263.049
21.826	16.866	-34.988	-39.175	392.063	358.469
0	0	0	0	-106.413	-109.064
21.826	16.866	-34.988	-39.175	285.650	249.405
				-69.405	-74.062
				-5.984	-8.433
				210.261	166.910
				-6.816	665
				-2.927	-9.191
				200.518	158.384
				-60.913	-47.833
				139.605	110.551

Informationen über geografische Bereiche

Die Umsätze nach Sitz der Gesellschaft teilen sich auf geografische Bereiche wie folgt auf:

Geografische Aufteilung der Umsatzerlöse

2015				
in TEUR	Inland	USA	Sonstige Drittländer	Konzern
Lizenzen	38.929	104.652	128.320	271.901
Wartung	57.814	145.581	203.547	406.942
Dienstleistungen	34.894	19.832	138.642	193.368
Sonstige	649	29	168	846
Gesamt	132.286	270.094	470.677	873.057

2014				
in TEUR	Inland	USA	Sonstige Drittländer	Konzern
Lizenzen	50.546	79.935	139.618	270.099
Wartung	55.206	120.609	195.526	371.341
Dienstleistungen	52.382	20.298	143.072	215.752
Sonstige	632	-2	12	642
Gesamt	158.766	220.840	478.228	857.834

Drittländer werden einzeln dargestellt, wenn die dort erzielten Umsätze eine wesentliche Höhe erreichen. Die Umsätze in den USA tragen mit 10 Prozent und mehr zum Konzernumsatz bei und werden somit separat aufgeführt. Diese werden in US-Dollar erwirtschaftet, daher ist bei einem Vergleich zur Vorperiode die Wechselkursentwicklung zu berücksichtigen.

Langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte enthalten die Immateriellen Vermögenswerte und die Sachanlagen.

in TEUR	2015	2014
USA	589.456	567.474
Inland	377.107	389.575
Drittländer	147.050	141.597
Konzern	1.113.613	1.098.646

[29] Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente und Risikomanagement

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie die beizulegenden Zeitwerte, entsprechend der Zuordnung zu den Stufen der Fair-Value-Hierarchie dar. Die jeweiligen Stufen werden wie folgt definiert:

Stufe 1: Notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden

Stufe 2: Bewertungsparameter, bei denen es sich um die in Stufe eins berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt oder indirekt beobachten lassen

Stufe 3: Bewertungsparameter für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

31.12.2015

in TEUR	Bewertungskategorie		zu Handelszwecken gehalten	Sicherungs- instrumente	Kredite und Forderungen
	zu fortgeführten Anschaffungs- kosten	zum beizulegenden Zeitwert			
Vermögenswerte					
Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente	300.567				300.567
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	307.666				307.666
Sonstige finanzielle Vermögenswerte					
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte					
Schuldtitel		4.000			
Eigenkapitaltitel		11.751			
Investmentfonds		2.202			
Ausleihungen und sonstige finanzielle Forderungen	6.181				6.181
Derivative Finanzinstrumente					
als Sicherungsinstrument designiert					
Aktioptionen		5.752		5.752	
nicht als Sicherungsinstrument designiert					
Devisentermingeschäfte		872	872		
Aktioptionen		5.629	5.629		
Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten					
	33.106				
Finanzielle Verbindlichkeiten					
nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
Darlehen	314.171				
Sonstige nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	10.200				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
als Sicherungsinstrument designiert					
Zinsswaps		1.193			
nicht als Sicherungsinstrument designiert					
Devisentermingeschäfte		519	519		
Aktientermingeschäfte		197	197		

Buchwert		Marktwert				
zur Veräußerung verfügbar	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
		300.567				
		307.666				
		36.387				
4.000		4.000		4.000		4.000
11.751		11.751			11.751	11.751
2.202		2.202	2.202			2.202
		6.181				
		5.752		5.752		5.752
		872		872		872
		5.629		5.629		5.629
		33.106				
		326.280				
	314.171	314.171		317.289		317.289
	10.200	10.200		10.200		10.200
		1.193		1.193		1.193
		519		519		519
		197		197		197

31.12.2014

in TEUR	Bewertungskategorie		zu Handelszwecken gehalten	Sicherungs- instrumente	Kredite und Forderungen
	zu fortgeführten Anschaffungs- kosten	zum beizulegenden Zeitwert			
Vermögenswerte					
Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente	318.396				318.396
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	303.560				303.560
Sonstige finanzielle Vermögenswerte					
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte					
Schuldtitel		53.000			
Eigenkapitaltitel		5.786			
Investmentfonds		2.067			
Ausleihungen und sonstige finanzielle Forderungen	2.889				2.889
Derivative Finanzinstrumente					
als Sicherungsinstrument designiert					
Aktioptionen		3.003	3.003		
nicht als Sicherungsinstrument designiert					
Devisentermingeschäfte		1.326	1.326		
Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten					
	36.884				
Finanzielle Verbindlichkeiten					
nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
Darlehen	441.230				
Sonstige nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	888				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
als Sicherungsinstrument designiert					
Zinsswaps		2.047		2.047	
nicht als Sicherungsinstrument designiert					
Devisentermingeschäfte		1.872	1.872		
Aktientermingeschäfte		5.229	5.229		

Buchwert		Marktwert				
zur Veräußerung verfügbar	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
		318.396				
		303.560				
		68.071				
53.000		53.000		53.000		53.000
5.786		5.786			5.786	5.786
2.067		2.067	2.067			2.067
		2.889				
		3.003		3.003		3.003
		1.326		1.326		1.326
		36.884				
		451.266				
	441.230	441.230		445.060		445.060
	888	888		888		888
		2.047		2.047		2.047
		1.872		1.872		1.872
		5.229		5.229		5.229

Weder im Geschäftsjahr 2015 noch im Geschäftsjahr 2014 erfolgten Umgruppierungen zwischen den verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie.

Die nachstehende Tabelle stellt dar, wie die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Schulden bestimmt werden.

Finanzielle Vermögenswerte / finanzielle Verbindlichkeiten	Hierarchie Stufe	Bewertungsverfahren und wesentliche Eingangsparameter	Bedeutende nicht beobachtbare Eingangsparameter	Verhältnis nicht beobachtbarer Eingangsparameter zum beizulegenden Zeitwert
Zins-Swaps	2	Discounted Cashflow-Verfahren; künftige Cashflows werden auf Basis von Forward-Zinssätzen (beobachtbare Zinsstrukturkurven am Bilanzstichtag) und den kontrahierten Zinssätzen geschätzt, diskontiert mit einem Zinssatz, der das Bonitätsrisiko der verschiedenen Gegenparteien berücksichtigt	n/a	n/a
Devisentermingeschäfte	2	Discounted Cashflow-Verfahren; künftige Cashflows werden auf Basis von Devisenterminkursen (beobachtbare Kurse am Bilanzstichtag) und den kontrahierten Devisenterminkursen geschätzt, diskontiert mit einem Zinssatz, der das Bonitätsrisiko der verschiedenen Gegenparteien berücksichtigt	n/a	n/a
Aktioptionen	2	Optionspreismodell, welches die Modell beeinflussenden Optionspreisparameter (Aktienkurs, Ausübungspreis der Option, Volatilität der Aktie, Aktiendividende in Form einer Dividendenrendite, Zinssatz, Restlaufzeit der Option) berücksichtigt	n/a	n/a
Aktientermingeschäfte	2	Die beizulegenden Zeitwerte werden anhand der inneren Werte der Aktientermingeschäfte ermittelt. Diese ergeben sich anhand der Börsenkurse der Aktien an einem aktiven Markt.	n/a	n/a
Investmentfonds	1	Notierte Kurse an einem aktiven Markt	n/a	n/a
Eigenkapitalanteile	3*	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, für die kein Marktpreis verfügbar ist und deren beizulegender Zeitwert wegen des Fehlens eines aktiven Marktes nicht zuverlässig ermittelbar ist, werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet. Da weder 2015 noch 2014 Anzeichen für eine Wertminderung vorlagen, erfolgte der Ansatz zu Anschaffungskosten.	n/a	n/a

* Veränderungen im Geschäftsjahr ergaben sich lediglich aus Zugängen.

Der Marktwert von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, Termingeldern, kurzfristigen Forderungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten entspricht in etwa dem Buchwert. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit dieser Instrumente.

Das Unternehmen bewertet langfristige Forderungen auf der Basis verschiedener Parameter. Im Wesentlichen sind

dies Zinssätze und individuelle Bonitätsrisiken der Kunden. Anhand dieser Bewertung bildet die Software AG die Wertberichtigungen für erwartete Forderungsausfälle.

Demnach entsprechen die Buchwerte dieser Forderungen zum 31. Dezember 2015 und 2014 annähernd ihren Marktwerten.

Den Marktwert von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Sonstigen Finanzschulden sowie Sonstigen

langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten bestimmt die Software AG durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme mit den für ähnliche Finanzschulden mit vergleichbarer Restlaufzeit geltenden Zinsen.

Das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen ist lediglich durch Währungseffekte wesentlich beeinflusst. Das Nettoergebnis der ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang gehaltenen Derivate beläuft sich im Geschäftsjahr 2015 auf –4.357 (Vj. 3.753) Tausend Euro. Das in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Nettoergebnis aus als Cashflow Hedge designierten Derivaten beträgt im Geschäftsjahr 2015 –892 (Vj. 1.516) Tausend Euro.

Marktrisiken und Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Die Software AG unterliegt aufgrund ihrer internationalen Geschäftstätigkeit sowie ihrer Investitions- und Finanzierungstätigkeit verschiedenen finanziellen Risiken. Das Management überwacht diese Risiken fortlaufend. Auf Grundlage interner Richtlinien werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt, um Risiken aus Zinssatzänderungen, Wechselkursänderungen, Cashflow-Risiken oder Wertänderungen der Geldanlagen zu reduzieren. Der Abschluss derivativer Sicherungsgeschäfte erfolgt grundsätzlich zur Absicherung bestehender Risikopositionen oder von Geschäftsvorfällen, deren Eintritt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.

a) Zinsrisiken

Die Gesellschaft ist auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz Zinsschwankungen ausgesetzt.

Auf der Aktivseite unterliegen insbesondere die Erträge aus der Anlage der flüssigen Mittel sowie die künftigen Zinserträge aus der Diskontierung der langfristigen Forderungen dem Zinsänderungsrisiko. Auf der Passivseite unterliegen im Wesentlichen die Zinsaufwendungen bezüglich der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie die Rückstellungen für Pensionen und die anderen Positionen des langfristigen Fremdkapitals dem Risiko sich ändernder Zinssätze.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten monetären Finanzinstrumenten.

Basierend auf der aktuellen Struktur der verzinslichen Finanzinstrumente würde eine hypothetische Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte das Ergebnis um 1.738 (Vj. 1.365) Tausend Euro erhöhen.

b) Wechselkursrisiken

Zur Absicherung von zukünftigen Wechselkursschwankungen werden Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden nach Möglichkeit saldiert und lediglich die verbleibende Nettoposition abgesichert. Auch zu erwartende Cashflows werden entsprechend den internen Regeln abgesichert.

Die Bewertung der Sicherungsgeschäfte erfolgt zum Marktwert. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt innerhalb der sonstigen finanziellen Vermögenswerte beziehungsweise der finanziellen Verbindlichkeiten. Marktwertänderungen derivativer Finanzinstrumente, die der Absicherung des zukünftigen Fremdwährungs-Cashflows dienen, werden solange in den Sonstigen Rücklagen gezeigt, bis das Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Die nicht effektiven Anteile dieser Cashflow Hedges sowie Wertänderungen von Sicherungsgeschäften, welche nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllen, werden sofort erfolgswirksam im laufenden Jahresergebnis ausgewiesen.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Wechselkursrisiken aus monetären Finanzinstrumenten, die auf eine andere Währung lauten als die funktionale Währung, in der sie bewertet sind. Wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung (Translationsrisiko) und nicht-monetäre Posten bleiben unberücksichtigt. Wesentliche monetäre Finanzinstrumente sind überwiegend in funktionaler Währung denominiert. Für die Software AG ergeben sich lediglich aus dem Kursverhältnis Euro gegenüber dem US-Dollar materielle Effekte auf das Ergebnis. Sicherungsgeschäfte basieren auf bestehenden Grundgeschäften oder geplanten Cashflows und reduzieren daher die möglichen Ergebniseffekte. Bei designierten Cashflow Hedges hat eine Wechselkursänderung Effekte auf die Sonstigen Rücklagen im Eigenkapital.

Basierend auf dem zum Bilanzstichtag vorliegenden Bestand an monetären Finanzinstrumenten hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent das Ergebnis um 1.199 (Vj. 543) Tausend Euro

erhöht und die Sonstigen Rücklagen um 2.859 (Vj. 2.570) Tausend Euro erhöht. Dieser Wert stellt für uns lediglich ein theoretisches Risiko dar, da es sich hierbei um Absicherungspositionen bilanzieller Geschäfte, also nicht um offene Handelspositionen, handelt.

c) Marktwertänderungsrisiken

In Übereinstimmung mit der Konzernpolitik werden die Anlagen über die Merkmale Laufzeit, Art der Verzinsung und Rating derart gesteuert, dass aus Sicht des Unternehmens nennenswerte Wertschwankungen nicht zu erwarten sind.

d) Kreditrisiken

Die Software AG ist im operativen Geschäft und aus bestimmten Finanztransaktionen einem Ausfallrisiko ausgesetzt, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Die wesentlichen Geldanlagen und die derivativen Finanzinstrumente sind mit Banken abgeschlossen, deren Bonität mindestens Investmentgrade beträgt und deren CDS (Credit Default Swap)-Sätze fortlaufend überwacht werden. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte wiedergegeben. Aufgrund der vom Management vorgegebenen Richtlinien ist eine Verteilung des Kreditrisikos aus Finanzinstrumenten auf verschiedene Banken gewährleistet.

Im operativen Geschäft werden die Forderungen fortlaufend überwacht und Ausfallrisiken durch Einzel- und Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2015 lagen keine Anhaltspunkte dafür vor, dass über die gebuchten Wertberichtigungen hinausgehende Risiken bestehen. Aufgrund der Größe des Kundenstamms sowie der Umsatzverteilung auf verschiedene Branchen

und Länder gibt es kein gebündeltes Kreditrisiko gegenüber einzelnen Kunden. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, wird durch die Buchwerte der Forderungen wiedergegeben.

e) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehende finanzielle Verpflichtungen zum Beispiel aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Working-Capital-Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird das Risiko limitiert und, soweit erforderlich, durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen.

Durch Kreditvereinbarungen im Volumen von insgesamt 1,6 (Vj. 2,7) Millionen Euro ist die Gesellschaft verpflichtet, die Nettoverschuldung im Konzern auf das maximal 3-fache des EBITDA zu begrenzen. Durch weitere Kreditvereinbarungen im Volumen von insgesamt 125,0 (Vj. 125,0) Millionen Euro ist die Gesellschaft verpflichtet, die Nettoverschuldung im Konzern auf das maximal 3,25-fache des EBITDA zu begrenzen und den Zinsdeckungsgrad von 4,25 nicht zu überschreiten. Zum Jahresende 2015 wurde die Kennzahl Nettoverschuldung im Verhältnis zum EBITDA deutlich unterschritten und der Zinsdeckungsgrad deutlich überschritten.

Nachfolgende Tabelle zeigt die vertraglich fixierten Zahlungen aus finanziellen Verbindlichkeiten. Die Werte zeigen die undiskontierten Verbindlichkeiten. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2015 bewertet.

2015

in TEUR	bis zu 1 Jahr	>1 bis 5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (dieser Bilanzposition)	28.665	90	0	28.755
Finanzielle nicht-derivative Verbindlichkeiten				
Darlehen	101.077	213.094	0	314.171
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	34	62	0	96
Sonstige nicht-derivative Verbindlichkeiten	10.049	55	0	10.104
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1.873	36	0	1.909

2014

in TEUR	bis zu 1 Jahr	>1 bis 5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (dieser Bilanzposition)	32.315	0	0	32.315
Finanzielle nicht-derivative Verbindlichkeiten				
Darlehen	101.077	315.153	25.000	441.230
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	26	74	0	100
Sonstige nicht-derivative Verbindlichkeiten	788	0	158	946
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	8.876	272	0	9.148

Volumen und Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Der Einsatz der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zur Absicherung bestehender oder erwarteter Fremdwährungs-, Zins- oder sonstiger Marktrisiken.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Nominalvolumen, die Buchwerte sowie die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente per 31. Dezember 2015 und per

31. Dezember 2014. Der Marktwert von Devisentermingeschäften bestimmt sich in Abhängigkeit von Devisenterminkursen. Die Marktwerte der Aktienoptionen und Aktientermingeschäfte zur Sicherung des PPS-Programms sowie die Marktwerte der Zinssicherungen basieren auf Marktwerten, die die aktuelle Marktsituation wiedergeben und entsprechen den Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag.

in TEUR	2015			2014		
	Nominal-	Marktwert	Buchwert	Nominal-	Marktwert	Buchwert
	volumen			volumen		
Derivate mit positivem Marktwert						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	-	7.194	7.194	-	4.329	4.329
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit < 1 Jahr	64.297	873	873	16.615	1.326	1.326
Aktioptionen / Aktientermingeschäfte	15.624	6.321	6.321	6.366	3.003	3.003
Derivate (Cashflow Hedge)	-	5.727	5.727	-	0	0
Aktioptionen	6.366	5.727	5.727	0	0	0
Derivate mit negativem Marktwert						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	-	-716	-716	-	-7.101	-7.101
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit < 1 Jahr	14.975	-483	-483	17.791	-1.872	-1.872
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit > 1 Jahr	3.674	-36	-36	0	0	0
Aktioptionen / Aktientermingeschäfte	13.638	-197	-197	18.691	-5.229	-5.229
Derivate (Cashflow Hedge)	-	-1.193	-1.193	-	-2.047	-2.047
Zins-Swaps	30.000	-1.193	-1.193	30.000	-2.047	-2.047

Die derivativen Finanzinstrumente dienen der Absicherung eines erfassten Vermögenswertes oder einer Verbindlichkeit. Wertänderungen der Sicherungsinstrumente wurden erfolgswirksam gebucht. Darüber hinaus bestehen Zins-Swaps zur Absicherung von variabel verzinsten finanziellen Verbindlichkeiten (Cashflow Hedges). Die Wertänderungen dieser Finanzinstrumente werden in den Sonstigen Rücklagen ausgewiesen. Vom Marktwert der Zins-Swaps (Cashflow Hedge) lassen sich -745 Tausend Euro auf die Periode 2016 und -448 Tausend Euro auf 2017 verteilen. Diese Werte stellen aus den Zins-Swaps voraussichtlich resultierende Zahlungsströme dar.

Zur Absicherung von wechselkursbedingten Wertänderungen künftiger Cashflows werden Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen.

Zur Absicherung der aus dem PPS-Programm und MIP-Programme resultierenden Wertänderungsrisiken hat die Gesellschaft mit Banken Sicherungsinstrumente auf die Aktie der Software AG abgeschlossen.

Während die Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungsrisiken Laufzeiten von maximal 2,5 Jahren aufweisen, belaufen sich die Restlaufzeiten von Finanzinstrumenten zur Absicherung von Zinsrisiken auf maximal 1,5 Jahre.

Geldanlagepolitik

Die Geldanlagen der Software AG erfolgen nur konservativ. Es werden überwiegend kurzfristige Festgelder sowie kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere erworben, deren Bonität mindestens Investmentgrade erreicht. Im Rahmen der Bonitätsüberwachung der Geldanlagen hat die Software AG einen Monitoring-Prozess zur Überwachung der Schuldner eingeführt. Danach wird die Entwicklung der jeweiligen Credit-Default-Swaps (CDS) oder der externen Ratings regelmäßig überwacht und die Anlageentscheidungen entsprechend angepasst. Die Zinssätze für die Festgeldanlagen lagen im Geschäftsjahr 2015 im Inland zwischen 0,025 Prozent und 0,71 Prozent per annum, während im Ausland bis zu 21,0 Prozent per annum erreicht wurden.

[30] Angaben zu Leasingverhältnissen

Im Konzern bestehen im Wesentlichen Mietverträge beziehungsweise Operating-Leasingverträge für Geschäftsräume, Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattung. Die Leasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen werden als Aufwand über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

2015

in TEUR	bis zu 1 Jahr	>1 bis 5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
Vertraglich vereinbarte Zahlungen	18.219	37.576	13.401	69.196
Erwartete Erträge aus Untervermietungen	1.634	2.214	0	3.848

2014

in TEUR	bis zu 1 Jahr	>1 bis 5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
Vertraglich vereinbarte Zahlungen	20.778	34.052	16.803	71.633
Erwartete Erträge aus Untervermietungen	3.548	3.199	0	6.747

Im Geschäftsjahr 2015 leistete die Software AG Zahlungen aus Leasingverhältnissen in Höhe von 22.172 (Vj. 23.704) Tausend Euro.

[31] Haftungsverhältnisse

Zu den angabepflichtigen Eventualverbindlichkeiten verweisen wir auf die Ausführungen zu den Rechtsstreitigkeiten unter Textziffer [33].

[32] Saisonale Einflüsse

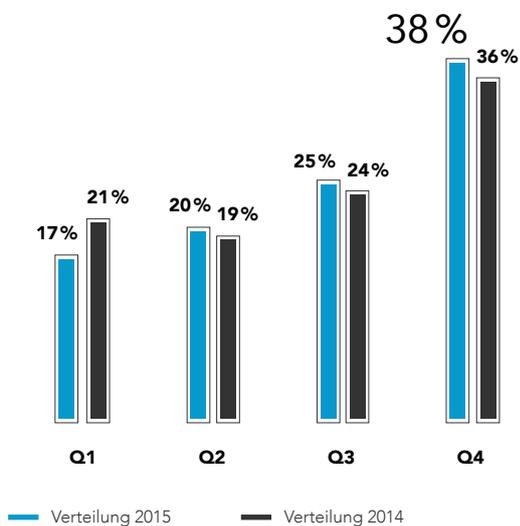
Die Umsatzerlöse und das Ergebnis vor Steuern verteilen sich über das Geschäftsjahr 2015 wie folgt:

in TEUR	1. Quartal 2015	2. Quartal 2015	3. Quartal 2015	4. Quartal 2015	2015
Lizenzumsatzerlöse	46.541	53.513	68.897	102.950	271.901
in % des Jahreslizenzumsatzes	17	20	25	38	100
Umsatzerlöse	194.057	205.630	215.871	257.499	873.057
in % des Jahresumsatzes	22	24	25	29	100
Ergebnis vor Steuern	26.396	30.777	64.920	78.425	200.518
in % des Jahresergebnisses	13	15	32	40	100

Die Umsatz- und Ergebnisverteilung 2015 ist auf Basis der Erfahrungen der vergangenen Jahre eingeschränkt repräsentativ. Sowohl die Umsatz- als auch die Ergebnisverteilung sind regelmäßig durch große Einzelverträge beeinflusst und daher schwer vorhersehbar.

Die nachfolgende Grafik zeigt den Verlauf der Lizenzerlöse 2015 und 2014.

Lizenzerlöse in Prozent vom Gesamtjahresumsatz



[33] Rechtsstreitigkeiten

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG zusammen mit 11 weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Software Patente verklagt. Die Klage wurde vor einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren wurde für die Software AG und weitere Beklagte auf Anordnung des Gerichts ausgesetzt und nur gegen eine der Beklagten aktiv fortgeführt. Das Gericht hat die Klage im Musterverfahren abgewiesen, die Klägerin hat hiergegen Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht hat die Berufung im Januar 2012 abgewiesen. Nach weiterem Rechtsmittel der Klägerin hat die Rechtsmittelinstanz das Verfahren im Oktober 2013 teilweise bestätigt und teilweise an die erste Instanz zurückverwiesen. Das Gericht hat im September 2014 das weitere Ruhen des Verfahrens angeordnet, bis das US-Patentamt über die von den Beklagten initiierte Validierungsüberprüfung der der Klage zugrundeliegenden Patente entschieden hat.

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Warth & Klein GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat aufgrund gerichtlichen Beweisbeschlusses vom September 2013 im Juli 2014 als sachverständiger Prüfer schriftlich zu Bewertungsfragen Stellung genommen. Nach Stellungnahmen der Prozessbeteiligten ist nun die nächste gerichtliche Entscheidung abzuwarten.

Bezüglich Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller die gerichtliche Überprüfung des festgesetzten Umtauschverhältnisses und Korrektur durch bare Zuzahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Mit Beschluss vom 15. März 2013 hat das Landgericht Saarbrücken die Börsenwertrelation als das für die Bewertung anzuwendende Verfahren erklärt und für jede Aktie von außenstehenden Aktionären eine bare Zuzahlung in Höhe von 7,22 Euro festgesetzt. Daraus ergibt sich rechnerisch ein maximales Risiko von etwa 7,6 Millionen Euro. Die Software AG hat gegen die Entscheidung Rechtsmittel eingelegt. Das Gericht hat zwischenzeitlich einen Sachverständigen bestellt; das Gutachten liegt der Software AG noch nicht vor. Die Rückstellungsbildung erfolgte auf Basis der Einschätzung des wahrscheinlich tatsächlichen Ressourcenabflusses.

Im Zusammenhang von Projekten unter den European Union's Research and Innovation funding Programmen 6 und 7 der ehemaligen SAP-Consultinggesellschaft in der Tschechischen Republik (die Projekte wurden im Zeitraum von 2004 bis 2009 durchgeführt) liegen Entwürfe von Prüfungsberichten über die Mittelverwendung in diesen Projekten vor, nach denen die Mittelverwendung nicht programmgemäß erfolgt sein soll. Von den eventuellen Rückforderungsansprüchen der Europäischen Kommission hat die Software AG den Käufer der Geschäftsanteile an der vorgenannten Gesellschaft im Rahmen der Kaufvertragsverhandlungen freigestellt und gleichzeitig die Aufarbeitung des Sachverhalts und die Verteidigung übernommen. Im Januar 2016 hat die Europäische

Kommission mitgeteilt, die finalen Prüfungsberichte auf Basis der vorliegenden vorläufigen Prüfungsberichte erstellen zu wollen, obwohl aus Sicht der Software AG die vorläufigen Prüfungsberichte erkennen lassen, dass diese nicht nach den anwendbaren Regeln erstellt worden sind und die Tschechische Wirtschaftsprüferkammer eine entsprechende Beschwerde aktuell noch prüft. Die Software AG hat den European Ombudsmann angerufen. Die Rückstellungsbildung erfolgte auf Basis der Einschätzung des wahrscheinlich tatsächlichen Ressourcenabflusses. Die Software AG schätzt den maximal möglichen Ressourcenabfluss auf etwa 3 Millionen Euro.

In einem Berufungsverfahren in den USA wehren sich die US-Tochtergesellschaften Software AG USA Inc. und Software AG Inc. gegen ein erstinstanzliches Urteil, in dem die US-Tochtergesellschaften zur Zahlung von Schadenersatz in Höhe von 15 Millionen US-Dollar verurteilt worden sind. Am 4. Februar 2016 fand eine mündliche Verhandlung (oral hearing) vor dem Berufungsgericht statt. Auf Basis ihrer Erfahrungen mit Rechtsstreitigkeiten in den USA hat die Software AG eine Schätzung über die mögliche Schadenshöhe aus diesem Verfahren vorgenommen und entsprechende bilanzielle Vorsorge getroffen.

Am 28. und 29. Oktober 2015 hat die spanische Kartellbehörde (die Comisión Nacional de los Mercados y la Competencia [CNMC]) Geschäftsräume der Software AG ESPAÑA, S.A. Unipersonal (Software AG Spanien) wegen des Verdachts auf eine Wettbewerbsabsprache durchsucht. Die Software AG Spanien hat gegen die Durchsuchungsentscheidung Widerspruch eingelegt, der zwischenzeitlich zurückgewiesen worden ist. Gegen den Widerspruchsbescheid besteht das mögliche Rechtsmittel einer Klage. Es ist noch unklar, ob die CNMC auf Basis des Sachverhalts ein Verstoßverfahren gegen die Software AG Spanien einleiten wird. Gemäß der Beratung der lokalen externen Anwälte ist das mögliche Strafmaß schwer einzuschätzen. Falls ein Verfahren eingeleitet würde und der Vorwurf eines Wettbewerbsverstoß für begründet erachtet werden sollte, könnte sich gegebenenfalls eine Strafe in Höhe von 3 bis 5 Prozent des Umsatzes der Software AG Spanien im Geschäftsjahr 2014 ergeben. Dies würde einem maximalen Risiko zwischen rund 2,3 und 3,8 Millionen Euro entsprechen. Da die Entscheidung der CNMC über die Verfahrenseröffnung und mit ihr der konkrete Vorwurf an die Software AG Spanien noch ausstehen, ist keine Rückstellung für dieses Rechtsrisiko gebildet worden.

Die Risikobewertung für sonstige Rechtsstreitigkeiten und Rechtsrisiken wurde im Weiteren aktualisiert und die Rückstellungsbildung auf Basis einer erneuerten Einschätzung des wahrscheinlich tatsächlichen Ressourcenabflusses aktualisiert.

Die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten betragen zum 31. Dezember 2015 insgesamt 13.757 (Vj. 3.295) Tausend Euro. Darüber hinaus bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 20.058 (Vj. 25.100) Tausend Euro, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Ressourcenabflusses zum Bilanzstichtag nicht hinreichend für die Bildung einer Rückstellung war. Diese betreffen auch einzelne Rechtsstreitigkeiten, für die bilanzielle Vorsorge getroffen wurde.

Darüber hinaus gab es weder Veränderungen in Bezug auf die zum 31. Dezember 2014 berichteten Rechtsstreitigkeiten noch gab es neue Rechtsstreitigkeiten oder andere Rechtsrisiken, die potentiell wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

[34] Aktienoptionsprogramme

Die Software AG hat unterschiedliche Aktienoptionsprogramme für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter des Konzerns. Diese sind teilweise als Vergütungspläne mit Barabgeltung und teilweise als Vergütungspläne mit Wahlrecht des Unternehmens zur Fremd- oder Eigenkapitalabgeltung konzipiert.

Insgesamt entstand aus anteilsbasierter Vergütung im Geschäftsjahr 2015 ein Ertrag in Höhe von 3.147 (Vj. Aufwand in Höhe von 11.743) Tausend Euro.

Es wurden keine Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungstransaktionen als Vorräte oder Anlagevermögen aktiviert.

Management Incentive Plan 2016

Im Dezember 2015 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Management Incentive Programm 2016 für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte sowie Mitarbeiter in Schlüsselpositionen beschlossen. Die Rechte haben eine Laufzeit von 3 Jahren. Die Auszahlung des Ausübungsgewinns ist an eine Ausübungshürde geknüpft. Die Ausübungshürde ist erreicht, wenn der tägliche gewichtete Durchschnittskurs (VWAP) der Software AG-Aktie am Xetra-Handel an 10 aufeinander

folgenden Börsenhandelstagen in einem definierten Zeitraum einen definierten Kurs übersteigt. Ist das Ausübungsziel erreicht, entspricht der Brutto-Ausübungsgewinn dem Durchschnitt der volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkurse (VWAP) der Software AG vom 15. November bis 15. Dezember des 3. Jahres der Laufzeit einer Tranche. Der maximal mögliche Ausübungsgewinn je Recht ist auf 200 Prozent des Referenzkurses begrenzt.

Die Zuteilung erfolgte auf Basis der folgenden Parameter:

Referenzkurs bei Ausgabe	25,94 EUR
Basispreis	0 EUR
Laufzeit der Rechte	3 Jahre
Ausübungsziel	30,00 EUR
zur Erreichung der Ausübungshürde relevanter Zeitraum	01.12.2017 bis 30.11.2018
Obergrenze	51,88 EUR

Der beizulegende Zeitwert wurde anhand des Preises für ein zeitnah mit einer Bank abgeschlossenes Sicherungsgeschäft abgeleitet, dessen Parameter mit der Zusage an den Mitarbeiter übereinstimmen.

Unter dem Management Incentive Plan 2016 wurden im Dezember 2015 458.672 Rechte zugesagt.

Management Incentive Plan 2015 (MIP V)

Im Dezember 2014 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Management Incentive Programm (MIP V) für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte sowie Mitarbeiter in Schlüsselpositionen beschlossen. Die Rechte haben eine Laufzeit von 3 Jahren. Die Auszahlung des Ausübungsgewinns ist an eine Steigerung des Aktienkurses von 30 Prozent geknüpft. Das Ausübungsziel ist erreicht, wenn der tägliche gewichtete Durchschnittskurs (VWAP) der Software AG-Aktie am Xetra-Handel an 10 aufeinander folgenden Börsenhandelstagen in der Zeit vom 15. November des 2. Jahres der Laufzeit bis 15. Dezember des 3. Jahres der Laufzeit einer Tranche den

Referenzkurs bei Ausgabe um 30 Prozent oder mehr überstiegen hat, wobei der Referenzkurs dem Durchschnitt der volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkurse (VWAP) der Software AG vom 15. November bis 15. Dezember vor Ausgabe einer Tranche entspricht. Ist das Ausübungsziel erreicht, entspricht der Brutto-Ausübungsgewinn dem Durchschnitt der volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkurse (VWAP) der Software AG vom 15. November bis 15. Dezember des 3. Jahres der Laufzeit einer Tranche. Der maximal mögliche Ausübungsgewinn je Recht ist auf 200 Prozent des Referenzkurses begrenzt.

Die Zuteilung der Rechte im Jahr 2014 erfolgte auf Basis der folgenden Parameter:

Referenzkurs bei Ausgabe	21,22 EUR
Basispreis	0 EUR
Laufzeit der Rechte	3 Jahre
Ausübungshürde	27,59 EUR
Obergrenze	42,44 EUR

Die Bewertung der ausstehenden Rechte erfolgte zum 31. Dezember 2015 auf Basis folgender Annahmen und Parameter:

Bewertungsmodell	Monte-Carlo
Aktienkurs	26,42 EUR
Risikofreier Zinssatz	0,01 %
Erwartete Volatilität	29,3 %
Erwartete Dividendenrendite	2,3 %
Restlaufzeit in Jahren	2 Jahre
Beizulegende Zeitwerte zum 31.12.2015	17,01 EUR

Die unter dem Management Incentive Plan 2015 (MIP V) zugesagten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2015 und 2014 wie folgt entwickelt:

Bestand zum 31.12.2013	0
Gewährt 2014	555.600
Bestand zum 31.12.2014	555.600
Gewährt 2015	28.050
Verfallen	-63.700
Bestand zum 31.12.2015	519.950

Aus dem Programm resultierte im Geschäftsjahr 2015 ein Aufwand in Höhe von 1.522 (Vj. 39) Tausend Euro. Dieser setzt sich zusammen aus 2.427 Tausend Euro aus der originären Zusage sowie einem Ertrag in Höhe von 905 Tausend Euro aus der als Cashflow Hedge bilanzierten Sicherung der Zusage.

Die Rückstellung betrug zum 31. Dezember 2015 2.427 (Vj. 0) Tausend Euro.

Management Incentive Plan 2011 (MIP IV) (2011–2016)

Im Jahr 2011 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Management Incentive Programm (MIP IV) für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte beschlossen. Das Programm sieht Aktienoptionen (nachfolgend Rechte) vor. Das Unternehmen hat sich das Wahlrecht vorbehalten, diese Rechte in bar oder in Aktien zu bedienen. Im Mai 2012 erfolgte die offizielle Zustimmung der Hauptversammlung zu dem Programm.

Die Zuteilung erfolgte auf Basis der folgenden Parameter:

Basispreis	41,34 EUR
Frühester Ausübungstermin	23.05.2016
Laufzeit der Rechte	10 Jahre

Die Möglichkeit zur Ausübung der Rechte war an das Erreichen eines definierten Umsatz- und Konzernjahresüberschussziels geknüpft. Als Ziel waren zum einen eine Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bis spätestens im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010, definiert. Neue Produkte im Sinne des Umsatz-Performance-Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des Adabas, Natural und EntireX Produktportfolios. Dabei ist der auf Subskriptionsbasis generierte pro rata vereinnahmte Cloud-Umsatz mit einem Multiplikator zu berücksichtigen; der IFRS-Umsatz mit neuen Produkten musste im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Millionen Euro betragen. Zum anderen musste die non-IFRS EBIT-Marge (EBIT-Marge korrigiert um die folgenden Sondereffekte: Effekte aus Kaufpreisallokationen, Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmenskäufen erworbenen Immateriellen Vermögenswerten, Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungen sowie Einmal-effekte aus Restrukturierungen) des Software AG-Konzerns bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen, wobei eine Untererfüllung der non-IFRS EBIT-Marge durch entsprechende Übererfüllung des Umsatz-Performance-Ziels ausgeglichen werden konnte.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden die Planbedingungen wie folgt angepasst:

- Durch die Einführung einer Obergrenze bei 55,00 Euro wurde der maximale Erlös aus der Ausübung eines Rechts auf 13,66 Euro begrenzt.
- Die Bedingung, wonach der Aktienkurs an mindestens einem der letzten 5 Arbeitstage vor Ausübung mindestens 60,00 Euro betragen muss, entfiel dementsprechend.

Die unter dem Management Incentive Plan 2011 (MIP IV) zugesagten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2015 und 2014 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Recht in EUR	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	Aggregierter innerer Wert in TEUR
Bestand per 31.12.2014	4.182.500	41,34		
Zugesagt	0			
Verfallen	-680.000			
mit Ablauf des Geschäftsjahres verfallen	-3.502.500*			
Bestand per 31.12.2015	0		5,5	0**
davon ausübbar zum 31.12.2015	0			

* Da mit dem Ablauf des Geschäftsjahres 2015 das Umsatzziel final nicht erreicht wurde, sind alle zum 31. Dezember 2015 bestehenden Rechte mit Feststellung des Jahresabschlusses wertlos verfallen.

** basierend auf dem Schlusskurs vom 31. Dezember 2015

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Recht in EUR	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	Aggregierter innerer Wert in TEUR
Bestand per 31.12.2013	4.808.668	41,34		
Zugesagt	0	41,34		
Verfallen	-626.168	41,34		
Bestand per 31.12.2014	4.182.500	41,34	6,5	0*
davon ausübbar zum 31.12.2014	0			

* basierend auf dem Schlusskurs vom 31. Dezember 2014

Aufgrund der ausgebliebenen Zielerreichung wurde der für das Programm gebuchte kumulierte Aufwand ergebniswirksam aufgelöst.

Dementsprechend resultierte im Geschäftsjahr 2015 aus dem Programm ein Ertrag in Höhe von 14.716 (Vj. Aufwand in Höhe von 3.899) Tausend Euro.

Management Incentive Plan 2007 (MIP III) (2007–2011)

2007 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden unter diesem Programm 7.342.500 (vor Aktiensplit 2.447.500) Beteiligungsrechte an Vorstände und Führungskräfte ausgegeben.

Im Rahmen des Programms wurden als Performance-Ziele das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 Tausend Euro bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Performance-Ziele wurden mit Abschluss des Geschäftsjahres 2010 erreicht. Dementsprechend sind die Rechte seit diesem Zeitpunkt ausübbar.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden die Planbedingungen wie folgt angepasst:

- Durch die Einführung einer Obergrenze bei 45,00 Euro wird der maximale Erlös aus der Ausübung eines Rechts auf 20,88 Euro begrenzt.
- Die Laufzeit des Programms wurde um 3 Jahre bis zum 30. Juni 2019 verlängert.
- Entfall der Möglichkeit der Bedienung mit Aktien

Bedingt durch die im Rahmen der beschriebenen Planänderung entstandene Verpflichtung zum Barausgleich, wurden diese Rechte mit Wirksamwerden der Planänderung gemäß IFRS 2 als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich bilanziert. Dementsprechend wurde per 31. Dezember 2014 für alle zu diesem Zeitpunkt ausstehenden Rechte eine Rückstellung in Höhe des beizulegenden Zeitwerts der Rechte von 5.056 Tausend Euro erfasst. Die Einbuchung erfolgte bis zur Höhe des beizulegenden Zeitwerts der „alten“ Zusage (2.889 Tausend Euro) ergebnisneutral, das heißt gegen das Eigenkapital. Der darüberhinausgehende beizulegende Zeitwert der „neuen“ Zusage wurde ergebniswirksam eingebucht.

Die Bewertung erfolgte auf Basis eines Binomial-Modells unter Annahme der folgenden Parameter:

	MIP III „alt“	MIP III „neu“
Kurs der Software AG-Aktie am 08.12.2014 (Tag der relevanten Aufsichtsratssitzung)	21,27 EUR	21,27 EUR
Bezugspreis der Rechte	24,12 EUR	24,12 EUR
Erwartete durchschnittliche Volatilität	27,90%	29,30%
Erwartete Dividendenrendite	2,0%	2,0%
Risikoloser Zinssatz	0,01%	0,01%
Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung	1,5 Jahre	4,5 Jahre
Obergrenze	keine	45,00 EUR
Beizulegende Zeitwerte zum 08.12.2014	1,68 EUR	3,45 EUR

Zum 31. Dezember 2014 erfolgte eine erneute Bewertung der „neuen“ Zusage auf Basis des Software AG-Aktienkurses zum 31. Dezember 2014 in Höhe von 20,20 Euro. Hieraus ergab sich ein Wert pro Recht von 2,94 Euro. Die Rückstellung wurde entsprechend ergebniswirksam angepasst.

Auf Basis einer Änderungsvereinbarung am 27. März 2015 wurde erneut die Möglichkeit der Bedienung mit Aktien vorgesehen. Durch den Wegfall der Verpflichtung zum Barausgleich, wurden diese Rechte mit Wirksamwerden der Planänderung gemäß IFRS 2 als anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Dementsprechend erfolgte eine erneute Bewertung der Rechte auf den Termin der Planänderung.

Die Bewertung erfolgte auf Basis eines Binomial-Modells unter Annahme der folgenden Parameter:

Kurs der Software AG am 27.03.2015	24,65 EUR
Bezugspreis der Rechte	24,12 EUR
Erwartete durchschnittliche Volatilität	29,3%
Erwartete Dividendenrendite	2,3%
Risikoloser Zinssatz	0,01%
Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung	4,5 Jahre
Obergrenze	45,00 EUR
Beizulegende Zeitwerte zum 27.03.2015	4,96 EUR

Die zu diesem Zeitpunkt bestehende Rückstellung in Höhe von 8.525 Tausend Euro wurde in die Kapitalrücklage umgliedert.

Die unter dem Management Incentive Plan 2007 (MIP III) gewährte Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2015 und 2014 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Recht in EUR	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	Aggregierter innerer Wert in TEUR
Bestand per 01.01.2015	1.719.800	24,12		
Verfallen	-11.000			
Ausgeübt	25.300			
Bestand per 31.12.2015	1.683.500		3,5	3.872 *
davon ausübbar zum 31.12.2015	1.683.500			

* basierend auf dem Schlusskurs vom 30. Dezember 2015

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Recht in EUR	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	Aggregierter innerer Wert in TEUR
Bestand per 01.01.2014	1.793.300	24,12		
Verfallen	-14.500	24,12		
Ausgeübt	-59.000	24,12		
Bestand per 31.12.2014	1.719.800	24,12	4,5	0 *
davon ausübbar zum 31.12.2014	1.719.800			

* basierend auf dem Schlusskurs vom 30. Dezember 2014

Alle zum 31. Dezember 2015 noch ausstehenden Rechte aus dem MIP III Programm sind ausübbar.

Insgesamt resultierte im Geschäftsjahr 2015 aus dem Programm ein Aufwand in Höhe von 3.469 (Vj. 2.167) Tausend Euro.

Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Managementvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2015 betreffende Anteil zum Februar 2016 mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie abzüglich 10 Prozent in virtuelle Aktien (PPS) umgerechnet. Die daraus resultierende Aktienstückzahl wird in 3 gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, 2 und 3 Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2017 bis 2019 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Der Aufsichtsrat hat im März 2014 beschlossen, die sogenannte TecDAX Anpassung, mit der der Zahlungsbetrag aus PPS um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst wird, für die Vorstandsmitglieder über einen Zeitraum von 3 Jahren dergestalt abzuschaffen, dass Bestands-PPS, die bis Ende 2016 ausgeübt werden, weiter der TecDAX-Anpassung unterliegen. Auf Bestands-PPS, die über den 31. Dezember 2016 hinaus verlängert und nicht ausbezahlt werden, wird die TecDAX-Anpassung nicht mehr angewandt. Gleichermaßen unterliegen auch die seit März 2014 neu ausgegebenen PPS nicht mehr der TecDAX-Anpassung. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Die nach der beschriebenen Wartezeit erstmals fälligen PPS kann ein Berechtigter der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren.

Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des 6. bis 10. Handelstages nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse multipliziert. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Aus diesem Programm entstand im Geschäftsjahr 2015 ein Aufwand in Höhe von 6.578 (Vj. 5.677) Tausend Euro. Dieser setzt sich mit 10.916 (Vj. 1.924) Tausend Euro aus der originären Zusage sowie einem Ertrag in Höhe von 4.338 (Vj. Aufwand in Höhe von 3.753) Tausend Euro aus im Rahmen der Zusagen abgeschlossenen Sicherungsgeschäften mit Banken zusammen.

Die Rückstellung für die unter dem Performance-Phantom-Share-Programm ausstehenden Rechte betrug zum 31. Dezember 2015 19.297 (Vj. 9.258) Tausend Euro.

Der innere Wert der zum 31. Dezember 2015 ausübaren Rechte unter dem Performance-Phantom-Share-Programm betrug zum 31. Dezember 2015 12.022 (Vj. 5.636) Tausend Euro.

[35] Organe

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Andreas Berezcky

Dr.-Ing. Maschinenbau

Anteilseigner-Vertreter

Vorsitzender

weitere Aufsichtsratsmandate:

Produktionsdirektor

ZDF, Mainz

wohnhaft: Aachen

- Mitglied des Aufsichtsrats GFT Technologies AG, Stuttgart

Monika Neumann

Staatsexamen für das

Lehramt an Gymnasien

Arbeitnehmer-Vertreterin

stellv. Vorsitzende

(bis 13. Mai 2015)

weitere Aufsichtsratsmandate:

Mitarbeiterin der Software AG

wohnhaft: Schliersee

- keine

Guido Falkenberg

Dipl.-Informatiker

Arbeitnehmer-Vertreter

stellv. Vorsitzender

(ab 13. Mai 2015)

weitere Aufsichtsratsmandate:

Mitarbeiter der Software AG

wohnhaft: Mühlthal-Traisa

- keine

Prof. Willi Berchtold

Dipl.-Ökonom

Anteilseigner-Vertreter

(bis 13. Mai 2015)

weitere Aufsichtsratsmandate:

Geschäftsführender Gesellschafter CUATROB GmbH, Überlingen

wohnhaft: Überlingen

- Vorsitzender des Aufsichtsrats Bundesdruckerei GmbH, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats Lufthansa Systems AG, Kelsterbach
- Vorsitzender des Aufsichtsrats Lotto24 AG, Hamburg

Maria Breuing

Dipl.-Informatikerin

Arbeitnehmer-Vertreterin

(bis 13. Mai 2015)

weitere Aufsichtsratsmandate:

Mitarbeiterin der Software AG

wohnhaft: Pfungstadt

- keine

Peter Gallner

Arbeitnehmer-Vertreter

(bis 13. Mai 2015)

weitere Aufsichtsratsmandate:

Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di

wohnhaft: Koblenz

- Mitglied des Aufsichtsrats Atos Information Technology GmbH, Essen

Heinz Otto Geidt

Dipl.-Betriebswirt

Anteilseigner-Vertreter

(bis 13. Mai 2015)

weitere Aufsichtsratsmandate:

Selbständiger Berater

wohnhaft: Kelkheim/Taunus

- keine

Dietlind Hartenstein

Bankkauffrau
Arbeitnehmer-Vertreterin
(bis 13. Mai 2015)
weitere Aufsichtsratsmandate:

Mitarbeiterin der Software AG
wohnhaft: Zweibrücken

- keine

Eun-Kyung Park

Dipl.-Kauffrau
Anteilseigner-Vertreterin
(ab 27. Mai 2015)
weitere Aufsichtsratsmandate:

Geschäftsführerin ProSiebenSat.1 TV Deutschland GmbH
wohnhaft: München

- Mitglied des Aufsichtsrats ad pepper media International N.V., Amsterdam

Prof. Dr. Hermann Requardt

Dr. phil. nat., Dipl.-Physiker
Anteilseigner-Vertreter
(bis 13. Mai 2015)
weitere Aufsichtsratsmandate:

Mitglied des Vorstands Siemens AG CEO Healthcare, Erlangen
wohnhaft: Erlangen

- keine

Anke Schäferkordt

Dipl.-Kauffrau
Anteilseigner-Vertreterin
(bis 13. Mai 2015)
weitere Aufsichtsratsmandate:

Co-CEO der RTL Group SA, Luxemburg
Mitglied des Vorstands Bertelsmann SE&Co. KGaA, Gütersloh
Geschäftsführerin RTL Television und Mediengruppe RTL Deutschland GmbH, Köln
wohnhaft: Köln

- Mitglied des Aufsichtsrats BASF SE, Ludwigshafen

Martin Sperber-Tertsunen

Dipl.-Verwaltungswissenschaftler
Arbeitnehmer-Vertreter
(bis 13. Mai 2015)
weitere Aufsichtsratsmandate:

Gewerkschaftssekretär IG Metall
wohnhaft: Kronberg

- keine

Karl Wagner

Dipl.-Informatiker
Vertreter
der leitenden Angestellten
(bis 13. Mai 2015)
weitere Aufsichtsratsmandate:

Mitarbeiter der Software AG
wohnhaft: Riegelsberg

- keine

Alf Henryk Wulf

Dipl.-Ingenieur
Anteilseigner-Vertreter

Vorstandsvorsitzender
GE Power AG, Mannheim (ab 27. November 2015)
ALSTOM Power AG, Mannheim (ab 26. März 2015)
ALSTOM Deutschland AG, Mannheim (bis 25. März 2015)
wohnhaft: Stuttgart

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats GE Boiler Deutschland GmbH, Stuttgart (ab 11. Dezember 2015, vorm. Alstom Boiler Deutschland GmbH)
- Mitglied des Aufsichtsrats DEA Deutsche Erdoel AG (ab 1. September 2015)
- Vorsitzender des Aufsichtsrats ALSTOM Power GmbH, Berlin (bis 25. März 2015, ab 26. März 2015 aufgegangen in Alstom Power AG)
- Vorsitzender des Aufsichtsrats ALSTOM Transport Deutschland GmbH, Salzgitter (bis 15. Oktober 2015)
- Mitglied des Aufsichtsrats ALSTOM Boiler Deutschland GmbH, Stuttgart (bis 11. Dezember 2015)

Markus Ziener

Dipl.-Volkswirt
Dipl.-Betriebswirt (BA)
Anteilseigner-Vertreter
(ab 27. Mai 2015)

Vorstand und Leiter Vermögensverwaltung Software AG-Stiftung
wohnhaft: Seeheim-Jugenheim

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats Birken AG, Niefern-Öschelbronn

Christian Zimmermann

Dipl.-Wirtschaftsinformatiker
Arbeitnehmer-Vertreter
(ab 13. Mai 2015)

Mitarbeiter der SAG Deutschland GmbH
wohnhaft: Alsbach-Hähnlein

weitere Aufsichtsratsmandate:

- keine

Mitglieder des Vorstands**Karl-Heinz Streibich**

Dipl.-Ingenieur (FH)
Nachrichtentechnik

Vorstandsvorsitzender
Global Human Resources, Legal, Information Services (IT), Corporate Communications, Processes, Audits & Quality und Corporate Office
wohnhaft: Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats Deutsche Telekom AG, Bonn
- Mitglied des Aufsichtsrats Dürr AG, Bietigheim-Bissingen
- Mitglied des Aufsichtsrats Deutsche Messe AG, Hannover

Eric Duffaut

Master Degree
in Economics and Finance

Vorstand
Global Sales, Marketing, Partner Ecosystem und Consulting Services & Support
wohnhaft: Bordeaux, Frankreich

Aufsichtsratsmandate:

- keine

Dr. rer. nat. Wolfram Jost

Dipl.-Kaufmann

Vorstand

Global Research & Development, Product Management, Product Marketing und Industry Analyst Relations

wohnhaft: Schmelz

Aufsichtsratsmandate:

- keine

Arnd Zinnhardt

Dipl.-Kaufmann

Vorstand

Global Finance, Controlling, Taxes, Treasury, Business Operations, Mergers & Acquisitions, Investor Relations und Purchasing

wohnhaft: Königstein

Aufsichtsrats- und vergleichbare Mandate:

- Mitglied des Verwaltungsrats Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main
- Mitglied des Investment-Komitees Main Incubator GmbH, Frankfurt

Vergütung des Vorstands gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 2015 inklusive der neu ausgegebenen MIP IV und MIP 2016 Aktienoptionen 18.969 (Vj. 17.170) Tausend Euro.

Darin enthalten sind die an die Vorstände ausgegebenen MIP IV Aktienoptionen mit einem durch die Anwendung des Binomial-Modells ermittelten Wertes in Höhe von 161 (Vj. –557) Tausend Euro.

Ebenso sind die zugesagten Werte des neuen MIP 2016 aktienbasierten Vergütungsprogrammes in Höhe von 3.056 (Vj. 0) Tausend Euro in der Vergütung des Vorstands enthalten.

In den Bezügen des Vorstands sind weiterhin die Gegenwerte für 145.830 (Vj. 149.180) zugesagte Performance Phantom Shares in Höhe von 4.535 (Vj. 3.616) Tausend Euro enthalten. Die zugesagten Performance Phantom Shares hatten zum Zeitpunkt der Gewährung einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von jeweils 31,10 (Vj. 24,24) Euro pro Performance Phantom Share. Die im Vorjahr ausgewiesene Anzahl war vorläufig geschätzt und wurde auf die finalen Werte angepasst.

Insgesamt betragen die Vergütungen aus diesem Programm im Geschäftsjahr 2015 7.006 (Vj. 5.984) Tausend Euro.

Die Bezüge ehemaliger Vorstände betragen 367 (Vj. 367) Tausend Euro.

Die Pensionsrückstellungen, nach Verrechnung mit Planvermögen, für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 5.608 (Vj. 11.073) Tausend Euro. Die Brutto-Pensionsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern betragen 13.331 (Vj. 14.418) Tausend Euro. In diesen Werten sind auch Rückstellungen für Zeiten enthalten, in denen 2 Vorstände als leitende Angestellte oder als Group Executive Board Member tätig waren.

Weder im Geschäftsjahr 2015 noch im Geschäftsjahr 2014 hat die Software AG den Vorständen Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Vorstandsvergütung sind im Vergütungsbericht als Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts dargestellt.

Vergütung des Aufsichtsrats gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 614 (Vj. 724) Tausend Euro.

Weder im Geschäftsjahr 2015 noch im Geschäftsjahr 2014 hat die Software AG den Aufsichtsräten Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsvergütung sind in dem im zusammengefassten Lagebericht enthaltenen Vergütungsbericht dargestellt.

[36] Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne des IAS 24 (Related Party Disclosures) sind juristische oder natürliche Personen, die auf die Software AG und deren Tochterunternehmen Einfluss nehmen können oder der Kontrolle oder einem maßgeblichen Einfluss durch die Software AG beziehungsweise deren Tochterunternehmen unterliegen. Dazu gehören insbesondere juristische oder natürliche Personen, die einen Anteil an der Software AG halten, der ihnen einen maßgeblichen Einfluss auf die Software AG gewährt (Software AG-Stiftung), nicht konsolidierte Tochtergesellschaften und ferner die Organmitglieder der Software AG, deren Bezüge der Textziffer [34] sowie dem im Corporate-Governance-Bericht enthaltenen Vergütungsbericht im zusammengefassten Lagebericht zu entnehmen sind.

Angaben zur Vergütung nahestehender Personen gemäß IAS 24

Die der Software AG nahestehenden Personen umfassen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Die Vergütung für den Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2015	2014
kurzfristig fällige Leistungen	8.953	7.365
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses*	1.287	946
anteilsbasierte Vergütung**	4.416	9.856
	14.656	18.167

* Hier wird der Dienstzeitaufwand aus den Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 sowie gesetzliche und freiwillige Leistungen an Rentenversicherungsträger angegeben.

** Hier werden die Aufwendungen aus dem Performance-Phantom-Share-Programm, dem neuen Management Incentive Plan 2016 (MIP 2016), aus dem MIP V Programm sowie die Wertfortschreibung des MIP III Programmes und die Rückdrehung des historisch für das MIP IV Programm gebuchten Aufwandes aufgrund des Verfalls dieser Aktienoptionen dargestellt.

Gegenüber dem Vorstand bestehen Netto-Pensionsverpflichtungen in Höhe von –1.799 (Vj. –118) Tausend Euro. Die negativen Werte ergeben sich aus den Überdeckungen der Rückstellungen durch die Rückdeckungsversicherungen. Die Brutto-Pensionsverpflichtungen gegenüber den Mitgliedern des Vorstands betragen 11.077 (Vj. 12.350) Tausend Euro.

Darüber hinaus bestehen gegenüber den Mitgliedern des Vorstandes Verpflichtungen aus den aktienbasierten Vergütungsprogrammen in Höhe von 19.310 (Vj. 14.632) Tausend Euro.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2015 betrug 614 (Vj. 724) Tausend Euro. Diese Vergütung umfasst eine feste kurzfristige Vergütung sowie eine zusätzliche Vergütung für Ausschusstätigkeit.

Die Grundzüge der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung sind detailliert im Vergütungsbericht dargestellt. Dieser Bericht stellt die Struktur und Höhe der einzelnen Komponenten der Vergütung dar. Der Vergütungsbericht ist im zusammengefassten Lagebericht enthalten.

Im Geschäftsjahr 2015 und im Vorjahr fanden keine weiteren Geschäftsvorfälle zwischen der Software AG und den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrats statt.

[37] Honorare der Abschlussprüfer

In der Position Allgemeine Verwaltungskosten sind Aufwendungen für Honorare des Konzernabschlussprüfers BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Höhe von 701 (Vj. 794) Tausend Euro enthalten. Davon entfallen 604 (Vj. 680) Tausend Euro auf die Abschlussprüfung der inländischen Gesellschaften und des Konzerns, 71 (Vj. 68) Tausend Euro auf andere Bestätigungsleistungen sowie 26 (Vj. 46) Tausend Euro auf Steuerberatungsleistungen.

[38] Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

In dem Zeitraum nach dem 31. Dezember 2015 und vor der Freigabe des Konzernabschlusses gab es keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung für den Konzernabschluss.

[39] Erklärung zur Unternehmensführung

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 8. Februar 2016 abgegeben und wird sie im März 2016 auf der Homepage unter www.softwareag.com/de/inv_rel/corpgovernance/statement der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 28./29. Januar 2016 gesondert abgegeben und auf der Homepage veröffentlicht wurde unter www.softwareag.com/erklaerung.

[40] Befreiung der inländischen Konzerngesellschaften gemäss § 264 Abs. 3 HGB

Die in den Konzernabschluss der Software AG einbezogenen Gesellschaften SAG Deutschland GmbH, Darmstadt, SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt und SAG LVG mbH, Saarbrücken sind mit Zustimmung der Gesellschafterversammlungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Pflicht zur Offenlegung eines den Vorschriften für Kapitalgesellschaften entsprechenden Jahresabschlusses und dessen Prüfung befreit.

Zeitpunkt und Freigabe der Veröffentlichung

Der Vorstand der Software AG hat den Konzernabschluss am 29. Februar 2016 genehmigt.

Darmstadt, den 29. Februar 2016

Software AG



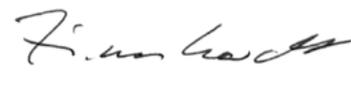
K.-H. Streibich



E. Duffaut



Dr. W. Jost



A. Zinnhardt

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Darmstadt, den 29. Februar 2016

Software AG



K.-H. Streibich



E. Duffaut



Dr. W. Jost



A. Zinnhardt

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Software Aktiengesellschaft, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben. Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlung werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung

umfasst die Beurteilung der Rechnungslegungsinformationen der in den Konzernabschluss einbezogenen Teilbereiche, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklungen zutreffend dar.

Berlin, 29. Februar 2016

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Rauscher
Wirtschaftsprüfer

gez. Pfeiffer
Wirtschaftsprüfer

WEITERE INFORMATIONEN

Glossar

Adabas (Adaptierbares DATenBankSystem)

Vom Gründer der Software AG Dr. h. c. Peter Schnell entwickelte erste transaktionale Hochleistungsdatenbank mit einer Transaktionsgeschwindigkeit von über 320.000 Zugriffen beziehungsweise 80.000 Transaktionen pro Sekunde. Seit der Markteinführung im Jahr 1971 bildet Adabas – gemeinsam mit Natural – das IT-Rückgrat vieler Großunternehmen und öffentlicher Institutionen.

ARIS (ARchitektur Integrierter InformationsSysteme)

Wissenschaftlich fundierte Methode zur Beschreibung von Geschäftsprozessen. Die auf dieser Basis entwickelte Softwareproduktfamilie ARIS dient der Analyse, Modellierung, Implementierung und Messung von Prozessen.

Big Data

Big Data ist der Oberbegriff für ständig anwachsende, gewaltige Datenmengen, die durch das Internet entstehen. Durch die effektive Bearbeitung und Analyse dieser Daten können Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil erzielen.

Business Process Management (BPM)

Methoden, Konzepte und Werkzeuge für Design, Ausführung, Steuerung und Analyse operativer Geschäftsprozesse, an denen Menschen, Systeme, Anwendungen, Daten und Organisationen beteiligt sind. Das Angebot der Software AG ist die webMethods Business Process Management Suite.

Cloud

Unter Cloud (Cloud Computing) versteht man die zunehmende Verlagerung von Daten und Anwendungen ins Internet.

Digitales Unternehmen

Das digitale Unternehmen der Zukunft plant, implementiert, steuert und kontrolliert die Geschäftsprozesse aller Unternehmensbereiche durchgängig elektronisch. Mit ihrer herstellerunabhängigen Digital Business Platform ermöglicht die Software AG höchste Prozesseffizienz und agile App-Entwicklung als Voraussetzung für das digitale Unternehmen.

Digital Business Platform (DBP)

Die Software AG hat Ende 2014 die weltweit erste Digital Business Platform vorgestellt. Mit dieser agilen Softwareplattform können Unternehmen adaptive Anwendungen sowie auf die eigenen Bedürfnisse abgestimmte Softwarelösungen in kürzester Zeit flexibel realisieren. Das Zusammenspiel aus Prozess-, Daten-, Integrations- und (Echtzeit-)Entscheidungslogik sowie flexiblen Applikationen bildet die Grundlage für die digitale Transformation von Unternehmen. Mit diesem Begriff wird seit 2015 auch der größte Geschäftsbereich bezeichnet, um die konzeptionellen und technologischen Innovationen des Produktportfolios zu betonen.

Enterprise Architecture Management (EAM)

Ganzheitliches Managementkonzept zur Optimierung der IT-Systemlandschaft. EAM beinhaltet sowohl die Dokumentation der Ist-Landschaft als auch die Konzeption und Planung einer zukünftigen Soll-Landschaft der Unternehmens-IT.

Adabas & Natural (A&N)

Geschäftsbereich der Software AG, mit dessen Produkten Adabas und Natural die Software AG seit vielen Jahren einen festen Platz in den IT-Landschaften von Unternehmen und öffentlichen Institutionen weltweit hat. Zu den Technologien im Geschäftsbereich A&N zählen Datenbankmanagement, Anwendungsentwicklung und Mainframe (Großrechner)-Anwendungen.

Industrie 4.0

Dieser Begriff steht für die intelligente Fertigung (vierte industrielle Revolution), die durch die großen IKT-Megatrends wie Cloud, Mobility, Collaboration und Big Data heute möglich wird. Dabei geht es um die digitale Vernetzung aller an der Wertschöpfungskette beteiligten Komponenten zur Erhöhung der Produktivität und Qualität sowie der Schaffung neuer Mehrwerte.

Intelligent Business Operations Platform (IBO)

Software zur Analyse von großen Datenmengen einschließlich einfacher Visualisierungsmöglichkeiten zur Erschließung von Echtzeit-Einblicken in laufende Geschäftsprozesse.

Internet of Things (IoT)

Das Internet der Dinge beschreibt die Vision, in der der PC zunehmend als Gerät verschwindet und durch „intelligente Gegenstände“ wie eingebettete Systeme und Sensoren ersetzt wird. Durch die Verknüpfung von physischen Objekten mit der virtuellen Welt in einer Internet-ähnlichen Struktur soll der Mensch bei seinen Tätigkeiten unmerklich unterstützt werden.

Middleware

Verbindungssoftware in einer komplexen IT-Infrastruktur, deren Aufgabe es ist, die Zugriffsmechanismen auf unterhalb angeordnete Schichten zu vereinfachen. Middleware wie webMethods der Software AG erleichtert den Datenaustausch zwischen vorhandenen Anwendungsilos.

Natural

Hochproduktive Entwicklungs- und Laufzeitumgebung der Software AG zur Erstellung von Unternehmensanwendungen auf Mainframe- und Open-Systems-Plattformen. Seit ihrer Markteinführung 1979 bildet Natural gemeinsam mit Adabas das IT-Rückgrat vieler Großunternehmen und staatlicher Institutionen.

Social Collaboration

Social Collaboration beschreibt die verstärkte Nutzung der interaktiven Zusammenarbeit mit sozialem Netzwerkcharakter wie beispielsweise Facebook oder Twitter.

SIEBENJAHRESÜBERSICHT

Konzerndaten im Überblick in Millionen Euro (soweit nicht anders vermerkt)

	2015	2014	2013	2012
Umsatz	873,1	857,8	972,7	1.047,3
nach Erlösart				
Lizenzen	271,9	270,1	330,1	318,9
Wartungen	406,9	371,3	375,6	393,3
Dienstleistungen und sonstige Umsätze	194,3	216,4	267,0	335,1
nach Geschäftsbereich *				
Digital Business Platform	431,5	394,5	422,9	384,7
Adabas & Natural	248,0	245,3	274,5	310,5
Consulting	193,6	218,0	275,4	352,1
EBIT **	209,4	176,0	205,5	248,3
in % vom Umsatz	24,0%	20,5%	21,1%	23,7%
Nettoergebnis	139,6	110,6	134,0	164,7
in % vom Umsatz	16,0%	12,9%	13,8%	15,7%
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	4.337	4.421	5.238	5.419
davon in Deutschland	1.178	1.216	1.711	1.768
Bilanz	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Bilanzsumme	1.814,8	1.848,9	1.996,9	1.771,9
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	300,6	318,4	450,0	315,6
Nettoverschuldung/Zahlungsmittelüberschuss***	25,7	132,9	168,8	-49,6
Eigenkapital	1.089,7	1.013,4	965,6	1.060,1
in % der Bilanzsumme	60,0%	54,8%	48,4%	59,8%

* 2009 bis 2011: Pro Forma Angaben; Änderung der Segmentberichterstattung ab dem 01.01.2012

** EBIT: Konzernüberschuss + Ertragsteuern + Sonstige Steuern + Finanzergebnis

*** 2009 bis 2012: Pro Forma Angaben nach alter Bilanzstruktur

	2011	2010	2009
	1.098,3	1.119,5	847,4
	295,2	327,4	269,9
	378,7	369,4	310,6
	424,4	422,7	266,9
	339,6	321,5	247,2
	313,9	355,4	328,5
	444,8	442,6	271,7
	269,2	268,6	218,2
	24,5%	24,0%	25,8%
	177,2	175,6	140,8
	16,1%	15,7%	16,6%
	5.535	5.644	6.013
	1.881	2.051	2.149
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
	1.680,7	1.599,6	1.654,9
	216,5	102,5	218,1
	60,9	167,2	271,8
	951,5	769,3	647,2
	56,6%	48,1%	39,1%

FINANZKALENDER

2016

27. Januar	Gesamtveröffentlichung Ergebnis viertes Quartal 2015/ Gesamtjahr 2015 (IFRS, ungeprüft)
10. Februar	Capital Market Day, Darmstadt
14.–18. März	CeBIT, Hannover
26. April	Vorläufiges Ergebnis erstes Quartal 2016 (IFRS, ungeprüft)
31. Mai	Hauptversammlung, Darmstadt
20. Juli	Vorläufiges Ergebnis zweites Quartal 2016/ 1. Halbjahr 2015 (IFRS, ungeprüft)
25. Oktober	Vorläufiges Ergebnis drittes Quartal 2016/ neun Monate (IFRS, ungeprüft)

Impressum

Herausgeber

Software AG
Corporate Communications
Uhlandstraße 12
64297 Darmstadt
Deutschland

Tel. +49 6151-92-0
Fax +49 6151-1191
press@softwareag.com

Redaktionelles Konzept und Text

Akima Media, München
www.akima.de

Konzept und Design

IR-One, Hamburg
www.ir-1.com

Kontakt

Software AG
Unternehmenszentrale
Uhlandstraße 12
64297 Darmstadt
Deutschland

Tel. +49 6151-92-0

Fax +49 6151-1191

www.softwareag.com